

ED 718-22-1

Band 22: Materialien zur Ostermarschbewegung
Juni 1963 - März 1964

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 7842/190	Best. ED 718
Rep. Braun	Kat. 22



OSTERMARSCH 64

Kampagne für Abrüstung

3. 3. 64

FEBRUAR 1964

Abrüstung durch gegenseitiges gutes Beispiel

von Herbert Stubenrauch

Seit dem Abschluß des Moskauer Versuchsstopp-Abkommens ist die Weltpolitik in Bewegung geraten. Unter der Drohung des grossen atomaren Patts, bei dem keine Seite mehr Hoffnung haben kann, durch Gewalt die andere zu erpressen, beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß es jetzt an der Zeit ist, mit der Abrüstung zu beginnen. Sowohl Johnson als auch Chruschtschow haben zu erkennen gegeben, daß sie es mit einer Politik des gegenseitigen guten Beispiels versuchen wollen, indem sie - unabhängig von dem, was der Gegner tut und unabhängig von Verträgen, - mit kleinen Vorleistungen in ihrem eigenen Lager mit der Abrüstung beginnen wollen. Damit praktizieren sie genau das, was die Kampagne für Abrüstung seit Jahren gefordert hat.

Das ist kein Zufall. Nur konsequente Umkehr von dem Wege des Kalten Krieges und der Aufrüstung vermag die Probleme, die vor der Menschheit liegen, zu lösen. Jede Seite beginnt zu erkennen, daß diese Umkehr den eigenen Interessen am besten dient und die notwendigen Kräfte freisetzt, die zur Lösung der regionalen Spannungen und Konflikte benötigt werden. Es werden politische Lösungen sein.

Hier erhält unsere Kampagne - ohne daß sie ihr Ziel, Abrüstung, etwa schon erreicht hätte - wieder eine neue, schwere Verantwortung: Unsere Politiker, vielfach gefangen durch starke Interessengruppen und zaghaft in ihren tastenden Orientierungsversuchen hin zu einer neuen Politik, brauchen die Akklamation des Volkes. Ein weithin unpolitisches Volk ist dazu nicht in der Lage. Wir müssen stellvertretend dafür einspringen.

Wir müssen drängen, ermuntern, die Diskussion über die nächsten fälligen Schritte zur Abrüstung in Gang bringen und die politischen Lösungen anvisieren. Wir müssen den Mut haben, das heute zu sagen und zu fordern, was in wenigen Jahren allgemeiner Inhalt der Weltpolitik sein wird.

Unsere Aufgabe in Deutschland ist besonders schwer: Nur zu viele Kräfte diesseits und jenseits der Elbe sind eifrig darum bemüht, die alten Ordnungen der Politik aus der Bewegung, aus dem Risiko dynamischer Lösungsversuche herauszuhalten. Jetzt muß die Kampagne zu einem Motor dieser Bewegung werden, muß unablässig und sachlich fundiert an beide Seiten appellieren, auch in Deutschland mit einer Politik des guten Beispiels die Abrüstung und Entspannung zu fördern.

Wir nennen die guten Beispiele, die zu wirklichen sind: Verzicht auf multilaterale Atomkraft, Kürzung des Rüstungsetats im nächsten Jahr, Verhandlungen über atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa, Schaffung einer Abrüstungsbehörde, Verzicht auf gegenseitige Diffamierung.

Der Ostermarsch 1964, die vielen hundert vorbereitenden Kundgebungen und die tausende von Unterschriften des Aufrufs zum Marsch müssen zu einer unüberhörbaren Stimme werden, in der sich die Forderung nach einer Politik des guten gegenseitigen Beispiels artikuliert. Nicht zum Nutzen oder Schaden der einen oder anderen Seite in unserem gespaltenen Land, sondern allein zum Nutzen einer neuen, weltweiten Sicherheitspolitik, die sich auf Abrüstung und Zusammenarbeit aller Völker gründen wird.

... im eigenen Lande

Ostern 1964 finden in zahlreichen Ländern Demonstrationen für Abrüstung statt.

Die Kampagne für Abrüstung in der Bundesrepublik Deutschland hat jeden Staatsbürger aufgerufen, seine Verantwortung für den Frieden wahrzunehmen.

Wir demonstrieren, weil wir konkrete Schritte zur Abrüstung von unserer Regierung fordern. Wir demonstrieren, weil wir es unserem Volke schuldig sind, Wege zum Frieden zu zeigen.

Die Kampagne für Abrüstung in der Bundesrepublik weiß sich solidarisch mit ähnlichen Bewegungen in anderen Ländern, die jede Haßpropaganda gegen andere Völker und jegliche Form der politischen Diffamierung ablehnen und im eigenen Lande die Regierung zu konkreten Schritten auffordern und sie ermutigen, die erstrebten internationalen Abkommen über die Abrüstung endlich zu verwirklichen.

(Erklärung des Zentralen Ausschusses der Kampagne für Abrüstung in der BRD vom 26.1.1964)

DGB und Ostermarsch

Der Deutsche Gewerkschaftsbund wird sich nach einer Meldung der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" vom 9.1.64 am Ostermarsch nicht beteiligen. Statt dessen sollen die gewerkschaftlichen Forderungen nach Abrüstung am 1. Mai und am 1. September vertreten werden.

Von Teilorganisationen des DGB, so u.a. von den Jugendkonferenzen der IG Metall, der IG Chemie, den Landesbezirksjugendkonferenzen des DGB in Bayern und in Hessen, liegen Stellungnahmen für die Beteiligung am Ostermarsch vor. Auch die Zahl der Gewerkschaftsfunktionäre, die den Aufruf zum Ostermarsch unterzeichnen, wächst deutlich. Die Pressestelle des DGB-Bundesvorstandes wies darauf hin, daß diese Gewerkschaftsfunktionäre als Personen unterzeichnen, - was auch in den Veröffentlichungen der Kampagne für Abrüstung bereits mitgeteilt worden war.

SPD und Atombewaffnung

Die SPD-Führung hat durch Artikel im "Vorwärts" und im "ppp" erneut ihre Abneigung gegenüber der Kampagne für Abrüstung bekundet, ohne dabei sachlich zu den Forderungen der Kampagne und zum Aufruf zum Ostermarsch 1964 in irgendeiner Form Stellung zu beziehen.

Der Mangel an einer Auseinandersetzung mit den Sachzielen der Kampagne dürfte seinen Grund darin haben, daß die SPD-Führung inzwischen für die multilaterale Atommacht unter Einschluß der BRD eintritt, was sowohl den Festlegungen im gültigen Godesberger Programm wie auch den Stellungnahmen aller anderen west- und nordeuropäischen sozialdemokratischen Parteien widerspricht.

Multilaterale Atommacht?

US-Außenminister Rusk ließ bei Gesprächen zur Vorbereitung der neuen Runde der Genfer Abrüstungskonferenz durchblicken, daß er die sowjetische Abneigung gegen eine multilaterale Atommacht in Europa unter Einschluß der BRD objektiv würdige. Rusk teilt die Ansicht, daß Kriegsgefahren eher in der atomaren Bewaffnung kleiner Mächte als im atomaren Gleichgewicht der beiden Großen liegen.

ED 718-12-3

Der belgische Außenminister Spaak sagte am 15.1.1964 vor der belgischen Abgeordnetenkammer, Belgien werde sich an der geplanten multilateralen Atommacht nicht beteiligen.

Der ehemalige NATO-Oberkommandierende General Norstad schlug in einem Interview mit einer französischen Zeitung vor, den Einsatz des NATO-Atompotentials einem Direktorium aus verschiedenen NATO-Staaten, darunter auch der BRD, zu unterstellen und dabei ein Veto-Recht der USA auszuschalten.

Die britische Regierung wies am 10.1.1964 darauf hin, daß ihre Zustimmung zur Teilnahme an einem "NATO-gemischtem" Versuchsschiff keine Zustimmung zu dem in der britischen Öffentlichkeit und auch innerhalb der Regierung umstrittenen Projekt einer multilateralen Atommacht darstelle. In der parlamentarischen Versammlung der westeuropäischen Union Anfang Dezember 1963 in Paris hatten u.a. die britischen Vertreter gegen das MLF-Projekt Stellung genommen.

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Jäger nannte in einem Vortrag vor der Bundeswehrakademie Hamburg die MLF eine "Behelfslösung". Auf die Dauer müßten innerhalb der NATO "monopolistische Vorbehalte" in Sachen Kernwaffen aufgegeben werden.

Die der ÖVP nahestehende Wiener "Neue Tageszeitung" schrieb über die MLF: "Selbstverständlich ist die vieldiskutierte MLF nur als Auftakt gedacht, dazu bestimmt, die Welt erst einmal daran zu gewöhnen, daß es deutsche Atomstreitkräfte gibt. Das Endziel kann nur eine Atomstreitmacht in alleiniger deutscher Verfügung sein."

USA-Senator Barry Goldwater - einer der Kandidaten der Republikaner für die nächsten Präsidentschaftswahlen - sprach sich dafür aus, aus "Vertrauensgründen" alle NATO-Streitkräfte in Europa mit Kernwaffen auszurüsten.

Er halte die NATO für zweckmäßiger als die Vereinten Nationen für die Sicherung des Friedens, sagte Goldwater weiter. Den Neutralismus bezeichnete er andererseits als "abträglich für die Freiheit".

dpa 13.1.64

Stellungnahme der Kampagne zur "multilateralen Atommacht"

Die Regierung der Bundesrepublik ist offenbar nach wie vor bemüht, Verfügungsgewalt über Atomwaffen zu erhalten. Ihr Drängen nach einer vierten selbständigen Atommacht in Europa - multilaterale Atombewaffnung der NATO genannt - ist der Beweis hierfür. Auch der Parteivorstand der SPD tritt inzwischen für eine multilaterale Atommacht mit dem Argument ein, die multilaterale Atommacht sei die Alternative zur nationalen Atommacht.

Wir sind der Auffassung, daß diese Forderung der Bundesregierung, der nun auch der Vorstand der Oppositionspartei zustimmt, nicht den Interessen der Bürger der Bundesrepublik entspricht.

Tatsächlich würde eine multilaterale Atommacht der NATO das Risiko eines nuklearen Konfliktes aufs äußerste verschärfen und die in Gang gekommenen internationalen Abrüstungsgespräche empfindlich stören.

Die multilaterale Atommacht würde der weltweiten Forderung widersprechen, jede Ausweitung nuklearer Bewaffnung zu verhindern.

Die Alternative zur nationalen Atombewaffnung ist nicht die multilaterale Atommacht, sondern allein der Verzicht auf Atomwaffen und eine Politik der Sicherheit durch weitere internationale Abrüstungsvereinbarungen.

Einen sechs Punkte umfassenden "Friedensplan" veröffentlichte der Führer der britischen Labour-Party, Harold Wilson, am 9. Januar.

Er schlug unter anderem eine "Kernwaffenfreie Zone in Europa" und Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zwischen der NATO und den Warschauer-Pakt-Staaten vor.

Einer upi-Meldung aus Washington zufolge hat der amerikanische wissenschaftliche Pressedienst (Science Service) einen bis dahin "streng geheimgehaltenen Vorgang" bekanntgegeben. Es ist festgestellt worden, daß die Explosion einer A- oder H-Bombe die Ausschaltung der elektrischen Leitungs- und Kontrollanlagen bewirkt, die für Start und Lenkung atomarer Waffen erforderlich sind, und zwar in einem Umkreis von mehreren hundert Kilometern. Dadurch ist möglicherweise durch die Explosion einer einzigen Bombe der Start der aus Bodensilos abzufeuern den Minuteman-, Titan- und Atlas-Raketen unmöglich gemacht. Amerikanische Militärs sollen sich über diesen Effekt "äußerst besorgt" gezeigt haben.

(Nach "Das Gewissen" Dezember 1963)

Vor dem Economic Club in New York hat Verteidigungsminister McNamara betont, daß die zur Verteidigung von Europa bereitstehenden Atomsprengköpfe eine Sprengkraft von 400 Megatonnen besäßen.

Man denke einen Augenblick nach: eine Megatonne (= 1 Million t) bedeutet 50 normale Hiroshima-Bomben.

Wenn McNamara die Wahrheit gesagt haben sollte, dann befände sich in Bereitschaftsstellungen und Lagern, zumeist auf europäischem Boden, nuklearer Sprengstoff in einer Stärke von 20 000 Hiroshima-Bomben.

(Aus "Das Gewissen" Dezember 1963)

Warum es der Oberbürgermeister zugelassen habe, daß am 3. November 1963 die Werbeaktion für den Ostermarsch in der Paulskirche eröffnet wurde, hatte kürzlich die FDP-Fraktion angefragt. Jetzt antwortete der Frankfurter Magistrat, die Benutzung der Paulskirche könne, falls nicht Würde und Ansehen der Paulskirche verletzt werden, nur dann versagt werden, wenn eine vom Bund oder vom Land verbotene Organisation als Veranstalter auftrete. Der Ostermarsch sei aber nicht verboten.

(Aus "Frankfurter Rundschau" vom 8. 1. 64)

Termine: Am 22. Februar findet ein Diskussionsmeeting in der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach statt.

Am 7. März veranstaltet der Hessische Ausschuß eine Kundgebung im Haus Dornbusch in Frankfurt.

Informationen zur Abrüstung: Ein Teil der Informationen im Ostermarsch 64 ist aus den "IZA"-herausgegeben vom Zentralen Ausschuß - entnommen.

Wenn Sie sie bisher noch nicht abonniert haben sollten, empfehlen wir, dies jetzt zu tun. Bestellungen erbeten an: Hessischen Ausschuß mit Überweisung von DM 6,- (für ein Jahr) auf unser Postscheckkonto. Bitte Vermerk "IZA" auf Zahlkartenabschnitt anbringen.

Anmeldung zum Ostermarsch: Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung für die Teilnahme am Ostermarsch so schnell es irgend geht ein. Sie können uns damit die Vorbereitungen wesentlich erleichtern. Vielen Dank.

OSTERMARSCH 64 - Kampagne für Abrüstung, wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstraße 99, Postfach 648, Postscheckkonto Nr. 57648, Frankfurt/Main. Verantwortlich: Hans-Joachim Arlt, Offenbach (Main) Waldstraße 167. Druck: HOSCH GmbH., Frankfurt/Main.

OM 64

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER
Hessischer Ausschuss

3.3.64

AUTOKORSO

Nehmen Sie teil am Autokorso von der Landeshauptstadt Wiesbaden über die Marschstrecke des Ostermarsches 64 zum Frankfurter Römer. Am 14.3. (Samstag), nachmittags von 14 - 17 Uhr. Einzelheiten werden noch mitgeteilt. -----

OSTERMARSCH-SEMINAR / Über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung diskutieren wir in einem Seminar vom 20. - 22.3.1964 im evangelischen Jugendzentrum in Höchst im Odenwald. Interessenten fordern Informationen über die Geschäftsstelle. (eilt sehr, deshalb sofort schreiben)

Am 27.3.1964, 16 - 20 Uhr, veranstalten wir im Frankfurter Rathauskasino eine hessische Ostermarsch-Revue und anschließend einen Fackelzug durch die Frankfurter Innenstadt. Alle hessischen OM-Anhänger sind herzlich eingeladen. Nähere Hinweise im nächsten Rundschreiben.

FAHRT NACH BRÜSSEL

Eine Delegation des Hessischen Ausschusses nimmt mit einem Bus (40 Personen) an der Anti-Atomkundgebung am 15.3.1964 in Brüssel teil. Wir fahren bereits am Samstag, dem 14.3. vormittags in Frankfurt ab und werden in der Nacht von Sonntag auf Montag zurückkommen. Teilnehmergebühr für Fahrtkosten und Übernachtung in der Jugendherberge DM 30.-- pro Person. Nähere Hinweise gehen den gemeldeten Teilnehmern direkt zu.

Anmeldung für die Fahrt nach Brüssel

Name, Adresse (bitte gut leserlich schreiben)

- 1) -----
- 2) -----
- 3) -----

...müssen sich rechtzeitig anmelden, damit wir wissen, auf
welchen Menschen wir uns im Hinblick auf Essen, Busse,
Wachungsräume und auch die Verhandlungen mit der Poli-
zei einrichten müssen. Bitte melden Sie sich sofort an.

WERK / WIR WOLLEN IM OSTERMARSCH 64 STÄNDIG EINE
GRUPPE MITFÜHREN. DAZU BRAUCHEN WIR EIN PFERDEFÜHR-
ER (PFERD!). KÖNNEN SIE UNS HELFEN?

BEURTEILEN SIE 'STOP' !!!

Wir glauben, mit 'stop' eine gute Form der Agitations-
möglichkeiten für unseren Ostermarsch 64 gefunden zu
haben. Unsere Anhänger sollten alle zur Verbreitung von
'stop' beitragen. Die Auflage der ersten Nummer ist
schon vollständig vergriffen. Bestellen Sie nun die
zweite Nummer.

Gruppe für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
sicherer Ausschuss

Postfach 4
Postfach 648

folgendes Material:

Plakate "Aufruf 64", 100 Stück DM 3.--	DM
Plakate 'stop' (2. Ausgabe), 50 Stück DM 3.--	DM
Stiftschreiber mit OM-Emblem, a DM 1.--	DM
Plattensätze 'Ostersongs' a DM 8.20	DM
Stiftschreiber, 100 Stück DM 1.50	DM
Stiftschreiber (klein, groß) a DM 1.--	DM
Stiftschreiber (bis 5 Stück kostenlos)	DM
ist zu liefern an:	

Kampagne für Abrüstung

stop

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Gegen Atomwaffen in West und Ost

Ostern 64 in der Bundesrepublik

Märsche und Großkundgebungen für Abrüstung und Entspannung

Wie bereits in den Vorjahren hat die deutsche Kampagne für Abrüstung auch für Ostern 64 zu zahlreichen Demonstrationen aufgerufen. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist, in der Bundesrepublik eine Politik der

Abrüstung einzuleiten und für die vorliegenden Abrüstungs- und politischen Entspannungspläne, über die unter anderem gegenwärtig wieder in Genf verhandelt wird, eine breite öffentliche Unterstützung herbeizuführen. Zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens

haben neben evangelischen auch katholische Pfarrer die Forderungen der Kampagne für Abrüstung unter-schrieben.

Die Märsche finden in folgenden Regionen statt: Von Schleswig-Holstein nach Hamburg; von Oldenburg nach Wilhelmshaven; von Braunschweig nach Hannover; von Duisburg, Herne und Bielefeld nach Dortmund; von Göttingen und Reutlingen nach Stuttgart; von Saarbrücken, Kusel (Pfalz) und Freiburg nach Mannheim; von Pegnitz nach Nürnberg; von Tutzing nach München.

Zahlreiche Berliner werden sich an den Märschen im norddeutschen Raum beteiligen.

An den Märschen 1963 nahmen insgesamt 34 000 Demonstranten teil; die Zahl der Teilnehmer an den 137 Kundgebungen wurde auf etwa 80 000 Personen geschätzt.

Ostermarsch 64 in Hessen: Von Wiesbaden nach Frankfurt a. M.
Der Hessische Ausschuß der Kampagne für Abrüstung hat einen Marsch

von Wiesbaden über Mainz, Rüsselsheim und Offenbach nach Frankfurt a. M. vorbereitet. (Eine genaue Übersicht über diesen Marschverlauf ist auf Seite 2 dieser Ausgabe von „stop“ aufgeführt.)

Auf der Abschlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg werden u. a. Weltkirchenpräsident Martin Niemöller und der englische Unterhausabgeordnete Frank Allaun sprechen.

Der Hessische Ausschuß appelliert an die hessische Bevölkerung, sich an dieser Demonstration aktiv zu beteiligen und damit auch in diesem Land den Wunsch nach Abrüstung und Entspannung unüberhörbar zum Ausdruck zu bringen.

Im hessischen Bereich haben als Einzelpersonen den Ostermarsch-Aufruf u. a. nachfolgende Personen unterzeichnet:

Änne Kolb (Gattin des verstorbenen früheren Frankfurter Oberbürgermeisters); K. Appelmann, Bürgermeister (Offenbach a. M.); W. Buckpesch, Stadtrat (Offenbach a. M.); Prof. Th. Gläß, Stadtrat (Frankfurt a. M.); Georg Stierle, bis 1961 MdB (Frankfurt a. M.); Prof. W. Abendroth (Marburg); Prof. H. Heydorn (Frankfurt a. M.); Dr. Helga Einsele (Frankfurt a. M.); Olaf Radke, Sepp Sigulla, W. Jordan, Horst Kynast, G. Schwarz, W. Müller (Gewerkschaftssekretäre); Pfr. i. R. Dr. Freudenberg; Pfr. Dr. Kratz, Pfr. Mochalski, Pfr. Strohmeier, Prof. Dr. Bartsch (Theologie).

Kann man für den Frieden marschieren?

Marschieren und marschieren ist zweierlei. Die Militaristen marschieren im Gleichschritt, zackig, mit blutigem Ernst. Für Abrüstung marschieren ist natürlich eine ernste Sache. Aber der Ernst ist nicht blutig, sondern optimistisch. Es handelt sich nicht um eine Übung für den Krieg, sondern um eine Übung für den Frieden. Deshalb ist der Ostermarsch gleichzeitig eine ernste und fröhliche Unternehmung. Überhaupt: Marschieren. Natürlich kann jeder seine Füße gebrauchen, wie er will. Nicht links rechts, links rechts. Aber es handelt sich natürlich auch nicht um einen harmlosen Osterspaziergang. Die mitgehen, demonstrieren für ihre Meinung. Ihre Meinung ist, daß man den Krieg abschaffen muß.

Die Militaristen singen, wenn sie marschieren. Sie sangen zum Beispiel: „Wir werden weitermarschieren, wenn alles in Scherben fällt...“ Auch beim Ostermarsch wird gesungen. Damit nichts mehr in Scherben fällt. Das ist der Unterschied. Beim Ostermarsch werden keine Fahnen herumgetragen, die zur Schlacht auffordern. Es werden Plakate herumgetragen, die zum Nachdenken auffordern.

Getrommelt wird beim Ostermarsch auch. Aber nicht zum Angriff. In den Marschpausen wird manchmal getanzt! Weil der Ostermarsch ein Marsch gegen den Tod ist, ist er eine lebendige Sache. Und eine Sache von jungen Leuten die leben wollen. Paul Mandrill



haben diesem Aufruf bereits ihre Unterstützung gegeben und ihre Teilnahme an den Demonstrationen zugesagt. Darunter befinden sich Mandatsträger der SPD, Gewerkschaftsfunktionäre, Schriftsteller, Künstler, Pädagogen und Geistliche. Erstmals

Der Ostermarsch 1964 fordert:

Unterstützung für den Friedensplan des Generalsekretärs der UN:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Der Ostermarsch 1964 fordert:

- Mitteleuropa — atomwaffenfrei
- Mitteleuropa — militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West.

Der Ostermarsch 1964 fordert:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen
- Initiativen der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

RUDOLF ROLFS:



Wenn man mich fragt, ob es einen Sinn hat in diesen Tagen auf die Straßen zu gehen, um für den Frieden zu demonstrieren, so antworte ich: weiß es nicht! Ich weiß aber, daß es einen entsetzlichen Sinn hat, nichts zu tun! Und ich weiß aus Erfahrung, welche Folgen die Staatsbürgererziehung haben kann, wenn man sie mit Sätzen betreibt wie: „Was können wir schon machen!“, „Die oben machen ja doch, was sie wollen!“ oder „Wir können ja doch nichts ändern!“ Diese Staatsbürgerplattitüden sind Sprungbretter für die Diktatur.

Mit dem Moltke-Satz: „Nur das Schwert hält das Schwert in der

Scheide!“ ist auf mich kein Eindruck mehr zu machen. Gebranntes Kind scheut Sperrfeuer! Mit diesem 18-Milliarden-DM-Satz: „Nur das Schwert hält das Schwert in der Scheide!“ ruinieren wir das soziale Gefüge unserer Gesellschaft und den Aufbau eines friedlichen Staates. In dieser Welt hat man nicht mehr Vertrauen zum Waffenstarken, sondern zum Unbewaffneten. Ich möchte stark sein, doch unbewaffnet! Militärische Stärke ist unsere weltanschauliche Schwäche. Je mehr unser Staat sich militärisch aufrüstet, um so mehr rüstet er die Demokratie ab.

Es ist die Pflicht der Regierung, das Volk darauf aufmerksam zu machen, daß es Rechte in Anspruch nehmen

muß! Mit diesem Ostermarsch bemühen wir uns, stellvertretend für weite Kreise des Volkes zu bekennen, daß wir uns als Staatsbürger verantwortlich fühlen.

Glaubt man etwa, daß wir aus kleinlicher Quengelei heraus die arbeitsfreien Ostertage auf schmutzigen Landstraßen mit Pappschildern vorm Bauch verbringen? Wir wissen, daß Zivilcourage in unserem Lande noch knapper ist als es die Arbeitskräfte sind.

Denen, die uns weismachen wollen, daß sie bereit seien für die Demokratie zu sterben, wollen wir entgegnen: Wir sind bereit für unsere Demokratie zu leben!

So verläuft der hessische Ostermarsch

Start 28. März 1964 in Wiesbaden
Kundgebung auf dem Marktplatz 9 Uhr

Wiesbaden-Biebrich

Mainz

Kundgebung auf dem Gutenbergplatz

Kostheim

Gustavsburg



Rüsselsheim

Kundgebung auf dem Marktplatz

Mörfelden

Abendveranstaltung mit Kabarett „Die Maininger“
Übernachtung im Volkshaus

29. März 1964

8 Uhr Gottesdienst, 9 Uhr Abmarsch

Langen

Sprendlingen



Neu-Isenburg

Offenbach (Main)

Kundgebung in der Rudolf-Koch-Schule 20 Uhr

30. März 1964, 9.30 Uhr, Abmarsch Offenbach

Oberrad

Sachsenhausen

Bornheim

Sandweg

Zeil Römerberg: Abschlusskundgebung 15.30 Uhr

Wie kann es zu einem Atomkrieg kommen?

Was erwarten wir von unserem Betrieb, unserer Firma? Sicherheit des Arbeitsplatzes! Was erwarten wir von der Bundesregierung? Sicherheit für unsere Wohnung, unsere Familie, unser Leben!

Die Bundesregierung sagt: Wenn wir aufrüsten, leben wir sicherer. Ja, sie sagt sogar: Wenn wir erst Atomwaffen haben, ist ein Krieg gar nicht mehr möglich.

Aber die Bundesregierung führt uns irre. Sie macht das sehr geschickt, indem sie an unser Sicherheitsbedürfnis appelliert. Sie bereitet sich auf einen Krieg vor. Weil sie weiß, daß wir keinen Krieg wollen, hämmert sie uns ein: Keine Angst, es gibt ja keinen Krieg.

Kann es wirklich keinen Krieg mehr geben? Heute wollen doch die Regierungen in Ost und West keinen Krieg?

Ein Krieg kann auch zustande kommen, ohne daß es die Regierungen wollen.

Irgendeine Alarmaneinrichtung, ein Warngerät versagt und meldet irrtümlicherweise einen feindlichen Raketenangriff. Zu einer weiteren Kontrolle ist keine Zeit mehr. Im Raketenkrieg entscheiden Sekunden. Also wird der vermeintliche „Gegenschlag“ ausgelöst. Der Atomkrieg ist da.

Den Kommandeur einer Raketen-einheit überfällt plötzlich der Wahn, er sei vom Schicksal berufen, den

„Kommunismus“ oder „Kapitalismus“ aus der Welt zu schaffen. Er steigert sich so weit in seinen Wahn, daß er seine Raketen abschießt. Der Atomkrieg ist da.

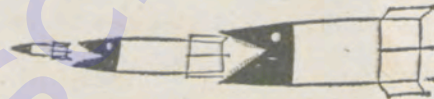
Auf den Zufahrtsstraßen nach Berlin kommt es aus Dummheit oder militärischem Halbstarckentum zu einer Schießerei. Die Verhandlungen zur Bereinigung der Lage verzögern sich. Immer mehr Einheiten werden in den Konflikt verwickelt. Plötzlich kann keiner mehr zurück. Panzer werden eingesetzt, dann Flugzeuge, dann Raketen. Der Atomkrieg ist da.

Irgendwo wird eine gemäßigte Regierung bei einer Militärrevolte durch eine radikale Regierung abgelöst. Die neuen „Führer“ versprechen sich durch einen Krieg zwischen den „Großen“ eine Vermehrung ihrer Macht. Sie schicken ein paar Bomber oder Raketen los. Der „große“ Angegriffene muß annehmen, sie kommen vom „großen“ Gegner und löst den „Gegenschlag“ aus. Der Atomkrieg ist da.

Ein Flugzeug verirrt sich, eine Rakete löst sich selbständig, ein Funkspruch des Gegners wird falsch entschlüsselt, irgendwie geht noch etwas schief, denn Irren ist nicht nur menschlich, sondern widerfährt auch Maschinen — und der Atomkrieg ist da.

Wir sitzen in einer Pulverkammer, in der geraucht wird. Das ist unsere „Sicherheit“.

Peter Milger



Jeder hat keine Chance

Im Zweiten Weltkrieg wurden über 50 Millionen Menschen getötet. Etwa die Hälfte waren Zivilisten. Im Koreakrieg waren es 84 Prozent Zivilisten; obwohl „nur“ konventionelle Waffen gebraucht wurden.

Nach dem Willen der Bundeswehrführung wird aber der nächste Krieg ein Atomkrieg sein. Jedenfalls setzen sich von Hassel, Foertsch und andere Militärs innerhalb der NATO für den sofortigen Einsatz von Atomwaffen ein. Verhandlungen sind dann auch bei zufällig ausgelösten Konflikten nicht mehr möglich.

Bei jedem NATO-Manöver kommt man folgerichtig zu dem Ergebnis, daß die Bundesrepublik schon in den ersten Tagen „atomar verwüstet“ wird. Nicht nur durch sowjetische Atomwaffen, sondern auch durch die eigenen.

In der Broschüre „Jeder hat eine Chance“ hat die Bundesregierung Ratschläge erteilt, wie man trotzdem überleben kann. Man soll sich zum Beispiel eine Aktentasche auf den Kopf legen, wenn man einen Atom-pilz wahrnimmt.

Für 120 Milliarden DM könnte man Schutzräume bauen, in denen sich die Zivilbevölkerung vor unbeabsichtigten Folgen eines Atomkrieges einigermaßen schützen könnte. Hat es der Gegner dagegen auf die Zivilbevölkerung abgesehen (wie etwa im Zweiten Weltkrieg), so gibt es überhaupt keinen wirksamen Schutz. Pro Kopf der Weltbevölkerung stehen in den Atomarsenalen zehn Tonnen Sprengstoff zur Verfügung. Und selbst wenn ein paar Bunker standhielten, so könnte man sie wegen der atomaren Ver-seuchung der Luft und des Geländes jahrelang nicht verlassen.

Selbst wenn wir in den nächsten zehn Jahren für 120 Milliarden DM Bunker bauen würden, wären wir also nicht sicher. Und etwas anderes könnten wir in dieser Zeit nicht bauen, zum Beispiel Wohnungen. Die Jungverheirateten müßten also gleich in den Bunker ziehen.

Sicher ist, daß wir in den nächsten Jahren keine Bunker haben.

Ein Dozent hat ausgerechnet, wie groß die Chance wirklich ist, die jeder hat. Geht man davon aus, daß eine 20-Megatonnen-Bombe, auf eine Großstadt von 1 Million Einwohnern abgeworfen, nur 330 000 Leicht- und Schwerverwundete (außer den Toten) kostet, so ergibt sich unter Friedensbedingungen folgendes Bild: Es entsteht ein akuter Bedarf an Betten, der höher liegt als die Hälfte der in der Bundesrepublik vorhandenen Krankenbettenzahl. 9000 chirurgisch vorgebildete Ärzte müßten unter Notstandsbedingungen 165 000 Arbeitsstunden innerhalb von drei Tagen erbringen. 190 000 sanitär vorgebildete Personen, Feuerwehrtruppen, Entseuchungsgruppen und so weiter hätten unermüdlich zu arbeiten. Weiter entsteht unter anderem ein täglicher Bedarf von 660 000 Ampullen schmerzstillender Medikamente, 330 000 Ampullen Tetanusserum, 660 000 Ampullen Antibiotika, die gleiche Menge an Kreislaufmitteln, 165 000 l Vollblut und 165 000 l Plasma. Da kann sich jeder seine Chance ausrechnen.

Rainer Loew

Ostermarschdelegation nach Genf

Nach Ostern 1964 wird die Kampagne für Abrüstung eine Abordnung nach Genf zur Abrüstungskonferenz entsenden. Sie soll dort die Forderungen der deutschen Atomwaffen- und Rüstungsgegner den Delegationen der an der Konferenz beteiligten Staaten unterbreiten und deren Haltung dazu erkunden.

An dieser Genfer Reise werden sich namhafte Persönlichkeiten des Kuratoriums der Kampagne für Abrüstung beteiligen. Nach ihrer Rückkehr werden sie in Bonn im Rahmen einer internationalen Pressekonferenz und auf einer Großkundgebung die Öffentlichkeit mit dem Ergebnis der Genfer Aktion bekannt machen.

Parolen des Ostermarsches 64

Frühstückspause...

- Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie**
- Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation**
- Statt Atomwaffen: Brot für die Welt**
- Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern**
- Freundschaft mit Frankreich – aber ohne die Bombe**
- Nach dem Teststop – Rüstungsstop**
- Für atomwaffenfreie Zonen – gegen multilaterale Atommacht**
- Kürzt den Rüstungsetat in beiden Teilen Deutschlands**
- Bonn braucht eine Abrüstungsbehörde**

Horst: Heut hawwe se widder des Blättche verteilt – des „stop“. Hastes aach angeguckt?

Willi: Ich glaab, es geht los. In de Papierkorb hab ich's geschmisst. Awwer mei Zeitung hab ich geles, die ich seit zehn Jahren jeden Morje les – un da steht drin, daß die Atomwaffegegner vom Oste gesteuert wern; un selbst die SPD, die ja hier die Opposition mache soll, hätt Abstand von dene Dunkelmannern genomme, schreibt mei Zeitung.

Gegen den Ostermarsch

Die Bundesregierung

- Sie hat den Rüstungsetat 1964 um 3 Milliarden erhöht.
- Sie will über Atomwaffen mitverfügen.
- Daher betreibt sie am intensivsten den Aufbau einer multilateralen Atomstreitmacht. (Das SPD-Präsidium hat diesem Plan zugestimmt.)
- Sie lehnt eine Nichtangriffsvereinbarung zwischen NATO und Warschauer Pakt ab.
- Sie ist gegen eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa und ist auch gegen internationale Verhandlungen über diesen Vorschlag.
- Sie verzichtet auf eigene Initiativen bei den Abrüstungsbemühungen.
- Sie verfügt über keine Abrüstungsbehörde und unterstützt keine umfassende Friedensforschung.

Die Presse

- Mit einigen Ausnahmen (z. B. der Frankfurter Rundschau) versuchte die bundesrepublikanische Presse zunächst, den Ostermarsch totzuschweigen. Als Bedeutung und Umfang der Ostermärsche nicht mehr zu übersehen waren, erfolgte die Berichterstattung in den meisten Fällen in einseitiger und verzerrender Weise.
 - Sie verfälscht größtenteils die politischen Forderungen des Ostermarsches.
 - Sie verschweigt, in welchem Umfang der Ostermarsch von bedeutenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt wird.
 - Sie versucht den Ostermarsch als eine Bewegung weltfremder Idealisten hinzustellen.*
 - Sie verschweigt, daß die Forderungen des Ostermarsches mit Vorstellungen und Plänen übereinstimmen, die schon Gegenstand von Abrüstungsverhandlungen zwischen West und Ost sind.
- * Die Behauptung, die Ostermärsche seien kommunistisch infiltriert oder gesteuert, wird allerdings kaum noch erhoben.

Das SPD-Präsidium

Es erklärte unter anderem am 7. 11. 63: „Die Sozialdemokratische Partei hat ihre Auffassung zu der Ostermarschbewegung mehrfach dargelegt. Sie warnt nach wie vor ihre Mitglieder und Freunde vor Unterstützung und Beteiligung an Aktivitäten dieser Bewegung. Obwohl die Ostermarschbewegung in der letzten Zeit Verlautbarungen gegen die atomare Rüstung in Ost und West veröffentlicht hat, ist ihre Argumentation doch weitgehend einseitig gegen

westliche Verteidigungsmaßnahmen gerichtet, während militärische Maßnahmen der Sowjetunion und des Ostblocks ‚mit Verständnis‘ kommentiert werden. Hinzu kommt, daß diese Bewegung mehrfach die Haltung der Sowjetunion in Fragen der Wiedervereinigung und Berlins unterstützt und sich so gegen deutsche Interessen gewendet hat.“

Darauf antwortete der Zentrale Ausschuss des Ostermarsches am 11. 11. 63: „Das Präsidium der SPD hat zur Kampagne für Abrüstung offenbar Stellung genommen, ohne über die Politik der Kampagne auch nur annähernd infor-

miert zu sein. Tatsache ist nämlich, daß die Ostermarschkampagne sich niemals einseitig gegen westliche Verteidigungsmaßnahmen ausgesprochen hat, sondern stets gleichermaßen die Rüstungspolitik in Ost und West kritisiert und Abrüstungsmaßnahmen gleichermaßen für Ost und West gefordert hat. Die Kampagne hat niemals die Politik der Sowjetunion in Fragen der Wiedervereinigung und Berlins ‚unterstützt‘; die Kampagne sieht ihre Aufgabe darin, Vorschläge für eine Politik der Abrüstung zu unterbreiten, die im wohlverstandenen Interesse von Ost und West liegen und bei gutem Willen von Ost und West realisiert werden können. Mit einer solchen Politik, so meint die Kampagne, ist den deutschen Interessen am ehesten gedient.“

... für den Ostermarsch

Für die politischen Forderungen der Kampagne für Abrüstung

Gewerkschaftsjugend

- Die 6. Jugendkonferenz der IG Metall (Mai 1962) ... begrüßt die Ostermärsche und fordert die jungen Mitglieder der IG Metall auf „sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen“.
5. Jugendkonferenz des DGB Bayern (Februar 1963): „... Die Bundesregierung wird aufgerufen, eigene Abrüstungspläne zu entwickeln... Die Delegierten begrüßen die Teilnahme junger Gewerkschaftler an den Ostermärschen und erklären sich mit ihnen solidarisch.“
6. Jugendkonferenz der IG Chemie (Mai 1963): „... fordern (wir) deshalb zukünftig eine offizielle Mitarbeit und Teilnahme der Funktionäre und Mitglieder der im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften an den Ostermärschen der Atomwaffegegner.“
- Ähnlich lautende Beschlüsse faßten u. a.:
- 2. Bundesjugendkonferenz der Gewerkschaft Holz (Juni 1963).
 - 7. Kreisjugendkonferenz DGB Hamburg (Oktober 1963).
 - 5. Jugendkonferenz DGB Hessen (November 1963).

Naturfreundejugend

Die 8. Bundesjugendkonferenz (Juni 1963) fordert „alle Organe der NFJ auf, auch in Zukunft aktiv in den Ausschüssen der Ostermarschkampagne mitzuarbeiten“.

Betriebsräte

120 Betriebsräte von Daimler-Benz (11 000 Mann Belegschaft) beschlossen 1963 bei einer Gegenstimme und sechs Stimmenthaltungen: „... fordern wir die Ortsverwaltung der IGM auf, dem Ostermarsch-Aufruf zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermärschen aufzurufen.“

Sozialistischer Deutscher Studentenbund

Von der 18. Delegiertenkonferenz des SDS wurden die Mitglieder aufgefordert „mehr als bisher in den örtlichen Ostermarsch-Ausschüssen mitzuarbeiten“.

Interparlamentarische Union

(Der Interparlamentarischen Union gehören Parlamentarier aus zahlreichen Ländern aller Machtbereiche an;

auch die Bundesrepublik ist dort vertreten.) Die 52. Konferenz (September 1963) erklärt sich für Nichtangriffsabkommen und atomwaffenfreie Zonen.

Labour Party

Sie fordert in ihrem Wahlprogramm, die Rüstungsausgaben „einzufrieren“, Nichtangriffsvereinbarungen zwischen NATO und Warschauer Pakt abzuschließen und eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa einzurichten.

Sozialistische Internationale

„Die Sozialistische Internationale (Zusammenschluß der sozialdemokratischen Parteien) richtet an alle Regierungen den Appell, der ungehemmten nuklearen Aufrüstung und der weiteren Verteilung nuklearer Waffen an andere Nationen entgegenzutreten.“

Papst Paul VI.

Der Papst forderte in seiner Neujahrsbotschaft 1964 verstärkte Bemühungen der Staatsmänner um den Frieden und richtete einen Friedensappell an die UN.

Horst: Du hast e ganz schön Eichebrett vorm Kopp! Is der noch net aufgefallen, daß alles, was gege die herrschend Meinung schwimmt, gleich vom Ulbricht gesteuert sein soll?! — Un die „herrschend Meinung“, die sitzt meistens in Bonn — un auch im Büro von deiner Zeitung — un die SPD hat se auch schon gepackt ...

Willi: ... is ja worsche! Wenn die schon kei Duhkelmannern sein solle, dann sind's ewe weltfremde Idealiste die aach nix ännern könne. Die laafe sich nur Blase an die Fuß ... un wenn der Iwan morje vor Frankfurt steht, könne se aach nur dumm gucke ...

Horst: Wenn mer die Händ in de Schoß legt wie du, kann mer allerdings kei Blase kriegen. Außerdem hawwe die Leut ihrn Verstand net in de Fuß, sondern im Kopp — un an den lasse se sich kei Brett nagele ...

Willi: ... vielleicht haste ja recht. Mer paßt hier ach net alles. Zum Beispiel der dicke Verteidigungshaushalt. Die wern ja von unsere Steuergelder net die viele Waffe umsonst kaufe — irgendwann wern se die ach benutze wolle. Awwer mich erwischt's dann nimmehr. Dagege zu protestiern is was für die junge Leut. Ich mit meine 42 — ich hab noch die Nas voll vom letzte Krieg ...

Horst: Grad deswege! Schließlich haste ach noch zwei Kinner, und dann dreht's sich net nur um dich, sondern um alle! Darum laafe an Ostern net nur junge Leut mit — aach viele in deinem Alter — Arbeiter, Angestellte, Pfarrer, Schriftsteller und so weiter und die wolle all, daß es weder hier noch anderswo, so en uffgebauchte Verteidigungshaushalt gibt!

Willi: Meinste werklich! Vielleicht kann mer doch was tun. Ich wern mich dies Jahr selbst üwerzeuge und geh emal hin. P. Zobelmann

An die Leser von „stop“

Teilen Sie Ihre Meinung mit — Fordern Sie weitere Informationen über die Kampagne für Abrüstung

Unsere Anschrift:

Kampagne für Abrüstung, Hessischer Ausschuß
605 Offenbach a. M., Waldstraße 99, Telefon 88 37 64

(Zur Einsendung)

Anmeldung zum Ostermarsch Hessen

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 64.
Von Wiesbaden zum Frankfurter Römer.

An die Kampagne für Abrüstung, Hessischer Ausschuß,
605 Offenbach a. M., Postfach 648.
Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation.
Ich nehme teil:

Samstag Sonntag Montag

Name: Vorname:

Beruf: Alter:

Anschrift:

Die Teilnehmergebühr von 20,- DM wird überwiesen.

(Unterschrift)





Kurt Halbritter

(Aus „Pardon“)

Haben die militärischen Berufe Zukunft?

Viele Berufssoldaten sind der irrigen Ansicht, Atomwaffen würden jeden Krieg unmöglich machen. Das ist für diejenigen, die auf ihren Beruf halten, eine ernste Sache. Sie müssen ihr Leben mit Planspielen und Manövern verbringen, ohne die geringste Aussicht, ihre Erfahrungen auch einmal praktisch anwenden zu können. Ein paar Journalisten hatten Verständnis für diese armen Menschen und brachten den konventionellen Krieg wieder in Mode. Den herkömmlichen, gemütlichen, begrenzten Krieg. Sie forderten das Verbot von Atomwaffen. Diese Art Atomwaffengegner wird aber vermutlich Ostern nicht mitmarschieren, weil sie sich gleichzeitig für eine Verstärkung der konventionellen „Streit“-Kräfte einsetzen. Überhaupt wird den Berufsmilitärs beim

Gedanken an eine Abrüstung natürlich unwohl. Schließlich steht nicht nur der Berufsstand, sondern auch ihr Job auf dem Spiel. Um nicht arbeitslos zu werden, mischen sie sich nicht nur in die Politik ein, sondern sie beobachten auch argwöhnisch die Literatur. Wird dem „Wehrgedanken“ nicht genügend Rechnung getragen, so greifen sie ein. Generalinspekteur Foertsch griff den Autor Schnurre wegen eines Fernsehspiels über Stalingrad an. Aus Russland dringt ähnliche Kunde. Der Verteidigungsminister hat die jungen Autoren angegriffen, weil die Helden ihrer Romane im vaterländischen Sinn nicht genügend wehrhaft seien. Es gibt in Ost und West viele Beispiele für die literarische Aufgeschlossenheit der Militärs. Vielleicht sollten sie — wenn sie eines Tages wirklich arbeitslos sind — Schriftsteller werden? pm

- 6.3., Friedberg: Klaus Waldschmitt liest Wolfgang Borchert, Hotel „Im Deutschen Haus“, Beginn 20 Uhr.
- 6.3., Wiesbaden: Film OM 63. Referent: H. Halberstadt, Lokal „Zur Kupferkanne“, Beginn 20 Uhr.
- 6.3., Spredlingen: OM-Treffen. Referent: Dolf Segall, Rathaus, Beginn 20 Uhr.
- 6.3., Langen: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Norbert Winkler, Frankfurter Hof, Kleiner Saal, Beginn 20 Uhr.
- 7.3., Offenbach: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Norbert Winkler, Naturfreundehaus, Beginn 20 Uhr.
- 8.3., Rüsselsheim: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Fritz Amann.
- 9.3., Bad Hersfeld: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Rudolf Rolfs, Gasthaus „Zum wilden Wässerchen“, Beginn 20 Uhr.
- 11.3., Friedberg: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Klaus Eskuche, Hotel „Im Deutschen Haus“, Beginn 20 Uhr.
- 12.3., Darmstadt: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Herbert Fallner, Gasthaus Krone, Beginn 20 Uhr.
- 12.3., OM-Referat und Diskussion. Referent: Gerd Müller, Hotel „Hessischer Hof“, Kleiner Saal, Beginn 20 Uhr.
- 13.3., Gießen: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: H. Halberstadt, Gaststätte „Zum Löwen“, Neuenweg 8, Beginn ??
- 13.3., Ffm.-Sachsenhausen: OM-Film 63. Es spricht: Pfarrer Farr, im Studiosaal des „Haus der Jugend“, Eingang Große Rittergasse, Beginn 20 Uhr.
- 14.3., Ffm.-Sachsenhausen, OM-Film 63. Freilichtveranstaltung am Lokalbahnhof, ab 19 Uhr.
- 14.3., Fahrt zum belgischen Demonstrationmarsch nach Brüssel. Anmeldung und Auskunft beim hessischen OM-Ausschuß Offenbach.
- 14.3., Autokorso über die gesamte Marschstrecke des OM von Wiesbaden nach Frankfurt. Beginn 14 Uhr in Wiesbaden, Marktplatz, Ende gegen 17 Uhr in Frankfurt, Römerberg.
- 14.3., Mörfelden: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Volkshaus, Beginn 20 Uhr.
- 14.3., Dieburg: Autokorso durch den Landkreis.
- 15.3., Mainz: Ostermarsch-Revue mit namhaften Künstlern. Großveranstaltung! Es spricht: Pfarrer Symanowski, im Kurfürstlichen Schloß, Beginn 20 Uhr, Eintritt 2 DM, Vorverkauf!
- 16.3., Walldorf: Lichtbildvortrag OM 63. Referent: Norbert Winkler, Gasthaus „Zum Adler“, Beginn 20 Uhr.
- 19.3., Ffm.: Film „Das andere Ufer“, im Jugendkino „Haus der Jugend“, Eingang Deutschherrnrufer, Beginn 19.30 Uhr.
- 20.3., Ffm.-Niederrad: Film OM 63.
- 20.3. bis 22.3., Höchst im Odenwald: Ostermarsch-Seminar im Jugendzentrum Kloster Höchst. Themen: Politische Situation nach 45 Abrüstungsvorschlägen, Probleme der Abrüstung. Referenten: Gerhard Grüning, Dr. Fritz Krapp, H. Halberstadt. Kosten 15 DM, Anmeldung in Offenbach, Waldstraße 99.
- 21.3., Ffm.-Bornheim: Film OM 63. Freilichtaufführung am Uhrtürmchen, ab 19 Uhr.
- 21.3., Frankfurt: Kundgebung mit anschließender OM-Revue. Skiffel-Fackelzug durch Ffm. Veranstaltungsbeginn 16 Uhr im Sozialbau der Stadt Ffm., Alte Mainzer Gasse. Fackelzug: Beginn 19 Uhr, Ende 20 Uhr.
- 23.3., Frankfurt: OM-Treffen mit Lichtbildvortrag OM 63. Referenten: Rudolf Rolfs, Klaus Vack, im Haus der Jugend“, Filmsaal, Eingang Mainseite, Beginn 20 Uhr.

Von stop aufgelesen

Die Atomwaffengegner Belgiens planen ebenfalls einen „Ostermarsch“, der bereits am 15. März stattfindet. Das Komitee rechnet damit, daß sich die Zahl der Marschteilnehmer im Vergleich zum Vorjahr (12 000) verdoppeln wird. Unter dem Eindruck der Enzyklika „pax in terris“ von Papst Johannes XXIII. haben auch die katholischen Studenten- und Jugendorganisationen ihre Unterstützung zugesagt. Im Vorjahr hat die große deutsche Delegation die belgische Bevölkerung sehr beeindruckt. Auch in diesem Jahr rechnen die Belgier mit deutscher Beteiligung. (Informationen zur Abrüstung)

Das österreichische Ostermarsch-Komitee für Frieden und Abrüstung veranstaltete vom 3. bis 6. Februar während der IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck eine Ausstellung mit Bildern, Plakaten und Informationsmaterial über die Kampagnen für Abrüstung in allen Teilen der Welt. (Informationen zur Abrüstung)

Im Gegensatz zur Bundesrepublik, wo SPD und CDU in militärischen Vorstellungen übereinstimmen, bieten die Oppositionsparteien Englands und Frankreichs ihren Wählern eine entscheidende Alternative zur Aufrüstungspolitik. Der englische Oppositionsführer Wilson lehnt die nationale atomare Bewaffnung Englands ab, und der Gegenkandidat de Gaulles im kommenden Wahlkampf, Gaston Deferre, hat die Kampagne gegen de Gaulles Atombombe von Anfang an unterstützt. (Nach „L'Express“ und „New Statesman“)

Gegen eine multilaterale Abschreckungswaffe unter Kontrolle der NATO hat sich der stellvertretende Labour-Vorsitzende Brown ausgesprochen. Eine solche Waffe sei entweder ein Widerspruch in sich

selbst oder ein absolutes Desaster. Wichtiger sei, die Rheinarmee auf die von der NATO geforderte volle Stärke zu bringen. („FAZ“)

Etwa hundert amerikanische Bundesbedienstete bezogen am Wochenende ein zweistöckiges unterirdisches Regierungszentrum bei Denton (Texas), das im Fall eines Atomangriffes auf die USA als Ausweichquartier der Bundesregierung dienen kann. („New York Times“)

In Kanada sind die ersten Atomsprengeköpfe für Bomarc-Luftabwehraketen eingetroffen. Sie sind für die 28 Raketen eines Stützpunktes bei North Bay in Ontario bestimmt. Die Frage der Ausrüstung mit Atomraketen war lange Gegenstand einer heftigen Kontroverse gewesen und hatte zum Sturz von Ministerpräsident Diefenbaker geführt. („Die Welt“)

Die Rüstungskäufe der Bundesrepublik in Amerika hatten 1963 einen Wert von fast 2,4 Milliarden DM, wird in einem Kommuniqué nach einem zweitägigen Gespräch zwischen dem amerikanischen Verteidigungsminister McNamara und von Hassel festgestellt. („FAZ“)

Frankreich werde die Hilfe anderer europäischer Länder, einschließlich der Bundesrepublik, zu erhalten suchen, um seine Atomstreitmacht auszubauen, verlautet aus Quellen aus der Umgebung de Gaulles. Vom Umfang dieser Unterstützung werde die Entscheidung über den Bau eines Waffensystems der zweiten Generation abhängen. Ein maßgeblicher Informant teilte mit, die Bundesrepublik erwäge den Kauf von Mirage-III-Uberschalljägern, was ein wichtiger Schritt zu einer engen militärischen Zusammenarbeit wäre. („The Observer“)

Postscheckkonto: Ostermarsch der Atomwaffengegner, Frankfurt am Main

57 648

Protokoll zur Sitzung des Arbeitsausschusses am 25.2.1964
in Offenbach

13.3.64

Anwesend: Vack, Faller, Halberstadt, Arlt, Strass, Winkler, Farr
es fehlte: Andres

Eine Tagesordnung wurde nicht festgelegt.

Am kommenden Donnerstag wird ein Gespräch im hessischen Innenministerium mit Ministerialrat Gemmer stattfinden. Vom Hessischen Ostermarsch werden an diesem Gespräch Faller, Winkler und Amann teilnehmen. Ziel dieses Gespräches ist es, einen allgemeinen Überblick über den Ostermarsch zu geben und dabei zu erreichen, daß die Einflußnahme des Innenministeriums auf die hessischen Polizeistellen für uns positiv ist. Evtl. soll das im vorigen Jahr ausgesprochene Sammlungsverbot zur Sprache gebracht werden.

Im nächsten Jahr wird gleichzeitig mit der Anmeldung bei den Polizeistellen ein Brief an das Innenministerium gehen.

Zur Gestaltung des Plakates "Von der Landeshauptstadt zum Frankfurter Römer" wird Vack mit Ernst Hüther sprechen. Für die Herstellung der Überkleber in Leuchtfarbe ist Norbert Winkler verantwortlich.

Die entsprechende Streckenwerbung mit Plakaten übernimmt Fritz Amann.

Neben der Anzeige am Karfreitag, die auf die Abschlußkundgebung auf dem Frankfurter Römer hinweist, in der Rundschau, soll nach dem Beschluß des Arbeitsausschusses bei einer Gegenstimme in der ersten Märzwoche auf der 4. Seite noch einmal eine Anzeige mit der Marschskizze in der Frankfurter Rundschau erscheinen.

Der Arbeitsausschuss stellt es in das Ermessen von Klaus Vack, ob Spendenschecks an Örtliche Ausschüsse ohne den 50 %igen Anteil des Hessischen Ausschusses abgegeben werden.

Halberstadt wird beauftragt, bis Ende nächster Woche einen Entwurf für ein Flugblatt für Gastarbeiter vorzulegen. Bestellscheine gehen an die Örtlichen Ausschüsse. Je nach der Auflagenhöhe richtet sich die Herstellung.

Der Arbeitsausschuss beschließt an etwa 1.200 Anhänger mit einem entsprechenden Begleitschreiben 5 Postkarten mit Spendenabriss im Wert von DM 2,-- zu schicken. Die Anhänger werden gebeten, diese in ihrem Bekanntenkreis zu vertreiben.

Zu der Ausgabe von "stop", die am 15.3. erscheint, liegen für 40.000 Exemplare feste Bestellungen vor. Die Örtlichen Ausschüsse sollen gebeten werden, hier ihre Bestellmengen zu prüfen. Die letzte Nummer soll noch massiver auf den Ostermarsch selbst hinweisen und in einer Auflagenhöhe von 100 bis 150.000 Stück erscheinen.

400 Stück je Pflichtslogan wurden in Auftrag gegeben und zwar in folgenden Farben: rot, goldgelb, grün. Fritz Strass wird 1.500 Papppkartons im entsprechenden Format bestellen und für die Verwendung sorgen.

Der Arbeitsausschuss beschließt, 10.000 Stück Luftballons mit Aufdruck von 10 verschiedenen Slogans zu bestellen.

Fähnchen sind noch vorhanden.

Norbert Winkler wird zur nächsten Sitzung das Motiv für eine Postkarte, die beim Marsch selbst verkauft werden soll, vorlegen.

Statt des sonst üblichen Rundschreibens an die angemeldeten Marschteilnehmer wird "Ostermarsch 64" die wichtigsten Mitteilungen wie Kleidung, Verhalten beim Marsch usw. enthalten. (Vack Winkler)

Von jeder Ausgabe "stop" sollen 5.000 zurückbehalten werden, zur Verteilung beim Marsch.

Der AA beschließt, in einer Auflagenhöhe von 15.000 ein Flugblatt herzustellen, das sich in erster Linie an ev. Christen wendet und von Pfarrern unterschrieben werden soll. Farr wird den Textentwurf möglichst innerhalb der nächsten 3 Tage vorlegen. Außerdem wird er eine Liste von den Pfarrern zusammenstellen, die um die Unterschrift gebeten werden sollen. Das entsprechende Anschreiben wird von Farr, Andres und Dr. Freudenberg unterzeichnet werden.

Der AA plant, am 14. März von Wiesbaden nach Frankfurt ein Auto-korso durchzuführen, das um 14.00 Uhr in Wiesbaden auf dem Marktplatz beginnen soll. (Polizeiliche Anmeldung: Winkler)

Der Lichtbildervortrag wird am 27.2. fertiggestellt und am gleichen Tag in Hanau aufgeführt.

Die nächste Sitzung des AA findet am 3. März um 19.00 Uhr in der Wohnung von Klaus Vack statt. Am Schluß der Sitzung soll der Lichtbildervortrag gezeigt werden.

Die Bemühungen um Jochen Müller, als Redner auf der Kundgebung in Offenbach, sind besonders intensiv fortzuführen.

Am 21. März wird in Frankfurt eine Ostermarsch-Revue durchgeführt. Dazu soll als Redner am Anfang Symanowski angesprochen werden. Weiterhin werden auftreten: Rolfs, Skiffle-Groups, Gerolf Mayer mit seiner Jazzband, Süverkrüp, Perry Friedman. Dazwischen sollen Interviews mit prominenten Aufrufunterzeichnern (Glass, Kaschnitz, Schwarz, Kolb, Alfarth) eingebaut werden. Halberstadt bemüht sich um den Interviewer. (Amendt) An die Revue schließt sich ein Fackelzug an.

Die Leitung der Delegation zur Anti-Atom-Kundgebung in Brüssel übernimmt Fritz Amann. Abfahrt samstagsmorgens. Teilnehmergebühren DM 30,--. Bekanntmachung im nächsten Rundschreiben an die Anhänger.

Ausländische Delegationen beim Marsch: Durch die Vermittlung der NF-Jugend (Bezirk West) werden 20 Franzosen aus Lille teilnehmen. Halberstadt bemüht sich um eine italienische Delegation. Wegen der Teilnahme von Engländern wird nochmals an Büro geschrieben. Ein Brief geht darüber hinaus an unsere belgische Kontaktadresse. Ein entsprechendes Schreiben an den SDS blieb bisher unbeantwortet.

Die Geschäftsstelle wird die gleiche Anzahl von Ess- und Trinkbechern wie im vorigen Jahr bestellen.

Der Hessische Ausschuss ist immer noch auf der Suche nach einem Pferdefuhrwerk; im nächsten Rundschreiben werden die Anhänger um einen Hinweis gebeten. Teilnehmerausweise (1.500 Stück) werden auch dieses Jahr mit Essen-Abrissen versehen.

Die Herstellung von Ostermarsch-Plaketten (gelbe Farbe, schwarzer Druck, 2.000 Stück) übernimmt Fritz Amann.

Zur Abendveranstaltung in Mörfelden werden für Nichtteilnehmer DM 2,-- Eintritt erhoben. Sie erhalten bei Eintritt ein Programm mit Ostermarsch-Plakette.

In das nächste Rundschreiben an die Örtlichen Ausschüsse sollen folgende Punkte aufgenommen werden:

1. Flugblattagitiation
2. Aufruf an alle Christen
3. Flugblatt für Gastarbeiter
4. Informationsstände
5. Luftballonaktion
6. Plakatwerbung
7. Spendschecks
8. Anmeldungen für Ostermarsch 1964
9. Pressearbeit
10. Veranstaltungen vor Ostern
11. Sitzungen mit Hessischem Ausschuss

6050 Offenbach, den 29. Februar 1964

Für die Protokollführung:
Fritz Strass

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Protokoll zur Sitzung des Hessischen Ausschusses mit den örtlichen Ausschüssen am 22.2.1964 in Frankfurt

26.2.64

Anwesend: Amann, Winkler, Vack, Seelig, Herbert, Goll, Karl Becker, Beck, Nonnenacher, Malkomes, Eskuche, Schenck, Andres, Strass, Faller, Welskop, Heinicke

es fehlten: Egon Becker, Maurer, Moritz, Müller, Segall, Weick, Wahler

- Tagesordnung:
- 1) Bericht des Hess. Ausschusses
 - a) Stand der Marschvorbereitungen
 - b) örtliche Ausschüsse
 - c) zentraler Ausschuß
 - d) Werbung
 - 2) Kurzer Bericht der örtlichen Ausschüsse
 - 3) Weitere Werbung und Veranstaltungen vor Ostern
 - 4) Ostermarsch-Seminar
 - 5) Finanzen
 - 6) Verschiedenes

Zu Punkt 1

Fritz Amann berichtet, daß die Anmeldung der Marschstrecke bei sämtlichen Polizeistellen erfolgt ist. Eine Antwort liegt bisher von der Stadt Offenbach vor.

Zu der Eröffnungskundgebung in Wiesbaden hat Prof. Dr. Bartsch zugesagt. Frau Kaschnitz erteilte aus gesundheitlichen Gründen eine Absage. Es wird versucht, einen Vertreter des öffentlichen Lebens in Wiesbaden für eine Begrüßung zu gewinnen.

In Mainz wird Prof. Bartsch noch einmal während einer kurzen Kundgebung sprechen. Anschließend ist am Rheinufer Mittelspause.

Für eine kurze Ansprache in Rüsselsheim liegt von Günter Schwarz bisher noch keine Zusage vor.

Pfarrer, DGB-Ortskartell, ein Vertreter der Gemeinde sollen gebeten werden, den Marsch in Mörfelden zu begrüßen. Am Abend findet eine kabarettistische Veranstaltung statt, bei der eine Gebühr für Nicht-Marschteilnehmer erhoben werden soll.

Am Morgen wird vor dem Rathaus Mörfelden eine kurze Kundgebung stattfinden.

Autofahrer können am ersten Marschtag ihren Wagen in Mörfelden abstellen und werden mit Bussen zum Anfangsort Wiesbaden gefahren.

Rudolf Rolfs hat für eine Kundgebung in Offenbach in der Rudolf-Koch-Schule zugesagt. Von Radke, Mohn oder Kratz liegt bisher keine feste Zusage vor. In Auftrag des Magistrates der Stadt wird Walter Buckpesch den Marsch begrüßen. In Offenbach verbleibende Marschteilnehmer übernachten auf der Rosenhöhe.

Frank Allaun und Niemöller werden am Montag auf dem Frankfurter Römer sprechen. Hinrich Öttjen wird in den nächsten Tagen Bescheid geben, ob er sprechen kann. Schallück sagte aus gesundheitlichen Gründen ab; Zwerenz befindet sich an Ostern nicht in der Bundesrepublik.

In erster Linie soll nun mit weiteren prominenten Rednern Verbindung aufgenommen werden: Hochhuth, Kästner, Kuby, Mayer-Amery.

Mit Ernst Kräuter, der in zweiter Linie in Frage käme, wird Schenck Kontakt aufnehmen.

Herbert Faller wird zu gegebener Zeit uns informieren, in wie weit Gläss die Versammlungsleitung übernimmt. Im Falle einer Absage werden Pfarrer Farr oder Klaus Vack einspringen.

Fritz Amann berichtet weiter, daß der Gepäcktransport und Verpflegung von der Stadtküche Frankfurt demnächst organisiert wird.

Nach den Vorstellungen des Hessischen Ausschusses werden dieses Jahr weniger Umhängeschilder mitgetragen. Die Sandwich-Plakate werden in vier verschiedenen Farben gedruckt. Eine größere Anzahl von Transparenten, die UNO-Flagge und Umhängeschilder mit Karikaturen prominenter Persönlichkeiten, die zum Ostermarsch stehen, sollen ebenfalls mitgeführt werden.

Statt der Belegung einer Jugendherberge soll versucht werden, in Mörfelden für ältere Marschteilnehmer einen separaten Nebenraum für die Übernachtung bereitzustellen.

- b) Ein neuer Ausschuß ist entstanden in Friedberg und Mainz, Der Ausschuß Wiesbaden hat sich personell vergrößert.
- c) Halberstadt gibt einen Bericht über die Tätigkeit und Situation des zentralen Ausschusses. Dabei wird bekannt, daß am 15. März in Brüssel eine Großkundgebung stattfindet. Der Hess. Ausschuß beschließt, eine Delegation mit einem Bus nach Brüssel zu entsenden. Fritz Amann wird sich über die Kosten informieren. Die Aktion wird beim Diskussionsstreifen bekannt gemacht.
- d) Auf die Anzeige in der Frankfurter Rundschau meldeten sich 42 Interessenten.

Bei der Diskussion über die Gestaltung des 'stop' gelangt man zu der Ansicht, daß hier etwa 50 % sachlich politische Information und im übrigen Teil eigene Werbung (Marsch, Skizze) enthalten sein sollten.

Für den Ostermarsch liegen 94 Anmeldungen vor.

Mit dem Hessischen Innenministerium wird in der nächsten Woche ein Gespräch stattfinden, von dem man hofft, daß es vor allem im Umgang mit der Polizei einige Erleichterungen bringt. Faller, Amann, Winkler und Vack werden an dem Gespräch teilnehmen.

Zu Punkt 2

Darmstadt: Vor kurzem war eine Veranstaltung zur Information über die Notstandsgesetzgebung. Am 12. März findet mit Herbert Faller und der Tonbildserie eine Werbeveranstaltung statt. Flugblattverteilung vor den Betrieben und in der Stadt ist geplant. Der örtliche Ausschuß Darmstadt verfügt z. Zt. über 200 - 300 Anschriften. Den Anhängern in Darmstadt wurde ein Fragebogen zugeschickt, der dem örtlichen Ausschuß Anhaltspunkte für seine personelle und finanzielle Kraft geben wird. Der örtliche Ausschuß Darmstadt wird gebeten, die Anschriftenliste seiner Anhänger dem Hessischen Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Der örtliche Ausschuß Darmstadt hat Verbindung zu einer deutsch-Amerikanerin, Ruth Neuendörfer, auf die evtl. als Rednerin zurückgegriffen werden kann.

Offenbach: Der Vertreter des örtlichen Ausschuß Offenbach berichtet über eine erfolgreiche Unterschriftenaktion und über die Flugblattverteilung. Am 7.3. wird eine Veranstaltung mit dem Licht-

bildervortrag stattfinden.

Friedberg: Der Ausschuß hat seine Arbeit erst neu aufgenommen. Er veranstaltet am 11.3. einen Werbeabend.

Hanau: Am 27.2. findet eine Abendveranstaltung mit Farr und dem Lichtbildervortrag statt. In der Woche vor Ostern wird auf dem Marktplatz ein Informationsstander aufgestellt. Neben Flugblatt- und Plakatwerbung sollen demnächst zwei bis drei Zeitungsanzeigen aufgegeben werden.

Müsselsheim: Hier besteht ein guter Rückhalt beim VK. am 8.3. findet mit Lichtbildern eine Abendveranstaltung statt. Der örtl. Ausschuß wird eine Veranstaltung, die am 22.3. in Hofheim stattfindet, unterstützen.

Langen: Veranstaltung am 6.3.64

Mainz: Es wurde vor einiger Zeit ein Autokorso mit 30 Wagen durchgeführt. Am 27.2., dem Jahrestag der Zerstörung von Mainz, werden ein eigenes Flugblatt verteilt und Mahnwachen aufgestellt.

Für den 7.3. ist im Kurfürstlichen Schloß ein bunter Abend vorgesehen, der von Symanowski eingeleitet werden wird. Der Hess. Ausschuß übt Kritik an der Art und Weise des Programms, das nicht ganz dem Niveau des Ostermarsches zu entsprechen scheint.

Dieburg: Zusammen mit der Gewerkschaftsjugend wird am 26.2. ein Abend, während dem Heiner Halberstadt spricht, und der Lichtbildervortrag vorgeführt wird, geplant. Eine zentrale Veranstaltung für den Kreis Überau findet am 29.2. statt.

Frankfurt: Der örtliche Ausschuß in Frankfurt hat sich umorganisiert und eine größere Arbeitsverteilung erreicht. Prominente Persönlichkeiten und Gewerkschafter wurden um eine Spende gebeten. Darüber hinaus soll eine Reihe von Persönlichkeiten aufgesucht werden. Am 21.1. fand eine Saalveranstaltung statt, bei der Schuy und Farr sprachen. Am 19.3. wird der Film "Das letzte Ufer" aufgeführt. Werbeaktionen werden am 14. und 21.3. in Frankfurt und Höchst organisiert, an die sich jeweils eine Abendveranstaltung anschließt. Die Flugblattverteilung vor den Betrieben wurde bereits genau eingeteilt. Am 20.3. wird der örtliche Ausschuß Frankfurt ein eigenes Flugblatt verteilen, das den Kurzaufruf, Marschstrecke, Frankfurter Unterzeichner und einen Hinweis auf die Schlußkundgebung zum Inhalt hat. Auflage 25.000 Stück.

Zu Punkt 3

Den örtlichen Ausschüssen, vorwiegend Marburg, Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Hanau soll dringend nahe gelegt werden, Informationsstander aufzustellen. An diesen Standern soll eine Möglichkeit zur Anmeldung und Materialverkauf... gegeben sein.

Der AA wird darüber befinden, in wie weit ein Flugblatt herausgegeben wird, in dem ausgesprochen christliche Argumente aufgeführt werden und das von Pfarrern unterzeichnet wird. Das Flugblatt sollte 14 Tage vor Ostern bei evangl. Gottesdiensten verteilt werden.

Unsere Anhänger sollen, soweit sie einen Wagen besitzen, aufgefordert werden, Autokleber zu verwenden.

Nach längerer Diskussion beschließt der HA, 8 Tage vor Ostern eine Nachmittagsveranstaltung in Form einer Ostermarsch-Revue in Frankfurt durchzuführen, die am Abend von einem Fackelzug beendet wird. Der politische Teil soll bei dieser Veranstaltung

nicht zu kurz kommen; Perry Friedmann soll gebeten werden, hier mitzuwirken.

Zu Punkt 4

Die Ausschreibung für das OM-Seminar vom 20.-22.3.64 im Jugendzentrum Höchst Odenwald, ist mittlerweile erfolgt. Die Angelegenheit soll nachmittags bei dem OM-Diskussionstreffen bekannt gegeben werden.

Zu Punkt 5

Klaus Vack berichtet, daß sich der Stand der Finanzen nicht wesentlich geändert hat.

Zu Punkt 6

Die nächste Sitzung des AA wird am 25.2.1964, 17.30 Uhr stattfinden.

Offenbach, 24. Februar 1964
Für die Protokollführung:
Fritz Strass

27.2.64

Wichtiges Rundschreiben für die Örtlichen Ausschüsse !!!

Liebe Freunde,

die letzten und wichtigsten Wochen für den Ostermarsch 1964 liegen vor uns. In diesen Wochen gilt es, alle Kräfte einzusetzen, damit wir wieder einen erfolgreichen Ostermarsch veranstalten können. Wir hatten in den letzten Tagen mehrere Besprechungen (auch mit den Örtlichen Ausschüssen), bei denen ein Vorbereitungsplan für die Werbung zum Ostermarsch 64 aufgestellt wurde. Dieses Schreiben faßt die wichtigsten Punkte zusammen und sollte von allen Empfängern gut ausgewertet werden.

1. Die Flugblatttagitation haben wir in diesem Jahr im wesentlichen auf "stop" umgestellt. Die erste Nummer wurde bereits verteilt, die 2. erscheint am kommenden Montag.

Gewarnt durch die vielen Schulden, die der Ostermarsch 1963 hinterlassen hat, haben wir die Auflage der "stop"-Werbung gegenüber der vorjährigen Flugblatt-Werbung radikal gesenkt. Wir sind jedoch der Meinung, daß die 3. Ausgabe von "stop" (erscheint 14 Tage vor Ostern) in einer wesentlich höheren Auflage vertrieben werden muß, als die beiden ersten Nummern. Wir haben deshalb die Auflage der 3. "stop"-Ausgabe verdreifacht und bitten alle Örtlichen Ausschüsse, ihre Bestellungen für diese Nummer noch einmal zu überprüfen, und möglichst zu erhöhen. (Benutzen Sie hierzu bitte den beigegefügte Bestellzettel)

2. Einige ev. Pfarrer, die unsere Kampagne für Abrüstung unterstützen, haben einen Aufruf für den Ostermarsch 1964 verfaßt, der an die ev. Christen gerichtet ist. Dieser Aufruf wird, versehen mit den Unterschriften der unterzeichnenden Pfarrer aus Hessen, als Flugblatt des Hessischen Ausschusses gedruckt. Das Flugblatt soll an den Sonntagen 8 oder 14 Tage vor Ostern vor den ev. Gottesdiensten verteilt werden.

Wir halten diese Flugblattaktion für sehr zweckmäßig und erfolgversprechend. Alle Örtlichen Ausschüsse sollten sich daran beteiligen. Stellen Sie bitte umgehend einen örtlichen Verteilerplan auf, in dem alle in Ihrer Gegend stehenden ev. Kirchen berücksichtigt werden und bestellen Sie beim Hessischen Ausschuss die benötigte Anzahl von Flugblättern.

3. Wie im vergangenen Jahr werden wir wieder hektographierte Flugblätter für italienische und spanische Gastarbeiter herstellen. Diese Flugblätter sollten gezieht (evtl. zusammen mit einem Exemplar "stop" oder mit dem Flugblatt "Plan 64") verteilt werden. Geben Sie auch hier Ihre Bestellung an den Hessischen Ausschuss.

4. Bei einer Besprechung mit den Örtlichen Ausschüssen wurde angeregt, daß an allen größeren Orten ca. 14 Tage vor Ostern Informationsstände errichtet werden. Der Offenbacher Ausschuss stellt seit Jahren einen solchen Informationsstand auf, der in wesentlich stärkerem Maße als alle anderen Werbeaktionen zum Mittelpunkt für die Ostermarschinteressenten wurde. Der Ständer steht an einer zentralen Stelle in der Innenstadt und besteht aus 2 Tafeln, 2.50 m breit und 3.50 m hoch.

Die beiden Tafeln werden so gestellt, daß ein Dreieck entsteht und an der freien Seite wird ein Tisch aufgestellt, auf dem verschiedenes Informationsmaterial ausgelegt wird. Der Ständer war immer in den Abendstunden von 4 bis 7 Uhr von 2 bis 3 Freunden besetzt, die das Material verteilten und mit den Passanten diskutierten. Ähnliche Beispiele gibt es mit Pyramiden oder dem Pappmodell einer Atomrakete. Der Ständer in Offenbach trug auf einer Tafel eine Zeichnung der Marschskizze, die andere Seite wurde mit Slogans und Plakaten beklebt. In Augenhöhe kann man auch die verschiedensten Ausgaben von "stop" aufkleben.

Wir bitten alle Örtlichen Ausschüsse sofort und ernsthaft zu überprüfen, ob die Möglichkeit besteht, in ihrem Ort einen solchen Informationsstand zu errichten. Die Sache ist mit etwas Arbeit verbunden und man müßte sofort beginnen. Es ist notwendig, bei der zuständigen Polizei und Liegenschaftsverwaltung die Genehmigung für das Aufstellen des Ständers zu erhalten.

Man kann diesem Ständer über seine Funktion als Informationsstand hinaus auch noch die Funktion einer Mahnwache geben. So könnten jeweils nach Einbruch der Dunkelheit 2 bis 3 Freunde mit Fackeln an dieser Mahnwache stehen. Man könnte auch eine Art Eröffnung des Informationsstandes und der Mahnwache veranstalten, zu der man alle Örtlichen Ostermarschanhänger einlädt und eine Skiffle-Groupe, zusammen mit einem Redner auftreten läßt. Sicher wird die örtliche Presse, wenn sie informiert wird, berichten.

Leider wird es nie möglich sein, einen Ostermarsch zu veranstalten, der durch alle Städte und Gemeinden kommt, in denen wir Örtliche Ausschüsse haben. Der Informationsstand ist deshalb eine ausgezeichnete Möglichkeit, die örtliche Bevölkerung und die Presse mehr als bisher auf unsere Bemühungen aufmerksam zu machen. Selbstverständlich sollten aber auch gerade dort Informationsstände errichtet werden, wo der Ostermarsch 1964 vorbeiführt.

5. In den vergangenen Jahren haben wir immer auf dem Ostpark eine Luftballon-Aktion gestartet. Zwei Örtliche Ausschüsse (Darmstadt und Offenbach) haben im vergangenen Jahr mit einer örtlichen Luftballon-Aktion gute Erfahrungen gemacht. In Offenbach wurden am dortigen Informationsstand an einem Samstagmittag ca. 500 mit Gas gefüllte Luftballons an Kinder ausgegeben. In kurzer Zeit sah man in der ganzen Innenstadt hunderte von Kindern an den Händen ihrer Eltern, die stolz den Ostermarsch-Luftballon an ihrer Kordel spazieren trugen. Wo die finanziellen Möglichkeiten einigermaßen ausreichen, empfehlen wir dringend ein solches Luftballonverteilen. Die Luftballons können beim Hessischen Ausschuss bestellt werden. Kordel, eine Gasflasche und Instrumente zum Gasabzapfen müssen sich die Örtlichen Ausschüsse örtliche organisieren.
6. Leider haben bisher erst wenige Ausschüsse Plakate für die örtliche Plakatwerbung bei uns bestellt. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß gerade die Sichtwerbung unter Verwendung von Plakaten von großer Bedeutung ist. Um die Ostertage sollten alle Städte und Gemeinden, in denen wir Örtliche Ausschüsse haben, mit unseren Ostermarschplakaten verschönert werden. (Dabei sind die örtlich unterschiedlichen polizeilichen Bestimmungen zu beachten.)

- ED 718-22-12
7. Wir haben von dem vergangenen Jahr noch Spendenschecks vorrätig. Der Hessische Ausschuss hat beschlossen, den Örtlichen Ausschüssen auf Anforderungen Spendenschecks zur Verfügung zu stellen und die Einnahmen aus diesen Spendenschecks im vollen Umfange den Örtlichen Ausschüssen zugute kommen zu lassen. Im vergangenen Jahr haben wir die Regelung, daß 50 % der Einnahmen bei dem Örtlichen Ausschuss verblieben, 50 % an den Hessischen Ausschuss überwiesen wurden. Durch die neue Regelung wollen wir mit dazu beitragen, daß den Örtlichen Ausschüssen alle Möglichkeiten gegeben sind, ihre finanziellen Verhältnisse zu verbessern und die beim Hessischen Ausschuss bestellten Materialien (Flugblätter, Plakate usw.) pünktlich zu bezahlen.
 8. Bei den örtlichen Veranstaltungen sollten immer Flugblätter mit Anmeldeformularen vorrätig sein. Wir bitten Sie, an Ort und Stelle um Anmeldung zum Ostermarsch 1964 zu bitten, die Anmeldungen einzusammeln und sie sofort an die Geschäftsstelle des Hessischen Ausschusses zu senden.
 9. In der Pressearbeit ist es wichtig, daß neben den Pressediensten die der Hessische Ausschuss herausbringt, die Örtlichen Ausschüsse um einen guten Kontakt zur örtlichen Presse bemüht sind. Sicher haben sich in fast allen Städten und Gemeinden, wo örtliche Ausschüsse bestehen, prominente Unterzeichner aus der Umgebung gefunden, die man der Presse mit einer kurzen Erklärung mitteilen sollte. Darüber hinaus ist die Presse über die örtlichen Veranstaltungen zu informieren. Wir können erwarten, daß wie in den vergangenen Jahren kurz vor Ostern wieder viele Zeitungen irgendwelche Stellungnahmen zum Ostermarsch abgeben. Hier sollten die Örtlichen Ausschüsse unter Berücksichtigung der Zeitungsdarstellungen mit Leserbriefen reagieren.
 10. Folgende Veranstaltungen bitten wir zu notieren, über die in den nächsten Tagen den Örtlichen Ausschüssen nähere Hinweise zugehen:
 - a) "Großer Autokorso" von Wiesbaden über die Marschstrecke zum Frankfurter Römer am Samstag, dem 14. März 1964 nachmittags;
 - b) Teilnahme mit einem Bus (40 Personen) an der großen Anti-atom-Kundgebung in Brüssel, 14./15. März 1964, Teilnehmerkosten DM 30,--;
 - c) Ostermarsch-Seminar in Höchst im Odenwald, am 20. bis 22. März 1964;
 - d) Ostermarsch-Revue im Frankfurter Rathauskasino am 21. März 1964, 16.00 Uhr, anschließend Fackelzug durch Frankfurt.
 11. Zwei Termine, an denen gemeinsame Sitzungen vom Hessischen Ausschuss mit Vertretern der Örtlichen Ausschüsse stattfinden, bitten wir vorzumerken:
 - a) Donnerstag, 5. März 1964, 18.00 Uhr in Frankfurt
 - b) Dienstag, 24. März 1964, 18.00 Uhr in Frankfurt

So, nun wär's geschafft und wenn Sie an dieser Stelle sind, haben Sie unser Rundschreiben gelesen. Was noch viel wichtiger ist: unsere Planungen müssen auch durchgeführt werden. Wir rechnen fest auf Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Kampagne für Abrüstung

stop

Ostermarsch der Atomwaffengeegner

4. Jahrgang

Frankfurt am Main

20. Februar 1964

Selbstmord für 20 Milliarden?

In Westdeutschland werden jährlich über 500 000 Wohnungen gebaut. Wer mehr als 1500,— DM verdient, kann sich eine Neubauwohnung leisten.

Wenn in Westdeutschland jährlich doppelt so viele Wohnungen gebaut würden, könnte sich jeder eine Neubauwohnung leisten. Das würde 20 Milliarden DM kosten. Wir haben 20 Milliarden DM dafür.

Die Gewerkschaften haben in den letzten Jahren mühevoll Arbeitszeitverkürzungen erkämpft. Aber ein großer Teil der Arbeiter und Angestellten verbringt wöchentlich mehrere Stunden im Verkehrschaos. Durch den Bau von Schnell- und Untergrundbahnen könnte man die täglichen Anfahrtszeiten auf wenige Minuten reduzieren. Der Bau derartiger Bahnen geht nur schleppend voran. Es ist kein Geld da, sagte die Regierung. Doch da sind 20 Milliarden.

In Westdeutschland fehlen Schulen, Straßen, Krankenhäuser. In Westdeutschland verschmutzen die Flüsse, das Grundwasser, die Luft. Es ist kein Geld da, sagt die Regierung, doch da sind 20 Milliarden. Wohnungen, U-Bahnen, Schulen, Straßen, Krankenhäuser, Reinigungsanlagen für Luft und Abwässer, das sind Anschaffungen, die das Volk macht, die wir brauchen, damit es allen besser geht. Mit 20 Milliarden wäre eine Menge zu machen.

Aber für 20 Milliarden wird etwas anderes angeschafft: Raketen, Düsenjäger, Raketenzerstörer, Panzer, U-Boote usw., usw. Wenn man 20 Milliarden ausgibt, fragt man vernünftigerweise, was man dafür bekommt.

Diejenigen, die an der Aufrüstung interessiert sind, behaupten: wir erkaufen uns Sicherheit, Sicherheit vor Angriffen aus dem Osten. Gut. Aber wie war es bisher: Die Aufrüstung hat die Kriegsgefahr immer erhöht — und schließlich sogar den Krieg ausgelöst.

Wenn in Deutschland noch einmal Krieg sein wird, überlebt ihn kaum ein Deutscher. Das ist sicher. Also Sicherheit durch 20 Milliarden für Aufrüstung?

In den Vereinigten Staaten und in Rußland beginnt man das einzusehen. Dort weiß man, daß Aufrüstung die Spannungen und die Kriegsgefahr erhöht. Dort wird der Rüstungs-Etat gestoppt oder sogar verringert. Chruschtschow hat angekündigt: Die Mannschaftsstärke der Roten Armee wird verringert. Johnson hat angeordnet: Die Produktion von Atomsprenstoff wird eingeschränkt. In beiden Lagern

hat man erkannt, daß die ins Endlose wachsenden Militärausgaben auch die innere wirtschaftliche Sicherheit gefährden. Wer jetzt immer weiter rüstet, setzt sich dem Verdacht aus, er wolle die Überlegenheit erreichen, zum geeigneten Zeitpunkt anzugreifen. Denn wer sich nun verteidigen will, dem genügt es, genauso stark zu sein, wie der etwaige Angreifer. Militärisch haben West und Ost gleichgezogen.

Aber zwei NATO-Mitglieder rüsten unaufhaltsam weiter: Frankreich atomar, die Bundesrepublik vorerst noch konventionell. Aber Bonn will mehr. Es versucht, mit allen Mitteln, an Atomwaffen heranzukommen. Das erhöht die Spannung, mindert die Sicherheit.

In Rußland nämlich ist die Erinnerung an deutsche „Vorwärtsverteidigung“ noch wach. Ganze Landstriche wurden dabei verwüstet. Elf Millionen Soldaten und neun Millionen Zivilisten hatte das russische Volk zu beklagen. Ist es da nicht verständlich, wenn die Atombombe in der Hand deutscher Soldaten für Russen ein Alptraum ist? Glaubt ernstlich jemand daran, das würde unsere Sicherheit erhöhen! Die russischen Atomwaffen sind in der Lage, in wenigen Sekunden das Leben in der BR auszulöschen.

Wofür also geben wir heute 20, morgen

schon 30 Milliarden jährlich aus? Für Sicherheit?

Wir geben sie dafür aus, eine Politik der Bundesregierung am Leben zu halten, die vom ersten Tag an falsch — ja gefährlich war. Hinter dieser Politik steht der Irrglaube, den Kommunismus mit militärischer Stärke besiegen zu können. Die Großmächte in West und Ost haben eingesehen, daß es nicht mehr darum geht, sich gegenseitig zu besiegen, sondern darum, miteinander zu überleben. Nur diese Einsicht schafft Sicherheit. In Bonn und Paris träumt man aber immer noch den gefährlichen und kostspieligen Traum vom Endsieg über den Kommunismus.

In unserem Grundgesetz steht, alle Macht geht vom Volk aus. Das Volk will wirkliche Sicherheit — keinen Atomkrieg. Wir wollen nicht 20 Milliarden jährlich für die Vorbereitung unseres eigenen Selbstmords ausgeben.

Weil wir es nicht wollen, müssen wir uns bemerkbar machen. Damit die Bundesregierung ihre Politik ändert. Damit der Rüstungsetat schrittweise verkleinert wird. Damit die Bundesregierung sich bei internationalen Abrüstungsverhandlungen nicht als Störenfried aufspielt. Damit die Bundeswehr keine Atombomben erhält. Die Entspannung muß da anfangen, wo die Spannungen am größten sind — in Mitteleuropa. pm

Aufruf findet Zustimmung

Am 3. November 1963 wurde der „Aufruf zum Ostermarsch 1964“ in der Frankfurter Paulskirche der Öffentlichkeit übergeben. Er löste eine mächtige Welle politischer Zustimmung aus. In dem Aufruf stehen im Mittelpunkt die Forderungen:

Endgültiger Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen.

Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen.

Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Unter den Unterzeichnern befinden sich prominente Namen wie: Heinz Hilpert (Intendant); Trude Hesterberg (Schauspieler); Richard Münch (Schauspieler); Prof. Matare (Bildhauer); Bertrand Russell; Hedwig Born; Dr. Robert Jungk; Erich Kuby;

Carl Amery; Dr. Erich Kästner; Paul Schallück; Rolf Hodhuth; Prof. Friedr. Heer; Günther Eich; Hans Alken, Hannover (Ministerialdirigent); Prof. Dr. Th. Gläß, Ffm. (Stadtrat); Ernst Kube, Hannover (Regierungsdirektor); Karl Appelmann, Offenbach (Bürgermeister); Dr. E. Falkenberg, Frankfurt (M.) (Regierungsdirektor); Prof. Helmut Gollwitzer, Berlin; Prof. D. Heinrich Vogel, Berlin; Prof. Dr. Wolfgang Abendroth, Marburg; Prof. Ossip Flechtheim, Berlin; Prof. Ernst Wolf, Göttingen; Prof. Dr. Alfred von Martin, München; Heinz Cloppenburg, Dortmund (Oberkirchenrat); Dr. Robert R. Geis, Düsseldorf (Rabbiner); Martin Niemöller, Wiesbaden (Weltkirchenpräsident); Franziskus Strathmann, Kloster Walberberg (Pater); Karl Giesen, Essen (kath. Pfarrer); Berthold Kiebusch, Stuttgart (Gewerksch.-Sekt.); Olaf Radke,

WAS KANN DER EINZELNE TUN?

„Der Einzelne kann nichts tun“, — sagt man und zuckt entschuldigend mit der Achsel. Ob Leute in Gefahr sind, ob Krieg droht, ob Menschen hungern, die stereotype Antwort lautet meist: „Der Einzelne kann eben nichts tun.“

Das sagten auch viele Leute unter Hitler und ließen es geschehen, daß Nachbarn, Mann, Frau und Kinder von Mördern abgeholt und umgebracht wurden.

In Dänemark — um nur ein Beispiel zu nennen — war das allerdings nicht so. Als man hier versuchte, den Bürgern jüdischen Glaubens „Davidsterne“ anzuheften und sie von ihren Landsleuten zu trennen, stieß man auf Widerstand. Nicht auf den einer Armee — der wäre ohnehin zu schwach gewesen — sondern auf Widerstand Einzelner, die sich spontan an die Seite der Bedrohten stellten. Die jüdischen Bürger mußten den Stern tragen, — aber plötzlich trugen ihn auch andere. Immer mehr trugen ihn freiwillig, bis er schließlich zu einem Ehrenzeichen geworden war; für die Nationalsozialisten ein Ärgernis statt ein Mittel zur Unterdrückung.

Der Einzelne kann nichts tun? Wenn er nichts tun will! Wenn er sich nicht um die Nöte des Nächsten kümmert. Wenn er seinen Verstand nicht benützt.

Kann man etwa auch bei der Entscheidung über Krieg und Frieden nichts tun, — diese wichtige Sache einfach der Kompetenz von Berufspolitikern überlassen?

Wer sind solche Politiker —, was heißt das: Berufspolitiker? Wurden sie nicht von uns gewählt? Wissen sie überhaupt Bescheid, wer sie sind? Haben wir ihre Adresse, ihre Telefonnummer? Wie treffen sie ihre Entscheidungen? Mit uns? Für uns? Gegen uns? Wir sollten es wissen, jeder Einzelne muß es wissen und sie zur Rede stellen.

Denn wir müssen erkennen, daß die militärischen und politischen Vorteile derer, die am „Rande des Abgrundes“ marschieren, nicht die unseren sind. Wir haben ein Interesse am Frieden, an Freundschaft mit unseren Nachbarn in Ost und West. Wir, das sind die meisten, wir könnten die Stärkeren sein.

Wie lange wollen wir eigentlich noch warten und Ernst machen mit unserer persönlichen Verantwortung? Millionen wurden schon ermordet, über die Hälfte der Menschheit leidet Hunger. Kann uns das unberührt lassen?

Jetzt aber bedroht uns alle atomare Vernichtung, völlige Zerstörung des Lebens und der Kultur. Prüfen wir deshalb ohne Vorbehalte, was sich uns zum Widerstand anbietet. Informieren wir uns. Diskutieren wir. Hüten wir uns, gleichgültig zu sein und zu sagen: „Ich kann nichts tun“.

Malte J. Rauch

Offenbach (M.) (Gewerksch.-Sekt.); Hinrich Oettjen, Hannover (Gewerksch.-Sekt.); Horst Kynast, Kassel (Gewerksch.-Sekt.); Heinz Falk, Walsum (Betriebsratsvors.); Otto Böhnke, Dortmund (Betriebsratsvors.); Karl Feuerstein, Mannheim (Betriebsrat); Walter Deeg, Gießen (Personalratsvors.); — Die in Klammern mitgeteilten Berufs- und Funktionsangaben sollen Information zur Person geben; sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.

Wie der Zentrale Ausschuss der „Kampagne für Abrüstung“ dazu weiter mitteilt, ist dieser Ausschnitt erst das Ergebnis einer ersten Zwischenzählung.



Prof. Baade (MdB - SPD)

Am besten:

mitmarschieren!

Professor Baade, Kiel, Bundestagsabgeordneter der SPD, weltbekannter Wirtschaftswissenschaftler, ist Autor des Buches „Der Wettlauf zum Jahre 2000“. Darin weist Baade nach, daß die Menschheit heute vor der Alternative steht: entweder entschiedene Abrüstungspolitik und damit eine glückliche Zukunft aller Völker der Erde — oder Selbstvernichtung der Menschheit! Prof. Baade schrieb dem Ostermarsch: „Sie wissen, wie sympathisch ich Ihren Bestrebungen gegenüberstehe. Ich würde mich freuen, wenn es diesmal mein Terminkalender erlauben wird, daß ich selbst am Ostermarsch teilnehme.“ Zu dem Argument, daß der SPD-Vorstand die Beteiligung von Kommunisten beim Ostermarsch fürchte und deshalb den Sozialdemokraten vom Ostermarsch abrate, meinte Baade: Da sei doch die beste Lösung, daß möglichst viele prominente Sozialdemokraten Ostern mitmarschieren.

Sicherheit – durch atomare Abschreckung oder durch atomwaffenfreie Zone?

Eine alte Spruchweisheit lautet: Wo bereits Tauben sind, fliegen auch Tauben hin. Damit ist gemeint: Wo schon etwas ist, kommt Erfreuliches hinzu. Ersetzt man das Wort „Tauben“ aber durch das Wort „Atomraketen“, ist das Gegenteil der Fall. Und genau das ist unsere Situation. Von der Eifel bis zur Rhön ist unsere Landschaft schon seit langem mit atomaren Raketenbasen bestückt. Die Bundeswehr spielt Manöver mit künstlichen Atompilzen. Die Angreifer werden dabei

im althergebrachten Sinne heißt doch: Das eigene Territorium gegen einen äußeren Angreifer schützen und erhalten. Wie die Dinge jetzt aber hier liegen, bedeutet der Einsatz von Atomwaffen in jedem Fall in Europa und erst recht in Deutschland: Teilnahme an einem gemeinsamen atomaren Selbstmord. Darum heißt diese Art von „Verteidigung“ im militärischen Jargon auch „atomare Abschreckungsstrategie“. Die ist unter Mitwirkung der deutschen Bundesregierung



selbstverständlich immer abgeschlagen: Im Spiel, — versteht sich. Aber wie würde es — gesetzt den Fall — in Wirklichkeit aussehen? Zwar hätten wir selbst kaum Gelegenheit, das tatsächliche Ergebnis einer atomaren Verteidigung zu überprüfen. Einfach, weil wir in den ersten Stunden solcher Wirklichkeit bereits verbrannt wären.

Aber die atlantische Führungselite im unterirdischen Hauptquartier würde bestätigt finden, was sie ohnehin heute schon weiß:

Weder die Bundesrepublik noch Europa ist atomar zu verteidigen.

Was die Verteidigung genannt wird, hat mit dem klassischen Begriff „Verteidigung“ nichts mehr zu tun. Verteidigung

so organisiert: Im Falle eines lokalen Grenzkonfliktes können die NATO-Truppen nur mit Atomwaffen operieren. Wir sitzen in einer atomaren Falle.

Und zwar östlich und westlich der Elbe. Falls die Sowjetunion (nichts spricht dafür, daß sie diese Neigung hat!) Westeuropa angreifen wollte, müßte sie als erstes die atomaren Basen in unserem Bereich ausschalten. (Alles spricht dafür, daß sie das kann.) Strategisch ist also die physische Vernichtung unseres Volkes ausreichend einkalkuliert.

Kann man diesen Zustand, im Verhältnis zu seinen Folgen, militärische Sicherheitsvorkehrungen nennen?

Das Gegenteil ist doch wohl der Fall. Aber um Sicherheit, um ein größtmöglichstes Maß von wirklicher Sicherheit,

Die Meinung eines Amerikaners in Deutschland

Ein Amerikaner, der seit einem Jahr als Mechaniker in einer großen Frankfurter Werkstatt arbeitet, interessiert sich lebhaft für die deutschen Probleme, weil sie beinahe dieselben sind, wie die seiner Landsleute. Er schrieb uns folgende Zeilen:

Die deutsche Bundesregierung plant im Jahr 1964, über 20,6 Milliarden Mark für die „Verteidigung“ aufzugeben. Das bedeutet im Durchschnitt mehr als DM 400,— für jeden Arbeiter im Land. Meiner Meinung nach werden diese 400,— DM meiner Steuern wenig sinnvoll angewandt. Die „Verteidigung“ und die Abschreckungskraft der gegenwärtigen Weltlage minimal. Die heutige Situation in Westeuropa macht einen lokalen Konflikt un-

möglich, und in einem globalen Krieg bedeutet die Existenz selbst einer großen Armee nur die totale Vernichtung des Landes. Wenn auch die deutsche Regierung in gutem Glauben Milliarden von Mark für die „Sicherheit“ der Bevölkerung ausgibt, so kann man die Tatsache nicht übersehen, daß die englische Regierung (die 5% der gesamten Atomschlagkraft der Welt besitzt und internationale Verpflichtungen gegenüber der Commonwealth hat) zur selben Zeit ihre atomare Bewaffnung langsam abbaut.

In den Vereinigten Staaten hat Präsident Kennedy der Bevölkerung aus dem Herzen gesprochen, als er dem „sinnlosen Rennen zum Selbstmord hin“ Einhalt gebot. Amerika und Rußland sind sich darüber einig, daß ein III. Weltkrieg zu nichts anderem führen würde, als zur voll-

muß es uns doch gehen. Wie kann man die erreichen?

Die Amerikaner und die Russen haben genügend strategische Atomwaffen, um sich gegenseitig in Schach zu halten. Das ist bekannt.

Hier aber, in Mitteleuropa, links und rechts der Scheidelinie, hier, wo die gefährlichste Reibungsfläche der beiden Weltmächte gegeben ist, sind atomare und auch allgemein konventionelle Machtkonzentrationen der lebensgefährlichste Zündstoff. Jede, nur einigermaßen heiße Auseinandersetzung, etwa zwischen der Bundesrepublik und der DDR, kann ihn zur Explosion bringen. „Seit langem ist man sich darüber einig, daß man das Ausbreiten eines Waldbrandes oder die Gefahren einer Explosion am besten durch Schaffung eines großen Zwischenraumes, einer Schneise vermindert. Es dürfte klug sein, diese Erkenntnis auch unverzüglich auf die internationale Sphäre zu übertragen“, sagte unlängst der englische Militärfachmann Liddell Hart.

Aber ist es zu realisieren, was dieser Herr Liddell Hart vorschlägt? Wie wäre das zu machen?

Der konkreteste Plan dazu stammt von dem polnischen Außenminister Adam Rapacki. Er schlägt vor: 800 km Ost (Polen, DDR und Tschechoslowakei) und 300 km West (Bundesrepublik) werden atomwaffenfrei gemacht.

Das wäre ein erster Schritt zur beiderseitigen Sicherheit.

Wenn das unter internationaler Kontrolle geschafft ist, sollen in einem zweiten Schritt, gleichfalls unter strenger Kontrolle, die konventionellen Streitkräfte gleichmäßig verringert werden, daß auch mit ihnen kein Angriff mehr möglich ist.

Ein vernünftiger Vorschlag also. Sollte man darüber nicht verhandeln?

Der Plan liegt schon seit Jahren auf dem Tisch, und in diesen Tagen ist er bei der Genfer Abrüstungskonferenz wieder Gegenstand der Erörterungen.

Aber wer wehrt sich gegen solche Verhandlungen? Bonn und immer wieder: Bonn. Da setzt man weiter nur auf die atomare Karte. Zur Zeit auf eine sogenannte multilaterale Atommachtkarte, um endlich auch einen deutschen Finger auf den gefährlichsten aller Druckknöpfe zu bekommen.

Wem es aber tatsächlich um Sicherheit für Deutschland geht, der muß dem gegebenen Zustand und diesen, die Spannung und die Gefahren erhöhenden Versuchen wirkungsvoll begegnen.

Die deutsche „Kampagne für Abrüstung“ setzt sich mit Nachdruck für eine atomwaffenfreie, rüstungsverdünnte Zone in Mitteleuropa ein; denn diese Realisierung bringt wirkliche Sicherheit und politische Entspannung.

Und beide brauchen wir in Deutschland. In ganz Deutschland. Damit wir unsere Probleme mit politischen Mitteln ohne Kriegsgefahr lösen können. -heha

Von Stop aufgelesen

Die örtlichen Gruppen der englischen Antiatombewegung werden am Karfreitag vor den Gotteshäusern Mahnwachen aufstellen. Am Ostersonntag findet ein internationaler Jugendtag statt, zu dem viele ausländische Gäste eingeladen sind.

Am Ostermontag demonstrieren britische Atomwaffengegner mit einem Marsch auf London und einer Großkundgebung auf dem Trafalgar-Square, bei der die größte Teilnehmerzahl aller bisherigen britischen Atomwaffengegner-Kundgebungen erwartet wird. An dem britischen Atomversuchsgelände Aldermaston, von dem die früheren Ostermärsche nach London führten, wird von Karfreitag bis Ostermontag eine Atomwache aufgestellt.

Ihre Verbundenheit mit der deutschen „Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner“ dokumentiert die englische Antiatombewegung, indem mehrere Gastgruppen an den deutschen Ostermärschen teilnehmen und die britischen Unterhausabgeordneten Fenner Brockway und Frank Allau als Redner auf Kund-

Bonner Abrüster

Das deutsche „Abrüstungsamt“ belastet den Bundesetat nur geringfügig. Es besteht nämlich nur aus vier Personen. Man fragt sich, mit was sie sich beschäftigen. Machen sie sich Gedanken darüber, wie man die Bundeswehr abrüstet? Werten sie das Ergebnis der Ostermärsche aus? Kontrollieren sie die Spielzeugindustrie? Beraten sie die gefährdete Rüstungsindustrie? Überlegen sie langwierig und angestrengt, wie man den Osten abrüstet ohne die westlichen Militärs arbeitslos zu machen? Etwas muß sie jedenfalls sehr beschäftigen. Wenn sie sich weiter so unerschrocken und tatkräftig für die Abrüstung einsetzen, machen sie sich ja geradezu selbst brotlos. Sollte in den Reihen der „Ostermarschierer“ diesmal einer der Herren gesichtet werden, bitten wir um sofortige Meldung. pm

gebungen während des Ostermarsches auftreten. Lord Bertrand Russell rief in einem besonderen Schreiben zu einem starken Ostermarsch in der Bundesrepublik Deutschland auf.

(Informationen zur Abrüstung)

Ein im Süden Frankreichs neu errichtetes Elektrizitätswerk, das für eine weitere Industrialisierung dieser Region den nötigen Strom liefern sollte, ist jetzt von den Militärs für die Produktion der Atombombe „beschlagnahmt“ worden. Wenn die in der Nähe gelegene ebenfalls der Atombombenproduktion dienende Fabrik in Pierrelatte fertig ist, wird ihr Betrieb etwa 4 Milliarden DM pro Jahr kosten. Dazu erklärte ein französischer Wissenschaftler, statt der Forschungen für die Atombombe sollte man die Auswertung der Kernenergie für zivile Zwecke vorantreiben. Den Nutzen an atomarer Ausrüstung hätten allein die französischen Industrien. (Nach „L'Express“)

293,8 Milliarden Mark haben die fünfzehn Bündnispartner der NATO 1963 für die Verteidigung ausgegeben. Die Bundesrepublik ist daran mit 19,779 Milliarden beteiligt.

(„Süddeutsche Zeitung“)

Herausgeber: Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß. Verantwortlich für den Inhalt: H. Halberstadt, Frankfurt am Main, Röderbergweg 268. Druck: Druck- und Verlagshaus, Frankfurt am Main.

VERANSTALTUNGEN • VERANSTALTUNGEN • VERANSTALTUNGEN

Wir veröffentlichen hier einen Auszug aus dem Veranstaltungskalender unserer einzelnen örtlichen Ausschüsse:



- Es spricht:
- 21. 2. 1964 Darmstadt . . . (Fritz Amann)
 - 27. 2. 1964 Hanau (Pfarrer Farr)
 - 29. 2. 1964 Überau (Norbert Winkler)
 - 29. 2. 1964 Borken (Erich Gunkel)
 - 2. 3. 1964 Kassel (Rudolf Rolfs, Pfarrer Schlunk, Horst Kynast)
 - 6. 3. 1964 Sprendlingen . (Dolf Segall)
 - 6. 3. 1964 Wiesbaden . . . (Heiner Halberstadt)
 - 6. 3. 1964 Langen (Norbert Winkler)
 - 6. 3. 1964 Offenbach . . . (Klaus Vack)
 - 13. 3. 1964 Gießen (Heiner Halberstadt)

Sofern Sie mehr von uns wissen wollen oder am Ostermarsch 1964 selbst teilnehmen möchten, bitten wir Sie, den untenstehenden Abriß auszufüllen und uns zuzusenden.

An die
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
605 Offenbach
Postfach 648

Ich bitte um ständige Zusendung von Material.
ja nein

Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“ und erkläre mich bereit zur Teilnahme am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa — Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,— wird überwiesen.

Ich nehme teil: ja nein
Samstag Sonntag Montag

Name Vorname
Beruf Alter Tel.

Anschrift
Bitte gut leserlich schreiben!

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Betr.: Anti-Atom-Kundgebung in Brüssel

Eine Delegation des Hessischen Ausschusses nimmt mit einem Bus (40 Personen) an der Anti-Atom-Kundgebung am 15.3.1964 in Brüssel teil. Wir fahren bereits am Samstag, dem 14.3.1964 vormittags in Frankfurt ab und werden in der Nacht vom Sonntag auf Montag zurückkommen. Teilnehmergebühr für Fahrtkosten und Übernachtung in der Jugendherberge DM 30,- pro Person. Nähere Hinweise gehen den gemeldeten Teilnehmern direkt zu.

Wir bitten die örtlichen Ausschüsse, umgehend Werbung für diese Fahrt nach Brüssel zu machen.

Anmeldung für die Fahrt nach Brüssel

Name, Adresse (bitte gut leserlich schreiben)

- 1) -----
- 2) -----
- 3) -----
- 4) -----
- 5) -----

Agitationsmaterial

Für örtliche Veranstaltungen zum Ostermarsch 1964 steht das folgende Material zur Verfügung:

Lichtbildervortrag vom Ostermarsch 1963 40 Minuten mit Ton - Politische Argumentation, Marschverlauf, Reden. - Geräte und Vorführer werden vom hess. Ausschuß gestellt. Unkosten DM 10,-, Anmeldung beim hess. Ausschuß

Lichtbildervortrag vom Ostermarsch 1962 60 Minuten mit Ton - Atomare Gefahr, Marschverlauf, Reden. Geräte und Vorführer werden vom hess. Ausschuß gestellt. Unkosten DM 10,- Anmeldung beim hess. Ausschuß.

Film vom Ostermarsch 1963 "Nie wieder Hiroshima" 25 Min. mit Ton, 8 mm Schmalfilm - Marschverlauf, Reden. Geräte u. Vorführer werden gestellt. Anfragen, Verleih, Verkauf. Studio "Junger Film" Ffm. Heinz Sauer, Ffm.-Niederrad, Jugenheimerstr. 65, Tel: 67 30 32.

Film vom Ostermarsch 1961 - 20 Min. mit Ton. - 16 mm Schmalfilm - Agitation, Marschverlauf, Reden. Geräte u. Vorführer werden nicht gestellt. Verlei beim Studio "Junger Film" Ffm. Verleihgebühr DM 5,-

OM -

SEMINAR

Evangelisches Jugendzentrum Höchst (Odenwald)
vom 20. bis 22. März 1964

Liebe Freunde,

kurz vor dem großen Ereignis, nämlich dem Ostermarsch 1964, wollen wir uns noch einmal zusammensetzen und einige Dinge gemeinsam besprechen.

Zu unserem Seminar am 20./22.3.1964 werden neben interessierten Ostermarschanhängern Mitglieder des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, des SDS, der evangelischen Jugend und der Naturfreundejugend kommen. Der Themenplan sieht so aus:

- + Die politische Situation nach 1945
Stützpunktpolitik - Staatsstreich im Ostblock -
Bildung der Machtblöcke - (Gerhard Grüning)
- + Abrüstungsvorschläge
stufenweise multilaterale Abrüstung - einseitige
Abrüstung - rüstungsverdünnte und atomwaffenfreie
Zonen - (Heiner Halberstadt)
- + Probleme der Abrüstung
Abrüstungskontrollen - die Entflechtung von Wirt-
schaft und Rüstung - Regelung von Streitfragen
zwischen den Staaten - Weltpolizei der UNO -
(Dr. Fritz Krapp)

Wir nehmen an, daß durch die Themen, Referenten und den Teilnehmerkreis diese drei Tage einen interessanten Verlauf nehmen.

Nun unsere Bitte an Sie: Sofern Sie an dem Seminar interessiert sind, melden Sie sich bis zum 1. März 1964 auf dem umstehenden Anmeldeabriß an. Nähere Einzelheiten, wie Ort, Kosten usw., können Sie ebenfalls auf der Rückseite nachlesen.

Offenbach, den 21.2.1964
Waldstr. 99

Freundliche Grüße
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hans Joachim Arlt Fritz Strass

Technische Einzelheiten

Teilnehmerkreis: alle Interessierten
Termin: 20. - 22. März 1964
Anreise freitags bis 10.00 Uhr
Kosten: Teilnehmergebühr DM 10,-
Fahrtkosten über DM 5,- werden
zurück erstattet. In dieser Gebühr
sind enthalten: Übernachtung, Voll-
verpflegung mit Nachmittagskaffee.
Ort: Evangelisches Jugendzentrum
Kloster Höchst (Odenwald)
Anreise am besten mit der Bundesbahn
(Bahnhof Höchst Odenwald - Strecke
317 f) Bahnhofsstation am Haus.
Im Jugendzentrum Höchst stehen uns
moderne Räume zur Verfügung. Wir
glauben, daß die Atmosphäre dieses
Ortes für unsere Veranstaltung be-
sonders geeignet ist.
Anmeldung: bis zum 1. März 1964 auf dem unten-
stehenden Abriß an die Geschäftsstelle.

An die
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
605 Offenbach/Main - 4
Waldstr.99 /Postf.648

Termin: 1. März 1964

Ich nehme an dem Ostermarsch-Seminar im Jugendzentrum Höchst
(Odenwald) vom 20. - 22.3.64 teil.

Ich werde am Freitag - Samstag - Sonntag -
anwesend sein. (Zutreffendes bitte ankreuzen.) Außerdem bitte
ich, folgende Freunde einzuladen:

- 1)
- 2)
- 3)

(Name und genaue Anschrift)

Mein Name:

(genaue Anschrift)

(Unterschrift)

BITTE, SOFORT ERLEDIGEN!

An die
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach
Postfach 648

Der örtliche Ausschuß..... bestellt
folgendes Material:

- Exemplare "stop" (Ausgabe 15.3.64) DM 20,- à 1000 Stck.
(Bitte, wenn möglich, die frühere Bestellung erhöhen,
das hier Bestellte hat dann Gültigkeit.)
- Exemplare "Flugblatt der Pfarren" DM 10,- à 1000 Stck.
(Zum Verteilen vor den evangelischen Kirchen.)
- Exemplare hektographierte Flugblätter für italienische
Gastarbeiter 250 Stück DM 2,-
- Exemplare hektographierte Flugblätter für spanische
Gastarbeiter 250 Stück DM 2,-
- Exemplare DM-Luftballons 100 Stück DM 10,-
- Exemplare Flugblatt mit Anmeldung für Ostermarsch 1964
1000 Stück DM 25,-
- Exemplare Plakate "Mitteleuropa ..." DIN A 2
(frühere Bestellungen wurden bereits berücksichtigt.)
- Exemplare Plakate "Mitteleuropa .." DIN A 1
- Exemplare Plakate "Landeshauptstadt - Römer" DIN A 1
- Spendenschecks im Werte von DM 2,-
- Spendenschecks im Werte von DM 5,-
- Spendenschecks im Werte von DM 10,-

Das Material ist an folgende Adresse zu liefern:

.....
.....

Der örtliche Ausschuß plant vor Ostern
1964 am Ort folgende Veranstaltungen:

Termin:..... Nähere Ortsbezeichnung

Wir benötigen hierzu vom Hessischen Ausschuß:

.....
.....

Mitteleuropa – atomwaffenfrei Brücke zwischen Ost und West



**Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengeegner**

ED 718-22-18

Kampagne für Abrüstung Ostermarsch der Atomwaffengegner

605 Offenbach 4, Waldstraße 99, Postfach 648

HESSISCHER AUSSCHUSS

Herrn
Horst Maurer

6 Frankfurt-Schwanheim
Am Ruhestein 43

Geschäftsführer
Klaus Vack
Offenbach

Stellvertreter
Norbert Winkler
Frankfurt

Postscheck
Ffm. 57 648

Girokonto
Bank f. Gemeinwirtschaft
Offenbach
Kto.-Nr. 740 294



Offenbach, den 21.2.64
22.2.64

Lieber Horst,

Wir setzen voraus, daß sich in unserer ehrenamtlich geführten und unvollständigen Bürokratie ab und zu ein Fehler einschleicht. Dies dürfte auch für dieses Schreiben möglich sein, und wir bitten, wenn wir uns geirrt haben sollten, diesen Brief, nachdem er gelesen wurde, unbeachtet im Papierkorb verschwinden zu lassen.

Es geht um DM 5,- . Wir haben Ihnen vor Jahreswechsel den Ostermarschkalender 1964 zugeschickt und diskret eine Zahlkarte beigelegt. Nach unseren Unterlagen haben Sie den Kalender bisher nicht bezahlt und auch von unserem Angebot, ihn dann, wenn er nicht gefällt, sofort zurückzuschicken, keinen Gebrauch gemacht.

Wenn Ihre DM 5,- noch offenstehen, dann sind sie ein Teil des Betrages, der uns noch fehlt, um die Kalender vollständig zu finanzieren.

Wir legen deshalb noch einmal eine Zahlkarte mit der höflichen Bitte bei, uns diese Erinnerung nicht krumm zu nehmen und das Notwendige und sicher einzig Richtige zu veranlassen.

Mit freundlichen Grüßen
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner

Klaus Vack
(Klaus Vack)

*51 ger.
am 13.3.64
Poko*

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hewig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flecht-heim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Manhagener Allee 33.
Geschäftsführer des Zentralen Ausschusses: Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5.



5,— DM — Pf f. Kto Nr. 57648

Absender:

Zahlkarte

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf 5,— DM — Pf **Fünf**

(Markbetrag in Buchstaben wiederholen)

Deutsche Mark

für

**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

Konto Nr.

57648

Postscheckamt
Frankfurt (Main)

in

6050 Offenbach

in

6050 Offenbach

Postvermerk

Eingangs-Nr.

ED 718-22-19

65

(Einkl.-Nr., Namensz. d. Annahmebea, Tag u. Monat)

Pür Vermerke des Absenders

OM-Kalender 64 zuzügl. Porto

Eingez. auf
Kto Nr. **57648** PSchA Ffm.

Einlieferungsschein

- Sorgfältig aufbewahren -

5,— Deutsche Mark Pf
(in Ziffern)

für

**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

in

6050 Offenbach

Postvermerk

(Einkl.-Nr., Annahmebea)

Das Postscheckamt sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

5,— DM — Pf

für Konto

Nr. **57648**

PSchA **Frankfurt (Main)**

Eingezahlt am

Absender:

betrifft: (Rechnung, Kassenzeich.,
Buchungsnummer)

OM-Kalender 64



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

ED 718-22-20

20.2.64
21.2.64

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

OSTERMARSCH-DISKUSSIONSTREFFEN

Die Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuss - veranstaltet am 22.2.1964, 16.00 Uhr in der Rudolf-Koch-Schule, Offenbach (Main), ein öffentliches Diskussionsstreffen. Es sprechen über "Fragen der Abrüstungsstrategie" Herbert Stubenrauch, Wuppertal; "Kräftespiel in der Bundesrepublik" Jürgen Seifert, Frankfurt; "Pacem in Terris" Dr. Arno Klönnen, Bochum.

JUNGSOZIALISTEN ZUM OSTERMARSCH

Die Unterbezirkskonferenz der Jungsozialisten, Unterbezirk Friedberg-Büdingen, hat am 15.2.1964 zum Ostermarsch der Atomwaffengegner Stellung genommen. Die Konferenz begrüßt es, wenn sich Jungsozialisten "individuell an Komitees der Atomwaffengegner beteiligen".

Die Offenbacher Jungsozialisten haben ebenfalls zu dem Ostermarsch 1964 Stellung genommen und den Aufruf der "Kampagne für Abrüstung" begrüßt. Die Offenbacher Jungsozialisten bedauern, "daß das Präsidium der SPD bei seiner ablehnenden Stellungnahme geblieben ist."

ÜBER 3000 PERSÖNLICHKEITEN FÜR OSTERMARSCH

Der Aufruf zum Ostermarsch 1964, den der Zentrale Ausschuss der Kampagne für Abrüstung Ende vorigen Jahres verkündet hat, fand bereits die Unterstützung von über 3000 Persönlichkeiten. In Hessen haben 363 Persönlichkeiten unterzeichnet. Darunter befinden sich viele Theologen, Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte, Professoren, Schriftsteller und Jugendleiter aus verschiedenen Jugendverbänden. In ziemlich willkürlicher Auswahl nennen wir im Folgenden repräsentativ für alle Unterzeichner einige hessische Namen. (Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.)

Professor Wolfgang Abendroth, Marburg; Fritz Amann (Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend), Darmstadt; Heinz Andres (Pfarrer), Frankfurt; Karl Appelmann (Bürgermeister), Offenbach; Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt; Walter Buckpesch (Stadtrat, Schuldezernent), Offenbach; Professor Heinrich Düker, Marburg; Dr. Erdmuthe Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt; Herbert Faller (Bundesjugendleiter

der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt; Rudolf Farr (Pfarrer), Frankfurt; Professor Dr. Th. Gläß (Stadtrat, Schuldezernent), Frankfurt; Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt; Günter Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Ernst Kreuder (Schriftsteller), Darmstadt; Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel; Manfred Liebl (1. Vorsitzend SDS), Frankfurt; Pfarrer Ernst Otto Mohn, Offenbach; Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; D. Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden; Hans A. Nickel (Verleger), Frankfurt; Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt; Günter Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Sepp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Martin Stöhr (Stud. Pfarrer), Darmstadt.

6050 Offenbach, den 20. Februar 1964 - Vack

OSTERMARSCH- DISKUSSIONSTREFFEN

ED 718-22-21

am 22. Februar 1964, 16 Uhr
in der Rudolf-Koch-Schule (Aula), Offenbach, Schloßstraße

Es sprechen:

Fragen der Friedensstrategie (Koexistenz)

Herbert Stubenrauch, Wuppertal

Kräftepiel in der Bundesrepublik

(Die neue Situation unter Einbeziehung der Notstandsgesetzgebung)

Jürgen Seifert, Frankfurt

Pacem in terris

Dr. Arno Klönne, Bochum

Anschließend Diskussion!

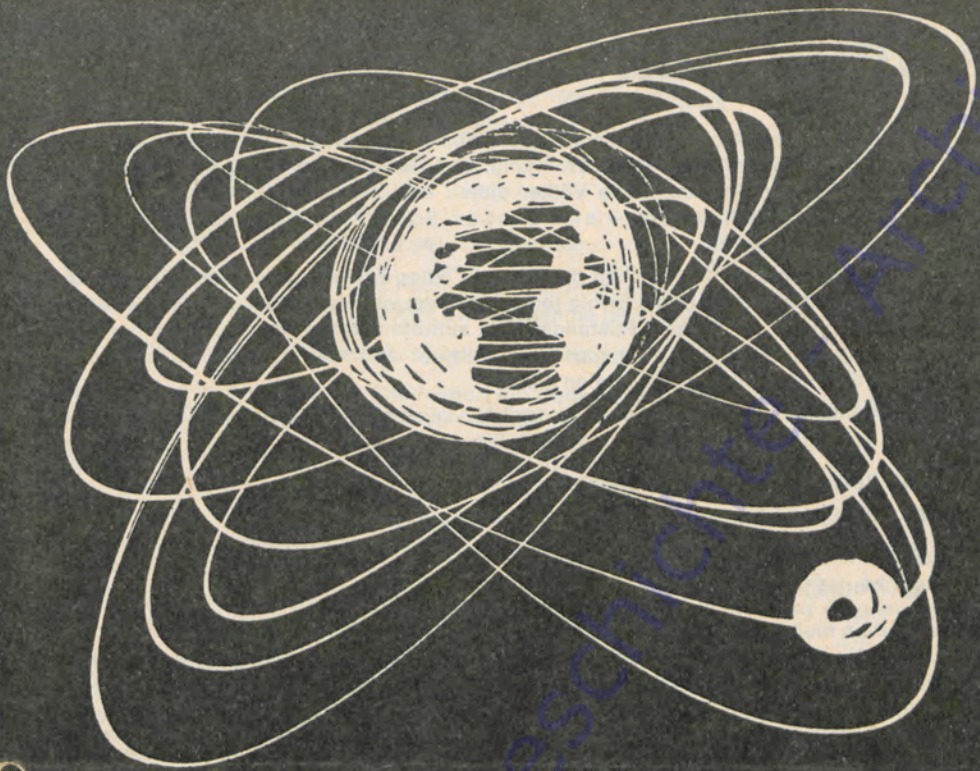
Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit.



Kampagne für Abrüstung

Ostermarsch der Atomwaffengegner · Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach, Postfach 648, Druck: W. Plauel, Offenbach



ED 718-22-72

Plan 64:
von Köln bis Warschau
atomwaffenfrei

Aufruf zum Ostermarsch 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten – ein erster Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind das Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem weitere Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz aller Völker der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- Mitteleuropa – atomwaffenfrei
- Mitteleuropa – militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen.

Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

ED 718-22-23

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Förderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!
- Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!
- Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!
- Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!
- Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Der Aufruf zum Ostermarsch 1964 findet bereits die Unterstützung von weit über 1000 Unterschriften. Einige nennen wir repräsentativ für alle Unterzeichner. (Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.)

Professor Wolfgang Abendroth, Marburg; Fritz Amann (Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend), Darmstadt; Karl Amery (Schriftsteller), München; Dr. Günther Anders (Schriftsteller), Wien; Heinz Andres (Pfarrer), Frankfurt; Karl Appelman (Bürgermeister), Offenbach; Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt; Otto Böhne (Betriebsratsvorsitzender), Dortmund; Hedwig Born, Bad Pyrmont; Dr. Achim von Borries (Redakteur), Köln; Dr. Margherita von Brentano (wiss. Rat), Berlin; Pfarrer Heinrich Brüggemann, Dortmund; Walter Buckpesch (Stadttr., Schuldezernent), Offenbach; Dr. Andreas Buro, München; Professor Heinrich Düker, Marburg; Dr. Erdmuth Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt; Herbert Fallner (Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt; Rudolf Farr (Pfarrer), Frankfurt; Prof. Ossip K. Flechtheim, Berlin; Christian Geißler (Schriftsteller), München; Professor Dr. Th. Gläß (Stadttr., Schuldezernent), Frankfurt; Pfarrer Helmut Goes, Stuttgart; Professor Helmut Gollwitzer, Berlin; Pastor Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Pfarrer Herbert Günneberg, Essen; Karl-Heinz Gutschmann (Gewerkschaftssekretär), Duisburg; Professor Joachim Hämmerling, Wilhelmshaven; Heinrich Hannover (Rechtsanwalt), Bremen; Professor Eduard Hapke, Lüneburg; Professor Johannes Harder, Wuppertal; Professor Gustav Heckmann, Hannover; Professor Karl Heckmann, München; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Professor Helmut Heinemann, Lüneburg; Heinz Hilpert (Intendant), Göttingen; Rolf Hochhuth (Lektor), z. Z. Basel; Professor Lothar Hock, Gießen; Josef Höning (Bevollmächtigter IG Metall), Rheinhausen; Karl Friedrich Hübsche (Gewerkschaftssekretär), Bochum; Theodor Immer (Landesjugendpastor), Leer; Robert Jungk (Schriftsteller), Wien; Dr. Erich Kästner (Schriftsteller), München; Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt; Professor Heinz Dietrich Kentner, Stuttgart; Hanns Hellmut Kirst (Schriftsteller), Feldafing; Horst Klaus (Gewerkschaftssekretär), Nürnberg; Professor Hans Dieter von Klöden, Hannover; Dr. Arno Klönne (wiss. Assistent), Bochum; Heinz Kloppenburg DD. (Oberkirchenrat), Dortmund; Pfarrer Eberhard Koch, Geisenheim; Günther Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Dr. Reinhard Köster (Pfarrer), Essen; Ernst Kreuder (Schriftsteller), Darmstadt; Erich Kuby (Schriftsteller), München; Dr. Ulrich Kunz (Pfarrer), Ludwigsburg; Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel; Günter Laß (Gewerkschaftssekretär), Bielefeld; Dr. Wilhelm Lenzen (geistl. Studienrat), Mönchen-Gladbach; Manfred Liebl (1. Vorsitzender SDS), Frankfurt; Dieter Linz (Pfarrer), Köln; Pfarrer Klaus Lohmann, Bad Godesberg; Dr. med. habil. Bodo Manstein, Detmold; Pfarrer Ernst Otto Mohn, Offenbach; Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Professor A. Neuhäusler, München; D. Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden; D. Wilhelm Niemöller (Pfarrer), Bielefeld; Hans A. Nikel (Verleger), Frankfurt; Professor Katharina Petersen, Hannover; Pastor Hans Puschke, Hamburg; Pastor Karl-Johann Reese; Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt; Dr. Reinhold Rieger (Pfarrer), Reilingen; Pfarrer Albert Röhling, Düsseldorf; Paul Schallück (Schriftsteller), Köln; Wolfgang Schlenker (Oberstudienrat), Ulm; Robert Scholl, München; Günther Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Sepp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Martin Stöhr (Stud.-Pfarrer), Darmstadt; Professor D. H. Strathmann, Erlangen; Herbert Stubenrauch (Lehrer), Wuppertal; Dr. Gerhard Szczyzna (Verleger), München; Hans Konrad Tempel (Lehrer), Hamburg; Pfarrer Heinrich Treblin, Alzey; Klaus Vack (Bundesgeschäftsführer im Verband der Kriegsdienstverweigerer), Offenbach; Professor D. Heinrich Vogel, Berlin; Professor Fritz Wenzel, Braunschweig; Professor Ernst Wolf, Göttingen; Professor Konrat Ziegler, Göttingen; Gerhard Zwerenz (Schriftsteller), Köln.

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 64 Von Wiesbaden zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 64 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Busfahrt nach Wiesbaden, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Wenn Sie Ostern 1964 verhindert sind, aber laufend Material über unsere Bewegung wünschen, benutzen Sie bitte ebenfalls untenstehenden Abschnitt.

..... Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit zur Teilnahme am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil: ja nein

Samstag Sonntag Montag

Ich kann 1964 nicht teilnehmen, bitte aber um ständige Zusendung von Material.

ja nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!



Kampagne für Abrüstung

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner

605 Offenbach, den 18.2.1964
Waldstr. 99, Postf. 648
fs/wr

19.2.64

An den
Hessischen Ausschuß und
die örtlichen Ausschüsse

Liebe Freunde,

wir laden Sie zu einer Sitzung des Hessischen Ausschusses mit den örtlichen Ausschüssen am Samstag, dem 22.2.1964 ein, um gemeinsam die Vorbereitungen zum Ostermarsch 1964 zu besprechen. Als Tagesordnung schlagen wir vor:

- 1) Bericht des Hess. Ausschusses
Stand der Marschvorbereitungen
örtl. Ausschüsse
Redner
Zentraler Ausschuß
Werbung
- 2) Kurzer Bericht der örtlichen Ausschüsse
- 3) Weitere Werbung vor Ostern
Skiffle Groups - Treffen
Veranstaltungen
Unterschriftensammlung
Inform. zur Abrüstung
Pressearbeit
- 4) Ostermarsch-Seminar Höchst
- 5) Finanzen
- 6) Verschiedenes

Die Tagung beginnt am Samstag, dem 22.2.1964 um 10.00 Uhr in Ffm., Haus d. Jugend, Deutschherrenufer 11. (Bitte, denken Sie daran, daß wir unter dem Namen Naturfreundejugend tagen.) Wir werden dann anschließend gemeinsam mit PKWs zu dem Diskussionsstreffen in Offenbach fahren.

Bis zum Samstag

Wir bitten die Mitglieder der örtlichen Ausschüsse, untereinander abzusprechen, wer an der Sitzung teilnimmt.

herzliche Grüße
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner

gez. Norbert Winkler

Fritz Strass

ED 718-22-25
605 Offenbach, den 18.2.1964
Waldstr. 99, Postf.648
Telefon 883764 19.2.64

Liebe Freunde,

vom Hessischen Ausschuß der Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner, wurde mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, bei dem kommenden Diskussions-treffen am 22.2.1964 die organisatorischen Arbeiten zu übernehmen. Dabei sind ca. 300 Stühle von einem Stockwerk in das andere zu tragen.

Da ich Euch als starke, kräftige Männer kenne, bitte ich Euch darum, mich hier etwas zu unterstützen. Ich schlage vor, wir treffen uns am Samstag, dem 22.2.1964, um 14.30 Uhr in der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach.

Dabei hoffe ich, daß Ihr mich nicht im Stich laßt, am Samstag dabei seid und fest mithelft.

Herzliche Grüße

Fritz Strass

ED 718-22-26

18.2.64

Bitte, melden Sie sich für den Ostermarsch 1964 schon jetzt an !!

INFORMATIONEN

Ostermarsch-Diskussionstreffen am 22.2.1964

Alle Einzelheiten können Sie dem beigefügten Handzettel entnehmen. Unsere Bitte an Sie: kommen Sie am Samstag, und bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit, auch dann, wenn sie unserer Kampagne noch skeptisch gegenüberstehen.

Unsere Zeitschrift "stop" wird bis Ostern mehrere Mal erscheinen und an Stelle von Flugblättern für die Anliegen der Kampagne und den Ostermarsch selbst werben. Wir versprechen uns von der Aufmachung im Stil der Boulevard-Presse einige Wirkung, vor allen Dingen bei der Verteilung vor und in Betrieben.

Sofern Sie es noch nicht wissen sollten, die Marschrouten für den Ostermarsch 1964 sieht so aus:

1. Tag: Wiesbaden - Mainz - Bischofsheim - Rüsselsheim (von hier Busfahrt nach) Mörfelden.
2. Tag: Mörfelden - Langen - Neu-Isenburg - Offenbach.
3. Tag: Offenbach - Frankfurter Römer.

Kundgebungen bzw. Veranstaltungen in Wiesbaden, Mainz, Rüsselsheim, Mörfelden, Offenbach u. Frankfurt.

Bitte, melden Sie sich schon heute für den Marsch an.

Je früher, desto besser für die Organisatoren. Vielen Dank !

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG - Ostermarsch der Atomwaffengegner
605 Offenbach, Waldstraße 99 (Telefon 883764), Postfach 648
verantwortlich: Norbert Winkler, Walldorf

An die
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner

605 Offenbach
Postfach 648

Ich bestelle folgendes Material:

..... Flugblätter "Aufruf 64" 100 Stück DM 3,-	DM
..... OM-Kalender 64 à DM 4,50	DM
..... Schallplatten Ostersongs 62/63 à DM 8,20	DM
..... Briefverschlußmarken 100 Stück DM 1,50	DM
..... Postkartensatz à 8 Stück DM 1,-	DM
..... OM-Abzeichen à Stück 1,- (klein, groß)	DM
..... Taschentücher mit OM-Emblem Stück 1,50	DM
..... Broschüre "Der große Marsch - San Francisco- Moskau" Stück 1,-	DM
..... Spendenschecks über DM 2,-	DM
..... " " DM 5,-	DM
..... " " DM 10,-	DM
..... Autokleber (bis 5 Stück kostenlos)	DM

Achtung, Neuheiten

..... Exemplare "stop" 50 Stück à DM 2,-	DM
..... Druckkugelschreiber mit OM-Emblem à DM 1,-	DM
	<u>DM</u> =====

Das Material ist zu liefern an:

Name:

Genaue Anschrift:

(Unterschrift)

ED 718-27-27

OSTERMARSCH- DISKUSSIONSTREFFEN

am 22. Februar 1964, 16 Uhr
in der Rudolf-Koch-Schule (Aula), Offenbach, Schloßstraße

Es sprechen:

Fragen der Friedensstrategie (Koexistenz)

Herbert Stubenrauch, Wuppertal

Kräftepiel in der Bundesrepublik

(Die neue Situation unter Einbeziehung der Notstandsgesetzgebung)

Jürgen Seifert, Frankfurt

Pacem in terris

Dr. Arno Klönne, Bochum

Anschließend Diskussion!

Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit.



Kampagne für Abrüstung

Ostermarsch der Atomwaffengegner · Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach, Postfach 648, Druck: W. Plauel, Offenbach



Das Postscheckamt sendet diesen Abrechnungsbeleg dem Guthabekontopfänger

DM Pf f. Kto Nr. **57648**
Absender:

Zahlkarte

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf DM Pf
(Markbetrag in Buchstaben wiederholen)

..... Deutsche Mark

für

**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

Konto Nr.

57648

Postscheckamt

in

6050 Offenbach

Frankfurt (Main)

in

6050 Offenbach

Bezugstrift: (Rechnung, Kassenzettel, Buchungsnummer)

65

(Einkl.-Nr., Namensz. d. Annahmestelle, Tag u. Monat)

Postvermerk

Eingang-Nr.

(Einkl.-Nr., Annahmestelle)

Für Vermerke des Absenders

Eingez. auf **57648** SchA Ffm.
Kto Nr.

Einlieferungsschein

- Sorgfältig aufbewahren -

..... Deutsche Mark Pf
(in Ziffern)

für

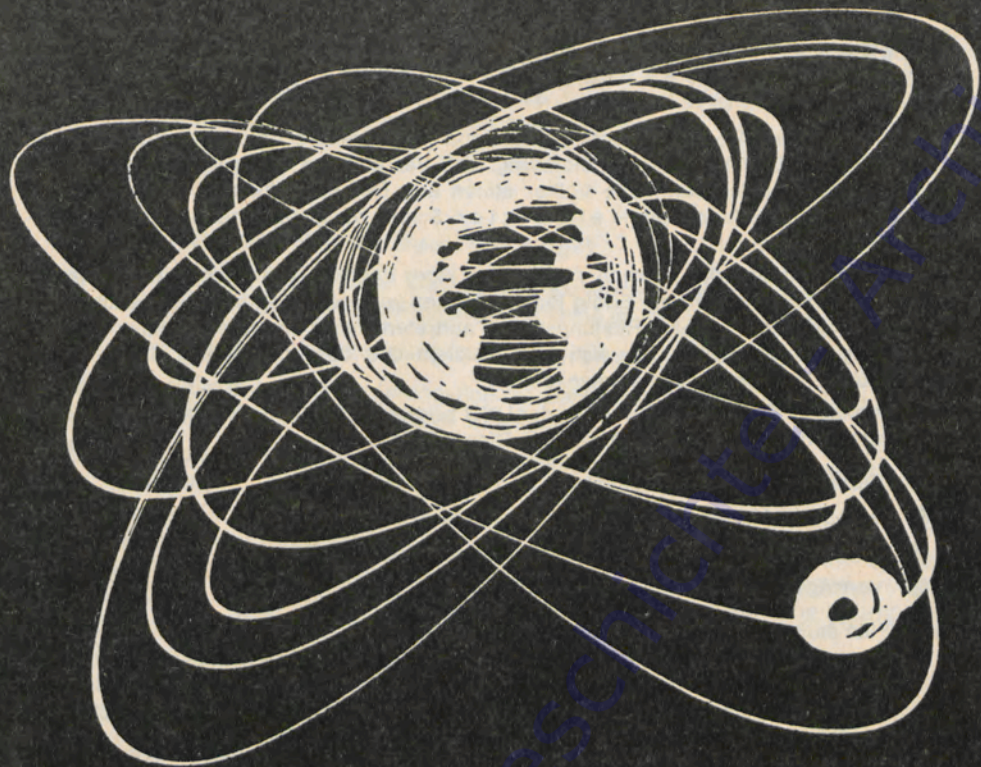
**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

in

6050 Offenbach

Postvermerk

ED 718-22-28



ED 718-22-29

Plan 64:
von Köln bis Warschau
atomwaffenfrei

Aufruf zum Ostermarsch 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten – ein erster Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind das Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem weitere Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz aller Völker der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- Mitteleuropa – atomwaffenfrei
- Mitteleuropa – militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen.

Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!
- Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!
- Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!
- Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!
- Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Der Aufruf zum Ostermarsch 1964 findet bereits die Unterstützung von weit über 1000 Unterschriften. Einige nennen wir repräsentativ für alle Unterzeichner. (Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.)

Professor Wolfgang Abendroth, Marburg; Fritz Amann (Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend), Darmstadt; Karl Amery (Schriftsteller), München; Dr. Günther Anders (Schriftsteller), Wien; Heinz Andres (Pfarrer), Frankfurt; Karl Appelmann (Bürgermeister), Offenbach; Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt; Otto Böhne (Betriebsratsvorsitzender), Dortmund; Hedwig Born, Bad Pyrmont; Dr. Achim von Borries (Redakteur), Köln; Dr. Margherita von Brentano (wiss. Rat), Berlin; Pfarrer Heinrich Brüggemann, Dortmund; Walter Buckpesch (Stadtrat, Schuldezernent), Offenbach; Dr. Andreas Buro, München; Professor Heinrich Düker, Marburg; Dr. Erdmutha Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt; Herbert Fallner (Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt; Rudolf Farr (Pfarrer), Frankfurt; Prof. Ossip K. Flechtheim, Berlin; Christian Geißler (Schriftsteller), München; Professor Dr. Th. Gläß (Stadtrat, Schuldezernent), Frankfurt; Pfarrer Helmut Goes, Stuttgart; Professor Helmut Gollwitzer, Berlin; Pastor Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Pfarrer Herbert Günneberg, Essen; Karl-Heinz Gutschmann (Gewerkschaftssekretär), Duisburg; Professor Joachim Hämmerling, Wilhelmshaven; Heinrich Hannover (Rechtsanwalt), Bremen; Professor Eduard Hapke, Lüneburg; Professor Johannes Harder, Wuppertal; Professor Gustav Heckmann, Hannover; Professor Karl Heckmann, München; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Professor Helmut Heinemann, Lüneburg; Heinz Hilpert (Intendant), Göppingen; Rolf Hochhuth (Lektor), z. Z. Basel; Professor Lothar Hock, Gießen; Josef Höning (Bevollmächtigter IG Metall), Rheinhausen; Karl Friedrich Hübsche (Gewerkschaftssekretär), Bochum; Theodor Immer (Landesjugendpastor), Leer; Robert Jungk (Schriftsteller), Wien; Dr. Erich Kästner (Schriftsteller), München; Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt; Professor Heinz Dietrich Kentner, Stuttgart; Hanns Hellmut Kirst (Schriftsteller), Feldafing; Horst Klaus (Gewerkschaftssekretär), Nürnberg; Professor Hans Dieter von Klöden, Hannover; Dr. Arno Klönne (wiss. Assistent), Bochum; Heinz Kloppenburg DD. (Oberkirchenrat), Dortmund; Pfarrer Eberhard Koch, Geisenheim; Günther Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Dr. Reinhard Köster (Pfarrer), Essen; Ernst Kreuzer (Schriftsteller), Darmstadt; Erich Kuby (Schriftsteller), München; Dr. Ulrich Kunz (Pfarrer), Ludwigsburg; Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel; Günter Laß (Gewerkschaftssekretär), Bielefeld; Dr. Wilhelm Lenzen (geistl. Studienrat), Mönchen-Gladbach; Manfred Lieb (1. Vorsitzender SDS), Frankfurt; Dieter Linz (Pfarrer), Köln; Pfarrer Klaus Lohmann, Bad Godesberg; Dr. med. habil. Bodo Mansteln, Detmold; Pfarrer Ernst Otto Mohn, Offenbach; Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Professor A. Neuhäusler, München; D. Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden; D. Wilhelm Niemöller (Pfarrer), Bielefeld; Hans A. Nikel (Verleger), Frankfurt; Professor Katharina Petersen (Spielerin), Frankfurt; Pastor Hans Puschke, Hamburg; Pastor Karl-Johann Rese; Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt; Dr. Reinhold Rieger (Pfarrer), Reilingen; Pfarrer Albert Röhling, Düsseldorf; Paul Schallück (Schriftsteller), Köln; Wolfgang Schlenker (Oberstudienrat), Ulm; Robert Scholl, München; Günther Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Sapp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Martin Stöhr (Stud.-Pfarrer), Darmstadt; Professor D. H. Strathmann, Erlangen; Herbert Stubenrauch (ehrer), Wuppertal; Dr. Gerhard Szczeny (Verleger), München; Hans Konrad Tempel (Lehrer), Hamburg; Pfarrer Heinrich Treßlin, Alzey; Klaus Vack (Bundesgeschäftsführer im Verband der Kriegsdienstverweigerer), Offenbach; Professor D. Heinrich Vogel, Berlin; Professor Fritz Wenzel, Braunschweig; Professor Ernst Wolf, Göttingen; Professor Konrat Ziegler, Göttingen; Gerhard Zwerenz (Schriftsteller), Köln.

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 64 Von Wiesbaden zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 64 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Busfahrt nach Wiesbaden, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Wenn Sie Ostern 1964 verhindert sind, aber laufend Material über unsere Bewegung wünschen, benutzen Sie bitte ebenfalls untenstehenden Abschnitt.

..... Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit zur Teilnahme am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil: ja nein

Samstag Sonntag Montag

Ich kann 1964 nicht teilnehmen, bitte aber um ständige Zusendung von Material.

ja nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!



Kampagne für Abrüstung

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

Protokoll der Arbeitsausschußsitzung vom 12.2.64 in Offenbach

14.2.64

Anwesend: Segall, Straß, Winkler, Farr, Faller, Arlt,
Halberstadt, Amann

als Gast: Weber

entschuldigt: Vack, Andres

Tagesordnung

- 1) Überblick
- 2) Diskussionstreffen
- 3) Forum
- 4) Marsch
- 5) Ostermarschseminar
- 6) Verschiedenes

Zu 1) der TO

Zur Zeit liegen 60 Anmeldungen vor, 30 davon haben bereits ihre Teilnehmergebühr bezahlt.

Von der Polizei in Offenbach liegt Genehmigung für den Ostermarsch vor. Der Kreis Offenbach hat unsere Anmeldung bestätigt.

Die bisher gemeldeten örtlichen Veranstaltungen werden wie folgt mit Rednern beschickt:

21.2.	Darmstadt	Amann
27.2.	Hanau	Pfarrer Farr
29.2.	Überau	Winkler
29.2.	Borken	Gunkel
2.3.	Kassel	Rolfs
2.3.	Göttingen	Dörfflinger (mit Rolfs)
6.3.	Sprendlingen	Segall
6.3.	Wiesbaden	Heiner Halberstadt
6.3.	Langen	Winkler
6.3.	Offenbach	Vack (dieser Termin soll evtl. verschoben werden)
13.3.	Gießen	Halberstadt

Zu 2) der TO

Für die vorgesehenen Referate stehen nun folgende Redner fest.

- 1) Fragen der Friedensstrategie (Koexistenz)
Referent: Herbert Stubenrauch
- 2) Kräftespiel in der Bundesrepublik (neue Situation
in der DBR, Einbeziehung der Notstandsgesetzgebung)
Referent: Jürgen Seifert
- 3) Pacem in terris (Verbindung zum Konzil)
Referent: Dr. Arno Klönne

Die Leitung der Arbeitskreise liegt gem. Beschluß des AA vom 26.11.63

- 1) bei Heiner Halberstadt
- 2) bei Edgar Weick
- 3) bei Herbert Faller.

Die Veranstaltungsleitung liegt bei Herbert Faller.

Die Saalorganisation (Lautsprecher, Putzfrauen, finanzielle Angelegenheit, Stühle) besorgt Fritz Strass.

Für die Handzettel ist Fritz Amann verantwortlich.

Eine Pressemitteilung wird Fritz Amann zusammenstellen.

Für den Verkauf von DM-Material werden Helga Weber und Annelie Don angesprochen.

Fritz Amann bemüht sich um Ordner.

Zu 3) der TO

Da Fritz Strass von weiteren 4 vorgesehenen Rednern Absagen erhalten hat, wird die Veranstaltung gem. Beschluß des HA von der Vorwoche abgesagt. Fritz Strass wird beauftragt, die techn. Einzelheiten zu klären.

Herbert Faller bittet darum, das Forum nach den Sommerferien, evtl. am 30. August 1964, durchzuführen. Die Einladungen dazu sollen sofort nach Ostern erfolgen.

Zu 4) der TO

Bei den Veranstaltungen während des Marsches sollen folgende Redner auftreten:

- | | |
|-------------|---|
| Wiesbaden | Klaus Vack, Herbert Faller,
Marie-Luise Kaschnitz, Prof. Baartsch
(Um die Zusage von M.L. Kaschnitz kümmert sich Dr. Schenk) |
| Mainz | Prof. Baartsch, |
| Rüsselsheim | Günter Schwarz
(Um die Zusage von G. Schwarz wird sich Dolf Segall bemühen.) |
| Mörfelden | Das Angebot der "Maininger" kann in der vorliegenden Form nicht angenommen werden. Hans Joachim Arlt bemüht sich um die Münchener Lach- und Schießgesellschaft bis Montag, ggfs. das Heidelberger Studentenkabarett "Das Bügelbrett" und schließlich um die "Maininger" zum Höchstpreis von DM 700,-. |
| Offenbach | Rolfs, Radge, Pfarrer Mohn oder Kratz
(Um die Zusage von Olaf Radge und eine der beiden Pfarrer bemüht sich Herr Arlt.) |

Frankfurt

Herbert Faller bemüht sich, Stadtrat Gläß als Versammlungsleiter zu gewinnen. Andernfalls schlägt der AA Klaus Vack, (in Vertretung Pfarrer Farr) als Versammlungsleiter vor. Neben Allaun, Niemöller und Hinrich Öttgen bemüht sich Halberstadt um eine Zusage von Schallück, ggfs. von Marieluise Kaschnitz.

Organisatorische Fragen werden aus zeitlichen Gründen zurückgestellt.

Zu 5) der TO

Herr Arlt bemüht sich um Referenten vom Seminar für Politik in Frankfurt. Das Seminar soll in der nächsten Woche ausgeschrieben werden.

Zu 6) der TO

Heiner Halberstadt erklärt, "stop" nicht termingerecht herausbringen zu können, da Edgar Weick sich bisher nicht habe blicken lassen. Norbert Winkler wird beauftragt, mit Edgar Weick in Verbindung zu treten und eine baldige Herausgabe von "stop" zu ermöglichen.

Hagedorn ist aus dem HA ausgetreten. Dafür wird Herr Becker (VK Frankfurt) als neues Mitglied vorgeschlagen.

Der Lichtbildervortrag wird am 27.2. erstmals in Hanau aufgeführt.

Die nächste Sitzung des HA mit den örtlichen Ausschüssen w findet am 22.2. statt. Fritz Strass soll versuchen, in der Rudolf-Koch-Schule einen geeigneten Raum zu erhalten. Norbert Winkler wird für diese Sitzung die Tagesordnung aufstellen und Fritz Strass die Einladungen schreiben.

Offenbach, den 13.2.1964

Für die Protokollführung

Fritz Amann

Kampagne für Abrüstung
 Ostermarsch der Atomwaffengegner
 Hessischer Ausschuß

Protokoll zur Sitzung des Hessischen Ausschusses am 5.2.1964
 in Frankfurt

8.2.64

Anwesend: Malkomes, Halberstadt, Weick, Mauer, Amann, Arlt
 Müllner, Winkler, Strass, Moritz, Andres, Schenk, Eskuche

als Gäste: Schadt und Weber

es fehlten: Becker, Grossmann, Hagedorn und Segall

Tagesordnung

- 0) Austritte
- 1) Bericht über die ZA-Sitzung
- 2) Diskussionstreffen
- 3) Forumdiskussion
- 4) Agitation für den Ostermarsch
- 5) Ostermarschseminar
- 6) Ostermarsch 1964
 - a) Ablauf
 - b) Redner
- 7) Verschiedenes

Zu Punkt 0 der TO

Grossmann, Hagedorn und Tuschy haben ihren Austritt aus dem HA erklärt.

Zu Punkt 1 der TO

Fritz Amann gibt einen ausführlichen Bericht über die vergangene ZA-Sitzung. Im Anschluß an den Bericht entsteht eine Diskussion über die Stellung der Kampagne gegenüber einem potentiellen Ostermarsch in der DDR. Man einigt sich darauf, eine Diskussion zurückzustellen, bis entsprechende Fakten bekannt sind. Die Geschäftsstelle wird beauftragt, Zeitungsausschnitte und dergl. den Mitgliedern des Hessischen Ausschusses zugänglich zu machen.

Der Hessische Ausschuß beschließt, statt 1000 lediglich 800 Plakate DIN A 1, die vom ZA hergestellt werden, zu kleben. Winkler wird diesbezüglich mit der Städtereklame Verbindung aufnehmen.

Das Team für Agitation wird beauftragt, die Herstellung der Pflichtslogans bis zur 1. Märzwoche sicherzustellen. Die Wahlslogans eignen sich gut, um auf Transparenten mitgeführt zu werden.

Zu Punkt 2 der TO

Prof. Heydorn, der über die Situation in der Bundesrepublik referieren sollte, hat abgesagt. Strass wird beauftragt, mit Dieter Sterzel Verbindung aufzunehmen.

Zu Punkt 3 der TO

Zur Teilnahme an der Forumdiskussion liegen bisher außer von Dr. Klönne keine Zusagen vor. Strass wird beauftragt, mit Haffner, Walden, Habel Gillesen, Konrad Ahlers und Theo Sommer evtl. telefonisch Verbindung aufzunehmen.

Zu Punkt 4 der TO

In der demnächst erscheinenden Zeitschrift "stop" soll auf die Notwendigkeit des Ostermarsches jetzt in dieser Situation hingewiesen werden. Es wird angeregt, mit Leuten aus den verschiedensten Kreisen Interviews aufzunehmen.

In die Zeitschrift "stop" soll noch ein Veranstaltungskalender der örtlichen Ausschüsse mit aufgenommen werden.

Halberstadt entwickelt folgende Vorschläge zur Agitation:

- I. Örtliche Vorbereitungsveranstaltungen. Bei der Einladung zu einer örtlichen Veranstaltung ist zu beachten, daß
 - a) die Themenstellung konkret ist,
 - b) bekannte örtliche oder regionale Persönlichkeiten die Einladung unterzeichnen,
 - c) Vertreter wichtiger örtlicher Institutionen besonders einzuladen sind,
 - d) die Presse zu benachrichtigen ist,
 - e) auf der Einladung eine persönliche Anrede, z.B. "an alle Bürger unserer Stadt" gebraucht wird,
 - f) daß die zur gleichen Gelegenheit eingesetzten Lichtbildervorträge oder Filme nicht länger als eine 3/4 Stunde dauern.
- II. Örtlich, öffentliche Dauerwerbung
An zentralen Stellen können Pyramiden, Litfaßsäulein-Imitationen, Plakatständer usw. aufgestellt werden. Inhalt dieser Werbung sollte sein:
 - 1) Hauptforderungen des Ostermarsches
 - 2) Bekanntmachung der wichtigsten Unterzeichner (mit großformatigen Bildern)
 - 3) kurzgefaßte Abrüstungsinformationen (zu entnehmen IZA; auch mit Karikaturen)
 - 4) Information über den Umfang der Demonstrationen.
- III. Marschstreckenwerbung
Folgende Punkte wären zu beachten:
Aufteilung der Streckenwerbung an die entsprechenden örtlichen Ausschüsse - Marschplakate konzentriert kleben oder auf Pappe gezogen anheften - Lautsprecherwerbung (Genehmigung einholen)
Kurzanreden und Aufforderungen zur Begrüßung des Marsches (genaue Zeiten angeben).
- IV. Marschbild
 1. Örtliche Gruppen zeigen durch Schilder ihre Herkunft an (z.B. Marburg, Mörfelden usw.)
 2. Mindestens 20 Transparente anfertigen und über den gesamten Zug verteilen. (Slogans siehe Mitteilung des ZA; Text in schwarzer, roter und blauer Schrift)

3. Anfertigung von 30 - 40 Umhängeschildern mit Reproduktionen von Karikaturen; oder Fotos von prominenten Persönlichkeiten mit der Aufschrift "er unterstützt den Ostermarsch" oder ähnliches.
4. Fuhrwerk - dekorieren mit großflächigen Transparenten, besetzt mit einer Skifflegroup (ausschließlich für den Marsch bestimmt).
5. An der Spitze des Marsches eine UNO-Flagge mitführen.
6. Umhängeplakatträger möglichst nur an den Außenseiten des Marsches.

Aus zeitlichen Gründen wird die Diskussion über diese umfangreichen Vorschläge zurückgestellt.

Die Entscheidung über die graphische Gestaltung des Plakates, das vom Hess. Aussch. hergestellt wird, wird dem AA übertragen.

Zu Punkt 5 der TO

Herr Arlt schlägt folgenden Themenplan vor:

- 1) Die politische Situation nach 1945
 - a) Stützpunktpolitik
 - b) Staatsstreiche im Ostblock
 - c) Bildung der Machtblöcke
- 2) Abrüstungsvorschläge
 - a) stufenweise multilaterale Abrüstung
 - b) einseitige Abrüstung
 - c) rüstungsverdünnte und atomwaffenfreie Zonen
- 3) Probleme der Abrüstung
 - a) Abrüstungskontrollen
 - b) Die Entflechtung von Wirtschaft und Rüstung
 - c) Regelung von Streitfragen zwischen den Staaten
 - d) Weltpolizei der UNO

Herr Arlt wird gebeten, den Themenplan etwas zu straffen und die Referenten zu besorgen.

Zu Punkt 6 der TO

- a) Das Team für Marschstreckenvorbereitung soll prüfen, inwieweit es möglich ist, in Mainz selbst noch eine Kurzkundgebung einzuflechten.
- b) Für die Kundgebung in Wiesbaden hat Prof. Dr. Baartsch zugesagt. Für die Kundgebung auf dem Frankfurter Römer haben D Niemöller und Frank Allaun zugesagt. Von Enzensberger liegt eine Absage vor. Es wird überlegt, wieweit Frau Kaschnitz für die Kundgebung in Wiesbaden oder auf dem Römer in Frage kommt. Schallück soll evtl. für den Frankfurter Römer angesprochen werden.

Zu Punkt 7 der TO

Für den Lichtbildervortrag liegt bisher noch keine Textkonzeption vor. Die Verantwortlichen hierfür werden sich am 6.2. zu einer Sitzung treffen. Die nächste AA-Sitzung findet am 12.2. in der Geschäftsstelle in Offb. statt.

Offenbach, den 7.2.64

Waldstr.99

F.d. Protokollführung: Fritz Strass

7.2.64

Beschluß - Protokoll
der Arbeitsausschuß-Sitzung vom 29.1.1964

Anwesend Farr, Arlt, Amann

entschuldigt Vack, Winkler, Strass, Andres, Halberstadt,
Faller, Weick, Becker

Tagesordnung

- 1) Bericht über ZA-Sitzung
- 2) Diskussionstreffen
- 3) Podiumsdiskussion
- 4) Agitationsteam
- 5) OM-Seminar
- 6) Tagesordnung für HA-Sitzung
- 7) Verschiedenes

Zu Punkt 1 der TO

Fritz Amann informiert den Arbeitsausschuß über die Diskussionen und Resolutionen der ZA-Sitzung. Der AA beschließt, für den OM eine Anzahl IZA zu bestellen.

Zu Punkt 2 der TO

Das Diskussionstreffen wird von 16.00 - 19.00 Uhr in Offenbach stattfinden. Die Leiter der Arbeitsgemeinschaften werden bei der nächsten Sitzung festgelegt.

Zu Punkt 3 der TO

Es liegen wieder eine große Anzahl Absagen vor. Herr Arlt bemüht sich weiter, geeignete Referenten zu finden.

Zu Punkt 4 der TO

Dieser Punkt wird nicht behandelt, da vom Agitationsteam niemand anwesend ist.

Zu Punkt 5 der TO

Herr Arlt schlägt folgenden Themenplan für das Seminar in Höchst vor:

- 1) Die politische Situation nach 1945
 - a) Stützpunktpolitik
 - b) Staatsreiche im Ostblock
 - c) Bildung der Machtblöcke
- 2) Abrüstungsvorschläge
 - a) stufenweise multilaterale Abrüstung
 - b) einseitige Abrüstung
 - c) rüstungsverdünnte und atomwaffenfreie Zonen

- 3) Probleme der Abrüstung
- a) Abrüstungskontrollen
 - b) Die Entflechtung von Wirtschaft und Rüstung
 - c) Regelung von Streitfragen zwischen den Staaten
 - d) Weltpolizei der UNO

Als Referenten sollen Lehrer vom Seminar für Politik in Ffm. gewonnen werden.

Zu Punkt 6 der TO

Für die nächste HA-Sitzung wird folgende Tagesordnung beschlossen:
" Bericht über die ZA-Sitzung - Diskussionstreffen - Forumsdiskussion
- Agitation für den OM - OM-Seminar - OM 1964, Ablauf, Redner -
Verschiedenes - "

Zu Punkt 7 der TO

Herr Farr informiert den AA, daß die nächste Sitzung des Frankfurter Ausschusses am 17.2. stattfindet.

Für die Protokollführung

Fritz Amann

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach, den 4.2.1964
Waldstr. 99, Postfach 648

5. 2. 64

An die
örtlichen Ausschüsse
= = = = =

Liebe Freunde,

die Vorbereitungen für unseren Ostermarsch 1964 gehen nur sehr zögernd voran. Bisher haben die wenigsten örtlichen Ausschüsse Mitteilung darüber gegeben, welche Veranstaltungen geplant sind und welches Agitationsmaterial zur Verteilung gebraucht wird.

Wir bitten Sie noch einmal recht herzlich, uns die organisatorische und finanzielle Planung des Ostermarsches 1964 zu erleichtern. Beigefügt finden Sie noch einmal einen Bestellzettel für das Agitationsmaterial, den Sie bitte unverzüglich ausfüllen und dem Hessischen Ausschuss zusenden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

An die Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach - 4
Postfach 648

Der örtliche Ausschuss bestellt zur sofortigen
Lieferung Exemplare des Flugblattes "Aufruf zum
Ostermarsch 1964" zum Preis von DM 25,-- je 1000 Stück.

Das Material ist zu liefern an:
.

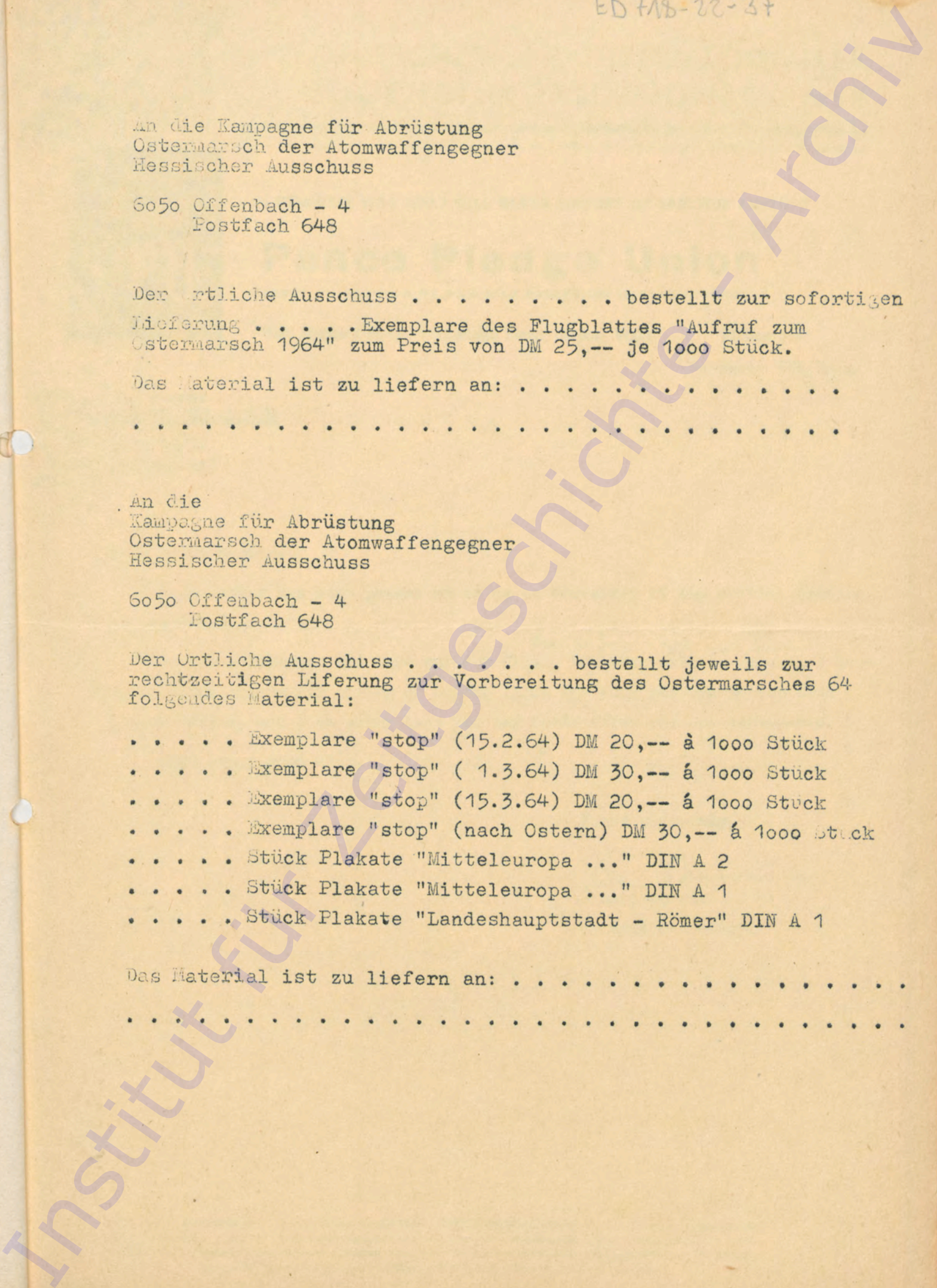
An die
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach - 4
Postfach 648

Der Ortliche Ausschuss bestellt jeweils zur
rechtzeitigen Liferung zur Vorbereitung des Ostermarsches 64
folgendes Material:

- Exemplare "stop" (15.2.64) DM 20,-- à 1000 Stück
- Exemplare "stop" (1.3.64) DM 30,-- á 1000 Stück
- Exemplare "stop" (15.3.64) DM 20,-- á 1000 Stück
- Exemplare "stop" (nach Ostern) DM 30,-- á 1000 Stück
- Stück Plakate "Mitteleuropa ..." DIN A 2
- Stück Plakate "Mitteleuropa ..." DIN A 1
- Stück Plakate "Landeshauptstadt - Römer" DIN A 1

Das Material ist zu liefern an:
.



PPU.

'I RENOUNCE WAR AND I WILL NEVER SUPPORT OR SANCTION ANOTHER'

ED 718-22-38

Peace Pledge Union

(BRITISH SECTION OF THE WAR RESISTERS INTERNATIONAL)

Dick Sheppard House, 6 Endsleigh Street, London, W.C.1

EUSton 5501

February 5th, 1964

7. 2. 64

Herrn Horst Maurer
6000 FRANKFURT-SCHWANHEIM

Am Ruhestein 43/III
(Goldsteinsiedlung)
Germany

Dear Horst Maurer,

Your letter has been passed on to me as Secretary of the British Section of the W.R.I.

We run a film van and have our own films, but they will be in use. I know of no other source for hiring or buying films for your purpose better than Concord Films, and I am sorry that you say their offer was not acceptable.

With every good wish,

Yours sincerely,

Stuart Morris

Stuart Morris

General Secretary.

President: MICHAEL TIPPETT, C.B.E.

Chairman: LEONARD BIRD

Secretary: STUART MORRIS, M.A.

Organiser: SYBIL MORRISON

Treasurer: DOUGLAS CLARK

Sponsors: VERA BRITTAIN, M.A., BENJAMIN BRITTEN, C.H., ALEX. COMFORT, M.A., M.B., PH.D.

ALDOUS HUXLEY, PROFESSOR DAME KATHLEEN LONSDALE, D.B.E., D.SC., F.R.S., STUART MORRIS, M.A., SYBIL MORRISON, CLARE SHERIDAN

DAME SYBIL THORNDIKE, D.B.E., LL.D., MICHAEL TIPPETT, C.B.E., THE DOWAGER LADY WEDGWOOD

JEB 21-22/64 (Sonderausgabe)

Wiesbaden, Februar 1964

7.3.64

**DIE KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
IM RAHMEN INTERNATIONALER ABRÜSTUNGSBEMÜHUNGEN**

Eine Analyse des Ostermarsches der Atomwaffengegner

JW - JUGEND EXCLUSIV BERICHTE - Berichte aus dem Jugendleben des In- und Auslandes. Erscheinen mindestens zwölfmal jährlich im Verlag DAS JUNGE WORT, Wiesbaden, Emser Straße 26, Tel. 2 23 94. Verantwortlich für den Inhalt : Armin H. Neliba. Redaktion : Rudolf Schultz, Wiesbaden, Rheinstraße 104, Tel. 2 96 75. Fernschreiber (Verlag und Redaktion) : 04 - 186 628. - Preis der JUGEND EXCLUSIV BERICHTE incl. JW-DIENST (wöchentlich), JUGEND EXCLUSIV INFORMATIONEN und JUGENDSCHNELLDIENST: Presse, mit Abdruckrecht DM 30,--; zur Information, ohne Abdruckrecht DM 15,--, jeweils monatlich. Sondervereinbarungen für Jugendleiter auf Anfrage. Zahlungsweise monatlich, Kündigungsfrist vierteljährlich. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Frankfurt/Main. Druck: Combidruck, Buch- und Offsetdruckerei GmbH, Wiesbaden.

VORBEMERKUNG

ED 718-22-40

In zahlreichen politischen Rückblicken auf das Jahr 1963 ist von unterschiedlichster Seite ein Ereignis mit besonderem Gewicht versehen worden : das Moskauer Abkommen über ein Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser. Vielfach wurde dieses Abkommen als ein erster Schritt auf dem Wege weiterer Abrüstungsverhandlungen und als erste greifbare Auswirkung einer sich zwischen den Großmächten anbahnenden Entspannung gewertet. Besonders von denjenigen Gruppierungen und Bewegungen wurde die Bedeutung des partiellen Teststoppabkommens unterstrichen, die sich in ihren Forderungen für eine Politik der Entspannung und für Schritte zu einer allgemeinen und kontrollierten Abrüstung eingesetzt hatten und einsetzen. Von ihrer Seite wurde wiederholt darauf hingewiesen,

- a) daß das Teststoppabkommen einer Forderung der Abrüstungsbewegungen nachgekommen sei ;
- b) daß auch Existenz und Wirken der internationalen Abrüstungsbewegungen zum Zustandekommen des Abkommens beigetragen haben.

In einer Stellungnahme der deutschen "Kampagne für Abrüstung" zum Abschluß des Teststoppvertrages heißt es beispielsweise unter anderem :

"Die deutsche Kampagne für Abrüstung, der Ostermarsch der Atomwaffengegner, begrüßt den Abschluß des Vertrages über ein beschränktes Atomtestverbot, durch den eine ihrer Forderungen teilweise erfüllt wird ...

Die Kampagne sieht den Wert dieses Vertrages darin, daß eine weitere Verseuchung der Erde mit radioaktiven Stoffen verhindert wird und daß endlich ein erster konkreter Schritt zur Verminderung der Spannungen als Vorbereitung für erfolgreiche Abrüstungsverhandlungen gemacht worden ist.

Besondere Bedeutung erhält der Vertrag jedoch, wenn ihm folgerichtig weitere Entspannungsmaßnahmen folgen, die auf eine allgemeine Abrüstung zielen."

Seitens der Kampagne für Abrüstung sieht man die eigenen Forderungen deshalb in einem Zusammenhang mit Vorgängen im weltpolitischen Terrain. In stärkerem Maße konnte die Kampagne in der letzten Zeit auf Pläne internationaler Gremien und Stellungnahmen prominenter Politiker verweisen, um damit das Gewicht der eigenen Forderungen zu unterstreichen.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren seit 1960 werden auch in diesem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland wieder Ostermärsche der Atomwaffengegner durchgeführt werden. Wie in den vergangenen Jahren will die "Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner" mit diesen Demonstrationen die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Forderungen nach Ächtung der nuklearen Waffen, nach Abrüstung und Entspannung lenken. Dabei wendet sich diese Bewegung gleichzeitig gegen die Bestrebungen zur Schaffung einer multilateralen Atomstreit-

Teststoppabkommen
allgemein
begrüßt

Abrüstung
und Abrüstungs-
bewegungen

Zusammenhang mit
politischen Vor-
gängen

Auch 1964 wieder
Ostermärsche

macht in Europa und fordert von der Bundesregierung eigene Abrüstungs- und Entspannungsinitiativen.

Aus zwei Gründen dürfte sich eine umfassendere Beschäftigung mit allen diesbezüglichen Fragen als nützlich erweisen :

Erstens haben sich auf dem Gebiet der Weltpolitik Veränderungen vollzogen, die vor allem im Hinblick auf die Frage der Abrüstung beträchtenswert erscheinen und auch von der Kampagne in ihrer Argumentation angeführt werden ;

zweitens haben sich in der Entwicklung der Ostermarschbewegung in der Bundesrepublik zahlreiche neue Aspekte ergeben, die vor allem die Haltung von Verbänden und anderen Gruppierungen - auch im Bereich der Jugendarbeit - betreffen.

Aus Gründen einer umfassenden und objektiven Information der Presse und dem verbreiteten Wunsch nachkommend, allen interessierten Kreisen eine zusammenhängende Darstellung vorzulegen, haben wir uns zur Herausgabe dieser Ostermarschanalyse entschlossen.

Verlag
DAS JUNGE WORT

Redaktion
JUGEND EXCLUSIV BERICHTe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INHALTSÜBERSICHT

- I. VORBEMERKUNG Seite 3
- II. INTERNATIONALE ABRÜSTUNGSASPEKTE Seite 6

Abkommen über die teilweise Einstellung der Kernwaffenversuche (Seite 6) - Pläne zur Bildung atomwaffenfreier Zonen (7) - Internationale Stellungnahmen und Vorschläge (8) - Zur Rolle der Bundesrepublik (9) - Forderungen an die Bundesregierung (10) - Hindernisse auf dem Wege weiterer Entspannung (11) - Zur Diskussion um die Kampagne (13)

- III. DIE ARBEIT DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG IN DER BUNDESREPUBLIK Seite 13

Die Ziele der Kampagne für Abrüstung (13) - Hauptforderungen, Losungen und Slogans (14) - Gespräche im internationalen Bereich (15) - Zur Geschichte des Ostermarsches in der Bundesrepublik (15) - Paulskirchenkundgebung als Ostermarschauftritt (16) - Die Struktur der Kampagne für Abrüstung (17) - Die Arbeitsmethoden der Kampagne für Abrüstung (19) - Herausgabe von Zeitschriften (20) - Finanzierung des Ostermarsches (21) - Die Beachtung in der Öffentlichkeit (21)

- IV. STELLUNGNAHMEN ZUR ARBEIT DER KAMPAGNE Seite 22

Stellungnahmen aus den Jugendverbänden (22) - Stellungnahmen anderer Organisationen (27) - Weitere Formen der Zustimmung (31)

- V. INTERNATIONALE ASPEKTE DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG Seite 31

Abrüstungsbewegungen und Ostermärsche in anderen Ländern (31) - Ausländische Delegationen bei den deutschen Ostermärschen (32) - Erklärung der Kampagne für Abrüstung zu den Märschen in anderen Ländern (32)

ANHANG

Wortlaut des Ostermarschaufrufes 1964 - Namen der Unterzeichner - Losungen des Ostermarsches 1964 - Anschriften der Regionalausschüsse - Marschrouten

S. I ff.

 INTERNATIONALE ABRÜSTUNGSASPEKTE

Seitens der Kampagne für Abrüstung ist in Stellungnahmen und Publikationen auf politische Vorgänge des letzten Jahres hingewiesen worden, in denen man auch von der Kampagne vertretene Vorstellungen ganz oder teilweise verwirklicht sieht.

Teststoppvertrag

An erster Stelle wird hier das Moskauer Abkommen über die Einstellung der Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser genannt. Der diesbezügliche Vertrag trat am 10. Oktober 1963 mit der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden in Washington, London und Moskau in Kraft. Der Kreis der Vertragspartner, der ursprünglich nur die USA, Großbritannien und die UdSSR umfaßte, hat sich nach der Unterschriftsleistung der Außenminister dieser drei Staaten am 5. August 1963 in Moskau inzwischen durch den Beitritt anderer Regierungen um mehr als hundert Staaten erweitert.

Über 100 Staaten
beigetreten

In der Präambel haben es die vertragschließenden Mächte als ihr Hauptziel verkündet,

"schnellstmöglich ein Abkommen über eine allgemeine und vollständige Abrüstung unter strikter internationaler Kontrolle im Einklang mit den Zielsetzungen der Vereinten Nationen zu erreichen, das dem Wettüben ein Ende machen und den Anreiz zur Produktion und zur Erprobung aller Arten von Waffen, einschließlich Kernwaffen, beseitigen würde ..."

In dem Artikel I des Vertrages heißt es :

Auszüge aus dem
Vertragstext

"1. Jeder Partner dieses Vertrages verpflichtet sich, jegliche Versuchsexplosion mit Kernwaffen oder jegliche andere nukleare Explosion zu verbieten, zu verhindern und solche an keinem seiner Jurisdiktion oder Kontrolle unterstehenden Platz durchzuführen :

- a) in der Atmosphäre ; jenseits ihrer Grenzen, einschließlich des Weltraums ; oder unter Wasser, einschließlich der territorialen Gewässer oder auf hoher See ; oder
- b) in irgendwelchen anderen Bereichen, falls eine solche Explosion bewirkt, daß radioaktive Rückstände außerhalb der territorialen Grenzen des Staates auftreten, unter dessen Jurisdiktion oder Kontrolle eine derartige Explosion durchgeführt wird ...

2. Jeder Partner dieses Vertrages verpflichtet sich außerdem, davon Abstand zu nehmen, die Durchführung irgendeiner Kernwaffenversuchsexplosion oder einer anderen Kernexplosion an irgend einem Ort innerhalb der bezeichneten Bereiche oder von der in § 1 dieses Artikels beschriebenen Wirkung zu veranlassen, zu unterstützen oder sich in irgendeiner Weise an ihr zu beteiligen."

Plan des UNO-
Generalsekretärs

In diesem Zusammenhang ist ebenfalls der Plan zu erwähnen, den der Generalsekretär der UNO, U Thant, als Vorschlag für weitere Schritte der Abrüstung vorlegte. Dieser Plan sieht die folgenden Regelungen vor :

1. Abschluß eines Abkommens zur Verhütung der Ausbreitung von Atomwaffen in Länder, die noch keine eigenen Kernwaffen besitzen ;
2. Beschränkung der Zahl der Raketen, die zur Beförderung von nuklearen Sprengsätzen gebraucht werden können ;
3. Verhandlungen über Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen ;
4. Einberufung einer weltweiten Konferenz mit der Aufgabe, ein Verbot der Verwendung der Atomenergie für Kriegszwecke auszusprechen ;
5. Bildung von atomwaffenfreien Zonen.

Plan des UNO-
Generalsekretärs

Dieser Plan wird von der Kampagne für Abrüstung befürwortet. Eine Zusammenfassung der vom UN-Generalsekretär vorgeschlagenen Schritte wurde in diesem Jahre in den Aufruf zum Ostermarsch 1964 aufgenommen (Wortlaut siehe Anhang).

DIE BILDUNG ATOMWAFFENFREIER ZONEN

Ebenfalls begrüßt werden von der Kampagne die Bemühungen verschiedener Länder, zusammen mit ihren Nachbarländern ihr Territorium zu atomwaffenfreien Zonen zu erklären. Hier sind besonders Lateinamerika, Afrika und die skandinavischen Länder zu nennen.

Lateinamerika
Afrika
Skandinavien

Am 29. April 1963 vereinbarten die Staatspräsidenten von Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador und Mexiko, in Lateinamerika eine atomwaffenfreie Zone zu schaffen. In einer UNO-Resolution wird diese Vereinbarung unterstützt.

Schon vorher waren die afrikanischen Staatsoberhäupter übereingekommen, Afrika zum kernwaffenfreien Kontinent zu erklären. Auch dieser Beschluß wurde in einer UNO-Resolution am 24. November 1961 begrüßt.

Die grundsätzlich positive Einstellung Dänemarks und Finnlands gegenüber einem atomwaffenfreien Skandinavien wurde zuletzt vom Leiter der politischen Abteilung im Finnischen Außenministerium, Jacobsen, und vom dänischen Außenminister Haekkerup betont. (Jacobsen in einem Vortrag vor der Außenpolitischen Vereinigung der schwedischen Universität Lund ; Haekkerup in einem Interview mit der sowjetischen Zeitung "Iswestija", beides im November 1963.)

Mit der Bildung atomwaffenfreier Zonen befaßte sich auch die 52. Konferenz der Interparlamentarischen Union, die vom 12. bis 20. September 1963 in Belgrad stattfand. (Der Interparlamentarischen Union gehören Parlamentarier aus zahlreichen Länder aller Machtbereiche an ; auch die Bundesrepublik ist dort vertreten.) In einer Resolution, die auf der 52. Konferenz angenommen wurde, sprachen sich die Parlamentarier für eine Stärkung der UNO aus ; in einer weiteren EntschlieÙung riefen sie alle Staaten auf, dem Moskauer Abkommen beizutreten. Die Konferenz befürwortete ein absolutes Atomwaffen-Testverbot und richtete ferner an alle Staaten die Aufforderung, eigene Vorschläge auszuarbeiten, die einen Beitrag zur Entspannung darstellen könnten. Insbesondere werden hierbei Nichtangriffspakte in Erwägung gezogen. In einer EntschlieÙung zur Bildung atomwaffenfreier Zonen heißt es :

Interparlamentarische
Union

Beschluß der IPU

"Die 52. Konferenz der Interparlamentarischen Union ... erinnert daran, daß die Interparlamentarische Union in den Resolutionen, die auf den Konferenzen in Warschau und Brasilia beschlossen wurden, die Schaffung atomwaffenfreier Zonen als eine weiteren Bürgschaft für die kollektive Sicherheit unterstützt hat ;

bemerkt, daß die breite Unterstützung, die dem Gedanken der atomwaffenfreien Zonen gewährt wird, zu Bedingungen führt, die für eine Formulierung der ihnen zugrundeliegenden Prinzipien günstig sind ;

glaubt, daß die Bemühungen, in verschiedenen Teilen der Welt entsprechend überprüfte atomwaffenfreie Zonen und Zonen mit beschränkter Bewaffnung zu schaffen, der Sache des Friedens dienen und einen Schritt zur Verwirklichung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung darstellen können, sofern solche Zonen das Ergebnis einer freien Vereinbarung zwischen allen an der betreffenden Region Beteiligten sind und das Gleichgewicht der Streitkräfte nicht gestört wird."

Pugwash-Konferenzen

Es sei im Rahmen der internationalen Konferenzen hier noch die Reihe der Pugwash-Konferenzen erwähnt, auf denen Wissenschaftler zahlreicher Länder Abrüstungsfragen erörtern und sich bisher stets für eine Ächtung der Atomwaffen ausgesprochen haben. (Die 11. Pugwash-Konferenz tagte im September 1963 in Dubrovnik/Jugoslawien ; an ihr nahmen 64 Wissenschaftler - darunter 11 Nobelpreisträger - und 14 Beobachter aus insgesamt 24 Ländern teil. Die 12. Konferenz tagte im Januar 1964 in Udaipur/Indien ; ein Begrüßungstelegramm sandte auch Bundeskanzler Erhard.)

Kürzungen der
Militärhaushalte

In der Reihe dieser Bemühungen sieht man auch die jüngst bekanntgegebenen amerikanischen und sowjetischen Kürzungen der Militärhaushalte und Truppenreduktionen (der Oberste Sowjet der UdSSR beschloß, die militärischen Ausgaben im Haushalt für 1964 um 600 Millionen Rubel zu kürzen ; der amerikanische Militäretat für 1964/65 sieht eine Kürzung der Ausgaben um 2 Milliarden \$ im Vergleich zum gegenwärtigen Haushaltsjahr vor) - nicht ohne auf der anderen Seite auf die Erhöhung des Verteidigungshaushaltes der Bundesrepublik um 3 Milliarden DM hinzuweisen.

WEITERE INTERNATIONALE STELLUNGNAHMEN UND VORSCHLÄGE

Papst Paul VI.

Für verstärkte Bemühungen der Staatsmänner um den Frieden hat sich Papst Paul VI. in seiner Neujahrsbotschaft und in seinem Friedensappell an die Vereinten Nationen anlässlich seiner Palästina-reise ausgesprochen. - Schon sein Vorgänger Johannes XXIII. hatte ähnlich an die Staatsmänner in aller Welt appelliert und sich vor allem in der Enzyklika "Pacem in terris" für Abrüstungsbemühungen eingesetzt.

Genfer Abrüstungs-
konferenz

Mit den Vorschlägen des amerikanischen Präsidenten Johnson ("Eine Welt ohne Krieg", Botschaft über die Lage der Nation, 8.1.64) und des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow (Vierpunktevorschlag zur friedlicher Regelung territorialer Streitigkeiten, 31.12.63) beschäftigt sich inzwischen die Genfer Abrüstungskonferenz, die am 21. Januar 1964 ihre Sitzungen wieder aufnahm. Bei der Eröffnung der Konferenz erklärte UN-Untersekretär Protitsch, im vergangenen Jahre seien

"mehr wirkliche Fortschritte in Richtung auf eine Entspannung und eine Abrüstung gemacht worden als je seit Gründung der Vereinten Nationen". Er verwies dabei besonders auf das Teststoppabkommen, die direkte Verbindung zwischen Kreml und Pentagon und die einseitigen Entschlüsse der Großmächte für eine Herabsetzung der Militärbudgets und gewisser Bestandteile ihrer Rüstungen.

In der Zwischenzeit haben sich weitere Organisationen zu Fragen der Abrüstung geäußert.

So empfahl eine Konferenz der führenden Vertreter der Liberalen Parteien aus Großbritannien, der Bundesrepublik, Italien, Dänemark, Belgien und Norwegen, die am 12./13. Januar 1964 bei London stattfand, den Westmächten, auf der Genfer Abrüstungskonferenz insbesondere Vorschläge zur Verhinderung einer Ausbreitung des Kernwaffenbesitzes, zur Verminderung des Risikos eines Kriegsausbruches durch Fehlberechnungen und zur Einschränkung des Rüstungswettlaufs vorzubringen. Aus der Bundesrepublik nahm an dieser Konferenz u.a. Bundesvizekanzler Erich Mende teil.

Konferenz liberaler Politiker Westeuropas

Später fanden in Kreisen der Kampagne für Abrüstung auch die Äußerungen von Bundestagsvizepräsident Dr. Thomas Dehler (FDP) Beachtung, in denen dieser Initiativen der Bundesregierung forderte, um einer deutschen Wiedervereinigung näherzukommen, und dabei den Austritt der Bundesrepublik Deutschland aus der NATO und der DDR aus dem Warschauer Paktsystem befürwortete.

Äußerungen Dr. Dehlers

In Großbritannien hat die Labour Party in einem Memorandum zur Abrüstung ihre Vorschläge formuliert, mit denen die Partei auch im Wahlkampf auftreten will. In diesem Programm wird gefordert, auf einen Ausgleich zwischen den Abrüstungsvorschlägen der USA und der UdSSR hinzuwirken, die Rüstungsausgaben "einzufrieren" und eine Beschränkung der Kernwaffen für West- und Ostdeutschland, Polen, die Tschechoslowakei und möglicherweise auch noch andere Länder zu vereinbaren. Weiter setzt sich die Labour Party für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen NATO und Warschauer Paktsystem ein. Die Partei hat die konservative Regierung aufgefordert, die günstige Atmosphäre nach dem Abschluß des Moskauer Abkommens auszunutzen und bei den Genfer Verhandlungen im Sinne der im Memorandum genannten Punkte zu wirken.

Memorandum der Labour Party

Verschiedentlich wurde die Vermutung ausgesprochen, bestimmte Anzeichen deuteten möglicherweise darauf hin, daß von deutscher Seite auch von Bundeskanzler Erhard ein positiveres Verhältnis zu Abrüstungsbestrebungen zu erwarten sei. Nach dem Besuch des Bundeskanzlers beim amerikanischen Präsidenten Johnson erwähnte die "Neue Zürcher Zeitung" beispielsweise

Rolle der Bundesrepublik

"Presseberichte aus Washington, in denen es hieß, daß die Regierung Erhard aufgefordert sei, aktiv mit Vorschlägen an der Entspannung mitzuarbeiten. Dies habe Johnson mit der ihm eigenen Energie in den Gesprächen unter vier Augen, über die sehr wenig bekanntgeworden ist, dem Bundeskanzler klargemacht. Von amerikanischer Seite sei auch beigefügt worden, daß die Zeit der periodischen deutschen Mißtrauenskundgebungen vorüber sei." (NZZ vom 15. Januar 1964.)

FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG

Brief an Bundes-
kanzler Erhard

In ähnlicher Weise argumentiert die Kampagne für Abrüstung im Hinblick auf einen deutschen Beitrag zu den internationalen Entspannungsbemühungen. In einem Schreiben, das der Zentrale Ausschuß am 4. Februar 1964 an Bundeskanzler Erhard richtete, heißt es unter anderem:

"Wir appellieren ... an Sie, die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag, durch deutsche Initiativen die Genfer Konferenz zu unterstützen. Wir schlagen vor :

- + Initiativen der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa ;
- + Verzicht auf Beitritt zu einer multilateralen Atommacht und auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen.

Diese Schritte würden auch der Bereitschaft der Großmächte zu einer Entspannung in Mitteleuropa entsprechen."

Der Zentrale Ausschuß verweist weiter in seinem Schreiben auf die unter Präsident Kennedy gegründete Abrüstungsbehörde in den Vereinigten Staaten und fährt fort :

Einrichtung einer
Abrüstungsbehörde

"Wir glauben, daß auch in Deutschland die Fragen der Abrüstung ständig eingehend untersucht werden sollten. Wir bitten Sie daher, in der Bundesrepublik dem amerikanischen Vorbild zu folgen, eine Abrüstungsbehörde mit großzügiger Dotierung einzurichten und in sie die fähigsten Personen zu entsenden. Ein solcher Schritt würde zusätzlich nach außen sichtbar machen, daß es der Bundesrepublik mit ihren Bemühungen um Entspannung und friedliche Regelung aller Konflikte ernst ist."

Die Kampagne für Abrüstung, so heißt es abschließend, werde "jede Initiative Ihrer Regierung zur Abrüstung und Entspannung unterstützen".

Eigene Initiativen
zur Abrüstung

Auch im Aufruf zum Ostermarsch 1964 fordert die Kampagne, die ihre letzten Ostermärsche unter die Hauptforderung nach Bildung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa stellte, eigene Initiativen der Bundesregierung zur Abrüstung. Es heißt dort u.a.:

"Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor :

- + Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen ;
- + Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen ;
- + Initiativen der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa."

Atomwaffenfreies
Mitteleuropa

Auch in diesem Jahr steht der Ostermarsch der Kampagne für Abrüstung wieder unter dem Motto "Mitteleuropa - atomwaffenfrei ; Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone ; Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West".

HINDERNISSE AUF DEM WEGE WEITERER ENTSPANNUNG

Gegenüber dem aufgezeigten Haupttrend in der gegenwärtigen Welt-politik verweist die Kampagne jedoch auf andere Erscheinungen, die nach ihrer Meinung geeignet sind, den Prozeß weiterer Abrüstungs- und Entspannungsvereinbarungen zu stören oder zu beeinträchtigen. Hier wird vor allem genannt : Frankreichs Weigerung, dem Moskauer Abkommen beizutreten, bei gleichzeitiger Ankündigung weiterer Testexplosionen ; Chinas Streben nach einer eigenen Atommacht ; sowie Bestrebungen innerhalb der NATO, wie sie etwa in dem Begriff "Vorwärtsstrategie" zum Ausdruck gebracht werden. Unter Hin- weis auf diese Erscheinungen begründet die Kampagne auch die Not- wendigkeit ihres weiteren Wirkens.

Zur französischen "Force de frappe" gab der Zentrale Ausschuß auf seiner Sitzung vom 26./27. Januar 1964 in Frankfurt/Main die fol- gende Erklärung ab :

Erklärung zur
französischen
Atombewaffnung

"Das Moskauer Abkommen über die Einstellung der Kern- waffenversuche, das einen ersten Schritt zur Abrüstung und Entspannung darstellt und von der Weltöffentlichkeit mit Freude begrüßt wurde, ist in Gefahr, wenn die Französische Regierung ihre geplanten Wasserstoffbombenversuche durchführt.

Das dringende Bemühen aller mit Frankreich verbündeten Staaten, die das Moskauer Abkommen unterzeichnet haben, muß deshalb sein, die Französische Regierung von ihrem Vorhaben abzubringen und sie zur Unterzeichnung des Moskauer Abkommens zu bewegen.

Die Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffenge- ner sieht es bei ihren Aktionen im Jahre 1964 als eine wichtige Aufgabe an, auf die Gefahr hinzuweisen, die aus der bisherigen Haltung der Französischen Regierung entsteht, und darauf hinzuwirken, daß diese Gefahr abgewendet wird."

Eine besondere Gefahr für die internationalen Abrüstungsbemühungen sieht man seitens der Atomwaffengegner in den Plänen zur Schaffung einer multilateralen Atomstreitmacht (MLF) in Europa. Am 1.12.63 gab der Zentrale Ausschuß der deutschen Kampagne für Abrüstung eine Stellungnahme ab, die sich mit den Befürwortern einer sol- chen Nuklearstreitmacht auseinandersetzt. Die Verlautbarung hat den folgenden Wortlaut :

Multilaterale
Atomstreitmacht

"Die Regierung der Bundesrepublik ist offenbar nach wie vor bemüht, Verfügungsgewalt über Atomwaffen zu erhalten. Ihr Drängen nach einer vierten selbständigen Atommacht in Europa - multilaterale Atombewaffnung der NATO genannt - ist der Beweis hierfür. Auch der Parteivorstand der SPD tritt in- zwischen für eine solche multilaterale Atommacht mit dem Argument ein, eine solche multilaterale Atommacht sei die Alternative zur nationalen Atommacht. Wir sind der Auffassung, daß diese Forderung der Bundesregierung, der nun auch der Vorstand der Oppositionspartei zustimmt, nicht den Inter- essen der Bürger der Bundesrepublik entspricht.

Stellungnahme des
Zentralen
Ausschusses

Tatsächlich würde eine nukleare Atommacht der NATO das Ri- siko eines nuklearen Konflikts aufs äußerste verschärfen und die in Gang gekommenen internationalen Abrüstungsge- spräche empfindlich stören.

Die multilaterale Atommacht würde der weltweiten Forderung widersprechen, jede Ausweitung nuklearer Bewaffnung zu ver- hindern.

Die Alternative zur nationalen Atombewaffnung ist nicht die

multilaterale Atommacht, sondern allein der Verzicht auf Atomwaffen und eine Politik der Sicherheit durch weitere internationale Abrüstungsvereinbarungen."

- In ihrer Argumentation zieht die Kampagne auch in dieser Frage ähnlichgerichtete Stellungnahmen namhafter Gremien und Persönlichkeiten heran. - So lehnte der ehemalige Generalsekretär der NATO und jetzige belgische Außenminister Paul-Henri Spaak die Schaffung einer multilateralen Atomstreitmacht ab und sprach sich für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa aus. Ähnlich äußerte sich der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs (SFIO), Guy Mollet.
- Paul-Henri Spaak**
- Guy Mollet**
- Beratende Versammlung der WEU
- Von der Beratenden Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU) wurde das Projekt der multilateralen Atomstreitmacht mit 32 gegen 29 Stimmen abgelehnt.
- Interparlamentarische Union
Labour Party
Liberales Politiker
- Gegen die mit der multilateralen Atomstreitmacht verbundene Ausdehnung von Nuklearwaffen wandten sich ferner die 52. Konferenz der Interparlamentarischen Union, die britische Labour Party und die Konferenz Liberaler Politiker Westeuropas. Diese schon oben erwähnte Konferenz erklärte zum Beispiel, eine weitere Ausbreitung von Kernwaffen auch unter den atlantischen Partnern werde auf eine Gefährdung des Friedens und der westlichen Einheit hinauslaufen.
- Sozialistische Internationale
- In einem Beschluß der Sozialistischen Internationale zur Frage der Ausbreitung nuklearer Waffen heißt es :
- "Die Sozialistische Internationale richtet an alle Regierungen den Appell, der ungehemmten nuklearen Aufrüstung und der weiteren Verteilung nuklearer Waffen an andere Nationen entgegenzutreten. Solche Entwicklungen vergrößern das Risiko eines nuklearen Krieges und machen die Aufgabe schwieriger, nukleare Waffen durch internationale Abkommen einzuschränken und zu kontrollieren."
- (Die Sozialistische Internationale ist ein Zusammenschluß der sozialdemokratischen Parteien ; im Jahre 1963 war Erich Ollenhauer bis zu seinem Tode ihr Vorsitzender.)
- Brief an die Genfer Konferenz
- Die Kampagne selbst richtete inzwischen ein Schreiben an die Delegationen der Genfer Abrüstungskonferenz, in dem sie an die Konferenzteilnehmer appelliert, für das Zustandekommen weiterer Abrüstungsschritte zu sorgen. Zur multilateralen Atomstreitmacht heißt es in diesem Schreiben :
- "Wir lehnen die Bildung einer multilateralen Atommacht der NATO wie jede Ausweitung des Atomwaffenbesitzes an weitere Staaten ab. Eine multilaterale Atommacht würde das Risiko eines nuklearen Krieges vergrößern und die in Gang gekommenen Abrüstungsgespräche empfindlich stören. Die multilaterale Atommacht würde den weltweiten Forderungen widersprechen, jede Ausweitung der nuklearen Bewaffnung zu verhindern.
- Wir bitten Sie daher, mit dafür zu sorgen, daß weder eine multilaterale noch irgendeine andere neue Atommacht gebildet wird."

ZUR DISKUSSION UM DIE KAMPAGNE

Von Vertretern der deutschen Abrüstungskampagne wurde nun aus allen diesen Vorgängen das Fazit gezogen, daß die Kampagne sich in ihren politischen Forderungen voll und ganz bestätigt sehen könne.

Kampagne sieht
sich bestätigt

Gegenüber der Situation in den vergangenen Jahren, in denen die Argumente der Abrüstungsbewegung noch im Widerstreit unterschiedlicher Meinungen standen, sei eine wichtige Veränderung eingetreten: Heute könne die Kampagne auf ähnliche Argumente und gleiche Forderungen hinweisen, die mittlerweile Bestandteil politischer Programme, offizieller Verlautbarungen und internationaler Bemühungen seien.

Wenn in der Diskussion um die Ostermärsche zuweilen das Argument aufgetaucht sei, diese Demonstrationen seien keine geeignete Form, um den Zielen einer Abrüstung und Entspannung näherzukommen, so sei zum Beispiel nach dem Abschluß des Moskauer Teststoppabkommens vielen Menschen klargeworden, daß das persönliche Engagement einen Sinn habe. Auch hier sehe sich die Abrüstungsbewegung in ihrem Anliegen bestärkt.

Sinn des
persönlichen
Engagements

Dieser letztgenannte Aspekt wird im Aufruf zum Ostermarsch 1964 in folgender Weise zum Ausdruck gebracht:

"Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen."

DIE ARBEIT DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG IN DER BUNDESREPUBLIK

Wie schon in dem Abschnitt über internationale Aspekte der Abrüstung dargelegt, sieht die Kampagne ihre Tätigkeit als Teil der internationalen Bemühungen um Abrüstung und Entspannung an. In diesem Zusammenhang werden auch die Ziele dieser Bewegung gesehen - Ziele, die man durchaus auch als praktische Konsequenzen aus der internationalen Lage auffaßt.

Die Kampagne
als Teil der inter-
nationalen Bemühungen

DIE ZIELE DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG

Die Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner - lehnte eine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg ab und spricht sich daher auch konsequent gegen Atomwaffen jeder Nation in Ost und West aus. Die erklärte Zielsetzung der Kampagne besteht darin, mit

Gegen Atomwaf-
fen in Ost und West

allen demokratischen Mitteln und den vielfältigsten Formen und Methoden die Notwendigkeit einer Abrüstungspolitik aufzuzeigen und dem Widerstand gegen das atomare Wettrüsten Gehör zu verschaffen. Man vertritt dabei die Ansicht, daß in der heutigen Zeit Kriege als Mittel der Politik auszuschneiden hätten. Im innenpolitischen Bereich erachtet man die Demokratie als bedroht, da das gesamte gesellschaftliche Leben militärischen Gesichtspunkten untergeordnet werde.

Daher tritt die Bewegung in der Bundesrepublik insbesondere auf gegen jede Forderung nach Atomwaffen für die Bundeswehr, gegen Raketenbasen in Deutschland, gegen die Bestrebungen zur Schaffung einer multilateralen Atomstreitmacht und für deutsche Initiativen zur Abrüstung. Die zentralen Forderungen der Kampagne lauten :

Hauptforderungen

- + Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde
- + Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege
- + Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen
- + Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- + Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- + Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
- + Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen
- + Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen
- + Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Losungen und Slogans

Um diese Zielstellung in der Öffentlichkeit wirksam werden zu lassen, stellt der Zentrale Ausschuß der Kampagne u.a. folgende Losungen heraus :

Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
 Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
 Statt Atomwaffen Brot für die Welt
 Mit der UNO für Abrüstung
 Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
 Mitteleuropa - atomwaffenfrei
 Mitteleuropa - Entspannungszone
 Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
 Sicherheit für alle : Abrüstung
 Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
 Völker in Ost und West, stoppt die Rüstung !
 Nach dem Teststopp - Rüstungsstopp
 Für atomwaffenfreie Zonen - gegen multilaterale Atommacht
 Kürzt den Rüstungsetat in beiden Teilen Deutschlands
 Bonn braucht eine Abrüstungsbehörde
 Das Grundgesetz fordert : "dem Frieden der Welt zu dienen"

Diese Hauptlosungen, die auf allen Märschen getragen werden, werden noch durch andere Slogans ergänzt, z.B.: Von Köln bis Warschau atomwaffenfrei ; Keine Atomwaffen - weder national noch multilateral ; Frankreich und China an den Genfer Tisch ; Keine Atomwaffen auf deutschem Boden ; u.a.m. (Siehe Anhang).

GESPRÄCHE IM INTERNATIONALEN BEREICH

Ihre Vorstellungen über eine Entspannung in Mitteleuropa ließen die Kampagne für Abrüstung auch auf internationaler politischer Ebene aktiv werden. So richtete der Zentrale Ausschuß im Jahre 1963 Schreiben an die Staatsmänner in den mitteleuropäischen Ländern und schlug eine erneute Diskussion der Probleme einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa vor. Vertreter der Kampagne führten in Warschau und in Stockholm Gespräche über den Rapacki-Plan und den Undén-Plan, wobei sie zum Beispiel im polnischen Außenministerium die Zusicherung erhielten, daß von polnischer Seite nach wie vor Regelungen befürwortet werden, wie sie etwa im modifizierten Rapacki-Plan vorgesehen waren. Es kann weiter auf die zahlreichen Gespräche und Diskussionen hingewiesen werden, die von Vertretern der Kampagne mit Abgeordneten des britischen Unterhauses geführt wurden.

Rapacki-
und Undén-Plan

Ein längerer Briefwechsel entspann sich in diesem Zusammenhang auch zwischen dem Zentralen Ausschuß der Kampagne für Abrüstung und Politikern der DDR. So schrieb Volkskammer-Präsident Prof. Dr. Dieckmann (Liberaldemokratische Partei Deutschlands) unter anderem, Parlament und Regierung der DDR hätten "von je her in der internationalen Politik jede Initiative zur Überwindung der Hemmnisse auf dem Wege zur Abrüstung unterstützt und eine große eigene Initiative für eigene Schritte zur Abrüstung entwickelt". In seinem Antwortschreiben präziserte der Zentrale Ausschuß noch einmal die Haltung der Atomwaffengegner in folgenden Punkten: 1) Ablehnung der Lagerung, Herstellung und Erprobung von Atomwaffen jeder Nation in West und Ost ohne jede Einschränkung; 2) auch die sowjetischen Atomwaffen seien kein Mittel der Friedenspolitik; 3) Ablehnung der NATO und des Warschauer Paktesystems; 4) die Friedenspolitik beider Seiten des Kalten Krieges sei nicht ausreichend; 5) Betonung der Wichtigkeit einer Initiative verantwortlicher Bürger. Hier erneuerte die Kampagne in ihrem Antwortschreiben ihre Forderung, daß auch in den Staaten des Warschauer Paktes Demonstrationen gegen die Atomrüstung in diesen Ländern durchgeführt werden sollten.

Briefwechsel mit
DDR-Vertretern

ZUR GESCHICHTE DES OSTERMARSCHES IN DER BUNDESREPUBLIK

Der erste deutsche Ostermarsch fand im Jahre 1960 statt. Er wurde nach dem Vorbild der Aldermaston-Märsche, die die englische "Campaign for Nuclear Disarmament" (CND) damals schon jedes Jahr durchführte, veranstaltet auf Initiative des Lehrers Hans-Konrad Tempel. Die Hauptgruppe des Marsches zog mit rund 200 Demonstranten von Hamburg-Harburg zum Truppenübungsplatz Bergen-Hohne, wo eine Abschlußkundgebung mit etwa 1.000 Teilnehmern stattfand. - Seit 1960 kann die Kampagne auf ein starkes Anwachsen dieser Atomwaffengegner-Bewegung zurückblicken; mit immer größerer Beteiligung und zunehmender Unterstützung in der Öffentlichkeit wurden in den nachfolgenden Jahren Märsche in allen Teilen der Bundesrepublik veranstaltet.

Märsche seit 1960

- 1961 Im Jahre 1961 beteiligten sich rund 7.500 Menschen an den 12 Marschsäulen: Die Gesamtteilnehmerzahl der Abschlußkundgebungen betrug 20.000. - Seit 1962 werden in der Bundesrepublik jeweils 20 Märsche veranstaltet, die in der Regel sternförmig auf größere Städte gerichtet sind, wo dann die Schlußkundgebungen stattfinden. Im Jahre 1962 gab der Zentrale Ausschuß die Gesamtzahl der Marschteilnehmer und Kundgebungsbesucher mit etwa 50.000 Menschen an. - An den Märschen des Jahres 1963 nahmen insgesamt 34.000 Demonstranten teil; die Zahl der Teilnehmer an den insgesamt 137 öffentlichen Kundgebungen wurde von verschiedener Seite auf etwa 80.000 geschätzt. Verschiedentlich hat der Zentrale Ausschuß auf das starke zahlenmäßige Anwachsen der Osterdemonstrationen besonders hingewiesen.
- 1962
- 1963

AUFTAKT ZUM OSTERMARSCH 1964

Großkundgebung in der Paulskirche

Am 3. November 1963 gab die Kampagne für Abrüstung mit einer Großkundgebung in der Frankfurter Paulskirche vor 1.300 Teilnehmern den Auftakt für den Ostermarsch des Jahres 1964. Diese Veranstaltung bildete gleichzeitig den Auftakt für die vielfältige Tätigkeit der Ostermarschgremien auf Bundes-, regionaler und örtlicher Ebene. Auf der Kundgebung wurde der Aufruf zum Ostermarsch 1964 (Wortlaut siehe Anhang) bekanntgegeben. Ferner wurde mitgeteilt, daß bereits in den wenigen Tagen, die seit dem Beginn einer Unterschriftensammlung zur Verfügung gestanden hätten, mehr als 1.000 Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens der Bundesrepublik sich durch ihre Unterschrift dem Aufruf angeschlossen hätten.

Redner und Themen

Auf der Kundgebung sprachen Hans-Konrad Tempel (Sprecher des Zentralen Ausschusses) über "Das Verhältnis der Abrüstung zur Demokratie"; Pfarrer Herbert Günneberg zum Thema "Statt Atomwaffen Brot für die Welt"; Günter Laß (Sekretär der IG Chemie, Papier, Keramik Bielefeld) über "Soziale Aspekte der Abrüstung" und Claude Bourdet (Mitglied des Stadtrates von Paris) über "Internationale Aspekte der Abrüstung".

Zur Regierungserklärung Prof. Erhards

Hans-Konrad Tempel bezog sich in seiner Rede auf Prof. Frh. v. Weizsäcker und dessen Ansprache bei der Entgegennahme des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in der Paulskirche. Tempel setzte sich vor allem mit der Regierungserklärung Bundeskanzler Erhards auseinander und meinte, in ihr sei zwar die Rede von der "Verbesserung unserer Verteidigung", kein Wort könne man dort jedoch über eine Initiative der Bundesrepublik zur Abrüstung lesen. In der Bundesrepublik, so erklärte Tempel weiter, gebe es statt einer funktionierenden demokratischen Praxis ein ständiges Einwirken der Regierung auf das Volk; das Gegenteil müsse jedoch der Fall sein. - Pfarrer Günneberg nannte als eine Aufgabe der Kampagne, immer wieder klarzumachen, daß Hunger und Aufrüstung einander bedingen. Der Kampf für Abrüstung sei daher auch gleichzeitig ein Kampf gegen den Hunger in der Welt. Heute, da die Rüstungsausgaben von wenigen Ländern schon höher seien als das gesamte Volkseinkommen aller Entwicklungsländer, müsse man sagen: "Schon mitten im Frieden bringt die Aufrüstung Menschen um." - Besonderen

Aufrüstung und Hunger

Beifall erhielt Günter Laß, als er erklärte, die Bundesregierung solle ihre "Maßhalteparolen" endlich auf ihre Rüstungsausgaben anwenden. Wenn heute die Kriegssopfer höhere Renten forderten, wenn statt Schulen und Krankenhäusern Panzer finanziert würden, und wenn auf der einen Seite die Steuerlasten, auf der anderen Seite jedoch die Profite der Rüstungsmilliardäre stiegen, dann müsse endlich statt der militärischen eine soziale Aufrüstung gefordert werden ; diese Forderung gehöre auch zu den Zielen der Arbeitnehmer. - Claude Bourdet setzte sich in seinen Ausführungen vor allem für die Schaffung von atomwaffenfreien Zonen ein. So müsse auch in Mitteleuropa eine Zone des Disengagements gebildet werden.

Soziale Aufrüstung

Disengagement

DIE STRUKTUR DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG

Die "Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner" ist in ihrer Struktur als eine Bewegung von Einzelpersonlichkeiten anzusehen. Die Bewegung hat zwar auf Bundesebene einen Zentralen Ausschuß, auf regionaler Ebene verschiedene Regionalausschüsse und auf lokaler Ebene viele örtliche Ausschüsse gebildet, doch faßt sich die Kampagne für Abrüstung nicht als eine politische Organisation auf ; die Ausschüsse werden lediglich als Arbeits- und Koordinationsgremien betrachtet. Die Mitarbeit innerhalb der Kampagne steht jedem frei, der mit den Zielen der Bewegung übereinstimmt ; Mitgliedsbeiträge werden nicht erhoben. In den verschiedenen Aufrufen der Kampagne wird immer wieder an alle Bürger der Bundesrepublik appelliert, die Arbeit der Ausschüsse zu unterstützen und, wo das noch nicht geschehen ist, neue Ausschüsse zu bilden. Ihre gesamte Tätigkeit sieht die Kampagne für Abrüstung als bewußten Beitrag zur demokratischen Willensbildung und Meinungsäußerung - wovon etwa der Slogan "Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie" Zeugnis ablegen soll.

Bewegung von
Einzel-
persönlichkeitenKeine
Organisation

Die Ostermarschbewegung wird in der Öffentlichkeit durch ein Kuratorium repräsentiert. Ihm gehören die folgenden Persönlichkeiten als Mitglieder an :

Kuratorium

Frank Allaun MP (Abgeordneter des englischen Unterhauses), London ;
der Schriftsteller Stefan Andres, Rom ; Hedwig Born, Bad Pyrmont ;
Dr. Margherita von Brentano, Berlin-Dahlem ; Benjamin Britten, Ald-
burgh/England ; Domherr L. John Collins, London ; Herbert Faller
(Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt/
Main ; Professor Dr. Ossip K. Flechtheim, Berlin ; Christian Geißler
(Schriftsteller), München ; Prof. D. Helmut Gollwitzer, Berlin ; Dr.
Werner G. Haverbeck, Bückeberg ; Prof. Dr. Gustav Heckmann, Hannover ;
Heinz Hilpert (Intendant), Göttingen ; Dr. Robert Jungk, Wien ; Dr.
Erich Kästner, München ; Dr. Arno Klönne, Paderborn ; Oberkirchenrat
Heinz Kloppenburg DD, Dortmund ; Christel Küpper, München ; Dr. Armin
Prinz zur Lippe, Detmold ; Prof. Wilhelm Maler, Hamburg ; Dr. med.
Bodo Manstein (Dozent), Detmold ; Kirchenpräsident D. Martin Niemöl-
ler, Wiesbaden ; Prof. Katharina Petersen, Hannover ; Earl Bertrand
Russell, OM, FRS, London ; Prof. Dr. L. Ruzicka, Zürich ; Oberbürger-

meister i.R. Robert Scholl, München ; Martin Schröter (Studentenpfarrer), Heidelberg ; Helga Tempel-Stolle, Ahrensburg/Holst. ; Prof. Dr. Johannes Ude, Grundlsee/Österreich ; Prof. Dr. Heinrich Vogel, Berlin ; Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel, Braunschweig ; Prof. D. Ernst Wolf, Göttingen.

Zentraler Ausschuß

Das Arbeitsorgan der Kampagne für Abrüstung ist der Zentrale Ausschuß. Ihm gehören zunächst die Vertreter der regionalen Ausschüsse (Hamburg/Schleswig-Holstein ; Bremen/Niedersachsen ; Hessen/Rheinland ; Baden/Pfalz/Saar ; Württemberg/Bodensee ; Nordbayern ; Südbayern ; Nordrhein-Westfalen ; Berlin) an. Jeder Regionalausschuß ist durch drei Personen auf den Sitzungen des Zentralen Ausschusses vertreten. Dem Zentralen Ausschuß gehören weiter die Vertreter verschiedener Verbände an, die den Ostermarsch unterstützen. Es sind dies : Hans-Joachim Arlt, Offenbach/Main (Verband der Kriegsdienstverweigerer - VK) ; Hermann Forschepiepe, Hilchenbach/Westf. (Kampfbund gegen Atomschäden) ; H.G. Friedrich, Braunschweig (Internationale der Kriegsdienstgegner, Deutscher Zweig - IdK) ; Gerhard Heuser, Karlsruhe (Quäker) ; Pastor Gerold Jasper, Dortmund (Internationaler Versöhnungsbund) ; Christian Mayer-Amery, München (Komitee gegen Atomrüstung) ; Pfarrer Herbert Mochalski, Frankfurt/Main (Kirchliche Bruderschaften) ; Rolf Ringwald, Offenbach/Main (Naturfreundejugend Deutschlands) ; Wolfgang Schneider, Göttingen (Ausschuß "Kampf dem Atomtod" Göttingen) ; Dr. Hannelis Schulte, Ziegelhausen (Deutsche Friedensgesellschaft) ; Edgar Weick, Frankfurt/Main (Sozialistischer Deutscher Studentenbund). - Alle Kuratoriumsmitglieder haben Sitz und Stimme im Zentralen Ausschuß.

Arbeitsausschuß des ZA

Der Zentrale Ausschuß wählt einen Arbeitsausschuß, dessen Aufgabe es ist, die Kontinuität der Arbeit auch in der Zeit zwischen den Sitzungen des Zentralen Ausschusses zu gewährleisten. Ihm gehören an : der Lehrer Hans-Konrad Tempel (Sprecher), Dr. Andreas Buro (Geschäftsführer), Dr. Arno Klönne (Pressereferent) sowie der Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands, Herbert Faller ; der Vorsitzende des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer (VK), Herbert Stubenrauch ; der Angestellte Heiner Halberstadt und die Lehrerin Dr. Hannelis Schulte.

Regionale Ausschüsse

Es bestehen inzwischen neun Regionalausschüsse (siehe Anhang), die zum Beispiel eine wichtige Rolle bei der regionalen Vorbereitung der Osterdemonstrationen und ihrer Durchführung spielen.

Örtliche Ausschüsse

Örtliche Ausschüsse gibt es in vielen Städten der Bundesrepublik. Allein im Ruhrgebiet existieren 35 örtliche Ausschüsse, an deren Sitzungen jeweils häufig mehr als 50 Personen teilnehmen.

Der Schwerpunkt der Vorbereitung der jährlichen Osterdemonstrationen, die die Kampagne für Abrüstung als Höhepunkt ihrer sich über das ganze Jahr erstreckenden Tätigkeit auffaßt, liegt bei diesen örtlichen Ausschüssen. (Siehe auch den folgenden Abschnitt über die Arbeitsmethoden der Kampagne.)

DIE ARBEITSMETHODEN DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG

Zu den Aktivitäten der Kampagne für Abrüstung gehören heute die vielfältigsten Formen des öffentlichen Auftretens. Einerseits führt man Streitgespräche, Versammlungen und Kundgebungen durch, veranstaltet aber auf der anderen Seite auch Marschdemonstrationen, Fackelzüge, Mahnwachen, Sitzproteste und Einzeldemonstrationen mit Sandwich-Plakaten. Neben diesen Formen der Aktionen spielen im Zusammenhang mit Filmvorführungen und Vorträgen auch Jazz-Band-Balls und Skiffle-Parties eine große Rolle bei der Werbung der Jugendlichen. Nach englischem Vorbild hat der PLÄNE-Verlag in Dortmund auch bereits eine Platte mit Ostermarsch-Songs herausgebracht. Sie wurde von Laienkünstlern gestaltet, die am Ostermarsch teilnehmen.

Vielfältige
Formen des
Auftretens

Während der bisherigen Ostermärsche fanden auch Gottesdienste unter freiem Himmel oder in Kirchen statt, die von Pfarrern zur Verfügung gestellt wurden.

Zum heutigen Bild der Ostermarsch-Vorbereitung gehören ferner Auto-korsos, Fahrradumzüge, große Unterschriftenaktionen, Dia-Werbung in Kinos, Flugblätter (beliebt sind Verteilaktionen vor Betrieben), offene Diskussionen, Informationsstände usw.

Vorbereitung
der Märsche

Als wirksames Mittel, die Bevölkerung im Sinne der Kampagne anzusprechen, haben sich die öffentlichen Aufrufe erwiesen, die jeweils von lokalen Persönlichkeiten unterschrieben werden. Darin wird der Bürger der Stadt von Menschen angesprochen, die er oft persönlich kennt. Das erhöht erfahrungsgemäß die Wirksamkeit der Aufforderung und erleichtert den Eingang suggestiver Forderungen, da sich Sympathien für die Person leicht auf die von ihr vertretene Sache übertragen. Diese Erfahrung setzt die Kampagne in die Praxis um.

Aufrufe und
Unterschriften-
sammlungen

Eine besondere Form des Auftretens hat sich bei Kundgebungen und anderen öffentlichen Veranstaltungen eingebürgert : es treten als Redner Vertreter der unterschiedlichsten Gruppierungen auf, um die Ziele der Kampagne und auch ihre persönlichen Gründe der Mitarbeit jeweils aus ihrer Sicht darzustellen. So wurde es üblich, daß auf Kundgebungen etwa ein Pfarrer neben einem Betriebsrat, ein Akademiker neben einem Jugendleiter oder einem Gewerkschaftsvertreter sprechen. Die Angehörigen einer Organisation oder Vertreter von Parteien und Gewerkschaften treten dabei jeweils als Privatperson auf, begründet durch die Struktur der Kampagne als Bewegung von Einzelpersonen sowie durch teilweise gefaßte Beschlüsse der Organisationen, in denen festgelegt wurde, daß eine Beteiligung am Ostermarsch nur auf privater Basis erfolgen könne.

Verschiedene Redner

Auf dem Ostermarsch 1963 erklärte der Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Herbert Faller, beispielsweise über die Zusammensetzung der Ostermarschteilnehmer :

"Unser Marsch ist nicht allein eine Demonstration gegen den Krieg ; er ist eine Demonstration für das Leben. Daher die vielen jungen Menschen, die das Leben noch vor sich haben. Sie haben ihre Instrumente mitgebracht, ihre Lieder und ihre Skepsis gegen die verstaubten Ideale von gestern. Daher die Mütter mit ihren Kindern. Und Künstler und Professoren, die Betriebsräte sind da, Gewerkschafter und die Arbeiter, die in allen Kämpfen der letzten hundert Jahre gelitten und gestritten haben. Hier sind Menschen mit den verschiedensten Religionen und Weltanschauungen, mit den verschiedensten Vorstellungen von einer friedlicheren Welt. Sie alle wissen, daß es zuerst eine Frage zu behandeln gilt : die Frage Krieg oder Frieden. Es wird viel diskutiert im Ostermarsch, es gibt keine Einheitsmeinung, aber es gibt ein gemeinsames Ziel : Schluß mit der Rüstungspolitik - wir wollen leben !"

Diskussionen
in der Bewegung

Es liegt zweifellos in dieser Zusammensetzung begründet, daß über die verschiedenen Einstellungen und Argumentationsweisen eine lebhaft Diskussion innerhalb der Kampagne stattfindet. Besonders von Vertretern ausländischer Abrüstungsbewegungen wurde des öfteren erklärt, daß in der deutschen Kampagne aufgrund dieser Diskussionen allgemein eine klarere und bestimmtere Argumentation anzutreffen sei als in ähnlichen Bewegungen anderer Länder.

Zentrale Unterschriftensammlung

Eine im Laufe der letzten Zeit besonders entwickelte Form der Öffentlichkeitsarbeit besteht im Sammeln von Unterschriften bekannter Persönlichkeiten zum jeweiligen zentralen Ostermarschaufruf. Auf diesem Gebiet gab es im Jahre 1960 noch keine öffentlichen Unterschriftenaktionen ; schriftliche Erklärungen wurden im Jahre 1961 erstmals in beschränkter Zahl in größeren Städten registriert. Eine erste Steigerung war 1962 zu verzeichnen ; die eigentliche Unterschriftenkampagne begann jedoch erst in der Vorbereitung des Jahres 1963. Insgesamt hatten am Ende der Vorbereitung zum Ostermarsch 1963 sich über 2.000 Persönlichkeiten mit ihrer Unterschrift dem Aufruf angeschlossen. Anlässlich des Auftaktes zum Ostermarsch 1964 konnte in der Großkundgebung in der Frankfurter Paulskirche darauf hingewiesen werden, daß in wenigen Tagen bereits mehr als 1.000 Persönlichkeiten den neuen Aufruf unterzeichnet hatten. Auf seiner Sitzung am 25./26. Januar 1964 konnte der Zentrale Ausschuß feststellen, daß sich bereits rund 3.000 Persönlichkeiten dem Aufruf durch ihre Unterschrift angeschlossen haben.

1964 : Mehr
Unterzeichner

HERAUSGABE VON ZEITSCHRIFTEN

Neben den Flugblättern, die vor allem im Verlaufe der Ostermarschvorbereitung herausgegeben werden, veröffentlicht der Zentrale Ausschuß ein Informationsblatt "Informationen zur Abrüstung". Eigene Mitteilungsblätter bestehen auch in verschiedenen regionalen Ausschüssen. In den "Informationen zur Abrüstung", die zehn- bis zwölfmal jährlich erscheinen, wird vor allem über Tätigkeiten der Kampagne und über Ereignisse und Vorgänge im internationalen politischen Bereich informiert.

FINANZIERUNG DES OSTERMARSCHES

Immer wieder treten die Ostermarschausschüsse mit Spendenaufrufen an die Unterstützer der Kampagne für Abrüstung heran. Darüberhinaus werden Gelder, die aus dem Verkauf von Ostermarschzeitschriften, regionalen Pressediensten usw. stammen, wieder in die weitere Arbeit der Kampagne investiert. Seit 1963 gibt es einen Ostermarsch-Kalender, der von Mitarbeitern der Kampagne hergestellt und auch über den Kreis der Anhänger hinaus verkauft wird. Anlässlich der Großkundgebung in der Frankfurter Paulskirche wurde ein Kupferstich mit einer historischen Darstellung der Paulskirche hergestellt und in großem Umfange vertrieben. Über die Finanzierung eines Ostermarsches gibt auch ein Schreiben Aufschluß, das der Hessische Ausschuß über den Hessischen Marsch veröffentlichte. In diesem Schreiben heißt es u.a.:

Verkauf von
Kalendern, Zeit-
schriften usw.

Finanzierung
eines Marsches

"Für den Ostermarsch 1962 haben wir von unseren Teilnehmern DM 29.773,64 an Teilnehmergebühr und Fördererbeiträgen erhalten. Allein 800 ständige Teilnehmer am Marsch von Gießen nach Frankfurt haben jeder eine Teilnehmergebühr von DM 20,- bezahlt. - Von den Einnahmen wurden DM 27.339,07 ausgegeben, und zwar wie folgt:

Flugblätter, Plakate usw.	DM 14.880,69
Bus- und Transportkosten	DM 1.994,70
Verpflegung und Übernachtung	DM 5.076,33
Sachliche Kosten für die Kundgebungen und Fahrgelder der Redner	DM 1.427,40
Bürokosten (Porto, Telefon, Papier)	DM 3.653,03
Div. Ausgaben (auch Gerichtskosten)	DM 306,92
	<hr/>
	DM 27.339,07

Für unsere Veranstaltungen im Laufe des Jahres mußten wir unsere Anhänger immer wieder um finanzielle Unterstützung bitten; so am 6. August (Hiroshima-Tag), am 1. September (Anti-Kriegstag) und während der Kuba-Krise. Immer wieder konnten wir auf unserem Postscheckkonto lange Zahlenkolonnen verbuchen - aber nicht etwa große Einzelspenden, sondern vorwiegend Beträge wie DM 3,-, DM 5,- und DM 10,-."

In dem Schreiben wird weiter auf die Tatsache hingewiesen, daß die Mitarbeiter der Kampagne sämtlich ehrenamtlich tätig sind und für die Arbeit der Kampagne ihre Freizeit opfern.

Nur ehrenamtliche
Mitarbeiter

DIE BEACHTUNG IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Während im Jahre 1960 anlässlich des Beginns der deutschen Ostermärsche noch keine nennenswerte Resonanz in der Öffentlichkeit festzustellen war, haben diese Demonstrationen seither in zunehmendem Maße auch öffentliche Beachtung gefunden. Neben der überall anzutreffenden freundlichen Haltung der Bevölkerung gegenüber den Marschteilnehmern wurde vom Zentralen Ausschuß besonders auf die verstärkte Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen verwiesen. Verschiedene Wochenschauen brachten im Jahre 1963 längere Berichte von den Ostermärschen in der Bundesrepublik.

Presse, Funk
und Fernsehen

 STELLUNGNAHMEN ZUR ARBEIT DER KAMPAGNE

In steigendem Maße haben in den letzten Jahren die verschiedensten Gremien, Organisationen und Gruppierungen zu den Ostermärschen in der Bundesrepublik oder zur Kampagne für Abrüstung überhaupt Stellung genommen. Es sollen hier im folgenden die Beschlüsse und Stellungnahmen wiedergegeben werden, die sich mit den Ostermärschen im besonderen oder der Arbeit der Kampagne und den mit ihr zusammenhängenden Fragen beschäftigen.

 STELLUNGNAHMEN AUS DEN JUGENDVERBÄNDEN

 Gewerkschafts-
jugend

Seit dem Jahre 1962 gibt es zahlreiche Beschlüsse, in denen sich die Gewerkschaftsjugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) gegen das atomare Wettrüsten in West und Ost wendet ; viele dieser Beschlüsse nehmen auch Stellung zu den Ostermärschen der Atomwaffengegner. So faßte die 6. Jugendkonferenz der IG Metall, die am 10./11. Mai 1962 in Stuttgart tagte, einstimmig den folgenden Beschluß :

 6. Jugendkonferenz
der IG Metall

"Die 6. Jugendkonferenz der IG Metall verurteilt alle Atomversuche in Ost und West und appelliert an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner, endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und geeignete Maßnahmen zu vereinbaren, die eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung ermöglichen, bevor es zu spät ist.

Die politische Lethargie der übergroßen Mehrzahl der Menschen ist jedoch gerade in dieser Situation lebensgefährlich. Die Delegierten begrüßen deshalb jede demokratische Initiative, die zum Ziel hat, die Öffentlichkeit aufzurütteln und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West. Sie grüßen die jungen Menschen, die an dem englischen Aldermaston-Marsch und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und in allen europäischen Ländern teilgenommen haben.

Die jungen Mitglieder der IG Metall fordern wir auf, sich zu dieser demokratischen Aktivität zu bekennen und sie künftig durch ihre Teilnahme zu unterstützen."

 5. Jugendkonferenz
des DGB Nordmark

Am 26./27. Januar 1963 fand in Lauenburg/Elbe die 5. Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Nordmark statt. Die Konferenz richtete einen Offenen Brief an den Bezirksvorstand des FDGB Rostock, in dem es u.a. hieß :

"In jedem Jahr finden in der Bundesrepublik Deutschland Ostermärsche und Demonstrationen für eine weltweite allgemeine kontrollierte Abrüstung statt, an denen sich zu beteiligen jedem jungen Menschen freigestellt ist.

Wir fordern Sie auf, alle erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, daß derartige Demonstrationen von der Jugend Mecklenburgs und darüberhinaus in allen anderen Bereichen Mitteldeutschlands stattfinden können."

Am 3. Februar 1963 beschloß die 5. Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Bayern eine positive Stellungnahme zum Ostermarsch. Die dort verabschiedete Erklärung lautet :

"Die Delegierten der 5. Landesbezirks-Jugendkonferenz des DGB, LB Bayern, begrüßen voller Hoffnung jeden Schritt auf dem Wege zur Entspannung und Abrüstung. Das gilt insbesondere für die Gespräche, die gegenwärtig in der Frage eines Teststopps geführt werden.

5. Jugendkonferenz
des DGB Bayern

Die augenblickliche Unterbrechung der Gespräche sollte jedoch nicht Anlaß zur Wiederaufnahme der Atomversuche sein, wie sie in den letzten Tagen von Präsident Kennedy angekündigt wurden. Wir ersuchen die politischen Repräsentanten der maßgeblichen Atom-mächte in Ost und West dringend, die Verhandlungen über den Teststopp endlich zu einem guten Ende zu bringen im Interesse der Menschheit.

Umso mehr bedauern wir es, feststellen zu müssen, daß sich Frankreich solchen Verhandlungen nach wie vor fernhält. Es besteht die Gefahr, daß die Bundesrepublik auf dem Umweg über Frankreich an der Produktion von Atomwaffen beteiligt und die Bundeswehr atomar bewaffnet wird. Auf der anderen Seite droht eine weitere Vergrößerung des sogenannten 'Atomclubs' durch China.

Die atomare Gefahr ist also größer denn je zuvor. Die Delegierten erheben deshalb erneut ihre Stimme gegen diese Entwicklung, die die Demokratie, die Freiheit und den Frieden in der Welt aufs äußerste gefährdet. Sie appellieren an die verantwortlichen Politiker und Staatsmänner, endlich das beiderseitige Mißtrauen zu überwinden und eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung zu vereinbaren, bevor es zu spät ist.

Die Bundesregierung wird aufgerufen, eigene Abrüstungspläne zu entwickeln.

In Übereinstimmung mit dem dahingehenden Beschluß des 6. DGB-Bundeskongresses werden die Vertreter der Gewerkschaften im Ausschuß 'Kampf dem Atomtod' und die Gewerkschafter im 'Komitee gegen Atomrüstung' ersucht, demokratische Initiativen zu entwickeln und zu unterstützen, die zum Ziel haben, die Öffentlichkeit aufzuklären und aufzufordern zum Widerstand gegen Atomwaffen in Ost und West.

In diesem Sinne grüßen die Delegierten die jungen Gewerkschafter, die in den letzten Jahren an den englischen Aldermaston-Märschen und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern teilgenommen haben und erklären sich mit ihnen solidarisch."

Die Ortsjugendkonferenz der IG Metall Mannheim (Mannheim, 23.3.1963) hat in einer Entschliebung den Bundesvorstand des DGB aufgefordert,

Jugendkonferenz der
IGM Mannheim

"sich mit den Aktionen gegen die atomare Aufrüstung solidarisch zu erklären und die Ostermärsche der Atomwaffengegner zu unterstützen, indem er den Aufruf des Ostermarschausschusses begrüßt und seine Mitglieder auffordert, sich an den Ostermärschen zu beteiligen."

Die Jahreshauptversammlung 1963 der IG Bau-Steine-Erden, Verwaltungsstelle Augsburg, faßte den folgenden Beschluß :

IG BSE Augsburg

"Angesichts der Notwendigkeit der Aktivierung der gewerkschaftlichen Mitarbeit in den Ausschüssen Kampf dem Atomtod fordern wir die demokratische Öffentlichkeit auf, die Tätigkeit der Ausschüsse Kampf dem Atomtod nach Kräften zu unterstützen.

In diesem Sinne grüßen die anwesenden Kollegen die Gewerkschafter, die in den letzten Jahren an den englischen Aldermaston-Märschen und den Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik und anderen europäischen Ländern teilgenommen haben und erklären sich mit ihnen solidarisch."

In ihrer Maiausgabe 1963 stellte die Jugendzeitschrift des DGB, AUFWÄRTS, in einem Artikel fest, daß sich am Ostermarsch des Jahres 1963 mehr Menschen beteiligten als am Ostermarsch 1962. In diesem Artikel heißt es dazu weiter :

AUFWÄRTS

"Es wäre aber grundfalsch, wollte man nur die als Gegner der Atombewaffnung bezeichnen, die aufmarschierten. Gäbe es eine Abstimmung in der Bundesrepublik, so würden wohl fast alle Menschen gegen die atomare Aufrüstung stimmen, und nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt."

6. Jugendkonferenz der IG Chemie, Papier, Keramik
 Ein Beschluß der 6. Zentralen Jugendkonferenz der IG Chemie, Papier, Keramik (Stuttgart, 24./25. Mai 1963) lautet :

"Die Gewerkschaftsjugend unterstützt alle Protestaktionen gegen die atomare Aufrüstung.

Die Delegierten der 6. Zentralen Jugendkonferenz der IG Chemie, Papier, Keramik fordern deshalb zukünftig eine offizielle Mitarbeit und Teilnahme der Funktionäre und Mitglieder der im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften an den Ostermärschen der Atomwaffengegner."

7. Jugendtag der Deutschen Postgewerkschaft
 Gegen das atomare Wettrüsten und gegen eine Ausbreitung des Kernwaffenbesitzes wandte sich auch der 7. Jugendtag der Deutschen Postgewerkschaft, der am 23./24. Mai 1963 in Frankfurt/Main durchgeführt wurde. Der diesbezügliche Beschluß des Jugendtages lautet :

"Die Delegierten des Gewerkschaftsjugendtages der Deutschen Postgewerkschaft protestieren energisch gegen die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten und gegen das selbstmörderische Wettrüsten.

Die Delegierten fordern alle demokratischen Kräfte auf, sich für unsere Forderungen einzusetzen. Diese sind :

- + Einstellung aller Kernwaffenversuche in Ost und West ;
- + Einstellung der Produktion weiterer Kernwaffen ;
- + Keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion ;
- + Verhandlungen über eine allgemeine Abrüstung."

2. Bundesjugendkonferenz der Gewerkschaft Holz
 Am 8./9. Juni 1963 tagte in Herford die 2. Bundesjugendkonferenz der Gewerkschaft Holz. Die Konferenz lehnte in geheimer Abstimmung einen Antrag ab, in dem die offizielle Unterstützung der Ostermärsche durch die Gewerkschaft Holz als Organisation gefordert worden war.

7. Kreisjugendkonferenz des DGB Hamburg
 Auf der 7. Kreisjugendkonferenz des DGB Hamburg (12. Oktober 1963) erklärte der Leiter der Abteilung Jugend beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Günter Stephan, zur Haltung des DGB zu den Ostermärschen : jeder Gewerkschafter könne sich an dieser Kampagne als Privatperson beteiligen, wenn auch der DGB als Organisation nicht daran teilnehme.

5. Jugendkonferenz des DGB Hessen
 Die 5. Jugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Hessen, die vom 8. bis 11. November 1963 in Höchst/Odenwald stattfand, verabschiedete die folgende EntschlieÙung :

"Die Delegierten der 5. Landesjugendkonferenz des DGB-Landesbezirks Hessen begrüÙen das Moskauer Abkommen zur teilweisen Einstellung der Atomversuchsexplosionen.

Das Abkommen stellt nach Auffassung der Delegierten einen ersten Schritt zur Einschränkung des Wettrüstens dar und gibt die Hoffnung, daß die Menschheit von den unvorstellbaren Gefahren einer weiteren radioaktiven Verseuchung der Welt bewahrt bleibt.

Die Delegierten fordern die Ächtung und Vernichtung aller atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel sowie das Verbot ihrer Herstellung in der ganzen Welt.

Darüberhinaus gilt es nun, nachdem auch die Großmächte bemüht sind, eine Abrüstung und Entspannung herbeizuführen, in unserem eigenen Lande die Bemühungen um Entspannung und Völkerverständigung noch wesentlich zu verstärken und zu intensivieren.

Die Delegierten sind der Auffassung, daß die Gewerkschaftsjugend sich an allen Kundgebungen und Demonstrationen, die eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung in Ost und West fordern, führend beteiligen muß.

Eine dieser demokratischen Kundgebungsformen ist der Ostermarsch - Kampagne für Abrüstung. Die Delegierten sind der Auffassung, daß alle gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln an dieser demokratischen Bewegung beteiligen müssen, um sich hiermit zu ihren eigenen Forderungen zu bekennen. Die Mitarbeit und Teilnahme an den Protestaktionen zu Ostern muß als eine Gewissensentscheidung respektiert werden und darf nicht zu irgendeiner Benachteiligung führen."

Die 1. Zentrale Arbeitstagung für Jugendleiter der IG Druck und Papier (Höchst/Odenwald, 25./26. 11. 63) befaßte sich ebenfalls mit der Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner. Von der Konferenz wurde auf den DGB-Vorstandsbeschluß verwiesen, nach dem Gewerkschaftsmitglieder sich als Privatpersonen am Ostermarsch beteiligen können, jedoch nicht im Namen ihrer Organisation. In einem Antrag wurde der Hauptvorstand der IG Druck und Papier gebeten, zu prüfen, ob eine Teilnahme der Jugendgruppen der IG Druck und Papier am Ostermarsch als Gruppen möglich sei. Eine solche Teilnahme wurde von der Arbeitstagung befürwortet.

1. Zentrale Arbeitstagung der IG Druck u. Papier für Jugendleiter

Von der 9. Bezirksjugendkonferenz der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Hamburg wurde eine Teilnahme der Gewerkschaftsjugend an allen Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Atomrüstung in Ost und West befürwortet. Der diesbezügliche Beschluß hat den folgenden Wortlaut :

9. Bezirksjugendkonferenz ÖTV Hamburg

"Die Delegierten der 9. Bezirksjugendkonferenz der Gewerkschaft ÖTV in Hamburg sehen das Moskauer Abkommen über die teilweise Einstellung der Atomwaffenversuche als einen ersten Schritt zur Einstellung des Wettrüstens in der Welt an. Sie fordern die Vernichtung aller atomaren, bakteriologischen und chemischen Kampfmittel sowie das Verbot ihrer Herstellung.

Um eine Abrüstung und Entspannung herbeizuführen, gilt es, die Forderung des 6. DGB-Bundeskongresses nach einer eigenen Abrüstungsinitiative der Bundesrepublik durchzusetzen.

Die Delegierten sind der Auffassung, daß sich die Gewerkschaftsjugend an allen Demonstrationen und Kundgebungen, die sich gegen die atomare Aufrüstung in Ost und West wenden, beteiligen sollte. Dies gilt insbesondere für den 1. September."

Auf dieser Konferenz berichtete der Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft ÖTV, Berthold Kiekebusch, der Bundesjugendausschuß der Gewerkschaft habe beschlossen, daß sich jedes jugendliche Gewerkschaftsmitglied am Ostermarsch der Atomwaffengegner als Privatperson beteiligen könne.

Die 9. ordentliche Bezirksjugendkonferenz 1963 der IG Metall München bezeichnete in einem Beschluß

IGM München

"die Ostermärsche der Atomwaffengegner als eines der Mittel, die Öffentlichkeit immer wieder auf die Gefahren der atomaren

Rüstung aufmerksam zu machen und politische Alternativen zur Beseitigung dieser Gefahr zu fordern."

In dem Beschluß heißt es weiter :

"Die Gewerkschaften sollten den demokratischen Anti-Atomwaffen-Bewegungen, die sich für eine Entspannung, Abrüstung und ein Verbot aller ABC-Waffen in Ost und West einsetzen, aufgeschlossen gegenüberstehen.

Die Delegierten der 9. ordentlichen Bezirksjugendkonferenz fordern deshalb den Vorstand der IG Metall auf, im DGB-Bundesvorstand für eine positive Haltung der Gesamtorganisation zu den Ostermärschen einzutreten."

SJD - Die Falken

Auch seitens der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken wurde zu den Ostermärschen der Atomwaffengegner Stellung genommen. In einer Sitzung am 25. Februar 1962 in Hannover befaßte sich der Bundesausschuß des Verbandes mit der Frage einer Teilnahme von Falken-Mitgliedern an den Märschen. Nach dem Beschluß, der auf dieser Sitzung gefaßt wurde, ist eine persönliche Beteiligung von Mitgliedern der SJD-Die Falken an den Ostermärschen möglich. Im übrigen erklärte der Bundesausschuß :

"Die Mitarbeit in den Ausschüssen des Ostermarsches der Atomwaffengegner sowie die Unterzeichnung von Aufrufen sind mit der Mitgliedschaft in der SJD - Die Falken nicht vereinbar."

Gegenüber Anträgen aus verschiedenen Landesverbänden und Bezirken, die eine weitergehende Teilnahmemöglichkeit befürworteten, bekräftigte die 9. Bundeskonferenz (Bielefeld, 23.-26. Mai 1963) den Beschluß des Bundesausschusses von Hannover. Der Bundesvorstand des Verbandes hat inzwischen auch mehrfach erklärt, daß gegen die persönliche Teilnahme von Falken-Mitgliedern an den Demonstrationen der Kampagne für Abrüstung keine Bedenken bestehen.

Naturfreundejugend
Deutschlands

Als Gesamtverband unterstützt die Naturfreundejugend Deutschlands die Kampagne für Abrüstung. So verabschiedete die 8. Bundesjugendkonferenz des Verbandes, die vom 7. bis 9. Juni 1963 in Hannover stattfand, die folgende Entschliebung :

8. Bundesjugend-
konferenz

"Die 8. Bundesjugendkonferenz der deutschen Naturfreundejugend bekräftigt den Beschluß der Konferenz 1961 und bekennt sich weiterhin eindeutig zum Ostermarsch der Atomwaffengegner. Die Ostermärsche haben sich in den vergangenen Auseinandersetzungen als eine von allen im kalten Krieg einseitig orientierten Kreisen unabhängige Bewegung erwiesen und richten ihren Protest kompromißlos gegen die Bombe in West und Ost.

Die konkreten Ziele der Ostermarschbewegung, die auch Bestandteil vieler Gewerkschaftsbeschlüsse sind, finden die Unterstützung der Bundesjugendkonferenz :

- + Einstellung der Kernwaffenversuche ;
- + Keine weiteren Atomwaffen ;
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen ;
- + Allgemeine Abrüstung.

Die 8. Bundesjugendkonferenz in Hannover fordert alle Organe der Naturfreundejugend auf, auch in Zukunft aktiv in den Ausschüssen der Ostermarschkampagne für Abrüstung mitzuarbeiten. Sollte Gefahr bestehen, daß in einem Ostermarschausschuß der eindeutige Kampf gegen Atomwaffen in West und Ost zu Gunsten einer unter-

schiedlichen Beurteilung der Bombe in den Händen der einen oder anderen Nation verfälscht wird, ist die Bundesjugendleitung im Sinne des Bundesausschuß-Beschlusses vom 6.10.62 zu verständigen."

In dem erwähnten Beschluß, den der Bundesausschuß der Naturfreunde und der Bundesjugendausschuß der Naturfreundejugend in einer gemeinsamen Sitzung am 5./6. 10. 1962 faßten, werden die Vertreter beider Verbände in der Ostermarschbewegung beauftragt, darüber zu wachen, daß sich der Ostermarsch auch in Zukunft gegen Atomwaffen in allen Ländern richtet.

Nach dem Ostermarsch 1963 veröffentlichte die Schulungszeitschrift der Naturfreundejugend, WIR SIND JUNG, einen Rückblick auf die Demonstrationen der Atomwaffengegner. Es heißt dort u.a. :

Rückblick auf den Ostermarsch 1963

"Das müssen alle zugestehen - Gegner, Kritiker und Befürworter : dem Ostermarsch ist in den drei Jahren, seit er in der Bundesrepublik durchgeführt wird, ein politischer Durchbruch gelungen wie wohl kaum einer außerparlamentarischen Bewegung nach 1945. Hier ist in demokratischer Initiative von unten - ohne Unterstützung, ja oft gegen den Widerstand großer Verbände - eine politische Aktionsgemeinschaft entstanden, an der heute nur noch wenige politisch interessierte Kreise vorbeigehen. Zeigte sich von 1960 bis 1962 ein ständiges Wachsen der Bewegung, so ist der Ostermarsch spätestens 1963 ein Politikum geworden. Daß sich 14.000 ständige 'Marschierer', am letzten Tag sogar fast 34.000 Marschteilnehmer fanden, daß 80.000 Menschen an den verschiedensten Ostermarschkundgebungen teilnahmen, ist nur ein Argument, das diese Feststellung untermauert."

Mit Fragen der Abrüstung befaßte sich auch der Bundeskongreß 1963 der Jungsozialisten Deutschlands (Berlin, 15.-17. November 1963). Der Kongreß lehnte einen Antrag ab, in dem der Parteivorstand der SPD aufgefordert werden sollte, eine Mitarbeit beim Ostermarsch der Atomwaffengegner zu ermöglichen. Angenommen wurde ein Antrag, der sich gegen eine Verfügungsgewalt der Bundesrepublik über atomare Waffen wendet. Dieser Beschluß hat den folgenden Wortlaut :

Jungsozialisten
Deutschlands

"Der Bundeskongreß der Jungsozialisten fordert den Vorstand der SPD und die Bundestagsfraktion auf, jeder Art von Verfügungsgewalt der Bundesrepublik über atomare Waffen weiterhin ihre Zustimmung zu verweigern. Sie werden ersucht, sich verstärkt für eine atomare und konventionelle Abrüstung in West und Ost einzusetzen."

STELLUNGNAHMEN ANDERER ORGANISATIONEN

Von den Vertretern der Kampagne für Abrüstung ist bisher immer darauf hingewiesen worden, daß sich an den jeweiligen Ostermärschen Mitglieder und Funktionäre aus allen Parteien beteiligt haben. Das komme auch in der Arbeit und Zusammensetzung der Ausschüsse sowie bei den jeweiligen Unterschriftensammlungen zum Ausdruck.

Offiziell wurde von der Seite des Präsidiums der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands eine Erklärung zu den Ostermärschen in der Bundesrepublik veröffentlicht. Die Erklärung des Präsidiums lautet :

SPD-Präsidium

"Die Sozialdemokratische Partei hat ihre Auffassung zu der Ostermarschbewegung mehrfach dargelegt. Sie warnt nach wie vor ihre Mitglieder und Freunde vor Unterstützung und Beteiligung an Aktivitäten dieser Bewegung.

Obwohl die Ostermarschbewegung in der letzten Zeit Verlautbarungen gegen die atomare Rüstung in Ost und West veröffentlicht hat, ist ihre Argumentation doch weitgehend einseitig gegen westliche Verteidigungsmaßnahmen gerichtet, während militärische Maßnahmen der Sowjetunion und des Ostblocks 'mit Verständnis' kommentiert werden. Hinzu kommt, daß diese Bewegung mehrfach die Haltung der Sowjetunion in Fragen der Wiedereinigung und Berlins unterstützt und sich so gegen deutsche Interessen gewendet hat.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat immer wieder erklärt, daß sie Abrüstungsmaßnahmen unterstützt, wenn sie gleichwertig, gleichzeitig und wo notwendig unter Kontrolle erfolgen. In Fragen des zivilen Bevölkerungsschutzes, den die Ostermarschbewegung in ablehnender Form behandelt, vertritt die SPD den Standpunkt, daß jede Regierung alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung treffen muß, weil jede Verteidigung ihren Sinn verliert, wenn sie nicht im Rahmen des Möglichen versucht, Menschen zu retten.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hält auch nach der Umbenennung und der Ausweitung der Aktivitäten dieser Organisation an ihrer bisherigen ablehnenden Stellungnahme fest." (Erklärung des SPD-Präsidiums vom 7. 11. 1963)

Stellungnahme des
Zentralen Ausschusses

Am 11. November 1963 veröffentlichte der Zentrale Ausschuß der Kampagne für Abrüstung eine Presseinformation, in der zu der Veröffentlichung des SPD-Präsidiums Stellung genommen wird. Der Zentrale Ausschuß erklärte dazu :

"Das Präsidium der SPD hat zur Kampagne für Abrüstung offenbar Stellung genommen, ohne über die Politik der Kampagne auch nur annähernd informiert zu sein. Tatsache ist nämlich, daß die Ostermarschkampagne sich niemals einseitig gegen westliche Verteidigungsmaßnahmen ausgesprochen hat, sondern stets gleichermaßen die Rüstungspolitik in Ost und West kritisiert und Abrüstungsmaßnahmen gleichermaßen für Ost und West gefordert hat. Die Kampagne hat niemals die Politik der Sowjetunion in Fragen der Wiedervereinigung und Berlins 'unterstützt' ; die Kampagne sieht ihre Aufgabe darin, Vorschläge für eine Politik der Abrüstung zu unterbreiten, die im wohlverstandenen Interesse von Ost und West liegen und bei gutem Willen von Ost und West realisiert werden können. Mit einer solchen Politik, so meint die Kampagne, ist den deutschen Interessen am ehesten gedient. Die Kampagne für Abrüstung weist in einem Brief an das SPD-Präsidium darauf hin, daß die zentrale Forderung der Kampagne, nämlich die Forderung nach einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa, sowohl dem gültigen Programm der SPD wie auch den von der SPD mitbeschlossenen Erklärungen der Sozialistischen Internationale entspricht.

Die Kampagne für Abrüstung fordert das Präsidium der SPD auf, die über die Kampagne verbreiteten Falschinformationen um eines sauberen politischen Stils willen richtigzustellen."

Deutscher Gewerkschaftsbund

Am 8. Januar 1964 beschäftigte sich auch der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) mit der Frage der Ostermärsche. In dem vom DGB-Bundesvorstand gefaßten Beschluß wird betont, daß der DGB und seine Gewerkschaften sich als Organisationen nicht an den Märschen beteiligen. Gewerkschaftsfunktionäre und -mitglieder können daher an der Ostermarschbewegung teilnehmen, die Kampagne unterstützen und Aufrufe mitunterzeichnen ; sie können dies allerdings nicht namens oder im Auftrage ihrer Organisation tun, sondern lediglich als Privatpersonen. Diese Möglichkeit persönlicher Beteiligung und Unterzeichnung wurde auf Anfrage auch von der Pressestelle des DGB bestätigt.

Der Beschluß des DGB-Bundesvorstandes hat den folgenden Wortlaut :

"Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die in ihm vereinten Gewerkschaften beteiligen sich nach einem Beschluß des DGB-Bundesvorstandes nicht an den vom Zentralaussschuß der Atomwaffengegner veranstalteten Ostermarsch 1964.

Die Forderungen der Gewerkschaften für eine allgemeine kontrollierte und weltweite Abrüstung und die Ächtung der Atomwaffen werden wie in jedem Jahr auch 1964 auf den Maikundgebungen und in diesem Jahre insbesondere bei den bereits beschlossenen Großveranstaltungen zum 1. September (25-jährige Wiederkehr des Kriegsausbruchstages) mit allem Nachdruck vertreten.

Die Erfahrungen in der Vergangenheit haben gezeigt, daß bei Unterschriftenleistung von Funktionären bei Aufrufen und Resolutionen, die sich mit der Frage der Ostermärsche beschäftigen, jeweils auch die Funktion mitgenannt wurde, obwohl dies nicht in der Absicht der Unterzeichner lag. Unterschriftenleistungen mit Funktionsbezeichnungen haben daher zu unterbleiben."

Mit der Stellungnahme des Präsidiums der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beschäftigten sich die Jungsozialisten Offenbach/Main.

Am 31. Januar 1964 veröffentlichten sie die folgende EntschlieÙung :

"Mit der Vereinbarung über die Einstellung der Atomwaffentests in der Atmosphäre ist einer weiteren radioaktiven Verseuchung Einhalt geboten und ein erster Schritt zu einer umfassenden kontrollierten Abrüstung getan. Präsident Johnson, Ministerpräsident Chruschtschow und andere führende Politiker bemühen sich, eine weitere Entspannung in der Weltpolitik herbeizuführen und eine schrittweise kontrollierte Abrüstung zu verwirklichen.

Die Einsicht dieser Politiker wurde nicht zuletzt herbeigeführt durch das entschiedene Auftreten vieler Menschen, die in ihren Ländern gegen eine atomare Rüstungspolitik Stellung nahmen und sich nicht scheuten, ihre Meinung in der Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen.

Die SPD hat sich immer zu einer Politik der kontrollierten Abrüstung bekannt. Dieses Bekenntnis wird in der Bundesrepublik außerparlamentarisch auch durch die unabhängige 'Kampagne für Abrüstung' in der Öffentlichkeit vertreten. Durch die Ostermärsche der Atomwaffengegner und ähnliche Aktivitäten gibt die Kampagne ihrer Meinung mit immer größerer Breitenwirkung Ausdruck.

In der letzten Grundsatzerklärung, dem Aufruf zum Ostermarsch 1964, bekennt sich die Kampagne eindeutig zum Friedensplan des UNO-Generalsekretärs und fordert eine kontrollierte Abrüstung aller Länder in Ost und West, verbunden mit einem atomwaffenfreien militärisch verdünnten Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Die Offenbacher Jungsozialisten begrüßen den Aufruf der Kampagne für Abrüstung und bedauern gleichzeitig, daß das Präsidium der SPD bei seiner ablehnenden Stellungnahme geblieben ist."

Jungsozialisten
Offenbach zum
SPD-Beschluß

Auch im Bereich der Gewerkschaften gibt es verschiedene direkte Beschlüsse und EntschlieÙungen zur Arbeit der Kampagne. So faÙte beispielsweise die Delegiertenkonferenz 1963 der IG-Metall-Ortsverwaltung Rheinhausen ihre diesbezüglichen Auffassungen in einer EntschlieÙung zusammen, in der es u. a. heißt :

Gewerkschaftliche
Gremien

"Die Funktionäre und Vertreter von über 19.000 Mitgliedern der IG Metall erinnern an die Beschlüsse des 7. Gewerkschaftstages der IG Metall und des 6. DGB-Kongresses zur Abrüstung und Ächtung der Atomwaffen. Die Funktionärskonferenz begrüÙt daher die zu Ostern stattfindenden Ostermärsche der Atomwaffengegner. Sie sind ein Teil des deutschen Beitrages zur Abrüstung der Atomwaffen innerhalb einer weltweiten Bewegung. Die Funktionärskonferenz fordert alle IG-Metall-Mitglieder im Kreis Moers auf, aktiv an den Protestmärschen teilzunehmen, um somit ihre konsequente Ablehnung der atomaren Aufrüstung zu bekunden."

Aufruf im Großbetrieb

In Mannheim nahm auch erstmals die Vertretung der Arbeitnehmerschaft eines Großbetriebes zum Ostermarsch Stellung. Vor dem Ostermarsch 1963 forderten die 120 Betriebsräte und Delegierten des 11.000-Mann-Betriebes Daimler-Benz bei einer Gegenstimme und 6 Stimmenthaltungen

"die Ortsverwaltung der IG Metall auf, auf ihrer nächsten Sitzung auch über den bevorstehenden Ostermarsch zu beraten, dem Ostermarschaufruf zuzustimmen und zur Teilnahme an den Ostermärschen aufzurufen."

Touristenverein
"Die Naturfreunde"

Die Delegierten des 8. Bundeskongresses des Touristenvereins "Die Naturfreunde" (der Kongreß tagte vom 17. bis zum 20. Oktober 1963 in Heilbronn) erklärten in einem Beschluß, daß sich die Naturfreundejugend Deutschlands entsprechend dem Beschluß der Bundesjugendkonferenz an den Ostermärschen der Atomwaffengegner beteiligen kann. Für die Mitglieder des Touristenvereins wurde festgestellt, daß sich jedes Mitglied an den Märschen beteiligen könne, daß die Gesamtorganisation sich jedoch außerstande sehe, als solche eine Bindung an den Ostermarsch einzugehen.

18. Delegiertenkonferenz des SDS

Im Bereich der Studentenschaft unterstützt der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) die Kampagne für Abrüstung. Die 18. ordentliche Delegiertenkonferenz des Verbandes, die vom 6. bis 8. September 1963 in Frankfurt/Main tagte, nahm einstimmig die folgende Resolution an :

"Die 18. Delegiertenkonferenz des SDS fordert alle Gruppenvorstände und Mitglieder des SDS auf, die Arbeit der Kampagne für Abrüstung nach Kräften zu unterstützen. Eine wirkungsvolle Mitarbeit von Studenten ist vor allem auf folgenden Gebieten möglich :

- 1) An den einzelnen Hochschulen soll die Arbeit von Ausschüssen für Abrüstung bzw. deren Gründung unterstützt werden, insbesondere durch Planung und Durchführung von Arbeitskreisen.
- 2) Es ist notwendig, für die Diskussion innerhalb der Kampagne für Abrüstung Arbeitsmaterialien zu spezifischen Problemen der Abrüstung zusammenzustellen.
- 3) An allen Universitäten soll eine ständige öffentliche Diskussion über die verschiedenen Probleme der Abrüstung sowie die damit zusammenhängenden tagespolitischen Ereignisse in Gang gebracht werden. Mittel dieser Diskussion sind Vorträge, Podiumsdiskussionen, Flugblattaktionen, Ausstellungen und Artikel in der Studentenpresse. Besonders wirksam sind u.a. Diskussionen mit politisch anders gerichteten Studentengruppen.
- 4) Die Mitglieder des SDS sollten mehr als bisher in den örtlichen Ostermarschausschüssen mitarbeiten, insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Kundgebungen, Veranstaltungen und Seminaren und an ihren Flugblättern und regelmäßigen Publikationen."

Sonstige Verbände und Gruppierungen

Zustimmende Erklärungen zu den Ostermärschen wurden ferner veröffentlicht durch die Redaktionen der Zeitschriften "Junge Kirche" und "Stimme der Gemeinde" (beide evangelisch) sowie der katholischen Zeitschrift "werkhefte"; durch die Gesellschaft der Freunde (Quäker) und andere mehr. (Vgl. hierzu Seite 18 dieser Dokumentation, Vertreter von Organisationen im Zentralen Ausschuß.)

WEITERE FORMEN DER ZUSTIMMUNG

Während der schon erwähnten Großkundgebung in der Frankfurter Paulskirche wurde eine Reihe von zustimmenden Erklärungen verlesen. So schrieb Nobelpreisträger Prof. Dr. Max Born u.a. an die Kampagne für Abrüstung :

Zustimmungs-
Erklärungen

"Das in Ihrem Aufruf Gesagte möchte ich durchaus unterstützen, und Sie können hiervon Gebrauch machen."

Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Dr.h.c. Fritz Baade erklärte in einem Schreiben u.a.:

"Sie wissen, wie sympathisch ich Ihren Bestrebungen gegenüberstehe. Ich würde mich freuen, wenn es diesmal mein Terminkalender erlauben wird, daß ich selbst am Ostermarsch teilnehme."

Von den Initiatoren der Märsche wurde auch besonders vermerkt, daß in zahlreichen Ortschaften, die von den einzelnen Marschsäulen berührt wurden, sich Bürgermeister und Gemeindevertreter zusammengefunden hatten, um die Marschteilnehmer offiziell zu begrüßen.

Begrüßung der
Marschteilnehmer

In den Diskussionen innerhalb der Kampagne wird auch oftmals auf Veröffentlichungen hingewiesen, in denen prominente Kommentatoren wie z.B. Sebastian Haffner Gedankengänge vertreten, wie sie auch von der Kampagne für Abrüstung befürwortet werden.

Presseartikel

INTERNATIONALE ASPEKTE DER KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG

Abrüstungsbewegungen existieren in den verschiedensten Formen in zahlreichen Ländern. Eine Reihe dieser Bewegungen führt als jeweiligen Höhepunkt der Aktivität Osterdemonstrationen durch. So fanden zum Beispiel im Jahre 1963 Ostermärsche in den folgenden Ländern statt :

In Australien wurden Märsche durch Sidney sowie von Freemantle nach Perth und von Dandenong nach Melbourne durchgeführt. - In Belgien beteiligten sich an einem Marsch nach Brüssel 8.000-10.000 Personen. - Die dänische Ostermarschbewegung veranstaltete 1963 einen Marsch zur deutschen Grenze, wo sich die über 1.000 dänischen Atomwaffengegner mit deutschen Ostermarschierern zu gemeinsamen Demonstrationen vereinigten ; es mußte auf dänischem Boden demonstriert werden, da die deutschen Behörden den Dänen die Einreise verweigerten. - In Frankreich wurden im Jahre 1963 Märsche nach Paris und Lyon durchgeführt. Inzwischen hat sich unter starker Beteiligung von studentischen, Jugend- und gewerkschaftlichen Organisationen ein "Komitee gegen die Force de frappe" gebildet. - In Griechenland wurde trotz Polizeiverbots ein Marsch von Marathon nach Athen durchgeführt. - Der viertägige Aldermaston-Marsch in England, dem Ursprungsland der Ostermärsche, brach Ostern 1963 mit 10.000 Teilnehmern auf ; auf der letzten Marschstrecke war die Zahl der

Australien

Belgien

Dänemark

Frankreich

Griechenland

Großbritannien

Marschierer auf 40.000 angewachsen ; an der Abschlußkundgebung in London beteiligten sich rund 80.000 Menschen. - In Holland wurden zwei Märsche nach Den Haag und Groningen durchgeführt. - Wegen eines politischen Verbots jeder politischen Aktivität während der italienischen Wahlen wurde der geplante italienische Ostermarsch 1963 verschoben. - In Kanada wurden insgesamt zwei Sammeldemonstrationen mit Abschlußkundgebungen veranstaltet. - In Neuseeland führte ein Marsch nach Wellington. - Der erste österreichische Ostermarsch führte von Mödling nach Wien ; es beteiligten sich über 1.600 Personen. - Der erste schweizerische Ostermarsch zog mit ca. 1.000 Teilnehmern von Lausanne nach Genf. - In den USA wurden zu Ostern in großen Städten Demonstrationzüge und Kundgebungen durchgeführt ; die größten fanden statt in New York, Philadelphia, Minneapolis, Chicago, Los Angeles, Miami, San Francisco und Austin/Texas.

Holland

Italien

Kanada

Neuseeland

Österreich

Schweiz

USA

In England sind für 1964 anstelle des bisher üblichen einen Marsches verschiedene Demonstrationzüge, Mahnwachen, Kundgebungen sowie ein Internationaler Jugendtag vorgesehen.

Beteiligung ausländischer Delegationen

Ein wichtiger Bestandteil der Osterdemonstrationen sind jeweils die Delegationen von Atomwaffengegnern aus anderen Ländern. An den vergangenen Ostermärschen in der Bundesrepublik beteiligten sich beispielsweise Delegationen, Gruppen und Personen aus Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Holland, Belgien, USA, Peru, Chile, Japan, Indien, Afghanistan, Iran, Westafrika, Marokko, Türkei, Jugoslawien, Italien, Norwegen, Schweden, Spanien und Griechenland. In fast allen Marschsäulen der letzten Jahre war eine lebhaftige Beteiligung ausländischer Gastarbeiter festzustellen. Zu besonders heftigen Zwischenfällen kam es im Jahre 1963 auf dem Düsseldorfer Flughafen, als die Behörden der Bundesrepublik auf Anweisung des Innenministeriums einer britischen Delegation als "unerwünschten Ausländern" die Einreise verweigerte, was zu in- und ausländischen Protesten führte. - Wie bereits jetzt verlautet, wird für das Jahr 1964 eine noch stärkere Beteiligung ausländischer Delegationen erwartet.

Erklärung zu den Märschen in anderen Ländern

Am 31. Januar 1964 gab der Zentrale Ausschuß der deutschen Kampagne eine Erklärung ab, in der es heißt :

"Im Frühjahr 1964, insbesondere in den Ostertagen, finden in zahlreichen Ländern Demonstrationen für Abrüstung statt, so wahrscheinlich u.a. in Großbritannien, USA, Belgien, Italien, Kanada, Ungarn, DDR, Australien, Jugoslawien, Frankreich, Schweden, Österreich, Dänemark.

Die Formen und politischen Aussagen dieser Demonstrationen sind je nach der Situation der einzelnen Länder unterschiedlich ; gemeinsam ist ihnen allen der Wunsch, Wege für eine friedliche Regelung internationaler Probleme zu finden.

Die Ostermarsch-Kampagne in der Bundesrepublik Deutschland hat diese vielfältigen Demonstrationen gebeten, jede Haßpropaganda gegen andere Völker und jegliche Form der politischen Diffamierung abzulehnen und jeweils im eigenen Lande die eigene Regierung zu konkreten Schritten zur Abrüstung aufzufordern und zu ermutigen."

Anhang I :

AUFRUF ZUM OSTERMARSCH 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten - e i n e r s t e r Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan !

Diese Abkommen sind ein Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der U N O zeigt den Weg, auf dem w e i t e r e Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor :

- + Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- + Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- + Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungseingriffen,
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden !

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz a l l e r V ö l k e r der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. M i t t e l e u r o p a hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch unter das Motto:

- + Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- + Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- + Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen. Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen e i g e n e A b r ü s t u n g s i n i t i a t i v e n der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- + Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- + Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- + Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

- + Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge !
- + Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt !
- + Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen !
- + Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln !
- + Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung !

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Anhang 2 :

NAMEN DER UNTERZEICHNER

1) Pfarrer (u.Kirchenvertr.)

H.Ackermann, Siefersheim;
 Pastor L.Ahne, Essen; D.Alle-
 welt, Monschau; B.Althoff,
 Lippstadt; H.Andres, Frank-
 furt; G.Apsel, Wattenscheid;
 W.Bachert, Witten; W.Berck,
 Mannheim; S.Bassler, Wald-
 bach; U.Bargmann, Evangelist,
 Birkenfeld; G.Barthe, Mainz;
 Vikar K.Baschang, Villingen;
 D.Baumann, Düsseldorf; G.Baum-
 gart, Wiesbaden; G.Becker, Ha-
 damer; Stadtjgd.-Pf.R.Becker,
 Darmstadt; Diakon F.Beckmann,
 Memmingen; Bengel, Dortmund;
 P.Th.Biermann, Wuppertal; A.
 Binder, Zell; Pastor C.Bock,
 Freudenberg; H.Boeckh, Heidel-
 berg; Dr.F.Böhm, Mengersberg;
 S.Böhringer, Erzingen; H. Bon-
 net, Mönchengladbach; G.Borck,
 Kelsterbach; W.Borowsky,
 Schwenningen; Stud.-Pf.Dr.G.
 Breer, Weidensau; Pastor W.
 Brehm, Dortmund; Pastor R.
 Bremme, Brambauer; H.Brügge-
 mann, Dortmund; S.Brühler,
 Weiterstadt; G.Brüning, Osna-
 brück; R.Buchin, Eschenau; S.
 Büthens, Künzelsau; H.Buhr,
 Pfrondorf; Pastor F.Bultmann,
 Ganderkesee; G.Buntins, Buir;
 J.Carnap, Riedheim; R.Christ-
 oph, Duisburg; F.Chun, Frank-
 furt; Dr.W.T.Cleve, Lüden-
 scheid; E.Conradi, Holzheim;

H.T.Daur, Stuttgart; R.
 Daur, Stuttgart; H.Decke-
 Cornill, Herne; Ch.Dethleff-
 sen, Heide; Dr.W.Dielhenn,
 St.Goar; S.Diemer, Gerns-
 bach; W.Dierlamm, Kirch-
 heim; K.Dietrich, Jesin-
 gen; H.Dietze, Bingen; Pas-
 tor R.Dohrmann, Wolfsburg;
 Vikar G.Dollmeier, Tamm;
 E.Dusse, Alzey; R.Eckstein,
 Schwarzenborn; R.O.Ehrhardt
 Frankfurt; Landesjgd.-Pf.J.
 Eisenberg, Kassel; D.Eitel,
 Schlierbach; H.Engel, Worms;
 Vikar P.Epch, Villingen;
 Pfarrer K.Essen, Duisburg;
 Hans-J.Falkenberg, Wiesba-
 den; A.Falkenroth, Wupper-
 tal; Pastor Dr.U.Falkenroth,
 Wülfrath; R.Farr, Frankfurt;
 H.Feldmann, Oberbaldingen;
 T.Fellner, Strinzmargareth;
 Pfarrvikar W.Fey, Mörfelden;
 D.Fischer, Grevenbroich; E.
 Fischer, Bingen; H.Flammers-
 feld, Solingen; W.Flender,
 Wuppertal; Frhr.v.L.Frei-
 litzsch, Neustadt; Dr.A.
 Freudenberg, Bad Vibel;W.
 Frey, Herborn; E.Friedrich,
 Frankfurt; M.Fritzsche,
 Stuttgart; F.Gädeke, Bremen;
 W.Garlipp, Bremen; H.G.
 Gasche, Herborn; Pastor F.
 Gerlach, Bremen; M.Gerlach,
 Bremen; Dr.H.Germer, Worms;
 K.Giesen, Essen; H.Glaesser,

Aalen; W.Glöckner, Aschau;
 K.Gnoth, Remscheid; F.Dr.
 Gölz, Tailfingen; G.Greiffen-
 hagen, Bremen; H.J.Greiffen-
 hagen, Kohden; Pastor W.
 Gröttrup, Bremen; H.Günneberg,
 Essen, H.Guther, Korntal; M.G.
 Gutknecht-Stöhr, Bremen; A.
 Haarbeck, Dierdorf; A.Habermann,
 Frankfurt; O.Hahn, Darmstadt;
 K.A.Hahne, Gelsenkirchen; Dr.G.
 Hamann, Bottendorf; R.Hamann,
 Neuenhasslau; K.W.Hanne, Düsse-
 ldorf; A.Hanstein, Dietz; G.Har-
 wig, Rodenbach; K.A. Hecker, Wet-
 tenscheid; W.Heidelbach, Waldkap-
 pel; A.Heim, Freudenthal; W. Hein-
 rich, Wiesbaden; Dr.Heinrichs,
 Remscheid; G.Heipp, Homburg; P.
 Heischeid, Wiehl; D.Hellmann,
 Mannheim; H.Helmich, Idar; K.
 Herbert, Herborn; H.Hertz, Medel-
 burg; H.Hickel, Mainz; W.Hill,
 Münster; H.J.Höffken, Schaffhausen;
 R.v.Hören, Detmold; R.Hofmann,
 Gettenau; T.Horning, Krefeld;
 O.Hunsicker, Hassel; F.Immer,
 Emden; K.Jakobi, Eppstein; G.
 Jaspers, Dortmund; G.Jonischkat,
 Innsbruck, Stud.-Pfarrer; G.
 Kärtner, Bergneustadt; R.Kaintzel,
 Riegel; Dr.R.Kempf, Brambauer;
 H.Kipper, Dortmund; I.Kling, Hem-
 mingen; D.H.Kloppenburg, Ober-
 kirchenrat, Dortmund; E.Koch,
 Geisenheim; H.Koegel-Dorfs, Pader-
 born; D.König, Stuttgart; H.König
 Saarlouis; H.Korb, Beckum;

Th.Kornder, München; Dr.R. Köster, Essen; Dr.H.P.Kopf, Nonnenweiler; W.Krabbes, Neustadt; J.Krämer, Ockfen; A.Kratz, Offenbach; Stud.-Pfarrer Dr.W.Kratz, Frankfurt; F.Kratzer, Datteln; R.Kremers, Tutschfelden; Pastor P.Krüsmann, Rheinhausen; Vikar U.Krupka, Schwenningen; W.Krupka, Herten; Pastor u. Pfarrvikar F.Kruse, Isenbüttel; M.Kühn, Darmstadt; E.Künkel, Gelsenkirchen; Vikarin E. Küppers, Frankfurt; H. Küstermann, Löhne; E. Kuhmann, Cramberg; W. Kunellis, Rheinböllen; Dr.U.Kunz, Ludwigsburg; W. Lachner, Hohenlimburg; W. Lange, Dortmund; R.Leitmann, Watscheid; D.P.Linz, Köln; J.Locher, Essen; K. Lohmann, Bad Godesberg; W. Lorenengel, Wolf über Büdingen; Pastor W. Lorenz, Stöckheim; Landesjugendpfarrer K.Lubkoll, Bremen; U.Löst, Raboldshausen; W. Lutz, Gutenberg; Ü.Luuka, Vikar, Stuttgart; R.Mack, Todtmoos, K.Mann, Duisburg; W.Martin, Oberliblar; J. Matthies, Unna; H.Mattmüller, Königshausen; K. G.Mattwes, Sigwaningen; Mees, Uchtelhausen; K.Menne, Gemünden; E.Menz, Rheinhausen; W.H.Merten, Dörsdorf; J.B. Meyer, Frankfurt; E.Mill, Zwingenberg; H.Mochalski, Frankfurt; Dr. Chr.Müller, Kriftel; Dr. E.Müller-Gandloff, Berlin; H.Münker, Winterborn; O. Munk, Mainz-Gonsenheim, H.Neujahr, Schleswig, Pastor; D.W. Niemöller, Bielefeld; H.A.Noll, Frankfurt; T.Odenwald, Singen; H.J. Oeffler, Siegelbach; K. Oppel, Dreieichenhain; H. Oppermann, Wallsbüll; H.J. Osenberg, Saarbrücken; R. Ott, Worms; H.Otto, Hemer; Pastor J.Petersen, Kalkar; T.Pfefferle, Münzesheim; H.Plate, Langenberg; W. Prehm, Hamburg; H.Puschke, Hamburg; Raatschen, H., Essen; R.Rauch, Ginsheim, Pastor; Pastor K.Rautenberg, Watenstedt; H.Rave, Tennenbronn; Pastor F. Rehm, Gelsenkirchen; Pastor W.Rehmann, Aachen; W.Reichard, Lorsch; R.Reik, Berckheim; H.D.Reimann, Oestrich; H.Reinhardt, Bensberg; W.Reinmuth, Sennefeld; Pastor K.J.Rese, Iserlohn; Pastor E. Reutenauer, Forbach; E.Riedesel, Wuppertal; Pastor E. Riedesel, Erndtebrück; Dr. R.Rieger, Reilingen;

H.H.Ries, Oberlar; A.Röhling, Düsseldorf; W.Röhling, Erda; H.Röbler, Oberkirchenrat, Düsseldorf; R. Roessler, Frankfurt; F.Rollbühler, Selters; B.Rolffs, Gummersbach; G.Roller, Gergühlen; H.J.Roth, Höchst; H. Rücker, Ebersbach; B.Sander, Kaierde; Pf.u.Superintendent W.Saß, Selm; Diakon W. Sander, Itzehoe; W.Sassenscheidt, Münstereifel; H.Sattler, Essen; W.Seidel, Hugsweer; A. Semmelrock, Stud.-Pf., Frankfurt; L.Simon, Wies ü. Schopfheim; Skambraks, M., Rockenberg; W.U.Smidt, Bremerhaven; L.Söldner, Essen; E.Spier, Schafbrücke; E.Spir, Hamburg; H.Sprinz, Bielefeld; H.Symanski, Mainz; Schaufele, H. Stuttgart; Stud.-Pf.B.Schegert, Berlin; R.Schenk, Dudenrode; D.Schellong, Gütersloh; W.Schemmann, Dachsenhausen; W.Scherffig, Pastor, Essen; L.Schlemka, Pastorin, Bad Godesberg; G.v.Schlippe, Dortmund; H.Schlüter, Köln; R.Schlunck, Dudenrode; A. Schmidt, Dreis-Tiefenbach; H.J.Schmidt, Seligenstadt; H.Schmidt, Bad Kreuznach; A. Schmitt, St.Ingbert; Dr.D. Schnebel, Bad Homburg; K.F. Schneider, Krefeld; W. Schneider, Heusweiler; O. Schönhuth, Ennsbeuren; F. Schott, Darmstadt; W. Schrader, Berlin; Dr.Schreiber, Stuttgart; Schröck, H.A., Nieder-Eschbach; Schröder, Hausen; Chr.Schröder, Gelsenkirchen; M. Schröter, Heidelberg; Pfarrvikar B. Schubert, Dauernheim; W. Schulten, Neviges; W. Schwöbel, Frankfurt; G.Stäbler, Lonsee; Dr.A.Stegmann, Stadtpfarrer, Ravensburg; D.Stein, Büren; T.Steudle, Reutlingen; P.G.Stöckermann, Niederbrombach; M.Stöhr, Darmstadt, Stud.-Pf.; W.Storch, Neuss; K.Stork, Dortmund; E. Stratmann, Wattenscheid; Pater Franziskus Stratmann OP (Dominikanerkloster St.Albert), Walderberg; W.Stroh, Ober-Saulheim; H.Strohmeier, Frankfurt; F.Stühmeiner, Erndtebrück; K.E.Stumpf, Wiesbaden; Vikar R.Sturhahn, Essen; E. Tag, Solingen; A.Thoma, Furtwangen; F.Thomas, Vikar, Achern; E.Tiedtke, Frankfurt; Pfarrvikarin M.Timm, Hamburg; F.Timm, Wanderup; Pastor G. Torp, Flensburg; H.Traub, Stuttgart; K.Tries, Leonbronn; H.Treblin, Alzey; K. Uffmann, Bockum-Hövel; H.J. Ulack, Karlsruhe; M.Ulbrich, Horn; G.Völper, Bischhoffen über Herborn; E.Völter, Horkheim; J.Voget, Nordhorn;

W.Vollrath, Gießen; W. Volz, Steinbach; B.Vonhof, Gelsenkirchen; H. Wagner, Würzburg; Kirchenrat; K.Wagner, Ebersbach; G. Wandersleb, Herne; E.Weber, Ostheim; M.R.Weber, Sprendlingen; R.Weber, Steinfurth; Dekan H.Wegner, Stuttgart; A.Weinknedet, Geisenheim; H.A.Weisberg, Gelsenkirchen; H.Werner, Köln; Pastor W. Werner, Bremerhaven 1; Vikar J.Weygand, Schiltach; Pastor an St.Magni Joh.H.Wicke, Braunschweig; G.Wienecke, Bochum; Vikar Dr.O.Wilhelm, Hebsack; E.L.Wisseler, Lüdenscheid; W.Wisseler, Dausenau; Pastor E.E.Wittekindt, Wuppertal; Vikar W.Wolff, Stuttgart; D.Zeller, Belsenberg; H.Go

Goes, H., Stuttgart; Heintzeler, W., Stuttgart; J.Herlyn, Pastor, Rheinhausen; A.Herzer, Sippersfeld; H.Hickel, Mainz; H.Hildebrandt, Düsseldorf; H.Höffken, Schaffhausen-Saar; M.Hoffmann, Eckzell; F.Hütt, Wanne-Eickel; K.Jakobi, Eppstein; G.Jüngst, Gelsenkirchen; H.M.Karwehl, Düsseldorf; T. Immer, Landesjugend-Pf., Leer; Dr.G.Limber, Rhynern; G. Melzer und Frau Hannelore, Rheinhausen; E.Menz, Rheinhausen; E.O.Mohn, Offenbach; K.F. Mühlhoff, Pastor, Meinerzhagen; Dr.G.Müller, Dielingen; H. Nattland, Kettwig; P.Neßling, Essen, Pastor; K.Oeser, Mörfelden; Dekan K.Zöllner, Schweighausen.

2) Aus Gewerkschaftskreisen

(Der Zentrale Ausschuß für den Ostermarsch weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Gewerkschafter mit ihrer Unterschrift lediglich persönlich den Zielen des Ostermarsches zustimmen, jedoch nicht im Namen oder Auftrage ihrer Organisation handeln.)

W.Ahlreip, Vertrauensmann, Duisburg; Ahr, H., Vertrauensmann IGM, Völklingen; W.Becker, Vors.d.Betriebsgewerkschaftsgruppe der ÖTV b.d.AOK Homberg/Saar, Steinbach; F.Behrens, Vertrauensmann, Bremen; P.H.Betram, Gewerkschaftssekretär NGG, Frankfurt; P.Blechschildt, Gewerkschaftssekretär ÖTV, Dortmund; U.Blonski, Kreisjugendausschußvors.d.DGB, Gießen; H.Branner, 1.Vors.d. Betriebsvertrauenskörpers IGM, Aalen; A.Brosekk, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; W.Brune, Geschäftsf.d.IG, Chemie, Köllerbach; T.Decker, 1.Vors.d.O.V.NGG, Barmstedt;

W. Deeg, Personalratsvors.
Giessen; J. Diekmann, Vertrauensmann, Dortmund; K. Dollähn, Gelsenkirchen; Vertrauensmann; G.v.d. Ehe, Gewerkschaftsfunktionär ÖTV, Düsseldorf; K. Faber, Vertrauensmann d. Dortm. Stadtwerke, Dortmund; M. Fischer, Jugendleiter NGG, Dortmund; D. Germann "Arbeit und Leben" Offenbach; K. Gottschau, Gewerkschaftsfunktionär, Pinneberg; K.H. Gutzmann, Gewerkschaftssekretär, Duisburg; H.J. Hennecke, Gaujugendleiter der IG Druck u. Papier, Hann. Wülfel; H. Heges, Personalrat, Mannheim; J. Höning, Gewerkschaftssekretär, Moers; K. Hormann, Personalratsmitglied, Oyten; K.F. Hübsche, Gewerkschaftssekretär, Witten; E. Jäger, Jugendfunktionär NGG, Hustedt; K.H. Jann, 1. Vors. der IG Druck u. Papier, Ortsverein Velbert, Wülfrath; W. Jordan, Gewerkschaftssekretär NGG, Frankfurt; A. Kaiser, Personalratsvorsitzender, Giessen; K. Miel, Personalratsvorsitzender, Neuss; B. Kiebusch, Gewerkschaftssekretär, Stuttgart; H. Klaus, Gewerkschaftssekretär, Nürnberg; G. Köpke, Gewerkschaftssekretär IGM Hauptvorstand, Frankfurt; G. Kositzki, Gewerkschaftssekretär Bochum; L. Kümmeck, Jugendsekretärin, Oberhausen; H. Kynast, Gewerkschaftssekretär, Kassel; M. Lappeler, Gewerkschaftssekretär, Göggingen; G. Lass, Gewerkschaftssekretär, Bielefeld; M. Leikauf, Geschäftsführer K. Leykam, Würzburg; Gewerkschaftsfunktionär; I. Löwe, Gewerkschaftsfunktionärin und Stadtverordnete, Spremlingen; P. Luke, Stellvertr. Personalratsvors., Düsseldorf; A. Matysck, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; W. Meister, Vertrauensmann, Walsum; K.H. Mörmel, Gewerkschaftsfunktionär IGM, Walldorf; J. Müller, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt; W. Müller, Gewerkschaftssekretär IGM, Frankfurt; M. Nenmar, Gewerkschaftssekretär, Augsburg; E. Niehoff, Vertrauensmann, Bremen; P. Pletsch, Gewerkschaftssekretär, Gießen; H. Puschnerus, Gewerkschaftssekretär, Gladbeck; O. Radke, Arbeitsrechtler, Offenbach; R. Leistikon, 1. Vors. des Ortsjugendausschusses der IGM Oldenburg, Oldenburg; H. Rixecker, Personalratsvors.

Völklingen; H. Rudowitz, Gelsenkirchen, Vertrauensmann; K. Senff, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; S. Sigulla, Gewerkschaftssekretär, Bischofsheim; H. Schacht, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; W. Scherb, Gewerkschaftsangestellter, Kassel; H. Schmitt, Vors. d. Fachgruppe Verkehr u. Transport in der ÖTV, Saarbrücken; P. Schmutz, Gewerkschaftssekretär, Mannheim; E. Schulz, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; G. Schulz, Vertrauensmann, Dortmund; G. Schwarz, Gewerkschaftssekretär, Frankfurt; R. Tilsner, Gewerkschaftssekretär IG Chemie, Köllerbach; P. Wahlbrecht, Vorstandsmitgl. des DGB Kreis Ausschusses, Marburg; K. Wasner, NGG-Jugendleiter, Mannheim; W. Wassilowski, Vertrauensmann, Dortmund; F. Weinhold, Gewerkschaftssekretär, Augsburg; P. Wenzke, Gewerkschaftssekretär IGM, Hauptvorstand, Frankfurt; E. Wiechers, Gewerkschaftssekretär, Bochum; H. Wiekrahn, Funktionär IGM, Mülheim; L. Wilke, Dortmund; O. Zelthoff, Vertrauensmann, Gelsenkirchen; W. Ziegler, Vertrauensmann, Gelsenkirchen.

3) Stadtverordnete

K. Appellmann, Bürgermeister der Stadt Offenbach und Mitglied d. Landtages, Offenbach; A. Bangel, Stadtdirektor i.R., Castrop; W. Buckpesch, Stadtrat, Offenbach; W. Elfes, Oberbürgermeister a.D., Mönchengladbach; W. Ewert, Senator a.D., Bremen; Hof-Germer, P., Ratsmitglied, Solingen; R. Kischkat, Stadtverordneter, Lauenburg; E. Klemens, Gemeindevertreter, Granderheide; P. Kräuse, Ratsherr, Geesthacht; H. Mayer, Stadtrat, Schwenningen; E. Roth, Bürgermeister und Frau Lotte, Pfrondorf; R. Scholl, Oberbürgermeister i.R., München; H. Schumann, SPD-Gemeindevertreter, Hakendorf; A.M. Tzschachmann, Stadträtin, Iserlohn; W. Wieth, Gemeindevertreter, Hakendorf; Prof. Th. Gläß, Stadtrat, Frankfurt/Main.

4) Betriebsratsvorsitzende, Betr.-Räte, B.-Jugendspr.

Adler, E., Rheinhausen; H. Arndt, Kassel; K. Aufwasser, Hilden; E.P. Bakers, Mönchengladbach; J. Barkmann, Bakenthin; F. Bergmann, Duisburg; J. Berlanda, Recklinghausen; W. Bertram, Remscheid;

Böhnke, O., Dortmund; A. Bothur, Rheinhausen; H. Bublitz, Gelsenkirchen; G. Dachs, Krefeld; A. Dietz, Hüttensdorf; H. Eimers, Duisburg; H. Eisl, Rheinhausen; B. Erich, Rheinhausen; H. Falk, Walsum; K. Feuerstein, Mannheim; H. Flentge, Rinteln; K. Förster, Arnsberg; W. Freitag, Möllen; G. Froebrich, Homburg; M. Fugh, Duisburg; E. Greiss, Frankfurt; M. Grunert, Hamburg; J. Hartmann, Hilden; E. Heidemann, Lauenburg; F. Hellmann, Rheinhausen; H. Henk, Mannheim; E.H. Herrmann, Duisburg; W. Heß, Dortmund; E. Holert, Hamburg; W. Jedamczik, Essen; F. Jost, Viernheim; A. Kaiser, Essen; K. Kappes, Gelsenkirchen; M. Keuchel, Essen; G. Kimpel, Dortmund; P. Kleinkamp, Essen; R. Knecht, Steinhelm; F. Korsch, Düsseldorf; F. Kreuzer, München; L. Krypik, Gelsenkirchen; W. Lemm, Essen; K. Limberg, Betriebsrat, Dortmund; H. Löffert, Mitglied d. Betriebsrates, Offenbach; F. Lopatecki, Betriebsrat, Dortmund; A. Lorenz, Mitglied d. Betriebsrates, Bochum; G. Lübcke, Betriebsrat, Hamburg; B. Marter, Betriebsratsmitglied, Hilden; H. Matthiesen, Betriebsratsvorsitzender, Stuttgart; A. Müller, Betriebsrat; K.E. Müller, Betriebsrat, Reutlingen; R. Pallas, Betriebsrat, Dortmund; H. Potthast, Betriebsrat, Dortmund; W. Rademacher, Betriebsrat, Gelsenkirchen; H. Reichardt, Betriebsrat, Harkshede; H. J. Riegel, Jugendsprecher, Gelsenkirchen; L. Röder, Betriebsrat, Düsseldorf; K. Seib, Personalrat b.d. Verkerhsbetrieben Mannheim, Ludwigshafen; W. Schlierenkämper, Betriebsrat, Dortmund; F. Schmelter, Betriebsrat, Düsseldorf; F. Schmitz, Betriebsrat, Frankfurt; H. Scholz, Betriebsrat, Stuttgart; Schulwandt, E., Betriebsratsmitglied, Mülheim; H. Schwarzkopf, Betriebsrat, Duisburg; W. Stache, Betriebsrat, Dortmund; K. Stiffel, Betriebsratsvorsitzender, Oberhausen; M. Theisen, Betriebsrat, Gelsenkirchen; J. Wärtgen, Betriebsrat, Essen-West; W. Wassilowski, Betriebsrat, Dortmund; O. Weber, Betriebsratsvorsitzender, Besseringen; H. Weishaupt, Betriebsrat, Gelsenkirchen; H. Werner, Betriebsratsvorsitzender, Stuttgart; R. Wichmann, Betriebsrat, Dortmund; K. Wieditz, Betriebsrat, Moers; W. Wulkau, Betriebsrat, Unna;

W. Zegartowski, Betriebsrat, Delmenhorst; J. Zenor, Betriebsrat, Gelsenkirchen; O. Zimpelmann, Betriebsrat, Ludwigshafen,

5) Professoren u. Theol.

Prof. Dr. W. Abendroth, Marburg; Prof. Dr. B. Andreae, Berlin; Prof. F. Angerer, Lochham; Prof. M. Aschworth, Scheidt; Prof. Dr. P. Bamberger, Heidelberg; Prof. Dr. H. W. Bartsch, Lich; Prof. Dr. H. Bauer, Hamburg; Prof. Dr. Dr. G. Benl, München; Prof. W. Braeuer, Wehrda; Prof. Dr. W. Brauer, Wehrda; Prof. D. H. Braun, Mainz; Prof. Dr. E. Brenner, Oberaudorf; Wissenschaftl. Rat Dr. M. von Brentano, Berlin; Prof. G. Burckhardt, Unterwörsen; Prof. D. H. Conzelmann, Geismar; Prof. Dr. Ing. R. Döcker, Stuttgart; Prof. Dr. H. Düker, Marburg; Prof. Dr. K. M. Fassbinder, Duisburg; Prof. D. D. M. Fischer, Berlin; Prof. O. K. Flechtheim, Berlin; Prof. Dr. G. von Frankenberger, Hannover; Prof. W. Fürst, Friedberg; Prof. Dr. D. Goldschmidt, Berlin; G. Gollwitzer, Prof., Stuttgart; E. Freiy, Prof., Stuttgart; Prof. R. Genschel, Hannover; Prof. H. Gollwitzer, Berlin; Prof. Dr. Graffmann, Herborn; Prof. Dr. K. Gröbe, Hamburg; Prof. J. Hämmerling, Wilhelmshaven; Prof. Dr. C. Hagen, Hamburg; Prof. Dr. F. Hahn, Darmstadt; Prof. Dr. E. Hapke, Lüneburg; Prof. Dr. L. Hamann-Mac, Marburg; Prof. J. Harder, Wuppertal; Prof. G. Heckmann, Hannover; Prof. H. Heinemann, Lüneburg; Prof. Dr. L. Hock, Krofdorf; Prof. D. R. Hupfeld, Heidelberg; Prof. Dr. L. Kammüller, Karlsruhe; Prof. R. W. Kaplan, Frankfurt; Prof. Dr. N. Koch, Dortmund; Dozent Dr. F. Krapp, Eschborn; Prof. D. Kreck, Bonn; Dozent Dr. G. Landzowski; Prof. Dr. H. Lenz, München; Prof. K. Linke, Friedberg; Prof. Dr. W. D. Marsch, Wuppertal; Prof. Dr. H. Maus, Marburg; Prof. W. Menz, Bremen; Prof. Dr. Wilhelm Müller, Augsburg; Prof. Dr. A. Neuhäusler, München; Dozent W. Ohlsen, Bremen; Prof. O. Pankok, Brünen b. Wesel; Prof. K. Petersen, Hannover; H. Plieninger, Prof. Dr. Heidelberg; Prof. Dr. H. Rheinfelder, München; Prof. Dr. R. Riemek, Freiburg; Prof. Dr. G. Rögler, Heidelberg; Prof. H. Saller, München; Wissenschaftl. Assistent W. Sünkel, Münster; Dozent Dr. W. Schmithals, Raumland; Prof. Dr. P. Schmitthener, Kilchberg; Prof. Dr. B. Schomburg, Osnabrück; Prof. Dr. L. L. Schük-

king, Farchant; Prof. Dr. M. Steßl, München; Prof. D. H. Strathmann, Erlangen; Dozentin an d. P. H. Bremen, L. L. Streckert, Bremen; Prof. Dr. J. Ude, Grundlsee; Prof. H. Vogel, Berlin; Prof. E. Vogt, Marburg; Prof. Dr. von Martin, München; Prof. D. O. Weber, Göttingen; Prof. Dr. W. Weischedel, Berlin; Prof. Dr. Dr. F. Wenzel, Braunschweig; Prof. Dr. W. Wiesner, Mainz; Prof. D. E. Wolf, Göttingen; Prof. D. H. W. Wolff, Ingelheim; Prof. Dr. G. Wünsch, Marburg; Prof. Dr. K. Ziegler, Göttingen; Prof. E. Issberner-Haldane, Frankfurt.

6) Intendanten, Regisseure, Schauspieler

W. Adelberger, Hamburg; L. Bardischewski, München; H. Bimpage, Castrop; F. Brandenburg, Karlsruhe; W. Dehmichen, Augsburg; I. Dexarli, Iserlohn; F. Dühse, Mannheim; F. Eckertz, Düsseldorf; R. Fetscher-Machunze, München; S. Fetscher, München; W. Handrick, Essen; W. Hartung, Karlsruhe; T. Hesterberg, Göttingen; R. Hochhuth, Basel; K. P. Huckfeldt, Hamburg; T. Kraftan, Traben-Trabach; H. Kircher, Münster; M. Miller, Bremen; E. W. Mitulski, Frankfurt; H. G. Müller, Bochum; R. Münch, Hamburg; P. Nestler, München; H. Ortmaur, Fürstentwall; R. Riebandt, Frankfurt; Dr. E. Runge, München; W. Sanss, Selm; D. Schamp, Dortmund; I. Schmitt-Foetscher, Karlsruhe; O. Schönfeldt, Düsseldorf; Dr. F. Schramm, Binningen; F. Urban, Lüdenscheid; H. Veerwegen, München; H. Wacker, Lüdenscheid; T. Weidner, Karlsruhe; E. Wiemuth, München.

7) Schriftsteller, Publizisten, Verleger, Journ., Dolmetscher.

I. Aichingen, Bayrisch-Gmain; C. Amery, München; G. Anders, Wien; V. L. Arber, München; G. Arlt, Nürnberg; Dr. E. Bacmeister, Wangen; L. Bäte, Osnabrück; K. Balsler, Heidelberg; W. Bartels, München; G. Bednarski, Rothenburg; C. Beilamm, Bochum; L. Bernard, Saarbrücken; L. Bertelsmann, Schloß Holte; W. Bloch, Düsseldorf; M. du Bois-Reymond, München;

Dr. A. von Borries, Köln; G. Bröhl, Essen; A. M. Colberg, Hamburg; O. Czierski, Frankfurt; W. Diehl, Merchweiler; Dr. E. Diem, München; Döring-Selinger, Bremen; H. Duus, Wolfsburg; S. Einstein, Frankfurt; H. M. Elster, Gräfelting; J. Ensthaler, Herdecke; Dr. I. Esterer, Hamburg; A. Fuck, Bochum; C. Geissler, Hamburg; E. O. Genzsch, Bensheim; J. Gerhards, Stuttgart; W. K. Gerst, Bonn; A. Giercke, Hamburg; G. Gleissberg, Hamburg; H. Graf, München; H. Grünhagen, Lemgo; A. Haag, Stuttgart; C. Hallgarten, München; W. F. Haug, Berlin; R. Herrmann, Großhansdorf; G. Hirschauer, Seefeld; O. Höft, Stuttgart; Dr. M. Högel, Augsburg; E. Hoehl, Mannheim; F. Hoeltz, Hambach; H. P. Holbach, Velen; F. Hollstein, Düsseldorf; B. Jendrejewski, Dortmund; G. Jungclas, Köln; R. Jungk, Dr., Wien; Dr. E. Kästner, München; B. Karwehl, Düsseldorf; H. Kauffmann, Dortmund; H. D. Kenter, Stuttgart; J. Klefisch, Kalterherberg; H. G. Klöden, Hannover; W. Kluthe, Schwelm; L. Knorr, Frankfurt; Konietzny, E. W., Bremen; H. J. Kürger, Berlin; H. Krüger, Berlin; E. Kreuder, Darmstadt; E. Kuby, München; Dr. W. Lamszus, Hamburg; U. Lange, Vorst; H. Leipnitz, Frankfurt; K. Lemke, Lohof; E. Lüdemann, Hamburg; G. Maschke, Stuttgart; H. J. Meier, Hilden; U. M. Meinhof, Hamburg; A. Meurer, Frankfurt; M. Meyenburg-Hohmuth, Hamburg; C. H. Meyer, Hildesheim; W. u. K. Meyer, Sonthofen; Dr. H. Meuter, Lobberich; I. Mirus, München; K. Morawietz, Hannover; L. Nevinny, München; H. A. Nikel, Frankfurt; K. Opitz, Wackersberg; L. de Pelligrini, Weil; H. Petzold; H. Pohl, Kassel; Dr. F. Raddatz, Hamburg; J. M. Rauch, Frankfurt; K. Rauch, Planegg; H. Reich, Hamburg; H. Reuss-Löwenstein, Hamburg; W. Riepekohl, Nürnberg; J. Roddewig, Bremen; R. Rols, Frankfurt; Dr. Jos. Corn. Rossaint, Dortmund; E. Roßmann, Düsseldorf; U. Rütt, Darmstadt; R. Salis, Reutlingen; E. von Salomon, Stöckte; H. Saur, Bad Nauheim; H. Seeger, Friedrichshafen; I. Seidel, Starnberg; G. Semmer, Düsseldorf; Dr. G. Szczesny, München; P. Schallück, Köln; J. F. Schiecke, Karlsruhe; C. Schmitz, Hamburg; H. Schomburgki, Berlin; K. H. Schröder, Offenbach; U. Schroeter, München; R. Schuster, Frankfurt; E. Stahl-Lemke, Lohhof; E. Steinmann, Wattenscheid; E. Straub, Mannheim; H. Strix,

Stuttgart; W.Thöle, Hamburg; G.von Uexküll, Hamburg; I.v.Jacobi, Frankfurt; M.v.Kuhlmann, München; E.Walch, Saarbrücken; Dr.G.Walther, München; P.C.Walther, Frankfurt; J.Weidenhaim, Solingen; W.Weismann, München; W.Weismantel, Jugenheim; Prof.Dr.Weismantel, Jugenheim; C.Werner, Lünen; W.Wirsig, Düsseldorf; P.H.Wittke; G.Wyneken, Göttingen; G.Zwerenz, Köln.

8) Jugendleiter (ohne Gewerkschaftsjugend) u.a.

C.Allrich, Landesjugendl. der Naturfreundejugend, Saar, Kirel; F.Amann, Landesjugendleiter der Naturfreundejugend, Hessen, Darmstadt; Mitglied der Bundesjugendleitung der Naturfreundejugend E.Becker, Darmstadt; H.Berthold, Jugendwart, Wuppertal; Jugendleiterin M.Biedenkapp, Bremen; Sekretär d.Deutschen Friedensgesellschaft G.Brinkmann; Landesvors.d.Naturfreundejugend L.Diehl, Sulzbach; W.Doratz, Karlsruhe; Vorstandsmitglied des VK, W.Drehen, Oberhausen; T.Ferber, 1.Vors.der IdK., Krefeld; U.Galinsi, 1.Vors. der DFJ Hamburg, Hamburg; A.Gießwein, Wanderreferat d. Naturfreundejugend, Landesverband, Wuppertal; G.Haase, Jugendleiter, Essen-Borbeck; U.Hansen, Vorstand der DFJ Hamburg, Hamburg; F.Joost, Gauführer d. Christl.Pfadfinder, Dortmund; W.E.Kappler, Bundesgeschäftsführer d.freireligiösen Jugendbundes Deutschlands und KDV-Referat, Ludwigshafen; Jugendleiter der Naturfreundejugend, Wuppertal; Geschäftsführer d.Intern.Zivildienstes, Hamburg; H.Kober, Geschäftsführer d.Freirel.Landes., Dortmund; Vizepräsidentin der Freireligiösen Gemeinde in Nordrhein-Westfalen, Krecek, L., Bochum; A.Künstler, Präsident der Freirel.Landesgem.Nordrhein-Westfalen, Rodenkirchen; Student-Landesvors. SDS Nordrhein-Westfalen, Essen; H.Lessing, 2.Bundesvors. SDS, Frankfurt; 1.Bundesvors. SDS, Manfred Liebel, Frankfurt; H.Möller, Bezirksjugendleiter der Naturfreundejugend,

Lübeck; G.Müller, Jugendleiter, Hamburg; O.Müller, Präsident d. VVN, Buchschlag; U.Popp, Jugendleiterin, Dortmund; R.Pottgießer, Geschäftsführer d. Deutschen Friedensgesellschaft, Lünen; S.Sondermeier, stellv. Jugendleiter der Naturfreundejugend, Bochum; K.Sprenger, 2.Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Wendlingen; R.Scheer, CVJM-Sekretär, Karlsruhe; R.Scheiberg, Nienberge, CVJM-Generalsekretär; W.Schmidt, Landesjugendleiter der Naturfreundejugend, Völklingen; B.Steller, Bezirksjugendleiter der Naturfreundejugend, Kettwig; G.Weber, CVJM-Sekretär, Hamburg; K.Wellhardt, Landesgeschäftsführer der IdK, Dortmund; S.Wenzel, Bezirksjugendleiter, Kassel; H.Wilhelms, Bezirksleiter d.Naturfreundejugend, Krefeld; H.Wörmer, Vorsitzender des VK Hamburg, Hamburg.

9) Studienräte, Lehrer

E.Abegg, StR a.D., Berlin; W.Abegg, Oberstud.Direktor, Saarbrücken; StR i.R. St. Albring, Dortmund; G.Anders, StR., Bremen; H.Arndt, Lehrerin, Schwanenberg; E.Arndt-Wolgast, Lehrerin, Hamburg; Oberstud. Rat i.R. Dr. Th. Asholt, Echternacherbrück; H.G.Axmann, Stud.Rat, Marburg; Dr.J.Baar, Stud.Rat, Lüneburg; H.Banse, StR., Bremen; W.Bau, Oberlehrer i.R., Königfeld; J.Becker, Oberstud.Rat a.D., Nürnberg; Ob.Reg.u.Schlat a.D. F. Behrendt, Hannover; A.Behring, Lehrerin, Langenhagen; M.Beltz, Stud.Rät. Gießen; R.Ph.Berkenkamp, Düsseldorf, Diplomhandelslehrerin, Düsseldorf; H.Berrar, Lehrer, Schmelz; W.Beutler, Oberstud.Rat, Köln; G.Bienko, Stud.Rät., Koblenz; A.Birkmann, Oberlehrerin i.R., Nürnberg; Chr.Blanck-Conrady, Stud. Rät., Düsseldorf; M.Bloem, Realschullehrerin, Düsseldorf; W.Böttcher, Studienrektor, Mannheim; Gewerbestudienrat a.D. A.Böttcher, Groß-Umstadt; K.Bogner, Oberlehrer a.D., Aschaffenburg; M.Bonnot, Lehrerin i.R., Bremen; R.Borchers, Konrektor, Frankfurt; F.Brose, StR., Ulm; H.Brudeweite, Lehrer, Kellinghusen; E.Bruußen, Lehrer,

Bremen; M.Buchheim, Stadtschulrat, Göttingen; K.Callsen, Lehrerin, Hamburg; H.Caracciola, Rektorin i.R., Düsseldorf; E.Christadler, Oberlehrer i.R., Ebersbach; I.Christian, Lehrerin, Frankfurt; W.Christian, Volksschullehrer, Frankfurt; O.Coenen, Studienrat, Mönchengladbach; E.Damm, Rektor i.R., Dortmund; C.Dantz, Schulleiter i.R., Bremen; H.Decker, Lehrer, Neunkirchen; F.Denninghaus, Studienrat, Dortmund; H.Deuschle, Lehrer, Gerstetten; E.Dibbern, Lehrerin, Hamburg; B.Dickow, Lehrerin, Wesel; C.Diemer, Rektor, Wuppertal; Diemer, C., Rektor, Dönberg; J.Diesenberg, Volksschullehrer, Ippendorf; R.Dürich, Rektor a.D., Hahnenklee; T.Einecke-Bosse, Pädagogin, Hannover; G.Ennen, Sonderschullehrerin, Bremerhaven; K.Farber, cand.päd., Rheinhausen; Stud.Assessorin, G.Fischer, Bremen; G.Fischer, Lehrerin, Düsseldorf; H.Fischer, Lehrerin, Wanderup; I.Fischer-Rohde, Lehrerin, Bremen; M.Fleißig, Musiklehrerin, Cölbe; G.Föhner, Lehrer, Bingenheim; J.Forsche, Realschullehrer, Münster; H.Frank, Rektor, Dortmund; C.Franzen, Studienrat, Everinghausen; H.Freidinger, Lehrer, Homburg; A.Gailer, Studienprofessor, Regensburg; J.Gebhardt, Studienrätin a.D., Nassau; G.Geld, Oberstudienrat i.R., Stuttgart; K.Gerst, Hauptlehrer, Niederhof; H.Glossner, Rektor i.R., Frankfurt; Dr.H.Gressel, Studienrat, Minden; G.Grimmig, Studienrat a.D., Erlangen; F.Grünhagen, Studienrätin, Lemgo; W.Grunert, Mittelschullehrer, Thedinghausen; H.Grupe, Lehrer, Lauenburg; G.Günneberg, Lehrerin, Köln-Bayenthal; H.Günther, Lehrer, Trautheim; P.Günzel, Schulleiter i.R., Bremen; E.Gunzel, Realschullehrer, Kassel; F.Gutjahr, Klavierlehrer, Aachen; Dr.R.Gutte, Studienrat, Bremen; W.Haas, Rektor, Georgensgmünd; I.Hacks, Realschullehrerin, Wiesbaden; M.Hartig, Lehrerin, Frankfurt; W.Harthiel, Studienrat, Baden-Baden; N.Hasenclever, Lehrerin, Wuppertal; E.Hassler, Sprachenlehrer u.Dolm. München; R.Haun, Studienrat, Harksheide; H.Hax, Studienrat, Saarbrücken; J.Heidegger, Dipl.Ing.Studienrat, Freiburg; Dr.Heidrich, Studienrat, Dortmund; I.Heinemann, Lehrerin, Dortmund; R.Heinz, Lehrer, Lünen; G.Heinzel, Erlangen;

- Dr.F.Helling, Oberstudien-
direktor i.R., Schwelm;
Friedr.Hellinger, Ober-
schulrat a.D., Karlsruhe;
K.Herborn, Studienrat,
Hilden; P.Hermann, Lehrer,
Düsseldorf; J.Herrmann,
Lehrer, Differten; H.
Hertling, Studienrat a.D.,
Hamburg; M.Herzig, Lehrer-
in, Schwennlingen; E.Hey-
wang, Schulrat a.D., Markt-
breit; Dr.W.Hindricks,
Studienrat, Duisburg; K.
Hoepfel, Großen-Linden; H.
Hofstadt, Mülheim, Lehrer;
E.Hue, Rektor, Dortmund;
J.Hufschmidt, Schulrat,
Essen; Dr.R.Ibel, Ober-
studienrat, Hamburg ;
H.Jacobs, Religionsleh-
rer, Wuppertal; E.Jundt,
Oberstudienrat, Mannheim;
H.Jung, Sozialpädagoge,
Murrhardt; E.Jungbluth,
Lehrer i.R., Wuppertal;
W.Klatt, Lehrer, St. An-
dreasberg; I.Kirchner,
Studienrätin, Kassel; E.M.
Klingenburg, Oberstudien-
rat, Mettmann; E.Knieper,
Schulrat a.D., Bad Nau-
heim; H.Kniphals, Haupt-
lehrer, Krogaspe; Dr.E.
Koch, Studienrat a.D.,
Bad Kreuznach; J.Koch,
Rektor i.R., Brachelen;
E.Köckritz, Sonderschul-
lehrer, Darmstadt; H.Köt-
scher, Studienrat, Düssel-
dorf; F.Kohlert, techn.
Lehrerin, Großshansdorf;
Dr.G.Koneffke, Oberstudien-
rat im Hochschuldienst,
Neu-Isenburg; J.Krämer,
Lehrer, Krumbach; J.Krauß,
Oberlehrerin i.R., Heidel-
berg; H.Krichbaum, Lehrer,
Darmstadt; M.Krützw,
Lehrerin, Mülheim; E.
Küster, Lehrer, Hamburg;
W.Kuhlmann, Studienrat,
Dortmund; J.Kruse, Lehrer,
Hamburg; H.Lambracht, Be-
rufsschuldirektor, Det-
mold; R.Lambert, Studien-
rat, St.Ingbert; H.Lang-
ner, Oberstudiendirektor
i.R., Braunschweig; H.
Lehmann, Lehrer, Hassel;
Dr.W.Lenzen, Studienrat,
kath.Theologe, Mönchenglad-
bach; R.Lempelius, Studien-
rat, Mönkeberg; H.Lindner,
Studienrat, Hamburg; J.
Loch, Lehrerin i.R., Schaf-
brück; R.Löchner, Oberleh-
rer, Esslingen; M.Lohmann,
Lehrerin, Bremen; W.Lorenz,
Lehrer, Hohspeytr; B.Mans-
bach-Bromberger, Mittl-
schullehrerin, Frankfurt;
H.Marsch, Lehrerin, Spie-
sen; M.Marten, Lehrer,
Bremen; A.Martin, Lehrerin,
Wedel; Dr.H.Martius, Stu-
dienprofessor, Erlangen;
Dr.H.Marx, Studienleiter,
Dillenburg; K.G.Mastaglio,
Lehrer, Neumünster; Dr.E.Matt-
hias, Studienrat i.R., Düssel-
dorf; W.Mauel, Sonderschul-
lehrer, Köln; Dr.L.Mayer-Kuh-
lenkampf, Oberstudiendirek-
torin, Hamburg; A.Chr.Meier,
Studienassessorin, Gevels-
berg; R.Meike, Fachlehrerin,
Göggingen; A.Mendel, Schulrat,
Homburg; Dr.E.Mergel, Bremen;
Studienrat; K.M.Meyer, Leh-
rer, Hannover; H.Mayer-Schenk,
Hannover; H.Morsch, Lehrer,
Spiesen; H.Mülker, Turnleh-
rerin Masseuse, Dortmund;
Dr.A.Müller, Oberstudienrät-
in, Kassel; Dr.S.Müller,
Lehrer, Heidelberg; H.Müller,
Lehrer, Dortmund; W.Müller,
Hauptlehrer a.D., Hilbringen;
G.Neubarth, Studienrat, Bre-
men; Dr. Niemöller, Studien-
rat, Herdecke; Dr.H.Nissen,
Studienrat i.R., Flensburg;
I.Nölting, Lehrerin i.R.,
Hamburg; Dr.H.Offe, Studien-
rat i.R., Freiburg; Dr.H.
Otto, Mittelschulrektor i.R.
Kassel; M.Pabst, Volksschul-
lehrerin, Frankfurt; R.Paul,
Oberstudienrat, Reutlingen;
K.D.Peschke, Stud.Assessor,
Bremen; N.Peter, Studienrat,
Grünberg; B.Peters, Katechet,
Essen; W.Peters, Studienrat,
Bremen; D.Pfänder, Hauptleh-
rer z.A., Sindolsheim; F.
Pfeifer, Rektor, Oberursel;
R.Pfeiffer, Kantor und Musik-
lehrer, Meisenheim; Stud.
Prof.H.Pfister, Fürth; U.
Pfützner, Studienrat, Frank-
furt; T.Quandt, Bewährungsh-
elfer, Essen; W.Range, Leh-
rer, Mülheim; M.F.Rieger,
Oberstudienrätin, Freiburg;
A.Rieper, Lehrerin i.R.,
Hamburg; I.Rösler, Gymnastik-
lehrerin, Tübingen; K.Rose,
Realschullehrer (Direktor),
Iserlohn; E.von Rosenblatt,
Studienrat, Rendsburg; K.Run-
ki, Gewerbe-Studienrat,
Kassel; A.Sahm, Lehrer, Bö-
tersheim; S.Sailer, Lehrer,
St.Georgen; L.Sassella,
Studienrat, Aachen; O.Sei-
dat, Lehrer, Winterborn; F.
Siebel, Rektor, Gießen; R.
Simon, Lehrer, Homburg; K.
Sepmeier, Pädg., Dortmund;
Soltwedel, Lehrer, Hamburg;
K.Spier, Gewerbelehrer,
Lübeck; P.Spier, Studien-
rat, Hamburg; E.Splett, Leh-
rerin, Berlin; Dr.P.Schade,
Stuttgart, Studienrat; E.
Schattke, Hauptlehrerin a.D.,
Essen; I.Schilling, Schul-
leiterin i.R., Esslingen;
W.Schlenker, Oberstudien-
rat, Ulm; H.Schlesinger,
Pädagoge, Dortmund; I.
Schmiederer, pädg.Assisten-
tin, Tübingen; R.Schmiederer,
Lehrer, Tübingen; A.Schmidt,
Lehrerin i.R., Bremen;
E.Schmidt, Lehrerin, Mett-
mann; G.Schmidt, Lehrerin,
Solingen; C.Schneider,
Lehrerin, Heusweiler; F.
Schnöbel, Kandidat des
höheren Lehramtes, München;
F.O.Schöfer, Volkshochschul-
direktor, Bochum; Dr.H.
Schöhl, Oberstudiendirektor
i.R., Bad Kreuznach; E.Schön-
see, Handels-Studienrat i.R.,
Bremen; Dr.Ing.H.Schröder,
Dozent, Bremen; Dr.O.Schro-
der, Geistl.Studienrat i.R.,
Duisburg; Dr.H.Schulte, Reli-
gionslehrerin, Ziegelhau-
sen; J.Schulze, Bremen, Leh-
rerin; I.Schwally, Lehrerin,
Stuttgart; E.Schwiethal, Rek-
tor, Darmstadt; I.Schwingel,
Lehrerin, Oberlinxweiler;
M.Stadthans, techn.Lehrerin,
Itzehoe; E.Stamm, Lehrerin i.R.,
Bremen; U.Steinke, Lehrer,
Attendorn; H.Steinvorth, Leh-
rer, Mülheim; A.Steinvorth-
Vach, Lehrerin a.D., Mülheim;
H.W.Stert, Studienassessor,
Bad Segeberg; A.Stieda, Leh-
rerin, Bremen; A.Strochotte,
Realschullehrer, Gütersloh;
H.Strohbücker, H., Oberstu-
dienrat, Neuß; H.Stubenrauch,
Lehrer, Wuppertal; R.Stuken-
brock, Studienrat, Dortmund;
E.Theune, Studienrat, Alt-
wittenbek; E.Theurer, Hilf-
schullehrerin i.R., Köln;
R.Theuring, Studienrat, Ger-
mersheim; W.Uhle, Lehrer,
Hannover; Dr.Phil.A.F.Vent-
ker, Studienrat, Schmalen-
beck; O.Vitt, Mittelschul-
lehrer i.R., Marburg; K.War-
tenberg, Studienrat a.G.,
Hamburg; R.Weber, Oberstu-
dienrat, Bad Boll; E.Weege,
Lehrer, Achtrup; K.Weidner,
Lehrerin i.R., Göggingen;
M.Weiß, Studienrätin i.R.,
Marburg; R.Wentorf, Relg.-
Lehrer, Friedberg; K.Wester-
mann, Rektor i.R., Dortmund;
C.Weyrauch, Studienrätin,
Mainz; K.Wiesener, Volksschul-
lehrer, Mülheim; Dr.G.G.
Wieszner, Direkt.d.städt.
Volkshochschule, Nürnberg;
W.Wilczek, Sozialpädagoge,
Dortmund; K.Wölfelschneider,
Rektor i.R., Hambach; Stud.
Assessor R.Zander, Hamburg;
K.Zenker, Lehrer, Wuppertal;
E.Zielinski, Studienrat,
Frankfurt; D.Zitzlaff, Lehrer,
Wuppertal; W.Zitzlaff, Son-
derschullehrerin, Wuppertal.
- 10) Musiker, Komponisten,
Musikleben allgemein
- H.Ahlersmeyer, Wuppertal;
H.Alfken, Hannover; Dr.
O.A.Baumann, Frankfurt; R.
Behrens, Essen; R.J.Bosi-
koff, Mannheim; H.Brauß,
Stuttgart ;

H. Breidenstein, Dortmund; R. Brill, Bexbach; K. Driesch, Köln; Dr. A. Dürr, Göttingen; H. Eckartz, Düsseldorf; M. Fleißig, Cölbe; Prof. H. Führ, Marburg; H. Georg, Wildenbergerhütte; G. Götte, Bremen; K. Gutjahn, Aachen; Prof. K. Joss, Essen; Prof. J. Kaan, Karlsruhe; Dr. D. Killian, Göttingen; D. Klöcker, Gelsenkirchen; Prof. W. Krauss, Karlsruhe; E. Kuhn, Frankfurt; L. Kusche, Gauting; O. Lipken, Wuppertal; D. Lochrothe, Neufnach; W. von Lochner, München; E. Malis, Bochum; H. Matheus, Essen; H. Peters, Gelsenkirchen; Anton de Ridder, Karlsruhe; M. Roesner, Aachen; T. Saam, Solingen; H. Seekamp, Gelsenkirchen; S. Scheytt, Essen; Dr. W. Schrammen, Hamburg; F. Sturm, Gelsenkirchen; W. Viehl, Friedrichsthal; Prof. R. Vogel, München; J. Witte, Bremen; H. Zimmermann, Gelsenkirchen.

11) Ärzte, Heilberufe

Dr. Arenz, Zell; Dr. F. Aust, Düsseldorf; Dr. W. Baumhauer, Mannheim; O. Berger, Volkmarode; Dr. G. Biermann, München; Dr. K. Bischoff, Hamburg; Dr. G. Böhm, Mengersberg; H. W. Bopp, Frankfurt; Dr. H. Brender, Krefeld; Dr. E. Britz, Neuwied; cand. med. U. Bromberger, Köln; Dr. A. Cohn-Buch, München; Dr. M. Dammers, Weinheim; Dr. A. Deppe, Baden-Baden; Dr. H. Dörr, Bad Kreuznach; Dr. Ebeling, Bremen; Dr. K. Evelbauer, Braunschweig; Dr. K. Fabian, Berlin; Dr. G. Fleischmann, Frankenthal; Dr. W. Polkert, Frankfurt; Dr. E. Friedrich, Schleswig; Dr. H. Götte, Kassel; Dr. G. von Gustedt, Worms; Dr. H. Haas, Düsseldorf; Dr. G. Härter, Reilingen; Dr. K. Hagedorn, Düsseldorf; K. Hahn, Kaiserslautern; Dr. H. Hammer, Bremen; Dr. K. J. Hartmann, Mönchengladbach; Dr. E. Hass, Dorfen; Prof. Dr. Karl Heckmann, München; A. Hegenscheidt, Bremen; Dr. H. Heinemann, Bödefeld; Dr. J. Heussen, Rheydt; Dr. R. Hofmann, Euskirchen; Dr. W. Hoke, Wgeringhausen; Dr. H. Holder, Hamburg; Dr. Holzapfel, Frankfurt; Dr. H. Hüning, Bremen; Dr. Hürzeler, Nürnberg; Dr. F. Katz, Iserlohn; Dr. H.

Katzenberger, Bad Kissingen; Dr. F. Kaufmann, Cappel; M. Kerner, Dr., Augsburg; Dr. H. Klauenflügel, Braunschweig; Ch. Klein, Dr., Essen; Dr. F. Klein, Essen; Chr. Küpper, München; Dr. H. Langstädtler, Hamburg; Dr. Lindemann, Bremen; Dr. R. Lötze, Freiburg; Dr. H. Loew, Rothenstadt; Dr. D. Lutz, Gutenberg; Dr. W. Lutz, Güdingen; Dr. D. Maase, Düsseldorf; Dr. H. E. Maisch, Stuttgart; A. M. Mankienicy, Berlin; Dr. H. Mansbach, Frankfurt; Dr. B. Manstein, Detmold; Dr. B. Mausbach, Mönchengladbach; Dr. M. Meier-Siem, Hamburg; Dr. K. Meißner, Gevelsberg; Dr. P. Meyer, Bünde; Dr. K. O. Michael, Bremen; A. Minde, Stuttgart; Dr. E. Müller, Wedel; Dr. M. Müller, Wedel; Dr. M. Nau-Gockel, Oberhausen; Dr. M. Nelles, Düsseldorf; Dr. Chr. Neuhöfner-Michalski, Solingen; F. Nitschke, Mering; Dr. W. Peters, Hamburg; B. Pfälzter, Dr., Hanau; Dr. W. Pilger, Remscheid; Dr. E. Platzbecker, Düsseldorf; Dr. E. Ploch, Bremen; Dr. E. Polz, München; Dr. G. Ranke, München; Dr. H. Reinhold, Zopfendorf; Chr. W. Richtzenhain, Darmstadt; Dr. Roseadahl, Kellinghusen; Dr. Rosenkranz, Dortmund; Dr. J. Ruppert, Adelsheim; Dr. Ruprecht, Regensburg; Dr. R. Spickenbaum, Oberhausen; E. Spir, Hamburg; Schinzler, Dr., München; Dr. K. Schlieker, Hamburg; E. Schliomka, Dr., Bad Godesberg; Dr. S. Schmidt, Bad Rothenfelde; Dr. K. O. Schrader, Bremen; Dr. G. Schröck-Spro, Mönchengladbach; Dr. E. Schröder, Lübeck; O. Schubert, Oldenburg; Dr. H. Schulze, Wedel; Dr. I. Schulze, Stuttgart; Dr. M. Schulze-Elliner, Wedel; Dr. R. Schumacher, Wedel; Dr. G. Schwander, Frankfurt; N. Thomsen, Dr., Hamburg; Dr. U. Vollmann, Offenbach; Dr. R. Voss, Düsseldorf; Dr. Voth, Hamburg; L. Walther, Überlingen; Dr. M. Wesseling, Freiburg; Dr. H. Wieding, Marktredwitz; K. M. Wilde, Remagen; Dr. Wilhelm, Kassel; Dr. H. Wolter, Ottersberg; Dr. E. v. Xylander, München; Dr. H. Zimmermann, Rodenkirchen; Dr. W. Zumbeck, Bonn.

12) Juristen, Rechtsanw.

Dr. H. Berlet, Wiesbaden; H. Burger, Düsseldorf; R. Gantner, München; Dr. H. Geisler, Ansbach; Dr. E. Gieseking, Dudweiler; Dr. E. Grobel, Wuppertal; Dr. G. Groninger, Darmstadt; Dr. P. Haag, Frankfurt;

Dr. Hainz, Stuttgart; H. Hannover, Bremen; Dr. H. Klinhardt, Dortmund; W. Kögler, Hirschacker; Körby, Kiel; Dr. Kühn, Wuppertal; A. Lapoehn, Bremen; Dr. Maier-Frup, Starnberg; W. Mark, Mannheim; Dr. P. Matzner, Essen; K. Möbius, Duisburg; Dr. F. Müller, Wiesbaden; Dr. R. Pietzcker, Hamburg; Dr. H. Rebensburg, Wuppertal; H. Rolle, Osna-brück; Dr. G. Senzig, Offenbach; Dr. H. Schenck, Darmstadt; U. Scholderer, Hamburg; Dr. K. Sternfeld, Erkrath; H. Thomsen, Barmstedt; Dr. H. P. Vogt, Wiesbaden; Dr. H. R. Walter, Heidelberg; Dr. H. Wiesner, Mönchengladbach.

13) Kaufleute

F. Barmwater, Hellinghausen; A. Bauhofer, München; A. Baumann, Marburg; H. Biermann, Herbede; W. Böhm, München; H. Brammertz, Mülheim; R. Brenner, Bremerhaven; W. A. Candidus, Wesel; W. Christoph, Hannover; J. Deuling, Bremen; H. R. Dörr, Solingen; H. Drab, Nürnberg; F. Duda, Mülheim; K. Eigenbrod, Essen; D. Entelmann, Hamburg; H. Finken, Rheydt; Dr. Frucht, Hannover; J. Full, München; H. Gautier, Bremen; F. Götgens, Rheydt; L. Goldau, Essen; G. Gumpert, Bremen; L. Hampel, München; A. Hegemann, Duisburg; O. Herrnfeld, Bremen; D. Hoffmann, Köln; H. Kaspers, Frankfurt; A. Kayser, Hannover; E. Kratzel, Frankfurt; R. Krause, Flensburg; P. Lang, Mönchengladbach; E. Liebherr, Brambauer; E. Lorenz, Friedrichsdorf; K. Meier, München; D. Michaelsen, Hassel; D. Michaelsen, Hassel; W. Müller, Duisburg; E. Päch, Haßloch; G. Pattberg, Minden; F. Peters, Lübeck; O. Pollmann, Marienheide; K. Popp, Hamburg; E. Rommerskirchen, Mülheim; Friedr. Scharloff, Hagen; E. A. Schilling, Rockenhausen; G. Schmidt, Bosen; W. Schumacher, Düsseldorf; K. Staubitzer, Nürnberg; H. Stern, Bremen; H. Stutz, Karlsruhe; W. Tegtmeier, Beckedorf; B. Uhlhorn, Hildesheim; J. A. Wagner, München; H. D. Winterfeld, Wuppertal; J. Winterfeldt, Leverkusen; W. Wolff, Bremen.

14) Architekten, Ingenieure

H. Albrecht, Bremen; D. Bachmann, Hofheim; M. Bachmann, Hofheim; H. P. Baumlein, Gernsbach; W. Benkat, Nürnberg; E. Benner, Schwieberdingen; H. Bernhard, Saarbrücken; H. Bock, Saarbrücken;

R.Bödeker, Mettmann; L.Brändle, Oberhausen; H.Brauers, Opladen; R.Bürkle, Bad Aibling; I.Büscher, Düsseldorf; A.Caesperlein, Augsburg; H.A.Carstens, Mainz-Gonsenheim; D.Dahlke, Bremen; R.Dankenbring, Koblenz und Frau; G.Daus, Mülheim; E.Deil, Düsseldorf; Frhr.v.Dobeneck, Dr., Wuppertal; W.Dobrinkat, Gelsenkirchen; M.Domel, Mülheim; G.Donig, Hamburg; R.Duive, Düsseldorf; E.Ehele, Singen; W.Ehret, Endingen; G.Eisenhauer, Heidelberg; F.Fikentscher, Weiden; H.Franke, Hoisdorf; H.Fricke, Bremen; K.Friedrich, Murrhardt; F.Gerlach, Frankfurt; D.Gnoth, Duisburg; Dr.F.Grewe, Münster; H.-J.Habben, Norden; I.Hahn, Frankfurt; H.J.Hartung, Frankenthal; Dr.W.Hatlapa, Unkel; P.Hauke, Mülheim; W.Heimberg, Hannover; H.Heinen, Mintorf; J.W.Heinrich, München; K.W.Herzog, Kassel; G.Heuser, Karlsruhe; Prof.W.Hübotter, Hannover; O.Jansen, Dr.Dr., Karlsruhe; R.Janus, Düsseldorf; W.Jastram, Hamburg; Joesten, K., Köln; Keller, Ratingen; R.Kischkat, Lauenburg; O.Knoblauch, Göttingen; K.Körber, Augsburg; E.Koesche, Erlangen; E.Kopp, Stuttgart; K.H.Kröger, Bremen; F.Krütznier, Mülheim; R.Kurtz, Köln; K.Leppler, Krefeld; G.Lippelt, Aachen; K.Maase, Düsseldorf; W.Matthiesen, Lingen; R.Maurer, Meisenheim; Müller, F., Eibelshausen; R.Münzmay, Fellbach; H.Nau, St.Ingbert; G.Oster, Ludwigshafen; Otto, Hilden; P.Reichel, Bremen; H.Reipert, Hannover; P.Riehm, Dreieichenhain; E.Rosin, Duisburg; E.Sachs, Wertheim; H.Sauer, Heidelberg; R.Seewann, München; H.Seytler, Stuttgart; H.Schäfer, Alholderbach; H.Schlierf, Schwabach; K.Schmidt, Bremen; W.Schreiter, Gummersbach; C.Schröck, Oelkenhorn; Joh.Schultes, Schleswig; W.Scheinfurth, Heidelberg; D.Stöfen, Montabaur; W.Trautwein, Weingarten; T.Ullf, Viersen; K.Urschel, Frankenthal; G.Weber, Regensburg; M.Weber, Düsseldorf; H.F.Weege, Braderup; P.Weiß, Bielefeld; W.Wormuth, Buderich; Herm.Zimmering, Bremen; W.Zimmermann, Bonn.

15) Studenten, Schüler, Lehrlinge

W.H.von Arnim, Eschborn; W.D. Bald, Dortmund; H.Barsnick, Bündheim-Bad; H.Bartz, Köln; M.Bausum, Wiesbaden; M.Beau, Landstuhl; D.Becker, Landstuhl; K.Bekker, Queidersbach; R.Becker, Duisburg; H.Beeklumis, Brocksetel; H.J.Behrens, Hildesheim; D.Bernhardi, Leverkusen; H.Blanke, Bremen; W.Böhm, Wuppertal; M.Bromberger, Erlangen; R.Buhles, Miesau; A.Burchard, Hamburg; D.Burgard, Steinwenden; M.Cierpka, Berlin; W.Classen, Kornelimünster; H.M.Clauss, Essen; T.Diedwichey, Weisenbachfabrik; H.Dieterich, Frankfurt; U.Ebel, Wesel; G.Duhm, Wuppertal; H.Egger, Mannheim; B.Ehlert, Kaiserslautern; H.u.R.Ehinger, Karlsruhe; L.Engelhardt, Stockstadt; J.Fetscher, Karlsruhe; H.J.Feurich, Frankfurt; R.Fischer, Bremen; W.G.Fischer, Düsseldorf; K.Fleck, Düsseldorf; J.U.Flügel, Hamburg; S.Franke, Heidelberg; U.Franz, Miesau; W.Freineberg, Karlsruhe; H.Friedrichsmeier, Heidelberg; I.Fuchs, Kaiserslautern; B.Gaebel, Mülheim; S.Gauch, Kaiserslautern; H.Glockauer, Bremen; J.Goebel, Ottweiler; T.Gölter, Kaiserslautern; H.Ch.Gossel, Darmstadt; E.Grill, Niederrodenbach; P.Groß, Kaiserslautern; J.Grüllich, Krefeld; H.Grün, Oberhausen; F.Hahn, Marl; W.Hallwas, Kindsbach; W.Hanach, Düsseldorf; S.Hansbol, Kopenhagen; K.G.Bantzer, Marburg; B.Heck, Düsseldorf; H.Heck, Düsseldorf; P.Heidbüchel, Wesel; Heidbüchel, P.-Würzburg; W.Heidt, Weingarten; G.Heinemann, Dortmund; H.Henn, Rheindürkheim; H.Hermann, Düsseldorf; B.Herrmann, Düsseldorf; H.Heß, Kichheimbollen; Jacob, H., Kaiserslautern; Jacobs, G., Berlin; G.Johannes, Worms; M.Kamicke, Essen; I.Karrenberg, Oberursel; F.Ketterl, Landstuhl; K.Kettner, Duisburg; C.Ketzner, Mülheim; J.Klausnitzer, Frankfurt; H.J.Klein, Darmstadt; R.Klingenheben, Düsseldorf; D.Kock, Lienen; E.Koerfer, Düsseldorf; O.W.König, Neustadt; U.Köster, Mönchengladbach; J.Kolleker, Bremerhaven; D.Kracht, Bremen; M.Krüger, Kassel; M.Laible, Karlsruhe; J.W.Landsberg, E.Lichtenfeld, Düsseldorf; E.B.Lucke, Dudweiler; E.Ludwig, Utrecht;

V.Luley, Frankfurt; J.Mansbach, Hamburg; H.P.Marchal, Frankfurt; H.R.Meier, Bremen; W.Meier, Bühl; H.Meinhard, Siegen; H.D.Merten, Hamburg; R.Mester, Bremen; H.Meyer, Hildesheim; U.Möller, Hattingen; U.Moosdorf, Marburg; B.Moritz, Frankfurt; H.G.Nagel; W.Neef, Aachen; R.Neu, Katzweiler; R.Ohnesdahl, Brühl; O.Andreas, Hilden; H.Peukert, Saarbrücken; A.Pflüger, Göttingen; I.Polityxki, Frankfurt; C.P.Prüsch, Bremerhaven; L.Pütter, Aachen; P.Richter, Frankfurt; R.Q.Tode, Wandrup; P.Ripken, Göttingen; D.Ritter, Essen; G.Ritter, Bremerhaven; B.Romacher, Karlsruhe; M.Rücker, Ebersbach; E.Sauter, Miesau; P.Sehnert, Düsseldorf; W.Sengpiel, Hamburg; B.Sprung, Kassel; J.Schlömerkemper, Göttingen; G.Schmid, Westheim; W.Schmidt, Bremen; F.Schmithals, Saarbrücken; W.Schmitt, Weilerbach; U.Schneider, Heusweiler; E.Schöner, Bremen; I.Schott, Mülheim; M.Schott, Worpswede; G.Schreiner, Saarbrücken; P.Schuck, Frankfurt; H.Schult, Mönchengladbach; D.Schulze, Bremen; R.Schwarz, Miesau; R.Stamm, Wuppertal; V.Sturm, Göttingen; W.Trautmann, Düsseldorf; J.Ude, Hamburg; M.Vester, Frankfurt; Völzle, Manfred, Oberhausen; J.von Uexküll, Hamburg; H.Vuhren, Duisburg; E.Weichel, Mönchengladbach; D.Weigt, Kettwig; L.Weilemann, Alsenborn; W.Wenseler, Aachen; F.Werkmeister, Dortmund; Wernitz, P., Aachen; Wiesmaier, R., Augsburg; U.Wiesmann, Karlsruhe; J.Wilkens, Bremen; D.Wittmann, Ungstein; H.Witzel, Frankfurt; M.Woll, Martinshöhe; H.Wündrich, Oberurff.

16) Bildende Künstler, Grafiker, Maler

H.Ahrens, Bremen; W.F.Altenderend, Saarlouis; W.M.Ameli, Düsseldorf; B.v.Arnim, Eschborn; E.E.Baum, Düsseldorf; H.Bayer, Niederwürzbach; M.Blümel-Clarenbach, Wittlaer; K.Bublitz, Lüneburg; B.Buschmann, Oerlinghausen; L.Dittberner, Dortmund; H.Dodenhoff, Bremerhaven; D.Dottke, Düsseldorf; G.Drewes, München; H.Drewes, München; C.Eckentraut, Bremen; A.Falk, St.Ingbert; A.Fathwintler, Düsseldorf; H.Götzinger, Düsseldorf; A.Goral, Hamburg; W.R.Habicht, Darmstadt; L.Hartmann-Drewitz, Hamburg;

W.Hell, Saarbrücken; W.Jäger, Nürnberg; G.Just-Heinzerling, Mülheim; G.Kümpel, Karlsruhe; W.Kümpel, Karlsruhe; W.E.Loch, Neufnach; Prof.E.Matar, Büderich; D.Meyer-Vax, Nürnberg; F.W.Minor, Mülheim; E.Mitschke, Osnabrück; T.Piering, Eckenförde; G.Prangel, Marburg; C.A.Rojath, Saarbrücken; A.Samz, München; H.Seutemann, Bad Pyrmont; D.u.I.Süverkrüp, Düsseldorf; B.Schad, Keilberg; C.Schellemann, Augsburg; L.Schmid, Westheim; F.Schnei, Neunkirchen; E.Schnell, Mülheim; A.Schröder, Mittenwald; G.Strupp, Augsburg; A.v.Stockar, Dachau; H.Wickop, Mönchengladbach; E.Wittrin, Saarbrücken; H.P.Woile, Ottenhöfen; O.Wulk, Haffkrug; G.Zang, Aschaffenburg; H.Meinhardt, Langenberg.

17) Arbeitnehmer

R.Abegg, Gütersloh; R.Abele, Wendlingen; O.Albrecht, Duisburg; R.Albert, Riegelsberg; E.Alexander, Düsseldorf; K.Amall, Mannheim; G.Andresen, Lübeck; P.Angendorf, Düsseldorf; G.Antweiler, Frankfurt; H.Arensmeier, Hamburg; K.G.Arndt, Krefeld; E.Arnstadt, Saarlouis; G.Auklau, Mannheim; J.Baab, Frankfurt; H.Bachhofen, Haan; U.Bachmann, Hofheim; H.Balgasius, Hamburg; S.Barlach, Düsseldorf; U.Barnstein, Delmenhorst; H.Batenbrock, Mülheim; S.Baumeister, Duisburg; M.Becker, Duisburg; M.Becker, Marquette-lez-Lille; O.Becker, Düsseldorf; P.Becker, Schwarzenenthal; W.Beckmann, Bremen; H.H.Beermann, Hamburg; P.Behnke, Rendsburg; W.Behrend, Kassel; L.Beisel, Offenbach; J.Beissenhirtz, Kiel; W.Belz, Kassel; L.Berg, Gütersloh; A.Bergmann, Mülheim; A.M.Bergmann, Mülheim; J.Bergmann, Mülheim; K.Bergmann, Saarbrücken; W.Bergmann, Mülheim; G.Bergs, Kempen; H.Berndsen, Emmerich; B.Berneis, Wiesbaden; L.Bernhardt, Mülheim; W.Bernhardt, Mülheim; W.Bernts, Meinerzhagen; R.Bertram, Einbeck; K.Bewersdorff, Duisburg; W.Biedermann, Mannheim; E.Biermann, Vornholz; G.Biesenkamp, Mülheim; J.Bietram, Lübeck; E.Biewer, Kamp-Lintfort; J.Birner, Oberweissenbach; K.Bischoff, Bremerhaven; Dr.L.Blanck-Conrady, Düsseldorf; H.Bleuel, Lucherberg; A.Block, Dortmund; R.Blum, Rheinhausen; O.Bock,

Oetersen; H.H.Boecken, Viersen; W.Böhmer, Recklinghausen; A.Böpple, Bremen; J.Börner, Gießen; H.Bohl, Zürrich; W.Bol, Bremen; F.Bolte, Georgsmarienhütte; F.Bolte, Bremen; M.Bongartz, Mönchengladbach; R.van Bonn, Düsseldorf; W.Borgmann, Mülheim; W.Boscheinen, Mülheim; M.Bosse, Hannover; Dr.F.Bossert, Wuppertal; M.Bost, Neunkirchen; E.Brandenburg, Walsum; R.Brauer, Düsseldorf; G.Brebeck, Mönchengladbach; K.H.Bregar, Winz b. Hattingen; A.Breit, Eislingen; H.Bruchhäuser, Wuppertal; J.Bruchmann, Düsseldorf; A.Brück, Hilbringen; W.Brüssel, Köln; H.Brunn, Gelsenkirchen; H.Bude, Gelsenkirchen; E.Bürger, Duisburg; H.Bürger, Bochum; K.Bürstinghaus, Verdohl; I.Burkhardt, Neumünster; E.Busemeyer, Bremen; F.Busch, Bremen; R.Bußmann, Mülheim; H.Carstens, Hamburg; H.de Catalano, Hnne-masse; J.Christoffers, Schortens; W.Claasen, Kornelminnster; C.Clausen, Essen; H.Collmann, Elversberg; H.Colmorgen, Uetersen; B.Convent, Düsseldorf; H.Czyganowski, Wuppertal; K.Dachs, Krefeld; H.Dahau, Saarbrücken; H.v.Dammann, Frankfurt; H.Daniels, Mettmann; W.Danzer, Mülheim; H.Dasch, München; A.Daub, Wuppertal; J.Daub, Limbach; H.Dauseray, Quierschied; M.Demmer, Hilden; F.Demnick, Gütersloh; L.Diehe, Sulzbach; E.Dietrich, Bielefeld; G.Dingler, Greiburg; W.Dine, Bremen; J.Dippel, Gelsenkirchen; E.Dittmar, Velbert; E.Döhrmann, Düsseldorf; F.Dörr, Bremen; H.P.Domke, Krefeld; J.Donnielzyk, Gelsenkirchen; H.Dorau, Mülheim; W.Dorn, Duisburg; N.Dottke, Düsseldorf; F.Draheim, Duisburg; W.Drössler, Vorst; E.Eck, Gelsenkirchen; H.Eckardt, Bremerhaven; H.Edhagen, Düsseldorf; J.Ebenbeck, Wuppertal; G.K.Eckardt, Bremen; W.Eichenauer, Wuppertal; K.Eichleiter, Augsburg; G.Eick, Püttlingen; W.von Eicken, Duisburg; E.Eifler, Dudweiler; J.Eifler, Sötern; K.Ellwanger, Stuttgart; O.Elzer, Rockershausen; H.Emter, Düsseldorf; E.Erhard, Bamberg; G.Ermonies, Kreuztal; W.Ermonies, Kreuztal; M.Espenscheid, Siefersheim; H.A.Esser, Ratingen; E.Fäthke, Wald; P.Fahlbusch, Koblenz; T.Fahlsner, Augsburg; K.M.Federlin, Düsseldorf; H.Fehmer, Düsseldorf; J.Fehrentz, Heidelberg; G.Feldwieser, Ludwigsburg;

Dr.F.Ferber, Mannheim; P.Fertig, Bernbach; H.J.Festerling, Mülheim; M.Feustel, Duisburg; K.Fichter, Duisburg; R.Fichtner, Bremerhaven; H.Fick, Hamburg; W.Fietzke, Stuttgart; H.Finken, Rheydt; H.Fitzner, Bremen; E.Fladerer, München; H.Flecken, Düsseldorf; E.Flender, Mülheim; A.Flesch, Dudweiler; R.Flor, Bremen; E.Flothmann, Bielefeld; G.de Föhne-Kötz, Pforzheim; J.Föster, Düsseldorf; V.Föster, Düsseldorf; B.Fränken, Düsseldorf; H.Franke, Mülheim; H.Franker, Bremen; G.Franz, Bremen; W.Freienstein, Rünthe; G.Freier, Rhede; W.Freitag, Hamburg; U.Frese, Bremen; R.Friedensdorf, Düsseldorf; H.Friedl, Bremen; W.Frisch, Augsburg; R.Funkel, Bremen; R.Gajewski, Delmenhorst; Dr.H.Galster, Hamburg; H.Gantenbrink, Gütersloh; F.Gebauer, Nürnberg; H.Gemmeker, Wuppertal; A.Gerber, Bremen; W.Gercke, Bremen; W.Germesin, Saarbrücken; H.Gernot, Hannover; W.Gerstenberg, Hamburg; H.Gertenbach, Frankfurt; G.Gerth, Bremen; P.P.Gerwig, Dortmund; A.Gießwein, Wuppertal; O.Glaubwitz, Essen; M.Glowanick, Mannheim; H.G.Gödeken, Norden; K.Golikau, Stuttgart; H.Grossfelder, Bad Homburg; A.Gottschalk, Braunschweig; R.Gottwald, Osterholz; M.Grassmann, Düren; A.Grau, Eiserfeld; M.Grefrath, Mülheim; G.Gregori, Marquartstein; A.Greimel, München; A.Greppmair, Augsburg; H.Griegel, Plettenberg; H.Frisdock, Mülheim; R.Gronau, Barsbüttel; H.Groß, Mülheim; P.groß, Landstuhl; H.Großdonk, Mülheim; O.Großsöhmig, Marienhagen; H.Grubert, Düsseldorf; H.Güngerich, Hassel; K.Gutzmann, Duisburg; H.von Haag, Köln; O.Haas, Mannheim; H.Hähnsel, Hagen; K.Hammes, Mülheim; U.Hantz, Düsseldorf; H.Hartfuß, St.Ingbert; F.Hartung, Gelsenkirchen; G.Hartung, Gelsenkirchen; C.Hauch, Herrensohr; M.Haurand, Viersen; C.Hauser, Mülheim; G.Heck, Düsseldorf; R.Hegenbarth, Gelsenkirchen; W.Heimig, Bad Friedrichshall; R.Heinlein, Bellheim; R.Heinz, Saarbrücken; W.Heise, Mülheim; P.Helbach, Mülheim; G.Heller, Baden-Baden; P.Heller, Frankfurt; W.Helmer, Frankfurt; H.Helmken, Bremen; H.Henze, Essen; C.Heppler, St.Blasien; S.Herlyn, Rehinhausen; G.Hermann, Stuttgart; I.Hermann, Düsseldorf; A.Hess, Ensorf; A.Hesse, Karlsbrunn; L.Hill, Gelsenkirchen; E.Hoffmann, Hamburg; O.Hoffmann, Bremen; W.Hoffmann, Hagen; E.Hofherr, Eichenbühl; M.Hofmann, Mülheim;

W.Hofmann, Weinheim; B. Hönigs, Dudweiler; P. Hörter, Mayen; R.Hoffmann, Gelsenkirchen; S. Hohmann, Berlin; W.Hohmann, Wersen; W.Holland, Gronau; F.Hollerberg, Mülheim; D.Holmgren, Dortmund; F.Holzer, Wiebelskirchen; H.Homrighaus, Sulzbach; L.Hönigs, Düsseldorf; G.Hoppstädter, Saarbrücken; K. Hortebusch, Mülheim; F. Hott, Kaiserslautern; A. Huber, München; E.u.G. Huber, Niefern; F.Hübner, Wedel; B.Hütten, Düsseldorf; A.Hufen, Krefeld; F.W.Hujer, Kaiserslautern; H.J.Humbert, Düsseldorf; R.Hupferfeld, Ahrensburg; W.Huppertz, Mülheim; G.Jäger, Kornelimünster; O.Jäger, Köln-Neu-Ehrenfeld; D. Jakob, Ludwigshafen; A. Jansen, Düsseldorf; H. Jansen, Essen; K.Jeschonek, Gelsenkirchen; G. Johannsen, Mettmann; R. Jokoschies, Boostedt; L. Jordan, Kassel; M.Jordan, Bremen; W.Jording, Gütersloh; R.Joseph, Bremen; H. Jürgens, Mülheim; H.Jung, Wiebelskirchen; R.Jung, Löchgau; H.Just, Mülheim; R.D.Kadon, Düsseldorf; F. Kahrmann, Walsum; W.Kaiser, Saarbrücken; H.Kakeschka, Solingen; A.Kaldeich, Bergneustadt; M. Kaldeich, Kreuztal; M. Kantzy, Bremen; A.Karrenberg, H.Kartte, Düsseldorf; H.Kau, Solingen; E. Kaufmann, Bremen; F.Kaufmann, Hamburg; H.Kaufmann, Hamburg; G.Kemmer, Hassel; F.Kertz, Wuppertal; R. Kessler, St.Ingbert; R. Kirchhübel, Hamburg; K.H. Kirschbaum, Wuppertal; R.Kischkel, Dortmund; T. Klass, Gelsenkirchen; H. Klaus, Bremen; T.Kleier, Ahrensfelde; F.Kleinikauf, Wedel; N.Klensch, Groß-Vernich; J.Klichte, Riegelsberg; F.Klinder, Krefeld; W.Klöcker, Wuppertal; Dr.H.Klöß, Wuppertal; A.Klüß, Emden; H.K. Knauer, Offenbach; R.Knauf, Oberhausen; H.Knutzen, Tinsum; A.Koch, Hassel; L. Köckert, Dachau; H.Köhler, Mainz; H.J.Köhler, Mainz; F.Köllner, Gey; P.König, Düsseldorf; H.M.Köppel, Erlangen; F.Körber, Göttingen; H.Köster, Bremen; J.Köster, Niederwürzbach; R.Kötz, Mülheim; W.Kokke, Duisburg; E.Kolleker, Mülheim; R.Korten, Freiburg; E.Kowalski, Walsum; W. Krämer, Altenkessel; A.

A.Krapf, Neu-Isenburg; H. Krauskopf, Lagerdorf; J. Kreck, Bochum; K.u.J. Kreikenbaum, Wuppertal; K. Kreikenbaum, Bremen; R.Kremer, Düsseldorf; M.Kremer, Duisburg; O.Krennrich, Gaggenu; G.Kretlow, Dortmund; K.H.Krieg, Essen; H.Kriegel; H.Krieling, Dortmund; K.H.Kroninger, Gelsenkirchen; W.Kroning, Bremen; R. Kroll, Augsburg; H.Krüger, Bremen; P.Krüger, Mülheim; P.T.Krüger, Berlin; W. Krüger, Düren; A.Krupp, Düsseldorf; H.Kruppa, Bochum; E.Kubitza, Gelsenkirchen; K.Kubon, Rheinhausen; W.Kuckelkorn, Essen; C.Kuckenberg, Solingen; I.Kudies, Gelsenkirchen; C.Kühn, Düsseldorf; K.Kühn, Krefeld; P.Küntz, Mainz; A.Küppers, Hüls; W.Kumm, Mannheim; J.Kunold, Bochum; R.Kurtz, Dortmund; U.Lagemann, Duisburg; G. Laible, Karlsruhe; F.Lamm, Stuttgart; D.Lang, Dortmund; H.Lange, Dortmund; K.Langenkamp, Wuppertal; S.Langerich, Mülheim; B. Lau, Düsseldorf; A.Lanfer, Gescher; H.Lange, Dortmund; P.Lange, Mülheim; E.Lohmann, Mettmann; E.Lehmann, Bremen; G.Lehmann, Wilhelmshaven; P.Lehmann, Frankenthal; M.Lehmberg, Salzgitte; U.Dehnig, Hamburg; G. Lenz, Düsseldorf; R.Leopold, München; E.Liebherr, Dortmund; W.Liepert, Augsburg; M.Lierhaus, Mülheim; K.Linstädt, Hamburg; E. Link, Karlsruhe; H.J. de Lippe, Bremen; V.Lipinski, Zell; G.Lippmann, Hamburg; K.Lischka, Frankfurt; J. Lörsch, Riegelsberg; E. Loewe, Kaarsterbrücke; J. Loges, Duisburg; W.Lonken, Wuppertal; G.Loos, Duisburg; A.Lorenz, Mainz; D. Lücke, Bremen; O.Lumstein, Dudweiler; E.Lutz, Fußgönheim; H.Lutz, Frankfurt; S. Mähl, Rheinhausen; C.März, Balingen; A. Maier, Ubbesdissen; H.Malter, St.Ingbert; W.Mandesl., Viernheim; E.Manogg, Singen; H. Mansfeld, Mülheim; R.Manske, Gelsenkirchen; W.Marquardt, Mülheim; E.Marschall, Mülheim; W.Marschall, Mülheim; H.Marstein, Bremen; H.Marszalek, Oberlinxweiler; M. Mathieu, Ludweiler; H. Matthes, Düsseldorf; K.Marter, Hilden; R.Maruschka, Mülheim; A.Masi, Hamburg; R.Matheus, Essen; E.Matzke, Bremen; H.May, Simmern; W. Meichsner, Oldenburg; Dr.P. Meier, Gevelsberg; I.Meistr, Letmathe; R.Meißner, Duisburg; W.Menzel, Duisburg;

G.Merle, Dortmund; J.Mersing, Neumünster; L.Meybauer, Falckenburg; G.Meyer, Neetze; W.Meyer, Wedel; G.Mielau, Stuttgart; W.Mielke, Hattlingen; A.Milz, Hustedt; G. Minde, Hamburg; E.Mittag, Kiel; E.Mitzlaff, Oelkorn; H.Möller, Stuttgart; E.Mönkemöller, Haan; F.Monsler, Garbsen; H.Mühlbauer, Selb; H.Mühlhaus, Duisburg; D. Müller, Mülheim; F.Müller, Gelsenkirchen; H.Müller, Frankfurt; H.Müller, Troisdorf; H.Müller, Groß-Auheim; K.Müller, Krefeld; K.Müller, Hamburg; M.Müller, Neunkirchen; R.Müller, Bremen; S. Müller, Dortmund; U.Müller, Augsburg; K.Münch, Mannheim; H.Müßig, Nürnberg; W.Nacken, Mönchengladbach; G.Naschke, Bochum; F.Neeb, Broßauheim; H.Neis, Völklingen; G.Nelting, Aachen; K.W.Neuber, Oberhausen; A.Neuhaus, Herne; K. Niles, Emmerich; O.Nitschmann, Kiel; H.Noche, Gelsenkirchen; F.Nockemann, Gelsenkirchen; B.Nohlen, Düsseldorf; H.Norden, Ströhe; K. Noth, Landshut; R.Nowoty, Mülheim; G.Oester, Lichtenfeld; H.W.Offermann, Mülheim; W.Ortmann, Düsseldorf; F. Ossenberg; Iserlohn; W.Oster, Ludwigshafen; W.Ostermann, Wattenscheid; W.Ostmann, Brake; J.Ott, Augsburg; M.Otto, Hilden; M.Otzen, Bremen; W. Paar, Wuppertal; H.J.Paat, Kassel; M.Pahl, Mülheim; A. Parma, Bremen; A.Parman, Bremen; H.Pausewang, Quierschied; W.Pawellek, Wedel; R.Peinemann, Hildesheim; H. Peter, Siegen; W.Peteres, Mülheim; H.Petersen, Düsseldorf; K.Petrasch, Nürnberg; M.Pfau, Düsseldorf; R.Petter, Bremen; G.Peysar, Weidenau; W.Pilzweger, Dortmund; R. Plaschkewitz, Bremerhaven; H.Plum, Düsseldorf; P.Prons, Essen; R.Poetsch, Gelsenkirchen; M.Pöwe, Braunschweig; R.Pohl, Bremen; K.Pohle, Duisburg; P.Portmann, Düsseldorf; K.Preuß, Dortmund; P.Prieser, Bremen; H.Priller, Düsseldorf; W.Prokscha, Augsburg; R.Pros, Mannheim; C.Pupp, Bremen; E.Pupp, Bremen; E. Quambusch, Essen; E.Rakowski, Duisburg; H.Rall, Göppingen; W.Ramacher, Duisburg; P.Seibold, Ginsheim; K.Rentschler, Hoburg; D.Renz, Dortmund; K.Rethmeier, Bremen; I.Reusch, Freiburg; H.Rheinheimer, Birstadt; M. Richmacher, Düsseldorf; N.Richrath, Düsseldorf; W.Riedel, Fürth; U.Rieger, Neuß; H.Ringelbacher, Wattenheim; J.Ritsch, Kreppen; R.Röbbig, Hamburg; Dr.E.Roeder, Fürth; K.D.Röhrbein, Hannover; N.Rölle, Reichenbach;

D.Römer, Düsseldorf; G. Rahlen, Düsseldorf; E. Rommerskirchen, Mülheim; M. Rommerskirchen, Mülheim; St. Rompa, Mülheim; K. Rose, Letter; E. Rothe, Hassel; H. Rühl, Düsseldorf; W. Ruloff; Saarbrücken; E. Saar, Sötern; G. Sachse, Hamburg; K. Sackermann, Hilden; K. Salentyn, Mönchengaldbach; G. Salewski, Mülheim; U. Sander, Hamburg; G. Sauer, Frankfurt; B. Sause, Augsburg; R. Segewitz, Jöhlingen; K. J. Severin, Bremen; A. Soberg, Mülheim; H. Soeder, Freiburg; U. Sommer, Bremen; W. Sommer, Paderborn; W. Sommer, Dinslaken; F. Sonnleitner, Düsseldorf; J. Sosna, Bremen; K. Spangenberg, Mülheim; E. Spilker, Darmstadt; E. Spindler, Graben; P. Spitzer, Mülheim; H. Spohler, Bremerhaven; K. Sprenger, Wendlingen; H. Sutter, Homburg; A. Szoykonski, Bad Pyrmont; R. Schach, Mannheim; H. Schäfer, Heidelber; K. Schäfer, Kaiserslautern; W. Schäfer, Fischbach; W. Schäfer, Bechenheim; W. Schamie, Spiesen; G. Schanne, Spiesen; W. Schanne, Spiesen; F. Schaper, Wolfenbüttel; F. Schneiderer, Wedel; M. Scherer, Düsseldorf; K. Scheulen, Krefeld; P. Scheulen, Krefeld; F. Schiffer, Spexarol; M. Schlimmer, Karlsruhe; E. Schmid-Gerok, Stuttgart; A. Schmidt, Mannheim; F. Schmidt, Dortmund; H. Schmidt, Wedel; E. Schmitt, Börsborn; O. Schmitt, Börsborn; T. Schmitt, München; W. Schmitt, Düsseldorf; H. Schmitz, Duisburg; H. Schmolik, Gelsenkirchen; A. Schnakenwinkel, Gütersloh; A. Schneider, Bremen; D. Schneider, Neunkirchen; T. Schneiderbanger, Nürnberg; R. Schnell, Mülheim; P. Schober, Bochum; R. Schöbel, München; P. Schöffler, Heidelberg; W. Schöneberger, Wemmesweiler; H. Schöttker, Eisbergen; G. W. Scholl, Mülheim; M. Scholze, Großsachsenheim; H. Schramm, Saarbrücken; K. Schreiber, Krefeld; R. Schröter, Celle; E. Schroter, Bremen; F. Schubert, Dortmund; F. Schubert, Dortmund; J. A. Schütte, Düsseldorf; A. Schütz, Saarbrücken; J. Schuh, Wuppertal; D. Schuler, Aachen; G. Schultes, Haan; F. Schultze, Weidenau; O. Schultze-Fabricius, Kempten; R. u. I. Schulz, Stapelfeld; H. Schumacher, St. Wendel; W. Schumacher, Remscheid; W. Schussky, Wuppertal; F. Schuster, Frankfurt; H. Schuster, Frankfurt; P. Schwalen, Würselen;

E. Schwarz, Wedel; P. Schwarze, Krefeld; J. Schwede, Bietigheim; H. Stahl, Kassel; E. Stamm, Essen; H. Stamm, Essen; E. Strarkgraf, Mülheim; C. Starman, München; J. Staudt, Paris; H. Steinhardt, Bremerhaven; W. Steinvorth, Hamburg; K. Stelzenmüller, Bargtheide; F. Stiehr, Duisburg; T. Stockem, Düsseldorf; F. Stockhaus, Dortmund; W. Stelzenbach, Maberzell; I. Stoppelkamp, München; W. W. Storek, Bremen; E. Sträßler, Augsburg; W. Streekfuß, Mannheim; H. Strohte, Düsseldorf; H. Struck, Bielefeld; D. Stübing, Saarlouis; E. Stumpf, Mülheim; F. Stypinski, Wedel; R. Tendes, Freudenberg; A. Teschner, Lübeck; G. Teutsch, Bremen; E. Theiß, Düsseldorf; J. Theß, Velbert; H. Thielemeyer, Oberhausen; E. Thielmann, Kirchen; W. Thinnus, Bremen; K. Thomas, Kirkel; F. Tiemann, Wuppertal; U. Tietze, Heimvolkshochschule Hustedt; K. H. Till, Frankfurt; G. Toppat, Wilhelmshaven; H. Trenkwalder, Salzgitter; Hch. Th. Triebert, Merlau; M. A. Tripp, Frankfurt; F. Tuinmann, Oldenburg; C. Tutt, Lauenburg; K. Uber, Wuppertal; H. Ueberbach, Hamborn; F. Unsöld, Kempten; Dr. K. Urban, München; M. Valentin, Duisburg; R. Vanicek, Kalterherberg; S. Verfürth, Düsseldorf; H. Verhülsdonk, Herten; H. Vering, Harsewinkel; A. Vighels, Mülheim; H. M. Vogel, München; M. v. Mackensen, Stuttgart; M. Vonscheidt, Mülheim; D. von Seich, Augsburg; W. Vormbrock, Hillegossen; H. P. Schmitz, Bergisch Gladbach; M. Schwulst, Essen; W. Wagener, Dortmund; P. M. Wagner, Saarlouis I; R. Wagner, Bremen; W. Wagner, Rohrbach; J. Walmroth, Völklingen; U. Wand, Wuppertal; J. Weber, Mülheim; R. Wefel, Düsseldorf; A. Wege, Hornburg; E. Weide, Wuppertal; R. Weiler, Singen; N. Weiler, Hofheim; H. Weiss, Giessen; B. Wendel, Hamburg; Prof. G. Wendland, Haimendorf; R. J. Wenseler, Aachen; C. Werner, Pirmasens; R. Wesselmann, Dortmund; G. Wessels, Delmenhorst; G. Westhoff, Korntal; G. Westpahl, Gelsenkirchen; E. Wetzler, Dortmund; J. Weydenker, Galdbeck; J. Wielke, Bremen; E. Wierbel, Hilden; F. Wiese, Saarbrücken; F. Wiesen, Mülheim; P. Wilde, Altkessel; K. Wilfert, Duisburg; J. Wilke, Dortmund; A. Willms, Saarbrücken; H. Wisch, Oberhausen; H. Wiss, Bremen; H. Wobbe, Wanne-Eickel; I. Wobbe, Wanne-Eickel; H. Wöbbeck, Bremen;

Dr. G. Wolf, Hambach; H. Wolf, Schwelm; U. W. Wolff, Ziegelhausen; H. Wolters, Wuppertal; H. Wrangel, Kaköhl; A. Winckel, Goppingen; W. Wuttke, Mülheim; T. Keller, Düsseldorf; H. Zappe, Bad Kreuznach; R. Zass, Leichlingen; W. Zeh, Mülheim; G. Zenker, Mülheim; M. Ziegler, Saarlouis; H. Ziegler, Bremen; W. J. Zier, Gevelsberg; H. Zimmermann, Frankfurt; H. Zimmermann, Ludweiler; K. Zimmermann, Homburg; E. Zlarin, Mülheim; H. D. Zutz, Bielefeld; W. Zmuda, Duisburg; H. Zwiorek, Münster.

18) Arbeitnehmer i. öffentl. Dienst

H. Brandt, Dortmund; G. Burchartz, Landesoberinsp., Bensberg; J. Dalchow., Oberregierungsinspek. a. D., Timmendorferstrand; O. Drees, Steuerinspektor, Rammelsbach; H. Dürholz, Düren; Vers. Oberinsp. A. Dussmann, Mönchengladbach; Staatsrat a. D., Großsachsen; Dr. E. Falkenberg, Frankfurt; H. Fisch, Bietigheim; M. R. Flink, Frankfurt; A. Freese, Norden; H. G. Friedrich, Braunschweig; W. Friedrichs, Stadtinspek., Dortmund; W. Gronauer, München; Oberregierungsrat a. D.; E. Helling, Anrath; Dr. H. G. Helmke, Oberregierungsrat, Bremen; K. Hillmann, Stadtinspek. Aachen; W. Hirsch, Mülheim; W. Hirsch, Mülheim; Dr. M. Hof, Sozial und Gesundheitsreferent der Stadt Augsburg, Westheim; J. Hoffmann, Hülzweiler; R. Ismayr, Regierungsrat, Augsburg; H. Jastrau, Verw. Oberinsprektor, Lünen; F. Jung, Rodenbach; A. Juschka, Ministerialrat, Ratingen; H. G. Kauck, Bildstock; F. Kertz, Wuppertal; O. Kettig, Verw. Oberinspek., Wuppertal; J. Klichte, Riegelsberg; D. Krautschneider, Verw. Angest. Ludwigshafen; C. Kredel, Stadt syndikus, Frankfurt; E. Kube, Regierungsdirektor, Hannover; E. Kuchler, Bamberg; Dr. Dr. W. Kühn, Ministerialrat a. D., Wiesbaden; E. Kunter, Kulturreferent i. R., Sulzbach; B. Lang, Bottrop; L. Leyding, Hamburg; G. Löding, Bochum; W. Lody, Oberinspek. a. D., Regensburg; R. Lohse-Link, Stuttgart; E. Meinicke, Stadtinspekt., Oberhausen; L. Obstmeier, Bundesbahnoberssekretär i. R., Regensburg; Chr. Ochtinger, Nassau; P. F. Panzer, Gemeindedirektor i. R., Ratingen; A. Piak, Sötern;

P.Riek, Frankfurt; E.Rodewig, Verwaltungsoberinspek. Bremen; H.Rötter, Neu-Ulm; O.Schäfer, Eichen-Bruche; J.Schimpf, Bundesbahn-Inspekt. Hassel; J.Schleibach, Verw.Oberinspek., Wuppertal; P.Schmitz, Nassau; R.Schneider, Langenbach; W.Schnur, Vermessungsrat a.D., Dortmund; G.Schroeter, Staatsoberförster a.D., Nassau; Prof.Dr.M.Stefl, Staatsbibliotheksrat i.R., München; G.Steinbrecher, Mülheim; W.Titz, Kiel; O.Vetter, Staatsoberinspek., Bochum; P.Wahlbrecht, Marburg; W.Weber, Saarbrücken; H.Weidlich, Reg.-Vet.-Rat i.R., Arnberg; W.Wittmann, Stadtinspekt., Worms; F.Wolf, Verw.Oberinspek.Mülheim; M.Zelck, Leitender Regierungsdirektor i.R., Hamburg; I.Zlarin, Mülheim.

19) Buchhändler, Bibliothekare

Dr.E.Albert, Düsseldorf; P.Ameling, Stuttgart; H.Arens, Kamp-Lintfort; J.Bahn Müller, Düsseldorf; H.Boecker, Düsseldorf; H.Forschpiepe, Hilchenbach; J.Gantzer, Braunschweig; E.Haßbecker, Eberbach; H.Hartmann, Hildesheim; F.Jud, Hamburg; G.Hoch, Hamburg; H.Kleinenküttner, Kamp-Lintfort; D.Lenz, Düsseldorf; A.Lüders, Hamburg; M.Lüke, Dortmund; H.Meyer, Düsseldorf; R.Ringwald, Ofenbach; R.Ruhemann, Braunschweig; K.Sellin, Ziegelhausen; G.Schüler, Gressen; Prof.Dr.M.Stefl, München; K.B.Wohlert, Osnabrück.

20) Selbstständige, Steuerberater, Unternehmer

C.Backhaus, Grossensee; W.Bentele, Stuttgart; J.Berthold, Trier; P.Bingert, Saarbrücken; R.Braas, Manderbach; H.A.Dresler, Obersdorf; M.Duda, Mülheim; G.Ebert, Fürth; A.Göhner, Bremen; P.Grohmann, Stuttgart; A.Gründel, Wolfenbüttel; G.Haverkamp, Hann.-Münden; P.Heinrich, Bordschholm; H.Herbst, Worms; W.Heselmann, Oberhausen; W.Hille, Duisburg; Hillemann, Mülheim; T.Janen, Düsseldorf; K.Jung, Eberbach; D.Kästner, Paderborn;

D.Kästner, Paderborn; G.Ketler, Eberdingen; O.Kripfinger, Kleinheubach; H.Krusing, Oberforstbach; E.Ludwig, Mannheim; H.Menzel, Hannover; W.von Rekonski, Kaiserslautern; H.Rubart, Westerrholt; M.Spankus, Düsseldorf; G.P.Spindler, Hilden; K.Schmidbauer, Nürnberg; L.Schmitz, Viersen; E.Schweidler-Conrady, Miltenberg; J.Steinert, Krefeld; W.W.Storck, Bremen; H.Trapp, Frankfurt; U.Tünneke, Hamburg; R.Weber, Bremen; Dr.O.Weik, Stuttgart; Dr.H.Welldrick, Stuttgart; W.Wiechern, Lauenbrück.

21) Hausfrauen

E.Ahrens, Post Gylterdam; H.Amail, Mannheim; V.Andresen, Lübeck; J.Aurin, Wehenheim; U.Aust, Düsseldorf; E.Baltes, Witten-Annen; M.Bartholomy, Krefeld; I.Bassermann, Icking; E.Batenbrock, Mülheim; E.Bayer, Niederwürzbach; M.Behrisch, Solingen; A.Benke, Mülheim; A.Bergmann, Bochum; A.Bergmann, Mülheim; H.Bergmann, Birkenfeld; I.Bergmann, Mülheim; M.Bergmann, Mülheim; B.Bernhardt, Mülheim; A.Beyer, Hamburg; M.Bierkel, Mülheim; I.Biewer, Kamp; H.Blum, Landshut; M.Böhmer, Bielefeld; W.Bölloff, Mülheim; E.Borkers, Düsseldorf; J.Brandstetter, Elversberg; S.Brebeck, Mönchengladbach; C.Breidenstein, Dortmund; G.Brocks, Krefeld; E.Bruckmann, Düsseldorf; Brüggemann, Mülheim; K.Bruns, Walsum; L.Büttelmann, Osterholz-Scharmbeck; E.Charisius, Eglingen; R.Collet, Wiebelskirchen; I.Danzer, Mülheim; A.Daus, Mülheim; G.Deke, Dortmund; G.Dippel, Gelsenkirchen; A.Dittmar, Velbert; E.Dobbertin, Essen-Werden; E.Draheim, Duisburg; R.Eck, Gelsenkirchen; C.Eckardt, Bremen; E.Eckardt, Nürnberg; A.Eidmann, Mülheim; K.Erck, Püttlingen; K.Ernst, Saarlouis; H.Esser, Mönchengladbach; M.Fahrenberg, Bremen; H.Ferber, Krefeld; M.Flor, Bremen; A.L.Föhner, Pforzheim; M.Franke, Mülheim; Charl.Fresen, Saarlouis; E.Freudenberg, Bad Vilbel; R.Fricke, Bremen; I.Gaebel, Mülheim; M.Gatho, Bremen; B.Geed, Nürnberg; W.Gerdes, Freiburg; I.Glandien, Mülheim; R.Gleissberg, Hamburg; G.Gnadt, Essen; E.Hack, Köln; I.Halweck, Rohrbach; W.Heise, Mülheim; A.Herrmann, Differten; I.Heydorn, Frankfurt; K.Hilterhaus,

Mülheim; H.Hirsch, Mülheim; M.Hofmann, Mülheim; L.Hummel, Freiburg; K.Jansen, Essen; M.Jatho, Bremen; A.Jorris, Marienberg; E.Juchem, Krefeld; E.Jürgens, Mülheim; M.Jürgens, Mülheim; E.Juffernholz, Mülheim; I.Jung, Löchgau; M.Kampfinger, Wertheim; A.Karcher, Schopfheim; L.Karrenberg, Oberursel; H.Kaufmann, Hamburg; C.Kennitz, Freiburg; H.Ketzner, Mülheim; M.Kliemt, Osterholz-Scharmbeck; A.Klinder, Krefeld; E.Klöcker, Wuppertal; H.Krichbaum, Darmstadt; E.Krippner, Kleinheubach; G.Kroninger, Gelsenkirchen; R.Krüger, Mülheim; E.Kruse, Duisburg; L.Küpper, Mülheim; M.Küppers, Hüls; E.Lanfer, Gescher; M.Larhemann, Berlin; E.Lotze, Osnabrück; L.Lubben, Mülheim; R.Luke, Düsseldorf; E.Mansfeld, Mülheim; M.Mayer, München; G.Mertin, Mülheim; F.Michalik, Hösel; R.Möck, Künzelsau; H.Moll, München; A.Müller, Groß-Auheim; H.Müller, Nienburg; H.Müller, Darmstadt; I.Müller, Hannover; U.Naumann, Bremen; M.Nowarty, Mülheim; E.Obst, Bielefeld; D.Oehningen, Wiesbaden; L.Offermann, Mülheim; H.Pawellek, Wedel; G.Peters, Bremen; H.Peters, Bevensen; A.Piepers, Kempen; E.Pilgrim, Rheydt; A.Piontek, Gelsenkirchen; F.Pollmann, Marienheide; K.Popall, Bremen; A.Renard, Mülheim; I.Ries, Gersweiler; G.Roesner, Mülheim; E.Rolffs, Gammersbach; A.Rosczich, Mülheim; B.Rudat, Mülheim; E.Saleski, Mülheim; Soberg, L., Mülheim; H.Spier, Hamburg; E.Scharfenberg, Mülheim; M.Schimmann, Mülheim; A.Schindler, Solingen; A.Schmid, Miltenberg; E.Schodder, Aachen; A.Scholl, Mülheim; A.Scholl-Planck, München; G.Schorn, Mülheim; A.Schott, Mülheim; L.Schrader, Berlin; E.Schult, Mülheim; M.Schult, Mülheim; M.Schulze, Mülheim; C.Schumacher, Gütersloh; T.Schmann, München; U.Schulst, Essen; H.Stadtherr, Pirmasens; E.Steinhardt, Bremerhaven; E.Steinschneider, Frankfurt; E.Stolzenbach, Maberzell; H.Stuberg, Hagen; E.Sturm, Gelsenkirchen; M.Sturm, Gelsenkirchen; E.Tanetzki, Mülheim; E.Thielert, Mülheim; J.Till, Frankfurt; L.Utz, Überlingen; L.Vanicek, Kalterherberg; L.Vigehls, Mülheim; L.Voigt, Mülheim; L.Wagner, Mülheim; D.Wahle-Gessing, Bad Homburg; G.Walmroth, Völklingen;

G.Walmroth, Völklingen; B. Weiß, Göggingen; E. Wenseler, Aachen; H. Werber, Krefeld; I. Wessels, Delmenhorst; I. Wiegand, Gelsenkirchen; H. Wilhelms, Krefeld; I. Willbrandt, Marquartstein; Willenberg, Tübingen; Chr. Witt-halm, München; D. Wittmann, Worms; E. Wrangel, Kaköhl; M. Zenker, Mülheim; J. Zimmermann, Mülheim; E. Zobel, Wedel.

22) Landwirtschaftliche Berufe

E. Altmann, Woltzeten; O. Bayer, Stopelfeld; O. G. Brandes, Weste; K. Brohn, Duisburg; F. Büche, Marburg; W. Eimers, Bonnensen; O. Fadum, Trittau; L. Föhner, Pforzheim; Dr. P. Golling, Weingarten; K. Hammer, Oldenburg; M. Kehl, Alsheim; W. Klinckwart, Stapelfeld; F. Kopmann, Melzingen; J. Ladiges, Holm; W. Lötze, Freiburg; I. Müller-Rädler, Augsburg; H. Ottens, Ueterlande; G. Rahn, Neumünster; P. von Scheidt, Langenfelde; W. Schulze, Höckheim; E. Vogler, Langenhagen; W. Zilisch, Bierbach.

23) Sozialarbeiter, Sozialberufe

E. Adomeit, Dortmund; W. Altes, Gundelfingen; W. Döninghausen, Duisburg; K. E. Freese, Bremen; M. Graat, Bremen; M. Heimers, Düren; H. Kraschutzki, Hannover; M. Landgraf, Gelsenkirchen; Dr. G. Leopold, Oberursel; E. Mühlen, Denzungen; W. Nockmann, Wuppertal; T. Schepele, Frankfurt; G. Staewen, Berlin; R. Wittmann, Bochum; W. Zimpel, Duisburg.

24) Ohne Berufsangabe

Amlaun, P., Düsseldorf; F. Appel, Flensburg; H. Bakhaus, Hamburg; Charl. Berger, Königsstein; H. Bleikamp, Mülheim; G. u. A. Bollermann, Dortmund; H. Born, Bad Pyrmont; Th. Bostelmann, Timmend Strand; A. Bode, Laasphe; G. Benz, Darmstadt; P. Classen, Dortmund; A. Claus, Pöcking;

W. Deutschbein, Lobberich; K. W. Dill, Frankfurt; G. Eichhöfer, Duisburg; H. Finger, Siegen; H. Firzlauff, Hannover; E. von Frankenberg, Hannover; W. Gerlin, Lauenburg; E. u. C. Grün, Frankfurt; F. Gutekunst, Alsbach; M. Graf, München; C. Große, Braunschweig; M. Hacker, Wostendorf; H. J. Harder, Niebüll; E. Henrich, Frankfurt; E. Herringschmidt, Mülheim; D. Hinnenthal, Lövenich; von Hoepfner, Berlin; F. Hoesch, München; D. Hoffmann, Hamburg; E. Hofmann, Euskirchen; L. Holzapfel, Osnabrück; H. Höffken, Schaffhausen; E. Jaeser, Stuttgart; H. Kampfert und Frau, Dortmund; H. Kirschmik, Hagen; W. Klein, Bremen; K. Koch, Hassel; W. Köster, Dortmund; P. Kredel, Frankfurt; R. Krey, Düsseldorf; Löwe, Heidelberg; F. H. u. M. Lopatecki, Dortmund; H. Lutz, Stuttgart; A. Mackenstein, Krefeld; H. Mat-schuk, Dortmund; Dr. H. Mittelberger, München; J. M. Niggl, Vilsbiburg; S. Nürnberger, Mainz; K. H. Otte, Braunschweig; E. Päge, Dortmund; C. von Pentz, Wilhelmshaven; I. Peter, Siegen; G. Petrusch, Stuttgart; R. Quarzer, Dortmund; A. Ritter und Frau, Dortmund; Dr. R. Geis, Düsseldorf; D. Rauch, Frankfurt; J. Rieche, Duingen; E. Reimers, Goslar; A. Ritter, Dortmund; F. Ritter, Hamburg; H. Rokahr, Mülheim; Sahlmann, A., Borken; H. Cebalden, Bremen; H. Sefrin, Frankenthal; R. A. H. Seloff, Bremen; Sendner, Reutlingen; Senf., Minden; E. Sieber, Wiesbaden; J. Sieloff, Berlin; H. Siepman, Köln; D. Simon, Seelze; K. Simons, Bremen; A. Skrotzki, Gladbeck; F. und A. Sommer, Frankfurt; E. Sonntag, Frankfurt; G. Spellmeyer, Schloß Holte; M. Spellmeyer, Schloß Holte; J. Sperling, Bremen; A. Subzew, Euerdorf; A. Schäfer, Bünzwangen; H. Schäfer, Frankfurt; K. Schäfer, Dortmund; H. Schaffhauser, München; H. K. L. Schaper, Rückerdorf; H. Scheil, Düsseldorf; A. Schenk, Heidelberg; M. Schenk, Darmstadt; E. Schenkel-Calany, München; K. Schierbaum, Frankfurt; G. Schilling, Gr. Krotzenburg; H. Schilling, Sachsenhausen; K. E. Schlauch, Frankfurt; A. Schlierf, Schwabach; E. Schlingmann, Bielefeld; K. Schlopsna, Dortmund; P. Schlupmann, Senne; B. Schmaucks, Braunschweig; C.

Schmid, Miltenberg; E. Schmid, Wüfrath; I. Schmidt, Frankfurt; R. Schmidt, Düsseldorf; Dr. Ing. H. Steudel, Leverkusen; P. G. Stöckermann, Niederbrombach; J. u. A. v. Stosch, Gottsbüren; A. Stroh, Köln; B. Stück, Darmstadt; W. Theis, Dreistiefenbach; H. Tietz, Bremen; F. Tröger, Dortmund; A. Ulbrich, Horn; F. Vogler, Waldenbuch; E. von Wedel, Graf, Wiesbaden; E. Vorwek, Dortmund; B. Volk, Urberach; J. Voigts, Bremen; V. Veidt-Redel, Frankfurt; P. Wangendorf, Dürwiß; R. Wagner, Eisingen; Waih, E., Frankfurt; R. M. Weber, Speldingen; G. Weisberg, Gelsenkirchen; O. Welgehausen, Hannover, F. Wenski, Essen; E. Wenz, Mainz; D. Weber, Murrhardt; E. Werner, Saarbrücken; F. Wertenbach, Siegen; K. Westerheider, Wesel; K. Weyer, Augsburg; M. Winkler, Gummersbach; E. Witulski, Ahelen; I. Wolff, Bremen; M. Zabel, Dortmund; P. Zerressen, Viersen; Dr. W. Zimmer, Darmstadt; A. Zimmermann, Saarbrücken; Prinz Armin zur Lippe, Detmold, Prinzessin Olga zur Lippe, Wiesbaden.

25) Rentner

H. Aberle, Hemsbach; C. u. I. Amme, Bremen; A. Bach, Pforzheim; F. Baltes, Witten-Annen; K. Becker, Zweibrücken; H. Beckers, Düsseldorf; H. Bekkmann, Gelsenkirchen; H. Bierkel, Mülheim; G. Binsenkampf, Mülheim; H. Bleikamp, Mülheim; M. Bleimer, Mülheim; A. Bloding, Haan; F. Bloßfeldt; Salzgitter; J. Bracharz, Duisburg; M. Braun, Düren; H. Brinkmann, Witten-Ruhr; W. Collet, Wieselskirchen; E. Diehl, Nürnberg; E. Dusenschön, Hamburg; K. Eifler, Sötern; E. Fischer, Mülheim; F. Fränken, Düsseldorf; H. Frank, Mülheim; K. Franke, Düsseldorf; M. Friedrich, Mülheim; G. Furchtuer, Augsburg; I. Gaebel, Mülheim; G. Gestermann, Duisburg; J. Gosert, Sötern; W. Gulinski, Geesthacht; H. Hähr, Mülheim; R. Hahn, Mülheim; L. Hayden, Hofheim; O. Hennigs, Gummersbach; H. Hesselmann, Bremen; P. Hierer, Egersdorf; F. Hilterhaus, Mülheim; E. Höflinger, Mannheim; J. Hösl, Kloppenheim; S. Huber, Plankstadt; A. Hütt, Mönchengladbach; J. Jakobi, Neunkirchen; A. Jegodzinski, Gelsenkirchen; J. Jäger, Wiesbaden;

H.Jaeger, Homberg; A.Jorissen, Mönchen-Gladbach; J.Jürgens, Mülheim; J.Juffernholz, Mülheim; E.Kästel, Zorneding; P.König, Düsseldorf; B.Kreimer, Hagen; H.Kreßen, Krefeld; M.Kühn, Krefeld; F.Küpper, Mülheim; H.Küpper, Mülheim; M.Langer, Frankfurt; W.Lerch, Lübeck; O.Lipken, Wuppertal; H.Lipps, München; A.Lotze, Osnabrück; F.Ludolph, Mülheim; A.Mahler, Oppumer; O.Martens, Braunschweig; F.Masuch, Gelsenkirchen; O.Meister, Essen; H.Mertin, Mülheim; G.Meyer, Wedel; L.Müller, Haunstetten; R.Neuland, Bremen; Niebur, F., Hillegossen; A.Nörmann, Bremen; G.Oehler, Duisburg; H.Oesterwind, Mülheim; G.Opala, Mülheim; K.Otten, Rheydt; F.u.R.Paulsen, Hamburg; F.Petruk, Bremen; P.Piontek, Gelsenkirchen; H.Purrio, Mönchengladbach; E.Roesner, Mülheim; H.Rohrbach, Saarbrücken; M.Rose, Rheydt; W.Rütermann, Krefeld; J.Salish, Mülheim; W.Samsel, St. Ingbert; G.Selbach, Duisburg; A.Silberstein, Köln; A.Speicher, Völklingen; F.Sczesny, Bremen; F.Schäfer, Mülheim; W.Schapals, Mül-

heim; H.Schenk, Kassel; H.Schlachter, Hamburg; F.Schmitt, Hamburg; M.Schmitz, Solingen; H.Schöttker, Eisbergen; A.Schüler, Mülheim; K.Schütz, Niederschelden; L.Schweiger, Miesbach; H.Stecher, Bremerhaven; K.Stiastny, Gremmheim; E.Umbach, Dorlar; K.Usner, Lübeck; Chr.Vogel, Bremen; M.Wahlen, Rheydt; F.F.Weise, Augsburg; Dr.W.Wesselhoeft; H.Wolters, Wuppertal; P.Wyputta, Bielefeld; L.Zeyss, Rheydt; J.Zimmermann, Mülheim.

26) Sonstige

Dr.E.Achterberg, Gadeland; K.Albert, Stuttgart; Dr.Arholt, Echternacherbrück; Dr.M.Bauer, Kuse; K.Beer, Ulm; Dr.B.Bereis, Wiesbaden; Dr.H.Bethke, Darmstadt; M.Boll, Bremen; R.von Bonin, Unterlengenhardt; M.Bunte, Düsseldorf; U.W.Doering, München; K.F.Ehlert, Bremerhaven; G.Elschenbroich, München; Dr.E.Erdmann, Eslingen; D.Fehrentz, Heidelberg; Dr.Fr.Frey, Leonberg; Dr.F.Fuchs, Fürth; Rud.Fürst,

Fürth; G.Glas, Augsburg; Dr.M.Goldmund, Emden; E.Gregori, Marquartstein; F.Güneberg, Köln; W.Hagen, Dr., München; B.Hasecke, Velbert; Dr.W.G.Haverbeck, Valdorf; Dr.K.Helbig, Hamburg; M.Ilsemann, Bremen; S.Juntaro, Düsseldorf; U.Kahrs, Bremen; M.Kemmerich, München; H.Kraus, Nürnberg; J.Loes, Stuttgart; H.Lücke, Hamburg; U.Mähler, Düsseldorf; D.Mastaglio, Neumünster; Dr.O.Mayer, Traunstein; Fr.Netzel, Worpsswede; Dr.W.Niehoff, Niedermarsberg; H.Oeljeklaus, Mädelhofen; F.Pallinger, Hustedt; H.Raspini, Lohr; H.Ruhemann, Braunschweig; E.Sames, Haiger; M.Schlauer, Heidelberg; E.Schmidt, Oberhausen; Dr.G.Schmidt, Bielefeld; Dr.G.Schmidt, Großdornberg; Dr.G.Schodder, Aachen; Dr.H.G.Stück, Darmstadt; Dr.L.Schulze, Hannover; Dr.G.Theden, Berlin; H.Trautwein, Rödheim; Dr.W.Ude, Seesen; Dr.A.von Kraft, Darmstadt; Karl Graf von Westphalen, Bonn; Dr.G.Walther, München; J.Weber, Düsseldorf; G.Weber, Stuttgart; Dr.Weber, Münster; H.Welke, Frankfurt; Dr.Wonnenberger, Tübingen; Dr.G.Zinndorf, Offenbach; H.Zern, Hannover.

Anhang 3 :

SLOGANS DES OSTERMARSCHES 1964

a) Pflichtslogans, die auf allen Märschen mitgeführt werden :

Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie ; Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation ; Statt Atomwaffen Brot für die Welt ; Mit der UNO für Abrüstung ; Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern ; Mitteleuropa - atomwaffenfrei ; Mitteleuropa - Entspannungszone ; Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West ; Sicherheit für alle : Abrüstung ; Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe ; Völker in Ost und West, stoppt die Rüstung ; Nach dem Teststopp - Rüstungsstopp ; Für atomwaffenfreie Zonen - gegen multilaterale Atommacht ; Kürzt den Rüstungsetat in beiden Teilen Deutschlands ; Bonn braucht eine Abrüstungsbehörde ; Das Grundgesetz fordert : "Dem Frieden der Welt zu dienen".

b) Slogans zur freien Auswahl :

Von Köln bis Warschau atomwaffenfrei ; Entspannung, Abrüstung, Sicherheit ; Pacem in Terris ; Entspannungspolitik statt Notstandsgesetzen ; Keine Atomwaffen - weder national noch multilateral ; Frankreich und China an den Genfer Tisch ; Friedensforschung statt Kriegsforschung ; Wir, die Völker der Vereinten Nationen sind entschlossen, künftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren. Präambel der Charta der Vereinten Nationen. (Hinter einer UNO-Flagge zu tragen.) ; Denken, prüfen, handeln - mitmachen! ; Soll Dein Junge die Bombe werfen? ;

Jeder weiß es, wir sprechen es aus : nur Abrüstung schafft Frieden! ; Rüstung kostet unser Geld - Krieg kostet unser Leben ; Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche ; Ausbildung an Atomwaffen = Ausbildung zum Massenmord ; Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung ; Verteidigung der Freiheit durch Mord ? ; Unser größter Feind ist der Krieg ; Die Bombe löst keine Probleme ; Auch Tests sind Mord ; Keine Atomwaffen auf deutschem Boden ; Nur Friede ist Luftschutz ; Statt starker Armeen mehr Mut und Ideen ; Besser Ko-Existenz als No-Existenz ; Umdenken tut not ; Der wahre Mut zeigt sich im Mut zu neuen Wegen ; Ich bin mitverantwortlich - auch Du ; Wer Bunker baut, denkt an Krieg ; Was willst du verteidigen, wenn nichts übrig bleibt? ; Unruhe ist die erste Bürgerpflicht ; Wer die Atombombe nimmt, wird durch die Atombombe umkommen ; Gewalt löst keine Probleme ; Mütter - es geht um die Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder ; Das ist Hiroshima : 1945 - 250.000 Tote, 1961 - 230.000 Atomkranke ; Damit 1970 noch Menschen leben ; Atomenergie nur für friedliche Zwecke ; Laßt uns Brücken bauen, nicht den Abgrund vertiefen ; Fort mit Atomwaffen in Ost und West ; Barbaren werden wir durch barbarische Mittel ; Mein Gewissen sagt Aufbau, nicht Zerstörung ; Du sollst nicht töten ; Hätte Jesus die Bombe genommen? ; Die Bombe ist Gotteslästerung ; Sollen Menschen wie Ungeziefer ausgerottet werden? ; Für nüchterne Information, gegen gefährliche Illusion ; Auch Dein Hiroshima wird vorbereitet ; Zwei Bomben - und jedes 7. Kind eine Mißgeburt ; (Zu einem Bild:) Wenn das gut ist, was ist dann böse?

Anhang 4 :

 ANSCHRIFTEN DES ZENTRALEN AUSSCHUSSES UND DER REGIONALEN AUSSCHÜSSE

ZENTRALER AUSSCHUSS	Geschäftsführung : Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5, Tel. 1 83 61
HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN	Jens Jacobs, 2 Hamburg-Fuhlsbüttel 2, Övern Block 32, Tel. 593686
BREMEN/NIEDERSACHSEN	Ing. Detlev Dahlke VDI, 28 Bremen, Wilhelm-Wolters-Straße 50 a
NORDRHEIN/WESTFALEN	Frank Werkmeister, 46 Dortmund-Barop, Stockumer Straße 197, Telefon 7 33 47
HESSEN/RHEINLAND	Heiner Halberstadt, 6 Frankfurt/Main, Röderbergweg 268, Telefon 4 62 07
BADEN/PFALZ/SAAR	Dr. Hannelis Schulte, 6904 Ziegelhausen bei Heidelberg, Sitzbuchweg 14, Tel. Heidelberg 5 03 25
WÜRTTEMBERG/BODENSEE	Alfred Riedel, 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Kienbachstraße 57
NORDBAYERN	Horst Klaus, 85 Nürnberg, Heimgartenweg 58
SÜDBAYERN	Werner Fuchs, 8 München, Schwanthalerstraße 64 / V, Tel. 53 08 21, Apparat 358
BERLIN	Franziska Mentzel, 1 Berlin 12, Schülerstraße 48, Tel. 90 24 23.

Anhang 5 :

 DIE MARSCHROUTEN DES OSTERMARSCHES 1964

Es handelt sich bei diesen Angaben um die bisher vorliegenden Planungen. Eine Reihe von Märschen oder Marschteilen befindet sich noch im Stadium der Anmeldung, von diesen Teilstrecken können daher noch keine definitiven Angaben gemacht werden. - Red.

1 - MARSCH VON DUISBURG NACH DORTMUND

Ostersonnabend: 8.30 Eröffnungskundgeb. in Duisburg, Schulhof Gutenbergstr.; Abmarsch 9.00 über Gutenbergstr., Kühlenwall, Königstr., Mülheimer Str., Gerhard-Hauptmann-Str., Schweizer Str., Meidericher Str., Obermeidericher Str., Bahnhof Obermeiderich (11.00), Weitermarsch über Oberhausen: Duisburger Str., Alstadener Str., Grenzstr., (Mittagspause 11.45 bis 13.15) Mülheimer Str., Falkensteinstr., Nathlandstr. (15.00) nach Essen. Beantragt: Kundgebung um 17.30 auf dem Essener Kennedy-Platz; Übernachtung.

Ostersonntag: Abmarsch Essen; 14.30 Eintreffen in Gelsenkirchen: Auf der Reihe, Rotthausenstr., Wiehagen, Bokermühlstr., Josefstr., (15.00-16.00 Mittagspause) Wilh.-Busch-Str., Ottilienstr., Martinstr., Dessauer Str., Hüssener Str., Bergmannstr., Ueckendorfer Str., Gertrudisstr. (16.15), Weitermarsch im Raum Bochum: Gertrudisstr., Lyerenstr., Gertrudisplatz (16.30-17.00 Pause), Weststr., Oststr., Hochstr., Südring, Bochumer Str., Wattenscheider Str., Alleestr., Westring, Wiemelhauser Str., Ferdinandstr., Buddenbergplatz: Kundgebung um 19.30; Übernachtung.

Ostermontag: Bochum: 10.00 Gottesdienst Buddenbergpl., um 11.00 Weitermarsch: Ferdinandstr., Wittener Str., Werner Hellweg, Rüsingstr., v.Waldthausenstr., Wittekindstr., Zur Werner Heide, Werner Marktplatz (Mittagspause 13.00-14.30), Rolandstr., Werner Hellweg (15.00); Raum Dortmund: Provinzialstr., Werner Str., Limbecker Str., Lütgendortmunder Str., Lütgendortmunder Hellweg (15.45-16.15 Mittagspause), Borussiastr., Steinhammerstr., Martener Str., Heyden-Rynsch-Str., Dorstfelder Hellweg, Rheinische Str., Kampstr., Friedhof, Kleppingstr., Olpe, Marktplatz (Abschlusskundgebung um 19.00.)

2 - MARSCH VON HERNE NACH BOCHUM

Ostersonntag: 14.00 Eröffnungskundgebung in Herne, Neumarkt; 14.30 Abmarsch: Heinrichstr., Neustr., Brunnenstr., Grenzweg, Shamrockstr., Bebelstr., Walter-Bälz-Str., Roehenstraße, Roehenstr., Riemckerstr. (Rast 16.00-16.30), Veimannstr., B 51, Meesmannstr., Am Gartenkamp, Auf dem Dahlacker, Hofstederstr., Haldenstr., Hedwigstr., Dorstener Str., Nordring, Westring (Zusammentreffen mit Marsch 1), Wiemelhauserstr., Ferdinandstr., Buddenbergplatz: Kundgebung um 19.30. Ostermontag gemeinsam mit Marschsäule Duisburg-Dortmund (1).

3 - MARSCH VON BIELEFELD NACH DORTMUND

Ostersonnabend: 10.00 Abmarsch in Bielefeld, Alter Markt. Marsch bis Heessen.

Ostersonntag: 10.00 Abmarsch in Heessen. (Der Marsch führt über Gütersloh, Wiedenbrück, Hamm.)

Ostermontag: 10.00 Abmarsch in Kamen, Weitermarsch nach Dortmund. Dort Vereinigung mit den Marschsäulen 1 und 2 zur Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz gegen 19.00.

4 - MARSCH AACHEN

Über den Ostermarsch im Raum Aachen sind noch keine näheren Angaben bekannt.

5 - MARSCH VON WIESBADEN NACH FRANKFURT/MAIN

Ostersonnabend: Wiesbaden, Eröffnungskundgebung um 10.00 auf dem Marktplatz, 10.30 Abmarsch über Bahnhofstr., Bahnhof, Kaiser-Friedrich-Ring, Adolfsallee nach Wiesbaden-Biebrich: Biebricher Allee, Kasteller Str., Wiesbadener Str., Brücke nach Mainz. Raum Mainz: Gr.Bleiche, Flachsmarktstr., Schusterstr., Schofferstr., Höfchen, Liebfrauenplatz, Fischtorstr., Rheinstr. (Mittagessen am Rheinufer oberhalb der Brücke), Rheinbrücke. Weitermarsch über Kostheim (Philippsring, Kostheimer Landstr., Hauptstr., Mainbrücke), Gustavsburg (Darmstädter Landstr.), Bischofsheim (Mainzer Str., Frankfurter Str., Bahnhofstr., Böcklersiedlung, Rüsselsheimer Str.) nach Rüsselsheim (Mainzer Str., Friedensplatz, Marktplatz): Zwischenkundgebung auf dem Marktplatz, danach Busfahrt nach Mörfelden, Abendveranstaltung im Volkshaus, Übernachtung.

Ostersonntag: Mörfelden, Abmarsch vom Volkshaus um 9.00, Westendstr., Langener Str., Bahnhofstr., Hermannstr., Frankfurter Str., Heinestr., Liebknechtstr., Hochstr., Langer St., Langener Str.; Langen: Bahnstr., Lutherplatz, Lutherstr., Gabelsbergerstr., Frankfurter Str. (B 3); Sprendlingen (B 3); Neu-Isenburg (B 3, Abstecher zur Mittagsrast zum Naturfreundehaus Neuhöfer Str.), Frankfurter Str., Karlstr., Bausastr., Gravenbruchring, B 46; Offenbach: Sprendlinger Landstr., Darmstädter Str., Marienstr., Unterführung am Hauptbahnhof, Bismarckstr., Kaiserstr., Frankfurter Str., Schloßstr., abschließend Kundgebung Rudolf-Koch-Schule;

Ostermontag: 9.30 Abmarsch Offenbach, Naturfreundehaus. Gravenbruchweg, Senefelderstr., Odenwaldring, Sprendlinger Ldstr., Starkenbrünger, Froedrichsring, Waldstr., Feldstr., Karlstr., Bieberer Str., Marktplatz, Frankfurter Straße, Frankfurt/Main Stadtgrenze, Offenbacher Ldstr., Wendelsplatz, Darmstädter Ldstr., Dreieichstr., Obermainbrücke, Oskar-v.-Miller-Str., Obermainstr., Ostendstr., Friedberger Anlage, Berger Str., Ostpark (Mittagsrast bis 14.00), Saalburgallee, Am Buchwald, Bornheimer Landwehr, Arnburger Str., Sandweg, Zeil, Hauptwache, Liebfrauenstr., Neue Kräme, Römerberg, anschließend Abschlusskundgebung auf dem Römerberg

MARSCH VON GÖPPINGEN NACH STUTTGART

Ostersonntag: Eröffnungskundgebung 11.00 in Göppingen, Vordere Karlsallee. Marsch über Faurnau, Uhingen, Ebersbach/Fils (Kundgebung, Turnhallenvorplatz), Reichenbach/Fils, Weitermarsch, nach Plochingen: Kundgebung beim Bad um 17.00.

Ostermontag: Eröffnungskundgebung 11.00 in Esslingen, Weitermarsch: Mettingen, Obertürkheim, Bahnhof Obertürkheim, Otto-Hirsch-Brücke, Marktplatz Wangen, Urachplatz, Haußmannstr., Olgastr., Marienplatz, Stuttgart, Wilhelmsbau, Schloßplatz, Schillerplatz, Kundgebung 17.00.

7 - MARSCH VON REUTLINGEN NACH STUTTGART

Ostersonntag: Eröffnungskundgebung 11.00 Reutlingen, Marktplatz. Abmarsch über Sondelfinger Str., Sondelfingen, Metzingen (Zwischenkundgebung, Marktplatz gegen 13.00), Wendlingen, Wernau, Köngen, Plochingen, Vereinigung mit Marschsäule 6. (Ostermontag wieder getrennt.)

Ostermontag: Anfangskundgebung 11.00 in Ludwigsburg (Marktplatz), Weitermarsch über Solitudestr. nach Kornwestheim, Stammheim, Freihofstr., Rotwegsiedlung, Schozacherstr., Hallschlag, Altenburger Steige, Brückenstr., Bad Cannstatt, Badstr., Schönestr., Gaisburger Brücke, Haußmannstr., Vereinigung mit Marschsäule 6 aus Richtung Esslingen. Weiter nach Stuttg.

8 - MARSCH VON KARLSRUHE NACH MANNHEIM

Ostersonnabend: Eröffnungskundgebung, 9.00 Stadthalle Karlsruhe, Marsch über Durlach, Grötzingen, Weingarten, Bruchsal (mit Zwischenkundgebungen) nach Langenbrücken.

Ostersonntag: 9.00 Gottesdienst in Langenbrücken, 11.00 Abmarsch über Mingolsheim, Walldorf nach Hockenheim: 19.00 Kundgebung, 21.00 Ostermarsch-Party mit Kabarett.

Ostermontag: 9.00 Marsch von Hockenheim über Schwetzingen, Rheinau nach Mannheim. Dort um 16.00 Schlußkundgebung auf dem Marktplatz.

9 - MARSCH VON SAARBRÜCKEN NACH MANNHEIM

Ostersonnabend: Ostermarschtage in Saarbrücken, Völklingen, Neunkirchen, Sulzbach, St.Ingbert. 17.00 deutsch-franz. Grenztreffen an der Goldenen Bremm. 18.00 Fackelzug durch Saarbrücken, anschließend Kundgebung.

Ostersonntag: 10.00 Abmarsch Saarbrücken, Theaterplatz. Marsch und streckenweise Fahrt durch das Sulzbachtal: Duttweiler, Sulzbach, Neunkirchen, Homburg, Kaiserslautern. 16.00 Treffen mit Marsch 10, Marsch durch Kaiserslautern, 17.00 Kundgebung Stiftsplatz, 20.00 Ostermarsch-Party mit Kabarett, Übernachtung.

Ostermontag: 9.00 Abfahrt mit Omnibussen und Pkw vom Stiftsplatz Kaiserslautern nach Frankenthal. 11.00 Abmarsch in Frankenthal über Ludwigshafen nach Mannheim, Kundg. 16.00.

10 - MARSCH VON KUSEL NACH MANNHEIM

Ostersonnabend: 10.00 Eröffnungskundgebung in Kusel, anschließend Abmarsch über Rammelsbach, Altenglan, Nieder- und Oberstauftenbach, Reichenbach, Schwedelbach, Weilerbach nach Rotenbach, dort Übernachtung.

Ostersonntag: 11.00 Abmarsch in Rotenbach, über Siegelbach, Erfenbach, Otterbach, Erlenbach, Moorlautern nach Kaiserslautern (Mittagessen in Otterbach). 16.00 In Kaiserslautern Zusammentreffen mit Marschsäule 9. Rest bis Mannheim gemeinsam mit Marsch 9.

11 - MARSCH VON FREIBURG NACH MANNHEIM

Ein eigener Marsch von Freiburg/Breisgau führt nach Mannheim (Ostersonnabend bis Ostermontag), dort zur Abschlußkundgebung Vereinigung mit den Märschen 8, 9 und 10.

12 - MARSCH VON PEGNITZ NACH NÜRNBERG

Ostersonnabend: 9.30 Marscheröffnung, Bahnhof Pegnitz. Marsch über Weidensee (Mittagessen, Weitermarsch um 14.00), Betzenstein, Hetzendorf, Ittling nach Diepoltsdorf (Ankunft gegen 18.30, Übernachtung.)

Ostersonntag: 11.00 Abmarsch in Diepoltsdorf über Schnaittach (Mittagessen, Weitermarsch 14.11) Neunkirchen, Lauf (Ankunft gegen 17.00, Kundgebung, Übernachtung.)

Ostermontag: Abmarsch am Ortsausgang Lauf um 11.00 in Richtung Röthenbach (Mittagessen, Weitermarsch um 13.30), Schwaig (14.00) nach Nürnberg. Dort Kundgebung um 17.00.

13 - MARSCH VON TUTZING NACH MÜNCHEN

Ostersonntag: 12.30 Aufbruch in Tutzing. Der Marsch führt über Feldafing, Starnberg, Gauting. In Gauting Kundgebung um 18.00, Übernachtung.

Ostermontag: 10.00 Aufbruch in Gauting über Gräfelfing, Pasing nach München. In München findet die Abschlußkundgebung um 16.00 am Alten Botanischen Garten statt.

14 - MARSCH VON AUGSBURG NACH MÜNCHEN

Ostersonntag: Marsch von Augsburg nach Mering. Von dort wahrscheinlich über Fürstenfeldbruck, mit Omnibussen nach Gauting. In Gauting Vereinigung mit Marsch 13.

Ostermontag: Marsch zusammen mit der Marschsäule 13 (Tutzing-München) nach München.

15 - MARSCH BRAUNSCHWEIG

Ostersonnabend: Niedersächsische Ostermarschteilnehmer veranstalten einen mehrständigen Marsch durch Braunschweig. Beginn 8.30 mit Jazzkonzert auf dem Kohlmarkt, um 9.00 Kundgebung auf dem Kohlmarkt. Abmarsch 9.30. Um 10.45 Kundgebung Nibelungenplatz. 12.30-13.30 Mittagspause im Stadtspark, 14.00 Kundgebung Schloßplatz, 16.00 Kundgebung Rathaus, 17.00 Abschlußkundgebung auf dem Wollmarkt.

16 - MARSCH HANNOVER

Ostersonnabend: Teilnahme am Marsch Braunschweig (15). 7.30 Sammeln vor dem Hauptbahnhof Hannover zur Abfahrt nach Braunschweig mit der Bundesbahn. Abends: Rückkehr.

Ostersonntag: Marsch durch Hannover zusammen mit Teilnehmern aus Berlin und Braunschweig.
10.30 Einsatz einer Kapelle auf dem Jahnplatz, 11.00 Kundgebung Jahnplatz, 11.40 Abmarsch: Grabbestr., Vahrenwalder Platz, Kleiststr., Zietenstr., Jakobistr., Voßstr., Moltkeplatz, Perd.-Wallbrecht-Str., Lister Platz, Bödekerstr., In der Steinriede, Flüggestr., Eichstr., Volgersweg, Bödekerstr., Hohenzollernstr., Emmichplatz, Königstr., Thielenplatz, Lavesstr., Dieterichstr., Marienstr., Sallstr., Altenbeckener Damm, Mendelssohnstr., Stephansplatz. 13.30 Kundgebung auf dem Stephansplatz (Dauer ca. 20 Min.), Rast. 14.30 Abmarsch vom Stephansplatz: Schlägerstr., Hildesheimer Str., Aegidientorplatz, Georgsplatz, Rathenauplatz, Kröpcke, Karmarschstr., Friedrichswall, Friederikenplatz, Lavesallee, Archivstr., Calenberger Str., Humboldtstr., Gustav-Bratke-Allee, Schwarzer Bär, Falkenstr., Eleonorenstr., Minister-Stüve-Str., Stephanusstr., Am Küchengarten, Limmerstr., Comeniusstr., Noltestr., Kötner Holzweg, Nieschlagstr., Davenstedter Str., Eggestorffstr., Lindener Marktplatz. 16.30 Kundgebung auf dem Lindener Marktplatz.

Ostermontag: Teilnahme am Marsch in Bremen. 7.15 Abfahrt ab Verkehrsverein Louisenstr. mit Bussen, abends: Rückkehr nach Hannover. An der Fahrt nach Bremen nehmen auch die Ostermarschierer aus Braunschweig und Berlin teil.

OSTERMARSCHTEILNEHMER AUS BERLIN

Ostermarschteilnehmer aus Westberlin brechen am Ostersonnabend auf, um an den Märschen in Hannover, Braunschweig und Bremen teilzunehmen (s.o.)

17 - MARSCH VON OLDENBURG NACH WILHELMSHAVEN

Ostersonnabend: 9.30 in Oldenburg Kundgebung auf dem Pferdemarkt, anschließend Marsch durch Oldenburg über die B 69, Richtung Wilhelmshaven. 12.30 Weitermarsch auf der B 69 von Wilhelmshaven-Ebkeriege/Café Hilmers. 14.00 Kundgebung auf dem Rathausplatz Wilhelmsh.

18 - MARSCH BREMERHAVEN

Ostersonnabend: 17.00 Kundgebung in Bremerhaven, Ernst-Reuter-Platz. Anschließend Fackelmarsch durch die Stadt.

19 - MARSCH VON VERDEN/ALLER NACH BREMEN

Ostersonntag: Eröffnung in Verden/Aller um 8.30, Johanniswall, vor dem Landgerichtsgebäude. Anschließend Marsch über Langwedel, Etelsen, Achim nach Bremen-Mahndorf (18.00).

Ostermontag: In Bremen werden zwei Marschsäulen aufgestellt: a) Bremen-Burg/Lesumbrücke; b) Bremen-Mahndorf/Busendstelle. Um 11.30 findet in Bremen-Mitte die Abschlußkundgebung auf dem Domshof statt.

20 - MARSCH SCHLESWIG/HOLSTEIN - HAMBURG

Ostersonnabend: 9.00 Aufstellung unter dem Holstentor in Lübeck. 9.30 Abmarsch über Holstentorplatz zum Kohlmarkt (dort Anfangskundgebung), anschließend Marsch durch Lübeck zur Ratzeburger Allee, Weitermarsch nach Groß-Grönau. 13.00 Mittagspause in Grönau, 14.00 Weitermarsch nach Buchholz (B 207) und Rast. 18.00 Ankunft in Ratzeburg, Veranstaltung.

Ostersonntag: 9.00 Abmarsch in Ratzeburg. 11.00 Rast am Ortseingang Mölln. 12.30 Ankunft in Mölln und dort Kundgebung. 14.00 Mittagsrast bei Klein-Schretstaken. 15.30 Abmarsch in Richtung Schwarzenbek. 17.30 Ankunft in Schwarzenbek, Veranstaltung.

Ostermontag: 9.00 Treffen in Bergedorf, Bezirksamt (Rathaus) Wentorfer Straße, Nähe Abzweigung Wentorfer/Lamprechtstr. 9.30 Abmarsch: Wentorfer Str., Mohnhof, Sachsenter, Bergedorfer Markt, Alte Holstenstr., Lohbrühher Idstr., Am Langberg, Schulredder, Weidemoor. 11.30 Rast (Unterberg), Unterführung Bergedorfer Str., Steinbeker Hauptstr. (Polizeirevier, erhöhte Liegewiese, Rastplatz bei gutem Wetter), Billstedter Hauptstr., Washingtonallee bis Ecke Hermannstal/Rennbahnstr., Endstation Straßenbahnlinie 2 (ca. 13.30), dort Rast. Weitermarsch gegen 14.30: Rennbahnstr., Wandsbeker Allee, Nordschleswiger Str., Straßburger Str., Dehnhaiide, Hamburger Straße, Mundsburger Damm. Die folgende Strecke je nach Genehmigung:

Entweder: Mundsburger Damm, Schwanenwik, An der Alster, Ballindamm, Bergstr., Hermannstr., Abschlußkundgebung ca. 18.00 auf dem Rathausmarkt;

oder: Mundsburger Damm, Schwanenwik, Sechslingspforte, Lübeckertordamm, Steindamm, Kreuzweg, Kurt-Schumacher-Allee, Abschlußkundgebung auf dem Karl-Legien-Platz ca. 17.30-18.00.

TEILNAHME AN AUSLÄNDISCHEN MÄRSCHEN

Deutsche Atomwaffengeegner werden sich auch in diesem Jahr an Märschen beteiligen, die in anderen Ländern zu Ostern durchgeführt werden, so z.B. an den Märschen in Paris, London, Rom, Kopenhagen, Stockholm, Brüssel, Amsterdam.

Technischer Hinweis zum Anhang: Die Abschnitte 2 und 5 (Unterzeichner und Marschrouten) entsprechen dem Stand von Anfang bzw. Mitte Februar 1964. - Redaktion JUGEND - EXCLUSIV - BERICHTTE.

Ostermarsch der Atomwaffengegner Kampagne für Abrüstung

Mauer

Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

ZENTRALER AUSSCHUSS

Geschäftsführung
Dr. Andreas Buro
8 München 55
Andreas-Vöst-Straße 5
Fernruf 1 8361



Postscheck
Hannover 239 848
Dr. Andreas Buro
Sonderkonto
Braunschweig

München, den

PROTOKOLL

über die Sitzung des
Zentralen Ausschusses
am 25./26. 1. 1964

4. 2. 64

ED 718-22-65

BITTE VORMERKEN: Nächste ZA-Sitzung am 7./8. März 1964

Verteiler: Kuratorium, Zentraler Ausschuss, Ausschüsse der Kampagne

TEILNEHMER

Geschäftsführer

Andreas Buro
RA Hamburg/Schleswig-Holst.

Jens Jacobs
Ulrich Sander

RA Bremen/Niedersachsen

Detlef Dahlke
Wolfgang Liebegeld
Horst-P. Salge

RA West

Christel Beilmann
Herbert Stubenrauch
Frank Werkmeister

RA Hessen/Rheinland

Fritz Amann
Heiner Halberstadt

RA Baden/Pfalz/Saar

Ernst Günther
Willi Merfeld
Irm de Ondarza

RA Württemberg/Bodensee

Klaus Beer
Alfred Riedel

Kuratorium

Herbert Faller
Ossip Flechtheim
Heinz J. Heydorn
Arno Klönne
Heinz Kloppenburg
Christel Küpper
Bodo Manstein

RA Nordbayern

Hugo Stössinger

RA Südbayern

Klaus Schreer

Hans-Joachim Arlt - VK

H.G. Friedrich - IdK

Herbert Mochalsi - Kirchl.Brudersch.

Hannelis Schulte - DFG

Edgar Weick - SDS

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hedwig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flechtheim, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Manhagener Allee 33, Fernruf 4876

TO 1. Bericht über die Konferenz der Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden in Schweden.

Arne Buro gab einen Bericht über die Gründungssitzung der Konföderation in Tyringe in Schweden am 9. - 13. 1. 64. Einzelheiten hierüber werden in den INFORMATIONEN ZUR ABRÜSTUNG veröffentlicht. Dem internationalen Rat der Konföderation gehören aus Deutschland Heinz Kloppenburg als Vizepräsident und Andreas Buro an. - Als Beitrag der Kampagne zur Konföderation soll eine Experten-Kommission gebildet werden, die Vorschläge für die Entspannung in Mitteleuropa und die damit verbundenen Probleme der Abrüstung ausarbeiten und der Konföderation zuleiten soll.

TO 2. Demonstrationen der belgischen Kampagne

Die "Oster"-Demonstrationen der belgischen Atomwaffengegner finden bereits am 15.3.64 statt. Der ZA fordert alle Interessenten auf, sich daran zu beteiligen. Adresse: D'Action Contre Armement Atomique, Maurice Cosyn, Brüssel, 46 Rue aux Laines. Ein Sprecher für die deutsche Kampagne wird vom AA noch bestimmt.

TO 3. Haltung der Kampagne gegenüber der SPD

Auf die dringlich von der SPD vorgetragene Bitte um ein Gespräch zur Klärung der Vorwürfe der SPD gegen die Kampagne, haben wir keine Antwort erhalten. Es wird daher ein Schreiben mit unserer Stellungnahme zu den Vorwürfen der SPD ausgearbeitet und an alle wichtigen Parteiorgane versandt. - Heinz Kloppenburg wird prüfen, welche Möglichkeiten der Klage gegen die SPD bestehen und unter welchen Voraussetzungen bei erneuten Verleumdungen eine einstweilige Verfügung beantragt werden kann.

TO 4. Demonstrationen zu Ostern in anderen Ländern

Die Bedeutung von Demonstrationen zu Ostern in anderen Ländern insbesondere des Ostblockes wurde erörtert. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass es im Charakter der Kampagnen liegt, sich nicht im Kalten Krieg zu engagieren und keine Hetze gegen andere Länder zu führen. Die Verantwortlichkeit einer Kampagne für Schritte zum Frieden im eigenen Bereich wurde hervorgehoben. Eine kurze Erklärung grundsätzlicher Art wurde gebilligt (Anlage 1).

TO 5. Stand der Vorbereitungen für die Ostermärsche

Die U. perschriftensammlung hat bisher gute Ergebnisse gebracht. Eine Zwischenzusammenstellung wird demnächst von Arno Klönne herausgebracht werden. Sie wird an alle Ausschüsse versandt. Die Ausschüsse werden gebeten, sofort die Adressen ihrer Unterzeichner an Dr. Arno Klönne, 463 Bochum, Kettelerstr. 14 zu senden.

Streckenplanung und Anmeldung sind bis auf wenige Ausnahmen abgeschlossen. Die Marschrouten werden in einer Broschüre, die auch noch allgemeine Angaben über die Kampagne enthält, durch den RA West zusammengestellt. Bestellungen bei Frank Werkmeister, 463 Bochum, Wittererstr. 783. - Ein Grenztreffen ist mit Franzosen wieder vorgesehen.

Es wurde noch einmal bekräftigt, dass auf den Märschen verstärkt auf die U N O hingewiesen werden soll. UNO-Flagge verwenden. Sie kann u. U. von Stadtverwaltungen kostenlos ausgeliehen werden, die in der Regel Flaggensammlungen haben.

Auf die Möglichkeit beim Ostermarsch Ableger eines durch die Atombombe in Nagasaki vernichteten Kirschbaumes zu pflanzen wurde hingewiesen.

Redner-Empfehlungen werden demnächst vom ZA herausgegeben.

Die zentrale Verbindung während der Marschtage wird wie durch Andreas Buro gehalten. Hierzu ergehen noch rechtzeitig Rundschreiben mit Hinweisen. Bitte, jetzt schon A.B. die Adressen der Marschleiter und Pressereferenten für die Märsche mitteilen !

Es wurde beschlossen, nach Ostern eine Delegation nach Genf zu der 18-Mächte-Abrüstungskonferenz zu senden. Da die BRD in der UNO keinen Sitz hat und der 18-Mächte-Konferenz nicht angehört, will die Kampagne dort die deutschen Gesichtspunkte vortragen. Gesprächsthemen sollen u.a. sein: Multilaterale Atommacht, Entspannungszone in Mitteleuropa, Rüstungskontrolle durch das Volk. Anschliessend soll die Delegation über die Ergebnisse ihrer Besprechungen in Bonn eine Pressekonferenz abhalten. Auf den Abschlusskundgebungen und in anderer noch festzulegender Weise soll die Einrichtung einer deutschen Abbrüstungsbehörde gefordert werden.

TO 6. Teilnahme von Ausländern an den Ostermärschen

Wie in jedem Jahr werden wieder Ausländer zur Teilnahme an den deutschen Märschen eingeladen. Holländer und Schweizer-Gruppen haben sich bereits angemeldet. Engländer und Österreicher sollen noch eingeladen werden. - Der ZA soll wegen der Ausländer-Einreise an das Bundesinnenministerium schreiben.

TO 7. Flugblatt-Texte, Slogans, Plakate, Drucksachen und sonstige Werbemittel (Kugelschreiber)

Neben 2 Sonderflugblättern, die dem ZA für bestimmte Gruppen vorgelegt wurden, wurde das in Anlage 2 abgedruckte Flugblatt beschlossen. Druck durch die RA. - Politische Erklärungen und Stellungnahmen sind auch dann dem ZA zur Zustimmung vorzulegen, wenn Sie in zeitungartigen Flugblättern abgedruckt werden. Nachrichten und Zitate sind davon ausgenommen. Ausschüsse, die solche Flugblätter herausbringen sind verpflichtet, unmittelbar nach Erscheinen, Exemplare an die Mitglieder des Arbeitsausschusses zu senden.

Eine Neuauflage des Flugblattes "Wer steht hinter diesem Zeichen" wurde empfohlen. Bestellung bei Geschäftsführung. Dafür fällt das Kleinplakat fort.

Slogans s. Anlage 3. Gedruckt werden nur wie üblich die Pflichtenlogans, Größe DIN A 2. Bestellungen sofort beim Hessischen Ausschuss, 605 Offenbach, Waldstr. 99.

Plakate: Ein "Komm' mit"-Plakat DIN A 1 (nicht A 2) hoch, wird vom RA West, Frank Werkmeister, 463 Bochum, Wittener Str. 183 gedruckt. Dort bestellen, bitte ! Preis ca. 75.-DM/ 100 Stück

Das Plakat mit dem OM-Zeichen wird wie im Vorjahr in weiss und gelb gedruckt. Bestellungen über Andreas Buro. Preis etwa wie im Vorjahr.

Ein Plakat "Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West" dreifarbig wird in DIN A 1 und A 2 zentral gedruckt. Bestellungen über Andreas Buro. Preis noch nicht bekannt. Hängt von der Auflagenhöhe ab.

Lieferung der Plakate nur soweit die Auflage reicht. Nachdruck ist bei allen Plakaten aus Kostengründen ausgeschlossen. BESTELLUNGEN DAHER SOFORT AUFGEBEN !

Kugelschreiber mit Werbeprägung "Kampagne für Abrüstung" in verschiedenen Farben und mit auswechselbarer Miene stehen bei Andreas Buro zur Verfügung. Preis bei Zahlung mit der Bestellung 0,50 DM, bei Zahlung innerhalb 30 Tagen 0,60 DM.

ES WIRD GEBETEN ALLE BESTELLUNGEN ÜBER DIE REGIONALEN AUSSCHÜSSE ZU LEITEN? DA VOM ZA NICHT ALLE ÖRTLICHEN AUSSCHÜSSE AUS ARBEITSÜBERLASTUNG DIREKT BELIEFERT WERDEN KÖNNEN.

TO 8 INFORMATIONEN ZUR ABRÜSTUNG vor und während des Marsches, Vorbestellungen, Pressedienste.

Es kommt eine spezielle Nummer der IZA zu Ostern heraus, die während des Marsches verkauft werden soll. Einkaufspreis der IZA 0,15 DM, Verkaufspreis der Ausschüsse 0,50 DM. Vorbestellungen spätestens bis zum 28. Februar an Andreas Buro geben.

Die Ausschüsse werden gebeten, originelle Aktionen der Geschäftsführung des ZA mitzuteilen, damit die anderen Ausschüsse über die IZA davon unterrichtet werden können.

Vom ZA werden wieder kurze Pressedienste bis Ostern herausgegeben (Auflage ca. 700).

TO 9 Finanzielle Situation des ZA

Die finanzielle Situation des ZA mit seinen vielseitigen allgemeinen Verpflichtungen ist schlecht. Alle Ausschüsse werden deshalb noch einmal nachdrücklich auf die schnelle Bezahlung ihrer Rechnungen hingewiesen. - Mit besonders vorbereiteten Unterlagen sollen Dauerspender für den ZA gewonnen werden, damit Hilfskräfte für die zentrale Arbeit eingestellt werden können (Unterlagen, bitte, bei Andreas Buro anfordern).

TO 10 Force de Frappe

Die Erklärung gemäss Anlage 4 wurde gebilligt.

TO 11. Verschiedenes

a. Die Kampagne entsendet keine Delegierten zu der Internationalen Jugend- und Studenten-Konferenz für Abrüstung, Frieden und Nationale Unabhängigkeit, die vom 26. bis 29.2. in Florenz stattfinden soll. Der ZA ist jedoch an Berichten über den Verlauf der Konferenz interessiert.

b. Der RA Bremen/ Niedersachsen verlor in erster Instanz eine Klage gegen das Verbot der Benutzung von Lautsprechern. Die Fortführung des Prozesses liegt in der Verantwortlichkeit des RA. Der RA Baden/Pfalz/Saar führt einen ähnlichen Prozess, der aller Voraussicht nach gewonnen wird.

c. Die nächste Sitzung findet am 7./8. März 1964 in Frankfurt statt.

München am 29.1.64

gez. Andreas Buro

Anlage 1 zum Protokoll der ZA-Sitzung am 25./26.1.64

Erklärung des Zentralen Ausschusses der Kampagne für Abrüstung

Ostern 1964 finden in zahlreichen Ländern Demonstrationen für Abrüstung statt. Die Kampagne für Abrüstung in der Bundesrepublik Deutschland hat jeden Staatsbürger aufgerufen, seine Verantwortung für den Frieden wahrzunehmen. Wir demonstrieren, weil wir konkrete Schritte zur Abrüstung von unserer Regierung fordern. Wir demonstrieren, weil wir es unserer Volke schuldig sind, Wege zum Frieden zu zeigen.

Die Kampagne für Abrüstung in der Bundesrepublik weiss sich solidarisch mit ähnlichen Bewegungen in anderen Ländern, die jede Hasspropaganda gegen andere Völker und jegliche Form der politischen Diffamierung ablehnen und im eigenen Lande die Regierungen zu konkreten Schritten auffordern und die ermutigen, die erstrebten internationalen Abkommen über die Abrüstung endlich zu verwirklichen.

Frankfurt am 26. 1. 64

Anlage 4

Erklärung des Zentralen Ausschusses der Kampagne für Abrüstung zur FORCE DE FRAPPE

Das Moskauer Abkommen über die Einstellung der Kernwaffenversuche, das einen ersten Schritt zur Abrüstung und Entspannung darstellt und von der Weltöffentlichkeit mit Freude begrüßt wurde, ist in Gefahr, wenn Frankreich seine geplanten Wasserstoffbomben-Versuche durchführt.

Das dringende Bemühen aller mit Frankreich verbündeten Staaten, die das Moskauer Abkommen unterzeichnet haben, muss deshalb sein, die französische Regierung von ihrem Vorhaben abzubringen und sie zur Unterzeichnung des Moskauer Abkommens zu bewegen.

Die Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner sieht es bei ihren Aktionen im Jahre 1964 als eine wichtige Aufgabe an, auf die Gefahr hinzuweisen, die aus der bisherigen Haltung Frankreichs in dieser Frage entsteht, und darauf hinzuwirken, dass diese Gefahr abgewendet wird.

Frankfurt am 26. 1. 64

Flugblatt-Text für den OM 64

DER ERSTE SCHRITT IST GETAN

Das Moskauer Atomstopp-Abkommen, obwohl von Frankreich und China bisher nicht unterzeichnet, schützt uns vor den unmittelbaren Folgen des Rüstungswettlaufes, vor weiteren Strahlungsschäden. Aber es kann nur der Anfang sein zur endgültigen Sicherung des Friedens, das heißt: zur vollständigen Abrüstung in aller Welt.

Der Weg dorthin ist weit. Aus Angst und Misstrauen wagt keiner den nächsten Schritt. Ein englisches Plakat sagt: "Wenn Du Dich fürchtest, bewaffne Dich - wenn Du Mut hast, rüste ab!" Dass die Mutigen die größeren Chancen haben, ist eine Binsenweisheit der Weltgeschichte. Wir wollen daher die Menschen ermutigen, auf dem Wege zur Sicherung ihrer Zukunft voranzuschreiten: für eine Welt ohne Krieg und Hunger.

TUT DEN ZWEITEN SCHRITT

Weder die Menschen im Osten noch die Menschen im Westen wünschen den Krieg, aber keiner weiß dies mit Sicherheit vom anderen. Daher muß jeder dem anderen seine Bereitschaft zum Frieden glaubhaft beweisen: Wir werben für den nächsten fälligen Schritt:

- ✦ Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen und auf die multilaterale Atommacht
- ✦ Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen
- ✦ Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa

ÜBERALL IN DER WELT

In diesen Vorfrühlingsmonaten geht fast über die ganze Welt eine Kampagne für Entspannung, für Abrüstung, für Frieden. In manchen Ländern ist sie erst im Entstehen, in anderen ist sie schon kräftig und breit. Aber in allen Erdteilen wächst das Verständnis, dass es nicht nur Sache der Diplomaten sein kann, den Frieden zu sichern, - dass die Völker selbst, dass Sie und ich etwas tun müssen! Deshalb unsere Vorschläge, deshalb unser Marsch zu Ostern durch die Städte und Dörfer und deshalb

SCHLIESSEN SIE SICH UNS AN !

Auf der Rückseite Marschpläne, Treffpunkte und Stichworte zur Arbeit der Kampagne

S L O G A N S

ED 718-22-68

1. Pflichtslogans (werden gedruckt, Bestellungen beim Hessischen Ausschuss, 605 Offenbach, Waldstr. 99)

Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
Statt Atomwaffen Brot für die Welt
Mit der U N O für Abrüstung
Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
Mitteleuropa - atomwaffenfrei
Mitteleuropa - Entspannungszone
Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West
Sicherheit für alle : Abrüstung
Freundschaft mit Frankreich aber ohne die Bombe
Völker in Ost und West stoppt die Rüstung
Nach dem Teststopp - Rüstungsstopp
Für atomwaffenfreie Zonen - gegen multilaterale Atommacht
Kürzt den Abrüstungsetat in beiden Teilen Deutschlands
Bonn braucht eine Abrüstungsbehörde
Das Grundgesetz fordert: "Dem Frieden der Welt zu dienen" (wird nicht gedruckt)

2. Wahlslogans (werden nicht gedruckt)

Von Köln bis Warschau atomwaffenfrei
Entspannung, Abrüstung, Sicherheit
Pacem in Terris
Entspannungspolitik statt Notstandsgesetzen
Keine Atomwaffen - weder national noch multilateral
Frankreich und China an den Genfer Tisch
Friedensforschung statt Kriegsforschung
Wir die Völker der Vereinten Nationen sind entschlossen, künftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren.
Präambel der Charta der Vereinten Nationen
(hinter einer U N O Flagge zu tragen)
Denken, prüfen, handeln -- mitmachen !
Soll Dein Junge die Bombe werfen ?
Jeder weiß es, wir sprechen es aus: nur Abrüstung schafft Frieden!
Rüstung kostet unser Geld - Krieg kostet unser Leben !
Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche
Ausbildung an Atomwaffen = Ausbildung zum Massenmord
Sicherheit durch Abrüstung und Verständigung
Verteidigung der Freiheit durch Mord ?
Unser größter Feind ist der Krieg

Die Bombe löst keine Probleme
Auch Teste sind Mord
Keine Atomwaffen auf deutschem Boden
Nur Friede ist Luftschutz
Statt starker Armeen mehr Mut und Ideen
Besser Ko-Existenz als No-Existenz
Umdenken tut not
Der wahre Mut zeigt sich im Mut zu neuen Wegen
Ich bin mitverantwortlich - auch Du
Wer Bunker baut, denkt an Krieg
Was willst Du verteidigen, wenn nichts übrig bleibt
Unruhe ist die erste Bürgerpflicht
Wer die Atombombe nimmt, wird durch die Atombombe umkommen
Gewalt löst keine Probleme
Mütter es geht um Sicherheit und Zukunft Eurer Kinder
Das ist Hiroshima: 1945 250 000 Tote, 1961 230 000 Atomkranke
Damit 1970 noch Menschen leben
Atomenergie nur für friedliche Zwecke
Laßt uns Brücken bauen, nicht den Abgrund vertiefen
Fort mit Atomwaffen in Ost und West
Barbaren werden wir durch barbarische Mittel
Mein Gewissen sagt Aufbau, nicht Zerstörung
Du sollst nicht töten
Hätte Jesus die Bombe genommen ?
Die Bombe ist Gotteslästerung
Sollen Menschen wie Ungeziefer ausgerottet werden ?
Für nüchterne Information, gegen gefährliche Illusion
Auch Dein Hiroshima wird vorbereitet
Zwei Bomben - und jedes 7. Kind eine Mißgeburt
(Zu einem Bild) Wenn das gut ist, was ist dann böse ?

Kirst
Fuerer

Unterschrift
zurückgelesen
" wird undurchsichtig "

Wä: the ?

Institut für Zeitgeschichte Archiv

OM-4A

5.2.64

3 DDR-Mänsche nach Wartburg
Buchenwald

ED 718-22-70

(gem. Deutsche Volkszeitg.) (70.000) (ADN)
H. Heinz Willmann (auch am Vks)

"Solidarität mit BRD" —
unsere Kerben übernehmen, + eigene

Buro an Friedensrat Beschwerde.

Kommt nochmal vor HA

2. Beschluß; vor ZA-Sitzg

Kampagne für Abrüstung Ostermarsch der Atomwaffengeegner

ED 71 B-22-71

605 Offenbach 4, Waldstraße 99, Postfach 648

HESSISCHER AUSSCHUSS

Geschäftsführer
Klaus Vack
Offenbach

Stellvertreter
Norbert Winkler
Frankfurt

Postscheck
Ffm. 57 648

Girokonto
Bank f. Gemeinwirtschaft
Offenbach
Kto.-Nr. 740 294



An die
Mitglieder des
Hessischen Ausschusses

Offenbach, den 31.1.64
A/wr.
1.2.64

Liebe Freunde,

ich lade Sie hiermit zur nächsten Sitzung des HA am kommenden
Mittwoch, den 5. Febr. 1964, 19.00 Uhr
in das Haus der Jugend, Frankfurt/Main

herzlich ein. Als Tagesordnung schlage ich vor:

- 1) Bericht über die ZA-Sitzung
- 2) Diskussionstreffen
- 3) Forumdiskussion
- 4) Agitation für den OM
- 5) OM-Seminar
- 6) OM 1964
 - a) Ablauf
 - b) Redner
- 7) Verschiedenes

Ich bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Mit freundlichem Gruß
Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengeegner

I.A. *Fritz Amann*
(Fritz Amann)

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hewig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flecht-
helm, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk,
Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller,
Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel,
Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Manhagener Allee 33.
Geschäftsführer des Zentralen Ausschusses: Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5.

THE JAPAN COUNCIL AGAINST ATOMIC AND HYDROGEN BOMBS, Tokio

27 22. 1. 64

ED 718-22-72

- 1) Schickt Ausschnitt aus Katalog der "Zweiten Woche des Asiatischen Films", 1963, über Film VOICE OF HIROSHIMA (Stimme von Hiroshima), einem 16 mm Film von ~~60=Minuten=~~ etwa 50 Minuten (40 bzw. 60 min), schwarzweiß, ^{englischer Kommentar.} ~~Siehe ~~auschnitt~~~~ Abschrift des Ausschnittes, Wir können diesen Film leihen, ohne Leihgebühr, müssen jedoch die Transportkosten tragen, und zwar Luftpost einschl. Versicherung je Weg \$ 33 = hin und zur. \$ 66 = etwa 270,- DM.

Ausschnitt aus Katalog: Voice of Hiroshima. Dokumentarfilm. Produktion: Japan Council ... , 1959. Drehbuch und Regie: Fumio Kamei. Laufzeit: 40 Minuten/s/w. - Dokumentarfilm über den Marsch der japanischen Atomwaffengegner nach Nagasaki und Hiroshima. An diesem acht Wochen dauernden Marsch nehmen etwa 10 Millionen Menschen teil. Es gibt Demonstrationen an Militärstützpunkten der USA und Störungen des Marsches durch Neofaschisten. Der Marsch endet während des 5. Weltkongresses gegen A und H Bomben. Fast zur gleichen Zeit stirbt Frau Muraka als Opfer der Bombe im Hospital zu Hiroshima. Ihr letzter Brief schließt mit den Worten: "Ich bitte Euch, alles zu tun, damit sich diese Tragödie neimals wiederholt."

- 2) Bietet verschiedene Filme mit englischem Text an, 35 mm Filme je etwa 30 Minuten: 1) "Ich bin gegen Wasserstoffbomben", 2) "Nieder mit den Atombomben!", 3) "Die furchtbare Todesasche".
Diese Filme können für je \$ 5 zur Verfügung gestellt werden, wobei Luftpostübersendung eingeschlossen ist. - Also offenbar keine Versicherung inbegriffen. Der genannte Preis von je K\$5 = etwa DM 20,- ist gering; es scheint sich um Leihgebühr zu handeln (also nicht Kauf).
- 3) Nachdem wir außer um Angebot von Filmen auch um einiges Gedruckte von dort gebeten hatten, übersendet man uns gleichzeitig einen Satz von 13 Fotografien "für Ausstellungszwecke", 32 x 26 cm schwarzweiß; die zerstörten Städte in Luft- und Teilansicht, verkrüppelte Menschen, Haut- und sonstige Schäden usw. Keine besonders guten Bilder. Hierfür fügt man eine Rechnung bei über \$ 4 = etwa 16,- DM. - Um Ärger und Arbeit zu ~~apf~~ sparen, sollten wir die Bilder behalten und bezahlen.

F i l m e - Angebot auf Anfrage des HA

CONCORD FILMS COUNCIL - A Non-profit organisation for promoting
Peace and Human Welfare, LONDON

24. 1. 64

- 1) Bedauert, leider (wahrscheinlich) nicht in der Lage zu sein, Filme hierher zu verleihen, da "die Kosten für Import und Export und die Zölle" so groß seien, daß es beinahe billiger wäre, die Filme zu kaufen. Man will uns jedoch in jeder Weise helfen und fügt eine Liste käuflicher Filme bei. Wir sollten uns gegebenenfalls direkt an die Eigentümer wenden, die aufgeführt sind.

Die Liste enthält (nähere Einzelheiten in englisch in der Liste):

a) Filme mit wenig oder gar keiner Sprache:

	Minu- ten	Leihen DM	Kaufen DM
Attention (Pozor) - Tschechoslowakei. Farbe	12	£4= DM11,-	275,-
Beware (Uwaga) - Polen. Farbe	6	8,-	220,-
Holy Loch. Stumm - England	5	3,-	55,-
It's a Grand Life - Polen	11	9,-	220,-
The Magician - Polen	13	9,-	
Neighbors - Kanada. Farbe	9	8,-	
Out of Harmony - England	10	7,-	220,-
Playthings (Igraszki) - Polen. Farbe	10	11,-	
Rocket Side Story - England. Teilw. stumm	20	6,-	110,-
Very nice, very nice. - Kanada	8		

b) Filme mit englischen Kommentaren:

Aldermaston 1959 - England	10	5,-	88,-
Children of the Ashes (Robert Jungk) - Engld.	30		
Deadly the Harvest - England/Aldermaston-Quäker	17	15,-	220,-
Inheritance - Algerien 1963	35		
Interview with Linus Pauling - Kanada	60	22,-	740,-
The Japanese Fishermen - England	10	6,-	100,-
The Language of Faces - USA/Quäker	15	8,-	220,-
March to Aldermaston - USA/Quäker	35	22,-	440,-
No More War (Linus Pauling) - England	15	11,-	330,-
Polaris Action USA - USA	10	8,-	200,-
Shadow of Hiroshima - Japan/USA	20	16,-	275,-
No Place to Hide - England	10	11,-	220,-
Science for Life (Quäker-Film)	22	14,-	
The Walk (San Francisco - Moskau) - USA	23	16,-	500,-
Which Way the Wind? - USA	30	11,-	

- 2) Bietet an einen Wochenschau-Film über einen Aldermaston-Marsch, 10 Minuten, Kaufpreis £ 7.10.- = etwa DM 83,-

OM

VK-BU

ED 718-29-74

WAR RESISTERS' INTERNATIONAL

Lansbury House
88. Park Ave.

Enfield / Middx

England

- Auslandsreferat -
- Foreign Secretary -

Horst Maurer
6000 Frankfurt-Schwanheim
Am Ruhstein 43 II
(Goldsteinsiedlung)

30. 1. 64

Ref: DP/MB 23rd Jan., 64

Dear Devi Prasad,

many thanks for your letter from 23rd Jan. The German text of F. C. Hunnius's Stavanger speech "Some thoughts on the international peace movement" has been duplicated here - as you did learn from our circular -. I'm sorry not to be able to send the 20 copies you did ask for from here right now, as they have ~~te~~ been sent to the German Easter March Secretary Dr. Andreas Buro at München. By copy of this letter I ask Dr. Buro to send the requested 20 Copies to you at once.

Danilo Dolci's Stavanger speech "Individual Refusal in the Nuclear Age" you do mean that one? - has not yet been translated into German, as far as I am concerned. Sure, we would like to see somebody do it - in fact, we ourselves can not manage the translation right now. Nevertheless, I'll try to do resp. have done this work, if there's nobody ~~else~~ to do it in Italy or England; in the case that it is up to me, please do write again.

I'm sorry that my circular about the Quebec-March could come ~~etc~~ out only as late as it did and not up to date. Nevertheless, I hope that some of our friends ~~did~~ did send letters. As I had asked them to tell me about their activities, I'll tell you about this matter later. I'm sorry to say that it is very hard to find an interest in these things at Germans papers, and reports on the subject will appear in pacifist papers resp. periodicals only.

Please do excuse bad English and typing!

K OPI E an Dr. Buro

mit der Bitte, als Drucksache
20 Exemplare des OM-Artikeldienstes
HUNNIUS zu übersenden, worum DEVI PRASAD
gebeten hat.

Best greetings Maurer
Horst Maurer
Foreign Sec.

Inst. für
Maurer
30.1.64

ED 718-22-75

Om

WAR RESISTERS' INTERNATIONAL

Wen Amsch.

Enfield

England

30. 1. 64

- Maurer -

Friends,

could you please tell us who will loan or sell films to be shown to public in the weeks before the Easter March?

We did already contact CONCORD FILMS in London, but their offer doesn't suit, as they claim that the costs of hiring their films would be almost as high as buying them, but we can not buy at the named prices of £ 10 to 30.-- for a 10 to 20 min. film.

Hoping for an early reply,

yours

Horst Maurer.

Reply please to

Horst Maurer
6000 Frankfurt-Schwanheim
Am Ruhstein 43 II
(Goldsteinsiedlung)

MAURER an ARLT

für OM-ZA

22. 1. 64

Herrn

Hans-Joachim ARLT

605 Offenbach

Waldstr 164

arl
 30.1.
 (ähnliches Slogan
 - Vorschlag)

S l o g a n s "Friedensministerium" -

aufgrund Forderung Prof. WENZEL bei Römer-Rede 63 sowie (s. presse-
 dienst 15.4.63 S. 3) sowie diversen ähnlichen VK-Beschlüssen sollte
 noch versucht werden, diese Sache zu einem Slogan zu machen und den
 durchzusetzen. Erbitten persönliche Initiative. Meine Vorschläge zur
 Überlegung:

- 1) Fördert die Abrüstung durch ein Friedensministerium in Bonn!
- 2) Wir fordern ein Friedensministerium für die Bundesrepublik!
- 3) Wer ist in Bonn für die Abrüstung zuständig?
- 4) Abrüstung und Entspannung ist auch in Bonn ein Ministerium wert!

Und weiter vielleicht noch zur "MULTILATERALEN":

Mehrseitige (=multilaterale) = Atomverträge

- 5) Vielseitige ("multilaterale") Atomverträge bringen vielfachen
 Atommord

Grüße
 Maurer

1 Seite für OM 64 kommt nächste Woche!

4/ Transparente - Vorschlag

Om ED 748-22-77

A u s z' u g a u s

Parlamentarisch-Politischer Pressedienst "PPP"
- INFORMATIONSBRIEF - Nur zur persönlichen Unterrichtung
(daneben gibt es "PPP - Meldungsdiens", diesen täglich,
gegenüber etwa jeden zweiten Tag beim 'Informationsbrief'))

15. Jg. Nummer 6 vom 15. 1. 64 Seite 2 -

Marschbefehl

Zur Unterstützung ihrer "trojanischen Pferde" innerhalb der westdeutschen Ostermarschbewegung, die sich immer wieder um Erklärungen abmühen mußten, warum es in der Sowjetzone keinen "Ostermarsch" gebe, soll in diesem Jahr erstmals auch jenseits des "Eisernen Vorhangs" ein "Ostermarsch" befohlen werden.

Bei dieser "Solidaritätsveranstaltung" für die westdeutschen Marschierer wird die Freie Deutsche Jugend (FDJ) auf die Strecke gehen, denn außer einigen ausgesuchten Leuten werden aus Westdeutschland oder anderen westeuropäischen Ländern keine Atomwaffengegner in die Zone kommen dürfen. Offiziell heißt es, die Parolen der westdeutschen Ostermarschierer würden auch von der FDJ gezeigt. Sie sollen jedoch durch "DDR"-eigene Sprüche ergänzt werden.

Wie aus Berlin verlautete, ist an drei "Ostermarsch"-Skulen durch die DDR gedacht, ihre Endpunkte sollen auf der Wartburg bei Eisenach und in den "nationalen Gedenkstätten", den ehemaligen Konzentrationslagern Buchenwald bei Weimar und Sachsenhausen, liegen.

Typentreue Abschrift -
31. 3. 64 Maurer

Kampagne für Abrüstung Ostermarsch der Atomwaffengegner

ED 718-22-78

605 Offenbach 4, Waldstraße 99, Postfach 648

An alle
Anhänger der Kampagne für
Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner

HESSISCHER AUSSCHUSS

Geschäftsführer
Klaus Vack
Offenbach

Stellvertreter
Norbert Winkler
Frankfurt

Postscheck
Ffm. 57 648

Girokonto
Bank f. Gemeinwirtschaft
Offenbach
Kto.-Nr. 740 294



Offenbach, den

15.1.1964
Va./Ha.

18.1.64

Betr.: Dringender Finanzaufwurf

Liebe Freunde,

in den vergangenen Jahren haben wir mit großen Schwierigkeiten und persönlichen Opfern eine neue Bewegung gegen das Wettrüsten aufgebaut - die Kampagne für Abrüstung. Dieser Bewegung in vielen Ländern der Erde ist es mit zu verdanken, daß auch viele Staatsmänner im vergangenen Jahr mit ernsthaften Entspannungsbemühungen begonnen haben. Dennoch wissen wir, daß das Moskauer Abkommen nur ein kleiner Anfangserfolg war und noch lange nicht ausreicht, um die Gefahr eines alles vernichtenden Krieges für immer zu bannen. Das von uns angestrebte Endziel, eine für immer befriedete Welt, liegt noch in weiter Ferne. Es ist deshalb nach wie vor Aufgabe des einzelnen Bürgers, in seinem Lande mit Gleichgesinnten auf die Regierungen einzuwirken und sie zu veranlassen, den Weg einer Strategie des Friedens konsequent fortzuführen, oder, wie man für die deutsche Politik noch immer behaupten kann, sich endlich kompromißlos der eingeleiteten Entspannungspolitik anzuschließen.

Wir werden also unsere Bemühungen um Abrüstung und Entspannung fortsetzen. 1964 werden in der Bundesrepublik wieder die Ostermärsche stattfinden.

Dazu brauchen wir Geld.

Wir sind kein kaufmännischer Betrieb, sondern eine Bewegung. Ein kaufmännisch geschulter Buchhalter würde nach unserer Bilanz vom 31.12.1963 feststellen, daß wir mit Verlust gearbeitet haben. Das ist keine politische Wertung, sondern eine

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hewig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Fallner, Ossip K. Flechtel, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz-Joachim Heydorn, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, L. Ruzicka, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralen Ausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Manhagener Allee 33.

Geschäftsführer des Zentralen Ausschusses: Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5.

finanzielle. Wir haben den Ostermarsch 1963 mit großem finanziellen Aufwand vorbereitet und haben, als wir einen Schlußstrich zogen, Schulden festgestellt. Leider brachte unser Finanzauftrag zur Paulskirchenveranstaltung nur wenig ein und so lagen auch hier die Ausgaben über den Einnahmen.

Nun gilt es, den Ostermarsch 64 vorzubereiten. Leider nicht mit einem wohlgefüllten Säckel, sondern mit Gläubigern, die zwar ein gutes Herz haben, aber dennoch Geld wollen.

Unsere Kasse braucht eine Auffrischung. Sie erhält diese nicht aus Gewässern, deren Quellen in Bonn oder Ostberlin liegen, sondern nur durch SIE.

Wir müssen jeden bitten, der es sich einigermaßen erlauben kann, noch einmal so tief es geht in die Geldbörse zu greifen.

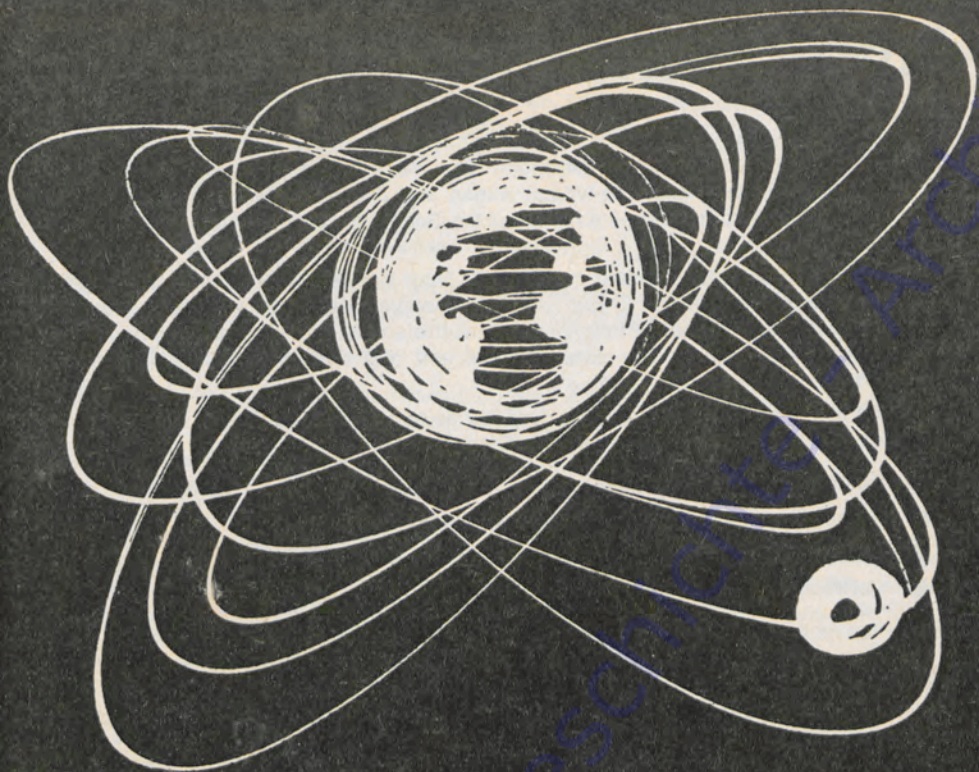
Wir brauchen für den Start zum Ostermarsch 64 eine bessere Basis als wir sie jetzt haben. Wir können diesen Ostermarsch nicht alleine von den Teilnehmergebühren finanzieren. Jeder von uns, der nach wie vor überzeugt ist, daß wir unsere Kampagne für Abrüstung weiter entwickeln müssen, sollte diesen Finanzauftrag sehr ernst nehmen.

Darüber hinaus könnten Sie vielleicht mehr als bisher in Ihrem Bekanntenkreis Geld für den Ostermarsch 64 zusammentragen. Wir haben wieder Spendenschecks im Wert von DM 2.--, 5.-- und 10.--, die wir Ihnen auf Anforderung gerne in Kommission zusenden.

Wir möchten Ihnen in dieser "unangenehmen" Angelegenheit nicht mehr Arbeit zumuten, als unbedingt notwendig. Deshalb hören wir jetzt auf zu schreiben und hoffen, daß diese kurzen Ausführungen dennoch eindringlich genug waren. Wir schließen diesen Brief, in dem wir in guter Hoffnung die bekannte Zahlkarte beifügen. Danke!

Mit freundlichen Grüßen!
KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

Klaus Vack
(Klaus Vack)



LD 718-22-79

Plan 64:
von Köln bis Warschau
atomwaffenfrei

Aufruf zum Ostermarsch 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten – ein erster Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind das Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem weitere Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz aller Völker der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- Mitteleuropa – atomwaffenfrei
- Mitteleuropa – militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen.

Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

ED 748-22-80

- Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!
- Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!
- Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!
- Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!
- Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Der Aufruf zum Ostermarsch 1964 findet bereits die Unterstützung von weit über 1000 Unterschriften. Einige nennen wir repräsentativ für alle Unterzeichner. (Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.)

Professor Wolfgang Abendroth, Marburg; Fritz Amann (Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend), Darmstadt; Karl Amery (Schriftsteller), München; Dr. Günther Anders (Schriftsteller), Wien; Heinz Andres (Pfarrer), Frankfurt; Karl Appelman (Bürgermeister), Offenbach; Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt; Otto Böhnke (Betriebsratsvorsitzender), Dortmund; Hedwig Born, Bad Pyrmont; Dr. Achim von Borries (Redakteur), Köln; Dr. Margherita von Brentano (wiss. Rat), Berlin; Pfarrer Heinrich Brüggemann, Dortmund; Walter Buckpesch (Stadttrat, Schuldezernent), Offenbach; Dr. Andreas Buro, München; Professor Heinrich Düker, Marburg; Dr. Erdmutha Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt; Herbert Fallner (Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt; Rudolf Farr (Pfarrer), Frankfurt; Prof. Ossip K. Flechtheim, Berlin; Christian Geißler (Schriftsteller), München; Professor Dr. Th. Gläß (Stadttrat, Schuldezernent), Frankfurt; Pfarrer Helmut Goes, Stuttgart; Professor Helmut Gollwitzer, Berlin; Pastor Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Pfarrer Herbert Günneberg, Essen; Karl-Heinz Gutsmann (Gewerkschaftssekretär), Duisburg; Professor Joachim Hämmerling, Wilhelmshaven; Heinrich Hannover (Rechtsanwalt), Bremen; Professor Eduard Hapke, Lüneburg; Professor Johannes Harder, Wuppertal; Professor Gustav Heckmann, Hannover; Professor Karl Heckmann, München; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Professor Helmut Heinemann, Lüneburg; Heinz Hilpert (Intendant), Göppingen; Rolf Hochhuth (Lektor), z. Z. Basel; Professor Lothar Hock, Gießen; Josef Höning (Bevollmächtigter IG Metall), Rheinhausen; Karl Friedrich Hübsche (Gewerkschaftssekretär), Bochum; Theodor Immer (Landesjugendpastor), Leer; Robert Jungk (Schriftsteller), Wien; Dr. Erich Kästner (Schriftsteller), München; Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt; Professor Heinz Dietrich Kentner, Stuttgart; Hanns Hellmut Kirst (Schriftsteller), Feldafing; Horst Klaus (Gewerkschaftssekretär), Nürnberg; Professor Hans Dieter von Klöden, Hannover; Dr. Arno Klönne (wiss. Assistent), Bochum; Heinz Kloppenburg DD. (Oberkirchenrat), Dortmund; Pfarrer Eberhard Koch, Geisenheim; Günther Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Dr. Reinhard Köster (Pfarrer), Essen; Ernst Kreuder (Schriftsteller), Darmstadt; Erich Kuby (Schriftsteller), München; Dr. Ulrich Kunz (Pfarrer), Ludwigsburg; Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel; Günter Laß (Gewerkschaftssekretär), Bielefeld; Dr. Wilhelm Lenzen (geistl. Studienrat), Mönchen-Gladbach; Manfred Liebl (1. Vorsitzender SDS), Frankfurt; Dieter Linz (Pfarrer), Köln; Pfarrer Klaus Lohmann, Bad Godesberg; Dr. med. habil. Bodo Manstein, Detmold; Pfarrer Ernst Otto Mohr, Offenbach; Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Professor A. Neuhäusler, München; D. Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden; D. Wilhelm Niemöller (Pfarrer), Bielefeld; Hans A. Nikel (Verleger), Frankfurt; Professor Katharina Petersen, Hannover; Pastor Hans Pusche, Hamburg; Pastor Karl-Johann Rese; Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt; Dr. Reinhold Rieger (Pfarrer), Reilingen; Pfarrer Albert Röhlung, Düsseldorf; Paul Schallück (Schriftsteller), Köln; Wolfgang Schlenker (Oberstudienrat), Ulm; Robert Scholl, München; Günther Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Sepp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Martin Stöhr (Stud.-Pfarrer), Darmstadt; Professor D. H. Strathmann, Erlangen; Herbert Stubenrauch (Lehrer), Wuppertal; Dr. Gerhard Szczesny (Verleger), München; Hans Konrad Tempel (Lehrer), Hamburg; Pfarrer Heinrich Treblin, Alzey; Klaus Vack (Bundesgeschäftsführer im Verband der Kriegsdienstverweigerer), Offenbach; Professor D. Heinrich Vogel, Berlin; Professor Fritz Wenzel, Braunschweig; Professor Ernst Wolf, Göttingen; Professor Konrat Ziegler, Göttingen; Gerhard Zwerenz (Schriftsteller), Köln.

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 64 Von Wiesbaden zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 64 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Busfahrt nach Wiesbaden, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Wenn Sie Ostern 1964 verhindert sind, aber laufend Material über unsere Bewegung wünschen, benutzen Sie bitte ebenfalls untenstehenden Abschnitt.

..... Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit zur Teilnahme am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil: ja nein

Samstag Sonntag Montag

Ich kann 1964 nicht teilnehmen, bitte aber um ständige Zusendung von Material.

ja nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!



**Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß**

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648
Druck: Graphische Werkstätte Offenbach



DM Pf f. Kto Nr. **57648**

Absender: _____

Zahlkarte

(Mit Schreibmaschine, Tinte oder Kugelschreiber deutlich ausfüllen)

auf _____ DM Pf _____
(Markbetrag in Buchstaben wiederholen)

_____ Deutsche Mark

für **Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

Konto Nr. **57648**

Postscheckamt

in **6050 Offenbach**

Frankfurt (Main)

DM Pf für Konto
Nr. **57648**

PSchA **Frankfurt (Main)**
Eingezahlt am _____
Absender: _____

betrifft: (Rechnung, Kassenzettel
Buchungsnummer)

Das Postscheckamt sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

Pür Vermerke des Absenders

Eingez. auf **57648** SchA Ffm.
Kto Nr.

Einlieferungsschein
- Sorgfältig aufbewahren -

_____ Deutsche Mark
(in Ziffern)

für

**Ostermarsch
der Atomwaffengegner
— Hessischer Ausschuß —**

in **6050 Offenbach**

Eingang-Nr.

ED 718-22-81



OM - 64

ED 718-22-82

UNSERE PLÄNE

OM-Diskussionstreffen

Am 22.2.64 (15.00 - 18.00 Uhr) veranstaltet die Kampagne für Abrüstung ein Diskussionsstreffen. Voraussichtlich werden folgende kurze Referate gehalten:
 Pacem in terris - Dr. Klönne;
 Deutsche Politik unter Erhard - Prof. Dr. H. J. Heydorn;
 Die Strategie des Friedens - Herbert Stubenrauch.
 Die Kurzreferate werden in Anwesenheit der Referenten in drei Arbeitsgemeinschaften diskutiert.
 Ort der Handlung: Aula der Rud.-Koch-Schule, Offenbach(Main).

Ist Sicherheit in Europa durch Abrüstung möglich ?

lautet das Thema unserer Forumdiskussion am 7.3.64 im Haus Dornbusch, Frankfurt/Main. Wir stehen für diese wichtige Öffentlichkeitsveranstaltung mit namhaften Diskussionssteilnehmern (Gegner, Neutrale, Freunde) in Verbindung.

MELDEN SIE SICH SCHON HEUTE FÜR DEN OM - 64 AN !!!

LESEN SIE
 UNSEREN
 FINANZAUFTRUF

Die Flugschriften - Agitation für den OM 64 gestalten wir mit dem beigefügten Standardflugblatt "Aufruf zum Ostermarsch 1964". Es kann jederzeit bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Außerdem bringen wir 4 Ausgaben von "stop" heraus. (Am 15.2., 1.3., 15.3. und direkt nach Ostern.)
 HELFEN SIE MIT, UNSER MATERIAL ZU FINANZIEREN UND ZU VERTEILEN !

An die Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Ich bestelle folgendes Material:

..... Flugblätter "Aufruf 64" 100 Stück DM 3,-	= DM
..... OM-Kalender 64 a DM 4,50	= DM
..... Schallplatten Ostersongs 62/63 a DM 8,20	= DM
..... Briefverschlußmarken 100 Stück DM 1,50	= DM
..... Postkartensatz a 8 Stück DM 1,--	= DM
..... OM-Abzeichen a Stück DM 1,- (klein, groß)	= DM

Das Material ist zu liefern an:

.....

ED 71A-22-83

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach, 14.1.1964
Waldstr. 99, Postfach 648

16. 1. 64

WICHTIGE MITTEILUNG

An den Hessischen Ausschuß

Liebe Freunde,

ich gebe Ihnen beigelegt das Protokoll unserer letzten Arbeits-
ausschuß-Sitzung vor meinem Urlaub. Ich bitte Sie recht dringend,
dieses Protokoll vollständig durchzuarbeiten.

Da ich für vier Wochen weg bin und damit die sonst koordinieren-
de Stelle etwas fehlen wird, ist es unbedingt notwendig, daß
alle Beschlüsse von den jeweiligen Beauftragten richtig und
rechtzeitig ausgeführt werden.

Wenn die jetzt notwendigen Vorbereitungen nicht gründlich ge-
troffen werden, besteht die Gefahr, daß wir kurz vor Ostern wie-
der sehr ins Gedränge kommen werden, was sich für die Geschäfts-
stelle und damit auch für meine Gesundheit äußerst un-
günstig auswirken wird.

Ich bitte Sie deshalb, wirklich alles Mögliche dazu beizutragen,
daß keiner unserer Beschlüsse vergessen wird.

Jetzt fahre ich in Urlaub, fahre Ski, breche mir die Haxen und
denke möglichst nur einmal an unsere Kampagne für Abrüstung.
Das eine Mal: die Rückreise am 16. Februar 1964.

Herzliche Grüße,

Ihr *Klaus Vack*
(Klaus Vack)

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

ED 718-22-84

Protokoll zur Sitzung des Arbeitsausschusses am 14. Jan. 1964 in
Offenbach

16. 1. 64

Anwesend: Vack, Winkler, Amann, Arlt, Straß
es fehlen: Andres, Faller, Farr, Halberstadt

1. Für das Ostermarsch-Diskussionstreffen am 22.2.1964 soll für das Referat zur innenpolitischen Situation - da Fritz Lamm höchstwahrscheinlich krankheitshalber ausfällt - Prof. Heydora gewonnen werden. Da Mayer-Amery als Referent für "Pacem in terris" abgesagt hat, soll Dr. Klönne dieses Referat übernehmen. Für das Referat "Die Strategie des Friedens" wird Herbert Stubenrauch angeschrieben.

Die Einladung zum Diskussionstreffen geschieht durch ein einfaches Flugblatt, im Format DIN A 6, einseitig bedruckt. Für Herstellung und Gestaltung ist Fritz Amann verantwortlich.

Die Einladung zum Diskussionstreffen wird zusammen mit einer Nummer Ostermarsch 64 und mit der ersten Nummer "stop" am 14.2.1964 zum Versand gebracht. Verantwortlich Fritz Amann.

2. Für den Inhalt der nächsten Nummer Ostermarsch 64 ist Arlt verantwortlich. Er gibt das Manuskript bis 5.2.64 an Straß, der die Drucklegung bis 12.2.64 sicherstellt.

3. Das Team für Agitation (verantwortlich Heiner Halberstadt) wird beauftragt, die erste 1-Blatt-Ausgabe von "stop" bis 12.2.1964 fertigzustellen. In dieser Ausgabe ist in Form von Anzeigen das Ostermarsch-Diskussionstreffen und die Veranstaltung im Haus Dornbusch anzukündigen. Das Team wird beauftragt, in dieser Nummer einen Leitartikel über die multilaterale Atomacht zu veröffentlichen. Norbert Winkler stellt dem Team einen Bericht über die Marschvorbereitungen mit einer Skizze über die Marschstrecke und einem Abschnitt für die Anmeldung zum Ostermarsch 64 rechtzeitig zur Verfügung.

4. Zur Veranstaltung im Haus Dornbusch am 7.3.1964 haben Dr. Szczeny und Paczensky abgesagt. Von Prof. Kogon liegt trotz mehrfacher Erinnerung weder eine Zu- noch eine Absage vor. Klaus Vack wird deshalb die Herren Proske und Uexküll um Diskussionsleitung bitten. Arlt wird beauftragt, Anfang nächster Woche die in der Arbeitsausschuß-Sitzung vom 26.11.1963 unter Punkt 2.3. festgelegten Diskussionsteilnehmer anzuschreiben.

5. Als Redner zum Ostermarsch 64 werden gebeten:

5.1. Eröffnungskundgebung in Wiesbaden - Prof. Bartsch und Stefan Andres. Um Grußworte werden gebeten der Magistrat, der DGB und der Landtagspräsident

5.2. Zur Kundgebung in Rüsselsheim sollen Schwarz und Halberstadt sprechen. Begrüßungsworte vom Magistrat, vom DGB und der Opel-Betriebsrat.

5.3. Anlässlich der Abendveranstaltung in Mörfelden soll Herbert Faller sprechen. Um Grußworte werden gebeten der Bürgermeister, der DGB und Pfarrer Oeser. Pfarrer Oeser wird gebeten, am Sonntagfrüh den Gottesdienst zu halten.

Zur Abendveranstaltung soll das Kabarett "Die Meininger" engagiert werden.

- 5.4. Für die Kundgebung in Offenbach hat bereits Rudolf Rolfs zugesagt. Als weitere Redner werden angeschrieben Dr. Klönne und Dr. Freudenberg. Der Magistrat und die SPD werden um Begrüßungsworte gebeten. Arlt wird sich bemühen, den DGB-Vorsitzenden für Grußworte zu gewinnen.
- 5.5. Für die Schlußkundgebung haben bereits Niemöller und Allaun zugesagt. Außerdem wird Enzensberger angeschrieben. Bemühungen um einen DGB-Redner werden vorerst nicht vorgenommen, da hierzu in der HA-Sitzung am 11.1.64 unter Punkt 5.3. bereits Beschlüsse gefaßt wurden. Oberbürgermeister Bockelmann wird angeschrieben und um eine persönliche Begrüßung oder um eine Begrüßung im Auftrag des Magistrates gebeten.
- 6.1. Die polizeiliche Anmeldung des Ostermarsches 64 wird in den nächsten Tagen vorgenommen. Der Arbeitsausschuß wählt Norbert Winkler zum Marschleiter.
- 6.2. Fritz Amann wird beauftragt, bis zur nächsten HA-Sitzung gemeinsam mit dem zuständigen Team einen Organisationsplan für den Ostermarsch 64 aufzustellen. Bestandteil dieses Organisationsplanes sind folgende Punkte: Bus, Verpflegung, Essenstransport, Übernachtung, Kundgebungsplätze, Lautsprecher, Teilnehmerplakette und Teilnehmerausweis, ASB, Ordner, Luftballonsteigen o.ä.
- 6.3. Der Arbeitsausschuß beschließt, an folgenden Terminen gemeinsame Sitzungen mit den Vertretern der örtlichen Ausschüsse durchzuführen: 22.2., 15.3., 23.3.
7. Für das Ostermarsch-Seminar legt Arlt der nächsten Arbeitssitzung einen Plan vor. Zu dieser Arbeitsausschuß-Sitzung werden Becker und Weick eingeladen.
8. Das Arbeitsteam für Agitation (verantwortlich Heiner Halberstadt) wird beauftragt, bis zur nächsten AA-Sitzung (29.1.64) eine Konzeption und konkrete Vorstellungen über die Gestaltung und Herstellung von "stop" und den beiden Plakaten vorzulegen.
9. Für die nächste HA-Sitzung am 5.2.64 wird die Tagesordnung vom AA aufgestellt. Die Einladung zur HA-Sitzung übernimmt Fritz Amann.
- 10.1. Da Klaus Vack und Fritz Straß verhindert sind, an der ZA-Sitzung a, 25./26.1.64 teilzunehmen, wird für sie Egon Becker als Vertreter des HA teilnehmen.
- 10.2. Der AA sieht keine Möglichkeit nach den vergangenen Werbeaktionen sich noch einmal stärker für die IZA zu engagieren.
- 10.3. Die Vertreter des HA werden sich im ZA für eine Ablehnung des Luftschutzes einsetzen. Diese Ablehnung muß ausführlich und detailliert begründet werden.
- 10.4. Die Vertreter des HA werden im ZA folgende neue Pflichtslogans vorschlagen:
 - a) Von Köln bis Warschau atomwaffenfrei
 - b) Mehr Entspannung durch Nichtangriffsvereinbarungen
 - c) Entspannung schafft Sicherheit
 - d) Pacem in terris
 - e) Friedenspolitik statt Notstandsgesetzgebung und Luftschutz

11. Dr. Fröhenberg hat Klaus Vack mitgeteilt, daß er dem Hess. Ausschuß eine weitere Spende von DM 1.000.-- zur Verfügung stellt.
12. Arlt wird zu Lehrer Wolfgang Hascher, Bad Vilbel Kontakt aufnehmen, um mit ihm die dortige örtliche Arbeit zu aktivieren.
13. Arlt wird beauftragt, mit dem örtlichen Ausschuß Mainz Kontakt aufzunehmen, um eine gute Unterstützung des Ostermarsches 64 zu garantieren.
14. Die nächste AA-Sitzung findet am 29.1.64 in der Geschäftsstelle Offenbach, 19 Uhr statt. Fritz Amann wird zu dieser Sitzung einladen und die Tagesordnung aufstellen.

Offenbach, 14. Januar 1964
Für die Protokollführung:
Klaus Vack

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

Kampagne für Abrüstung

ED 718-22/-86

Ostermarsch der Atomwaffengegner

Dr. Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Straße 5

Zentraler Ausschuß

Geschäftsführung
Dr. Andreas Buro
8 München 55
Andreas-Vöst-Straße 5
Fernruf 18361



Betrifft:

Aufruf zum OSTERMARSCH 1964

Postscheck
Hannover 239 848
Dr. Andreas Buro
Sonderkonto Braunschweig

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Anlage überreichen wir Ihnen den Aufruf zum Ostermarsch der Atomwaffengegner im Jahre 1964, der am 3. November 1963 mit einer Kundgebung in der Frankfurter Paulskirche seinen Auftakt gefunden hat. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Text prüfen und, sofern Sie mit den darin geäußerten Gedanken übereinstimmen, den Ostermarsch 1964 durch Ihre Unterschrift zum Aufruf unterstützen würden. Wir bitten Sie auch dann um Ihre Meinung zum Ostermarsch, wenn Sie den Aufruf nicht selbst unterzeichnen möchten. Viele Ereignisse in der jüngsten Zeit haben erwiesen, daß Stimmen politischer Vernunft nicht ohne Wirkung bleiben. Diese Erfahrung gibt uns den Mut, Sie um Mithilfe für unsere Sache anzugehen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Andreas Buro, Herbert Faller,
Prof. Friedrich Heer, Dr. Erich Kästner,
Heinz Kloppenburg DD., Dr. Arno Klönne,
D. Martin Niemöller, Hans-Konrad Tempel

p. s. Eine kleine Auswahl aus den mehr als 1000 Unterzeichnern, die der Aufruf in den ersten Tagen seit seiner Herausgabe gefunden hat, finden Sie auf der Seite 3 und 4.

Kuratorium: Frank Allaun, Stefan Andres, Hedwig Born, Margherita v. Brentano, Benjamin Britten, L. John Collins, Herbert Faller, Ossip K. Flechthelm, Christian Geißler, Helmut Gollwitzer, Werner G. Haverbeck, Gustav Heckmann, Heinz Hilpert, Robert Jungk, Erich Kästner, Arno Klönne, Heinz Kloppenburg, Christel Küpper, Armin Prinz zur Lippe, Wilhelm Maler, Bodo Manstein, Martin Niemöller, Katharina Petersen, Bertrand Russell, Robert Scholl, Martin Schröter, Helga Tempel-Stolle, Johannes Ude, Heinrich Vogel, Fritz Wenzel, Ernst Wolf.

Sprecher des Zentralausschusses: Hans-Konrad Tempel, 207 Ahrensburg/Holstein, Manhagener Allee 33, Fernruf 48 76

AUFRUF ZUM OSTERMARSCH 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten - ein erster Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind ein Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebensowohl ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem weitere Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- X Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- X Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- X Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- X Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz aller Völker der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- X Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- X Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- X Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen. Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- X Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- X Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,

- X Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

- X Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!
- X Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!
- X Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!
- X Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!
- X Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Professor Helmut Gollwitzer, Berlin - Dr. Gerhard Szczesny (Verleger), München - Rolf Hochhuth (Lektor), z. Zt. Basel - Erich Kuby (Schriftsteller), München - Professor Otto Pankok - Hans A. Nickel (Verleger), Frankfurt - Paul Schallück (Schriftsteller), Köln - Gerhard Zwerenz (Schriftsteller), Köln - Christian Geißler (Schriftsteller), München - Robert Jungk (Schriftsteller), Wien - Professor Dr. Friedrich Heer, Wien - Heinz Kloppenburg DD. (Oberkirchenrat), Dortmund - Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden - Professor Dr. Th. Gläß (Stadtrat, Schuldezernent), Frankfurt - Walter Buckpesch (Stadtrat, Schuldezernent), Offenbach - Dr. Erich Kästner (Schriftsteller), München - Karl Appelmann (Bürgermeister), Offenbach - Professor Ossip K. Flechtheim, Berlin - Professor D. Heinrich Vogel, Berlin - Heinz Hilpert (Intendant), Göttingen - Dr. Günther Anders (Schriftsteller), Wien - Ernst Kreuder (Schriftsteller), Darmstadt - Herbert Faller (Bundesjugendleiter der Naturfreunde Deutschlands), Frankfurt - Dr. Arno Klönne (wiss. Assistent), Bochum - Hans Konrad Tempel (Lehrer), Hamburg - Dr. Andreas Buro, München - Professor Wolfgang Abendroth, Marburg - Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt - Christel Beilmann (Schriftleiterin), Bochum - Werner Beutler (Oberstudienrat), Köln - Otto Böhnke (Betriebsratsvorsitzender), Dortmund - Hedwig Born, Bad Pyrmont - Dr. Margherita von Brentano (wiss. Rat), Berlin - Professor Heinrich Düker, Marburg - Dr. Erdmuthe Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt - Pfarrer Karl Giesen, Essen - Professor Johannes Harder, Wuppertal - Professor Eduard Hapke, Lüneburg - Dr. med. Ernst Hass, Dorfen - Josef Höning (Bevollmächtigter IG Metall), Rheinhausen - Gerd Hirschauer (Redakteur), München - Karl Friedrich Hübsche (Gewerkschaftssekretär), Bochum - Pastor Rudolf Dohrmann, Wolfsburg - Hanns Martin Elster (Schriftsteller), München - Pfarrer Helmut Goes, Stuttgart - Pastor Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen - Pfarrer Herbert Günneberg, Essen - Dr. Rolf Gutte (Studienrat), Bremen - Karl Heinz Gutschmann (Gewerkschaftssekretär), Duisburg - Dr. Werner G. Haverbeck, Vlotho - Heinrich Hannover

(Rechtsanwalt), Bremen - Wolfgang F. Haug (Redakteur), Berlin - Professor Gustav Heckmann, Hannover - Professor Helmut Heinemann, Lüneburg - Professor Karl Heckmann, München - Professor Lothar Hock, Gießen - Theodor Immer (Landesjugendpastor), Leer - Dr. med. Fritz Katz, Iserlohn - Professor Heinz Dietrich Kenter, Stuttgart - Hanns Hellmut Kirst (Schriftsteller), Feldafing - Dr. Ernst Moritz Klingenberg (Oberstudienrat), Mettmann - Professor Hans Dieter von Klöden, Hannover - Dr. Gernot Koneffke (Oberstudienrat), Neu-Isenburg - Josef Konrads (Oberstudienrat), Aachen - Günther Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt - Dr. Rheinhard Köster (Pfarrer), Essen - Dr. Ulrich Kunz (Pfarrer), Ludwigsburg - Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel - Günter Laß (Gewerkschaftssekretär), Bielefeld - Dr. Wilhelm Lenzen (geistl. Studienrat), Mönchen-Gladbach - Manfred Liebel (1. Vorsitzender SDS), Frankfurt - Dieter Linz (Pfarrer), Köln - Dr. Armin Prinz zur Lippe, Detmold - Pfarrer Klaus Lohmann, Bad Godesberg - Dr. Lina Mayer-Kulenkampff, Hamburg - Dr. med. habil. Bodo Manstein, Detmold - Professor W. D. Marsch, Wuppertal - Ulrike Marie Meinhof (Chefredakt.), Hamburg-D. Wilhelm Niemöller (Pfarrer), Bielefeld - Rudolf Paul (Oberstudienrat), Reutlingen - Professor Katharina Petersen, Hannover - Dipl. Volkswirt Heinz Raspini, Lohr - Karl Rauch (Schriftsteller), München - Marie Friderike Rieger (Oberstudienrätin), Freiburg - Dr. Reinhold Rieger (Pfarrer), Reilingen - Sepp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt - Pastor Udo W. Smidt, Bremerhaven - Dr. Wolfgang Sünkel (wiss. Assistent), Münster - Wolfgang Schlenker (Oberstudienrat), Ulm - Robert Scholl, München - Günther Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt - Martin Stöhr (Stud.-Pfarrer), Darmstadt - Professor D. H. Strathmann, Erlangen - Pfarrer Heinrich Treblin, Alzey - Professor Johannes Ude, Grundlsee - Dr. Hans Peter Vogt (Reg.-Assessor), Wiesbaden - Dr. Hartmut Weber (wiss. Assistent), Münster - Professor Fritz Wenzel, Braunschweig - Professor Ernst Wolf, Göttingen - Professor Konrat Ziegler, Göttingen - Pfarrer Eberhard Koch, Geisenheim - Pfarrer Ernst Otto Mohn, Offenbach - Pfarrer Albert Röhling, Düsseldorf - Pfarrer Heinrich Brüggemann, Dortmund - Bettina von Arnim (Malerin), Eschborn - Professor A. Neuhäusler, München - Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt - Pastor Hans Puschke, Hamburg - Pastor Karl-Johann Rese - Dr. Achim von Borries (Redakteur), Köln - Dr. H. G. Stück (wiss. Assistent), Darmstadt - August Bangel, Castrop-Rauxel - Herbert Stubenrauch (Lehrer), Wuppertal - Professor Joachim Hämmerling, Wilhelmshaven - Malte J. Rauch (Journalist), Frankfurt - Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt - Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt - Horst Klaus (Gewerkschaftssekretär) Nürnberg - Karl Amery (Schriftsteller)

Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entspr. Funktion unterzeichnet wurde.



Ich unterstütze den Aufruf zum Ostermarsch 1964:

Name:

Adresse:

Stand, Beruf: Datum:

(Unterschrift)

Bitte per Brief senden an: Dr. Arno Klönne, 463 Bochum, Kettelerstr. 14

(Klammerbeifügungen sind vom Übersetzer zugesetzt)

C N D : a n O S T E R N D E M O N S T R A T I O N W I E D I E I N W A S H I N G T O N

Der nationale (=zentrale) Ausschuß der Campaign for Nuclear Disarmament beschloß am vergangenen Sonntag (=8.12.63), daß die CND anstelle des traditionellen Vier-Tages-Marsches von Aldermaston nach London an Ostern 1964 eine neue Art der Demonstration durchführen wird. Der Vorschlag des Ausschusses, der am Dienstag vom Exekutiv-Ausschuß (=Geschäftsführender Vorstand?) des CND angenommen wurde, hat als Mittelpunkt eine Ein-Tages-Demonstration in London am Ostermontag in der Art des Washington-Marsches vom ~~letzten-August~~ vergangenen August. Pläne für die Demonstration sind noch nicht fertiggestellt.

CND fordert christliche CND-Gruppen zu Mahnwachen bei Kirchen am Karfreitag auf und bittet die Jugend-CND, am Samstag einen Internationalen Jugendtag zu organisieren. Es wird vorgeschlagen, daß die regionalen CNDs zwölf regionale *Marschsäulen* ("floats") organisieren, die am Ostersonntag in London ~~an~~ eintreffen sollen. €

Am Atomforschungszentrum Aldermaston sind keine großangelegten Aktionen geplant, jedoch wird dort sehr wahrscheinlich eine Mahnwache stattfinden.

Bei dem Treffen des nationalen Ausschusses gab George Clark bekannt, daß er von seinem Posten als hauptamtlicher Aktions-Geschäftsführer ("Field Secretary") zurücktreten werde. Er hofft, mehr Zeit der Campaign Caravan Workshops (einer motorisierten Gruppe, die in ganz England umherreist und ständig Versammlungen mit kleinen Aktionen zur Publizierung der Ideen des CND und der Friedensarbeit durchführt) widmen zu können, und er wird weiterhin Mitglied des Exekutiv- und des Zentralausschusses bleiben.

Der nationale Ausschuß hat am vergangenen Sonntag keine Pläne zum Aufbau eines Spezialisten-Ausschusses zur Untersuchung über gewaltlose Verteidigung gefaßt, ~~wie~~ *wie sie* vom CND-Jahrestreffen im Oktober empfohlen worden waren.

an VACK - vierfach
 FALLER
 HALBERSTADT
 WINKLER

~~MAURER~~ 17.12.63

6050 Offenbach, den 14. Jan. 1964
Waldstr. 99, Postfach 648 Va./An

15. 1. 64

An die
Örtlichen Ausschüsse,
dem Hessischen Ausschuss zur Kenntnisnahme
= = = = =

Liebe Freunde,

damit wir zur Vorbereitung des Ostermarsches 1964 wieder reibungslos und erfolgreich mit Ihnen zusammenarbeiten können, ist es notwendig, daß Sie uns in den nächsten Tagen einige bürokratische Wünsche erfüllen. Bedenken Sie dabei bitte, daß Sie uns mit 20 Minuten Schreiarbeit eine große Erleichterung verschaffen.

1. Wie im vergangenen Jahr, wollen wir auch diesesmal wieder die Örtlichen Ausschüsse durch besondere Rundschreiben ständig über den Stand der Ostermarschvorbereitungen unterrichten. Teilen Sie uns bitte die Anschriften der Freunde Ihres Örtlichen Ausschusses mit, die in diesem Jahr diese Mitteilungen erhalten sollen.
2. In den Wochen vor Ostern sollten alle Örtlichen Ausschüsse Zusammenkünfte der Ostermarschanhänger oder - was noch besser wäre - öffentliche Kundgebungen veranstalten. Planen Sie Ihre Termine schon heute. Schreiben Sie uns diese Termine und fordern Sie Redner vom Hessischen Ausschuss an. Höchstwahrscheinlich können wir Ihnen nach Fastnacht wieder einen Ostermarsch-Film und einen Lichtbildervortrag vom Ostermarsch 63 - besonders geeignet für interne Veranstaltungen - mit Vorführer und technischen Geräten zur Verfügung stellen.
3. Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen den Örtlichen Ausschüssen und dem Hessischen Ausschuss ist notwendig. Wir werden deshalb vor Ostern 3 Zusammenkünfte mit den Örtlichen Ausschüssen veranstalten. Notieren Sie sich bereits heute folgende Termine vor: Samstag, den 22.2.1964, 10.00 Uhr; Donnerstag, den 15.3.1964, 18.00 Uhr; Montag den 23.3.1964, 18.00 Uhr.

In diesen Zusammenhag bitten wir sehr dringend darum, daß der Geschäftsstelle zu allen Sitzungen und Veranstaltungen, die die Örtlichen Ausschüsse durchführen, Einladungen zu-gehen. Wir möchten, wenn irgend möglich, an Ihren Zusammenkünften teilnehmen, weil wir glauben, daß wir Ihnen sicher manchen guten Rat erteilen können und daß wir auch von Ihrer Kritik lernen können. Schicken Sie uns von Ihren Sitzungen und Veranstaltungen Protokoll oder kurze Berichte.

4. Aktivieren Sie vor Ostern 1964 die örtliche Pressearbeit. Das politische Material des Ostermarsches wird vom Hessischen Ausschuss sämtlichen hessischen Zeitungen regelmäßig zuge-stellt. Darüber hinaus ist eine örtliche Information der Presse notwendig. Sorgen Sie dafür, daß die Presse über die

örtlichen Veranstaltungen berichtet und vielleicht auch die Teilnahme Ihrer örtlichen Gruppen auswertet. Innerhalb der nächsten 4 Wochen sollten besonders in den kleineren Städten und Gemeinden 1 bis 2 Vertreter der Örtlichen Ausschüsse den Lokalredakteuren der Heimatzeitungen einen Besuch abstatten.

5. Planen Sie heute bereits sorgfältig die Finanzierung der örtlichen Arbeit. Wenn wir unsere Bewegung verbreitern wollen, muß unsere Werbung noch aufwändiger und umfangreicher werden. Der Hessische Ausschuss startet die Vorbereitungen zum Ostermarsch 64 mit einer Verschuldung von mehrere Tausend DM. Diese Schulden sind zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß uns nach dem Ostermarsch 1963 viele Örtliche Ausschüsse im Stich gelassen haben, die zwar fleißig unser Material verteilt, dann aber nicht bezahlt haben.
6. Der "Aufruf zum Ostermarsch 1964" wird als Flugblatt herausgebracht, das bereits Ende dieser Woche fertiggestellt wird. Das Flugblatt hat das Format DIN A 5 und 4 Seiten. Die Seite 1 ist graphisch gestaltet, auf Seiten 2 und 3 ist der Aufruf mit einer Reihe von prominenten Unterschriften abgedruckt, Seite 4 enthält eine Aufforderung, am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer teilzunehmen und die Anmeldung bzw. Interessentenmeldung zum Ostermarsch 1964. Wir bitten die Örtlichen Ausschüsse, das Flugblatt mit dem Aufruf von jetzt bis zum 15.2.1964 zu verteilen. Bestellungen (1000 Stück kosten DM 25,--) richten Sie bitte unverzüglich an die Geschäftsstelle.
7. Mit Ausnahme des Aufruf-Flugblattes wollen wir die Flugblattwerbung für den Ostermarsch 1964 auf den "Stop" umstellen, der bei der Vorbereitung für die Paulskirchenkundgebung bei der Bevölkerung gut angekommen ist. "Stop" wird neben einigen grundlegenden Artikeln vorrangig für den Ostermarsch 1964 und für die Veranstaltungen vor Ostern Reklame machen. Wir werden in "Stop" noch einmal den Aufruf zum Ostermarsch 64 mit möglichst viel Unterschriften abdrucken, darüber hinaus aber auch die Marschskizze, Berichte über örtliche Aktionen, Anmeldezettel, organisatorische Informationen usw.
 "Stop" erscheint viermal und zwar am 15.2.1964 (Einblatt), am 1.3.1964 (Doppelblatt), am 15.3.1964 (Einblatt) und sofort nach Ostern (Doppelblatt). Die Einblattausgabe kostet jeweils das Tausend DM 20,--, die Doppelblattausgabe das Tausend DM 30,--. Geben Sie Ihre Bestellungen bitte umgehend an die Geschäftsstelle.
8. Wichtig für den Ostermarsch 1964 wird wieder die Plakatwerbung sein. Aus finanziellen Erwägungen kann der Hessische Ausschuss nur in den Städten und Gemeinden an der Marschstraße Plakatsäulen-Reklame machen. In den übrigen Orten müssen die Örtlichen Ausschüsse überlegen, ob sie eine Litfaßsäulen-Reklame finanzieren können. Wenn dies nicht möglich ist, muß wie in den vergangenen Jahren wild plakatiert werden, wobei die gesetzlichen Bestimmungen nicht übertreten werden dürfen. Wir werden 2 Plakate herstellen.

Plakat 1 unter dem Thema "Mitteleuropa - Atomwaffenfrei -
 Brücke zwischen Ost und West"
 in den Formaten DIN A 1 und DIN A 2.

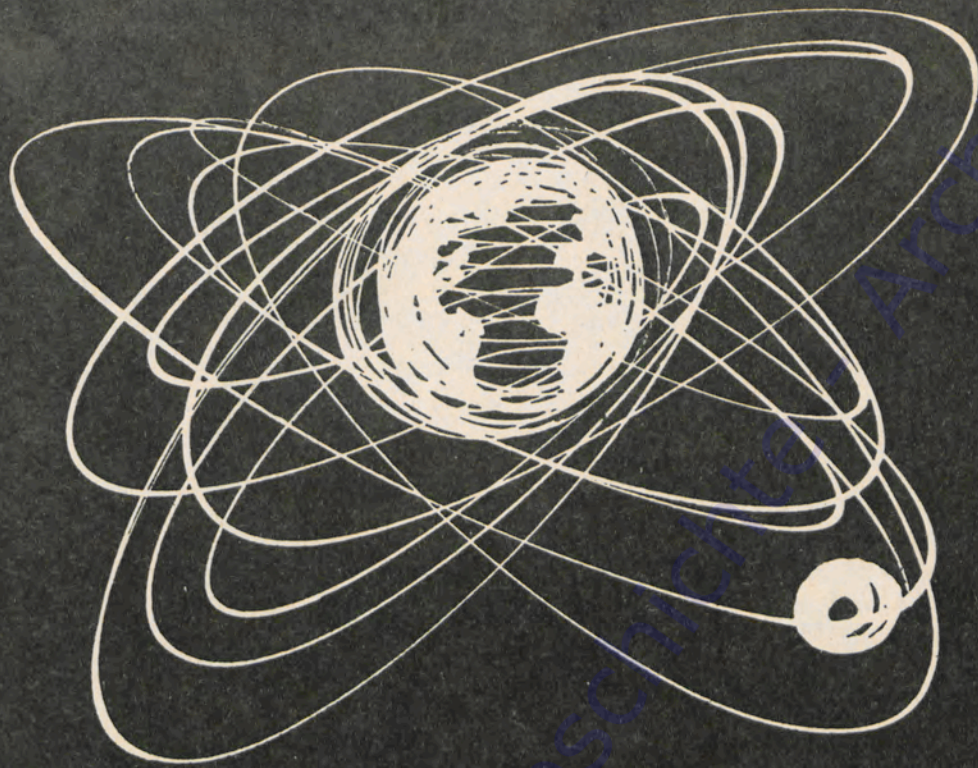
- 3 -

Plakat 2 unter dem Thema "Von der Landeshauptstadt zum Frankfurter Römer", mit Marsch-
strecke und detaillierten Hin-
weisen, wann der Ostermarsch wo
ankommt und Veranstaltungen durch-
führt. Die Plakate müssen zum
Zwecke der guten Vorplanung be-
reits heute bestellt werden.
Preis: 10 Stück DM 2,--

Wir hoffen, daß es Ihnen nicht allzuviel Mühe bereitet hat,
dieses Schreiben bis hierher durchzulesen und damit Sie nicht
noch weiter lesen müssen, machen wir jetzt ein Ende.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)



ED 7476-22-92

Plan 64:
von Köln bis Warschau
atomwaffenfrei

Aufruf zum Ostermarsch 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten – e i n e r s t e r Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind das Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem w e i t e r e Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz a l l e r V ö l k e r der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltsandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- Mitteleuropa – atomwaffenfrei
- Mitteleuropa – militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen.

Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

- Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!
- Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!
- Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!
- Helfen Sie durch genaue Information die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!
- Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Der Aufruf zum Ostermarsch 1964 findet bereits die Unterstützung von weit über 1000 Unterschriften. Einige nennen wir repräsentativ für alle Unterzeichner. (Die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen sollen Hinweise zur Person geben. Sie bedeuten nicht, daß in der entsprechenden Funktion unterzeichnet wurde.)

Professor Wolfgang Abendroth, Marburg; Fritz Amann (Landesjugendleiter der Hessischen Naturfreundejugend), Darmstadt; Karl Amery (Schriftsteller), München; Dr. Günther Anders (Schriftsteller), Wien; Heinz Andres (Pfarrer), Frankfurt; Karl Appellmann (Bürgermeister), Offenbach; Professor Hans Werner Bartsch, Frankfurt; Otto Böhnke (Betriebsratsvorsitzender), Dortmund; Hedwig Born, Bad Pyrmont; Dr. Achim von Borries (Redakteur), Köln; Dr. Margherita von Brentano (wiss. Rat), Berlin; Pfarrer Heinrich Brüggemann, Dortmund; Walter Buckpesch (Stadtrat, Schuldezernent), Offenbach; Dr. Andreas Buro, München; Professor Heinrich Düker, Marburg; Dr. Erdmuth Falkenberg (Reg.-Dir.), Frankfurt; Herbert Fallner (Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend Deutschlands), Frankfurt; Rudolf Farr (Pfarrer), Frankfurt; Prof. Ossip K. Flechtheim, Berlin; Christian Geißler (Schriftsteller), München; Professor Dr. Th. Gläß (Stadtrat, Schuldezernent), Frankfurt; Pfarrer Helmut Goes, Stuttgart; Professor Helmut Gollwitzer, Berlin; Pastor Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Pfarrer Herbert Günneberg, Essen; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Prof. Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Pfarrer Herbert Günneberg, Essen; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Prof. Dr. theol. G. Greiffenhagen, Bremen; Professor Joachim Hämmerling, Wilhelmshaven; Heinrich Hannover (Rechtsanwalt), Bremen; Professor Eduard Hapke, Lüneburg; Professor Johannes Harder, Wuppertal; Professor Gustav Heckmann, Hannover; Professor Karl Heckmann, München; Professor Dr. Friedrich Heer, Wien; Professor Helmut Heinemann, Lüneburg; Heinz Hilpert (Intendant), Göppingen; Rolf Hochhuth (Lektor), z. Z. Basel; Professor Lothar Hock, Gießen; Josef Höning (Bevollmächtigter IG Metall), Rheinhausen; Karl Friedrich Hübsche (Gewerkschaftssekretär), Bochum; Theodor Immer (Landesjugendpastor), Leer; Robert Jungk (Schriftsteller), Wien; Dr. Erich Kästner (Schriftsteller), München; Professor Reinhard W. Kaplan, Frankfurt; Professor Heinz Dietrich Kentner, Stuttgart; Hanns Hellmut Kirst (Schriftsteller), Feldafing; Horst Klaus (Gewerkschaftssekretär), Nürnberg; Professor Hans Dieter von Klöden, Hannover; Dr. Arno Klönne (wiss. Assistent), Bochum; Heinz Kloppenburg DD. (Oberkirchenrat), Dortmund; Pfarrer Eberhard Koch, Geisenheim; Günther Köpke (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Dr. Reinhard Köster (Pfarrer), Essen; Ernst Kreuzer (Schriftsteller), Darmstadt; Erich Kuby (Schriftsteller), München; Dr. Ulrich Kunz (Pfarrer), Ludwigsburg; Horst Kynast (Gewerkschaftssekretär), Kassel; Günter Laß (Gewerkschaftssekretär), Bielefeld; Dr. Wilhelm Lenzen (geistl. Studierrat), München-Gladbach; Manfred Liebl (1. Vorsitzender SDS), Frankfurt; Dieter Linz (Pfarrer), Köln; Pfarrer Klaus Lohmann, Bad Godesberg; Dr. med. habil. Bodo Manstein, Detmold; Pfarrer Ernst Otto Mohn, Offenbach; Jochen Müller (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Professor A. Neuhäusler, München; D. Martin Niemöller (Kirchenpräsident), Wiesbaden; D. Wilhelm Niemöller (Pfarrer), Bielefeld; Hans A. Nikel (Verleger), Frankfurt; Professor Katharina Petersen, Hannover; Pastor Hans Puschke, Hamburg; Pastor Karl-Johann Rese; Renate Riebandt-Rolfs (Schauspielerin), Frankfurt; Dr. Reinhold Rieger (Pfarrer), Reilingen; Pfarrer Albert Röhling, Düsseldorf; Paul Schallück (Schriftsteller), Köln; Wolfgang Schlenker (Oberstudienrat), Ulm; Robert Scholl, München; Günther Schwarz (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Sepp Sigulla (Gewerkschaftssekretär), Frankfurt; Martin Stöhr (Stud.-Pfarrer), Darmstadt; Professor D. H. Strathmann, Erlangen; Herbert Stubenrauch (Lehrer), Wuppertal; Dr. Gerhard Szczyzny (Verleger), München; Hans Konrad Tempel (Lehrer), Hamburg; Pfarrer Heinrich Treblin, Alzey; Klaus Vack (Bundesgeschäftsführer im Verband der Kriegsdienstverweigerer), Offenbach; Professor D. Heinrich Vogel, Berlin; Professor Fritz Wenzel, Braunschweig; Professor Ernst Wolf, Göttingen; Professor Konrat Ziegler, Göttingen; Gerhard Zwerenz (Schriftsteller), Köln.

Nehmen Sie teil am Ostermarsch 64 Von Wiesbaden zum Frankfurter Römer

Sie haben sich entschlossen, am Ostermarsch 64 teilzunehmen! Melden Sie sich bitte unverzüglich an, denn frühe Anmeldung erleichtert die Organisation. Die Teilnehmergebühr beträgt DM 20,- (Verpflegung, Notunterkunft, wenn Ihrerseits erforderlich Busfahrt nach Wiesbaden, Organisations- und Werbeanteil). Sollte Ihnen die Teilnahme nur für eine Teilstrecke möglich sein, bitten wir wenn irgendmöglich um das gleiche finanzielle Opfer. Nach Ihrer Anmeldung gehen Ihnen weitere Informationen zu. Nach Zahlung der Teilnehmergebühr erhalten Sie den Teilnehmerausweis. Zahlung der Teilnehmergebühr mit deutlichem Vermerk „Teilnehmergebühr“ (damit wir sie von Spenden unterscheiden können) an das Postscheckkonto 576 48 Frankfurt, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Offenbach, oder durch Verrechnungsscheck. Anmeldung an: Ostermarsch der Atomwaffengegner, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Wenn Sie Ostern 1964 verhindert sind, aber laufend Material über unsere Bewegung wünschen, benutzen Sie bitte ebenfalls untenstehenden Abschnitt.

..... Hier abtrennen

Ich bin Gegner von Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in West und Ost. Ich akzeptiere die „Grundsätze des Ostermarsches der Atomwaffengegner“. Ich erkläre mich bereit zur Teilnahme am Ostermarsch 64 von Wiesbaden zum Frankfurter Römer unter dem Motto „Entspannungszone Mitteleuropa – Brücke zwischen Ost und West“. Die Teilnehmergebühr von DM 20,- wird überwiesen.

Ich nehme teil: ja nein

Samstag Sonntag Montag

Ich kann 1964 nicht teilnehmen, bitte aber um ständige Zusendung von Material.

ja nein

Name Vorname

Beruf Alter Tel.

Anschrift

Bitte gut leserlich schreiben!



Kampagne für Abrüstung

Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß

Verantwortlich: Klaus Vack, 605 Offenbach (Main), Postfach 648

Druck: Graphische Werkstätte Offenbach

ED 718-22-94

Bitte bis 25.1.1964 erledigen!

An die Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß
605 Offenbach 4
Postfach 648

Der Örtliche Ausschuß bestellt zur sofortigen
Lieferung Exemplare des Flugblattes "Aufruf zum
Ostermarsch 1964" zum Preis von DM 25.-- je 1000 Stück.

Das Material ist zu liefern an:
.....

Bitte bis 25.1.1964 erledigen!

An die Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß
605 Offenbach 4
Postfach 648

Der Örtliche Ausschuß bestellt jeweils zur
rechtzeitigen Lieferung zur Vorbereitung des Ostermarsches 64
folgendes Material:

- Exemplare "stop" (15.2.64) DM 20.-- a 1000 Stück
- Exemplare "stop" (1.3.64) DM 30.-- a 1000 Stück
- Exemplare "stop" (15.3.64) DM 20.-- a 1000 Stück
- Exemplare "stop" (nach Ostern) DM 30.-- a 1000 Stück
- Stück Plakate "Mitteleuropa ..." DIN A 2
- Stück Plakate "Mitteleuropa ..." DIN A 1
- Stück Plakate "Landeshauptstadt - Römer" DIN A 1

Das Material ist zu liefern an:
.....

Bitte bis 25.1.1964 erledigen!

An die Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

ED 718-22-95

605 Offenbach 4
Postfach 648

Wir bitten ab sofort für den Örtlichen Ausschuß
alle Mitteilungen für örtliche Ausschüsse an folgende Adressen
zu senden:

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)

Bitte bis 25.1.1964 erledigen!

An die Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

605 Offenbach 4
Postfach 648

Der Örtliche Ausschuß plant vor Ostern 64 an
Ort folgende Veranstaltungen:

- 1) Termin: Nähere Ortsbezeichnung:
.....
Wir benötigen hierzu vom Hess. Ausschuß:
.....
- 2) Termin: Nähere Bezeichnung:
.....
Wir benötigen hierzu vom Hess. Ausschuß:
.....

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 718-22-96

P r o t o k o l l

zur Sitzung des Hessischen Ausschusses am 11.1.64 in Frankfurt
(Jahreshauptversammlung)

15. 1. 64

Anwesend: a) vom H.A. Faller, Halberstadt, Andres, Winkler,
Vack, Strass, Amann, Arlt, Grossmann, Maurer, Farr,

es fehlten: Weick, Hagedorn, Schenk, Tuschy, Vilmar

b) als Gäste Malkomes, Segall, Müller, Eskuche,
Wenzel, Moritz, Becker

es fehlten: Richter, Lüdgers

Tagesordnung

- 1) Berichte
 - a) Arbeitsbericht
 - b) Kassenbericht
 - c) Revisionsbericht
- 2) Entlastung der Kassenführung
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder
- 4) Wahlen
- 5) Ostermarsch 1964
- 6) Verschiedenes

Zu Punkt 1) der TO

- a) Klaus Vack gibt einen Bericht über die Tätigkeit des AA im vergangenen Jahr. Der Bericht behandelt besonders ausführlich die Tätigkeit seit der letzten HA-Sitzung.

Als Auftakt zum Ostermarsch 1964 fand am 3.11.63 in Frankfurt die Paulskirchenveranstaltung statt, die der ZA veranstaltete, während der HA die örtliche Vorbereitung, insbes. die Agitation, übernommen hatte. Ein Novum in dieser Beziehung stellte die Zeitschrift "stop" dar. Zur finanziellen Seite ist zu sagen, daß die Veranstaltung ein nicht unbeträchtliches Defizit mit sich brachte. Es wird festgestellt, daß die Spendefreudigkeit unserer Anhänger nachläßt. Eine ähnliche Erscheinung zeigt sich im Kalendergeschäft, wo ein großer Teil der verschickten Kalender zurückkam und ein Gewinn aller Voraussicht nach nicht erzielt werden kann.

In dem Arbeitsbericht weist Klaus Vack ausdrücklich auf die Schwierigkeiten hin, die dadurch entstehen, daß die Arbeit der Kampagne nur von ehrenamtlichen Kräften geleistet wird. Herr Dr. Freudenberg, Bad Vilbel, hat es durch eine großzügige Spende ermöglicht, eine Kraft, die ausschließlich für den Ostermarsch arbeitet, einzustellen. Fräulein Helga Weber wird diese Stelle

ab 15.1.1964 übernehmen und von der Naturfreundejugend eingestellt werden. Die Differenz der Gehaltskosten zur zweckgebundenen Spende wird ebenfalls von der Naturfreundejugend getragen. Um die Anstellung über den Zeitraum eines halben Jahres hinaus zu sichern, wird eine bestimmte Gruppe von Ostermarschanhängern angesprochen, monatlich einen bestimmten Betrag ab DM 20,- zu spenden.

b) Fritz Amann gibt den Kassenbericht; dieser ist dem Protokoll beigelegt.

c) Der Revisionsbericht liegt ebenfalls dem Protokoll bei.

Zu Punkt 2) der Tagesordnung

Der Hessische Ausschuß entlastet die Kassenführer Vack und Amann einstimmig bei Enthaltung der eigenen Stimmen.

Zu Punkt 3) der Tagesordnung

In den Hessischen Ausschuß sollen 6 neue Mitglieder aufgenommen werden, damit die Arbeitsbasis verbreitert wird. Grossmann äußert hierzu Bedenken, da er eine Neuaufnahme nur dann für notwendig erachtet, wenn die neu aufzunehmenden Mitglieder einen starken Rückhalt in bisher noch nicht vertretenen Organisationen haben und somit dem Ostermarsch neue Anhänger zuführen können. Unter Hinweis auf den Arbeitsbericht wird entgegnet, daß eine Vergrößerung des HA aus Gründen der Arbeitsverteilung erforderlich ist.

Der HA nimmt nach dieser Diskussion in Einzelabstimmung folgende Personen einstimmig auf:

Egon Becker, 61 Darmstadt-Eberstadt, Am Eichen 52
Klaus Eskuche, 61 Darmstadt-Arheiligen, Stadtweg 35
Willi Malkomes, 6 Frankfurt, Seckbacher Landstr. 32
Brita Moritz, 6 Frankfurt, Linnéstr. 30
Gerd Müller, 355 Marburg, An der Schanze 5
Dolf Segall, 6072 Dreieichenhain, Bahnhofstr. 30

Zu Punkt 4) der Tagesordnung

4.1. Der Arbeitsausschuß, der bisher aus 6 Personen bestand, wird auf 9 Mitglieder erweitert. Als Geschäftsführer wird Klaus Vack, 605 Offenbach, Lohrweg 15, bei Enthaltung der eigenen Stimme gewählt. Zum stellvertretenden Geschäftsführer wird Norbert Winkler, 6083 Walldorf, E.-v.-Behring-Str. 18, bei Enthaltung der eigenen Stimme einstimmig gewählt. Als Mitarbeiter im AA werden gewählt:

Fritz Amann, 61 Darmstadt, Mauerstr. 13
Heinz Andres, 6 Frankfurt-Nied, Oeserstr. 3
Hans-Joachim Arlt, 605 Offenbach, Waldstr. 164
Herbert Faller, 6 Frankfurt, Reinganumstr. 8
Rudolf Farr, 6 Frankfurt, A.-Miersch-Str. 4
Heiner Halberstadt, 6 Frankfurt, Röderbergweg 268
Fritz Strass, 605 Offenbach, Kirchgasse 20

- 4.2. Zu Revisoren werden gewählt: Maurer und Eskuche.
- 4.3. Folgende Mitglieder werden den HA im ZA vertreten:
Halberstadt (stellvertr. Farr), Vack (stellvertr. Strass),
Winkler (stellvertr. Amann). (- einstimmige Wahl -)
- 4.4. Die Arbeitsteams werden gem. dem Vorschlag des AA in ihrer personellen Besetzung wie folgt bestätigt:
- Agitation und Presse - Halberstadt (verantwortlich gegenüber dem HA), Schad, Becker, Weick, Strass.
 - Betreuung der örtlichen Ausschüsse und Seminararbeit - Arlt (verantwortlich gegenüber dem HA), Andres, Gerd Müller, Moritz, Eskuche.
 - Polizei und Marschorganisation - Winkler (verantwortlich gegenüber dem HA), Amann, Strass, Malkomes.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung

- 5.1. Eingangs wird der vom AA aufgestellte geschätzte Haushaltsplan für den Ostermarsch 1964 von Klaus Vack erläutert. Gemäß dem Haushaltsplan wird die Agitation bis zum Ostermarsch so aussehen:

An Stelle von Flugblättern wird die Zeitung "stop" eingesetzt. Es wird hier eine Möglichkeit gesehen, besonders auf die neuen Tendenzen der Entspannungspolitik einzugehen und eine richtige Einschätzung zu ermöglichen. Bei der Flugblatt- und "stop"-Verteilung wird folgender Plan beachtet:

50 000 Flugblätter (Aufruf) - 15.1.1964
75 000 Zeitungen (1 Blatt) - 15.2.1964
75 000 Zeitungen (2 Blatt) - 1.3.1964
75 000 Zeitungen (1 Blatt) - 15.3.1964
75 000 Zeitungen (2 Blatt) - sofort nach Ostern

Es werden außerdem 2 Plakate geklebt, von denen das eine vom ZA und das zweite von uns hergestellt wird.

Anzeigen: Der eingesetzte Finanzposten für Anzeigenwerbung soll für eine Anzeige in der FR auf der vierten Seite am Karfreitag und für verschiedene kleinere Anzeigen in Wiesbaden, Mörfelden, Offenbach usw. verwendet werden.

- 5.2. Veranstaltungsplan:
- Aktivistentreffen am 11./12.1.1964 in Frankfurt
 - am 22.2.1964 wird in der Rudolf-Koch-Schule ein Diskussions-treffen der Ostermarschanhänger stattfinden, bei dem über folgende Themen diskutiert wird:
 - Fragen der Friedensstrategie
 - Kräftepiel in der Bundesrepublik
 - Pacem in terris

Um die Referenten wird sich der Arbeitsausschuß weiter bemühen.

- am 7.3.1964 wird eine Forumdiskussion im Haus Dornbusch stattfinden unter dem Thema "Ist Sicherheit in Europa durch Abrüstung möglich?".

- 5.3. Schlußkundgebung: Von Niemöller und Frank Allaun liegen feste Zusagen für eine Rede während der Schlußkundgebung vor.

Außerdem soll^{en} ein Vertreter aus dem geistigen, kulturellen Bereich, sowie ein Gewerkschafter bzw. Bundestagsabgeordneter auftreten. Segall wird beauftragt, einen Redner von der gewerkschaftlichen Seite zu gewinnen, der einen Namen innerhalb der Gewerkschaften hat. Die Geschäftsstelle wird mit Fuchs vom DGB in Bayern Verbindung aufnehmen.

- 5.4. Slogans: Faller schlägt folgende Slogans zur Diskussion und Bearbeitung vor: Kein Deutscher an einer Atomwaffe; Finger weg vom Abzug; Für Entspannung zwischen Ost und West; Entspannung schafft Sicherheit; Pacem in terris; Friedenspolitik statt Notstandsgesetze; Erster Schritt Teststopp - zweiter Schritt Nichtangriffspakt;

Segall macht Vorschläge über die politische Aussage neuer Slogans, die jedoch in den vergangenen Jahren bereits beachtet wurden. Da eine endgültige Festlegung im Moment nicht möglich erscheint, wird der Arbeitsausschuß beauftragt, während der nächsten Sitzung die Slogans endgültig zu formulieren und dabei auch Fragen, wie Notstandsgesetzgebung, multilaterale Atommacht und Luftschutz, ^{zu} beachten.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung

Die nächste Sitzung des Hess.Ausschusses findet am 5.2.64 im Haus der Jugend (Ffm.) statt.

605 Offenbach, den 14. Januar 1964
Waldstraße 99

Für die Protokollführung:

Fritz Strass

Jahresrechnung für das Rechnungs-
jahr 1963 (1. 10. 1962 - 30. 9. 1963)

ED 718-22-98

I. Einnahmen

a) Spenden	DM 14.693,49
b) Teilnehmergebühren	" 14.151,--
c) Materialverkauf	" 25.706,65
d) div. Einnahmen	" 702,--
	<hr/>
	" 55.253,14

II. Ausgaben

a) Agitation	DM 39.631,01
b) Bus- und Transportkosten	" 1.506,40
c) Verpflegung und Übernachtung	" 9.032,50
d) Kundgebungen, Veranstaltungen	" 5.161,57
e) Bürokosten (Porto, Telef., Material)	" 6.872,08
f) Fahrgelder	" 222,80
g) div. Kosten	" 438,14
	<hr/>
	" 62.864,50

III. Mehrausgaben

DM 7.611,36	
<hr/>	
DM 62.864,50	DM 62.864,50
=====	

IV. Bilanz

Haber am 1. 10. 1963	DM 600,32
Mehrausgaben	" 7.611,36
	<hr/>
Gesamtschulden	" 7.011,04
Vorlage von priv. Seite	" 8.000,--
	<hr/>
Haben am 30. 9. 1963	" 988,96
	=====
Postscheckam 30. 9. 63	DM 443,04
Bank am 30. 9. 63	" 545,92
	<hr/>
	" 988,96
	=====

gez. Amann - 26. Nov. 1963

Geprüft und in Ordnung befunden gez. Farr gez. Maurer - 13. Dez. 1963

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

R E V I S I O N S B E R I C H T

Am 13. Dez. 1963 wurde von den geählten Revisoren Horst Maurer und Pfr. Farr die per 30. Sept. 1963 abgeschlossene Buchführung geprüft und zwar für den Zeitraum vom 1. Okt. 1962 bis 30. Sept. 1963.

Die Übereinstimmung mit der vorgelegten Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Geschäftsjahr 1963 wird bestätigt.

Die Revision bestätigt der Geschäftsführung ordentliche Führung der Buchhaltung.

Insgesamt gab die Revision zu keinen nennenswerten Beanstandungen Anlaß. Die Revisoren beantragen Entlastung der Kassenführung.

605 Offenbach, den 13. Dez. 1963
Waldstr. 99

gez. Farr

gez. Maurer



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und zum problemkreis der abrüstung

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Hauptversammlung des Hessischen Ausschusses

Am Wochenende veranstaltete der Hessische Ausschuß der Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner - seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Die Atomwaffengegner stellten fest, daß durch das Moskauer Abkommen und die Entspannungsbemühungen durch verantwortliche Politiker den Forderungen der Kampagne für Abrüstung entgegengekommen wurde. Es ist nun erforderlich, daß der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO, der weitere Fortschritte einer Abrüstungspolitik vorsieht, verwirklicht wird. Es geht um die Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde, um ein Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Krieg, Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen und um Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Der Hessische Ausschuß hält es deshalb für notwendig, seine Bemühungen als Volksbewegung für Abrüstung fortzuführen. 1964 wird wieder ein Ostermarsch für Atomwaffengegner stattfinden. Er steht unter der Forderung nach einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa.

Der Ostermarsch 1964 findet in Hessen von der Landeshauptstadt Wiesbaden zum Frankfurter Römer statt. Heute steht bereits fest, daß bei der Schlußkundgebung auf dem Frankfurter Römerberg Weltkirchenratspräsident D. Martin Niemöller und der britische Unterhausabgeordnete Frank Allaun sprechen werden.

Der Hessische Ausschuß bestätigte auf seiner Hauptversammlung den seitherigen Geschäftsführer Klaus Vack, Offenbach, für ein weiteres Arbeitsjahr. Zum stellvertretenden Geschäftsführer wurde Norbert Winkler, Walldorf, gewählt. Der Arbeitsausschuß setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Fritz Amann, Darmstadt
- Hans-Joachim Arlt, Offenbach
- Pfarrer Rud. Farr, Frankfurt/M.
- Fritz Strass, Offenbach.
- Pfarrer Heinz Andres, Frankfurt/M.
- Herbert Faller, Frankfurt/M.
- Heiner Halberstadt, Frankfurt/M.

Offenbach, den 13. Januar 1964 - Vack

14. 1. 64

10. 1. 64

ED 718-22-101

J a h r e s r e c h n u n g f ü r d a s R e c h -
n u n g s j a h r 1 9 6 3 (1 . 1 0 . 1 9 6 2 - 3 0 . 9 . 1 9 6 3)

I. E i n n a h m e n

a) Spenden	DM 14.693,49
b) Teilnehmergebühren	" 14.151,--
c) Materialverkauf	" 25.706,65
d) div. Einnahmen	" 702,--
	<hr/>
	" 55.253,14

II. A u s g a b e n

a) Agitation	DM 39.631,01
b) Bus- und Transportkosten	" 1.506,40
c) Verpflegung und Übernachtung	" 9.032,50
d) Kundgebungen, Veranstaltungen	" 5.161,57
e) Bürokosten (Porto, Telef., Material)	" 6.872,08
f) Fahrgelder	" 222,80
g) div. Kosten	" 438,14
	<hr/>
	" 62.864,50

III. M e h r a u s g a b e n

	DM 7.611,36
	<hr/>
	DM 62.864,50
	DM 62.864,50
	=====

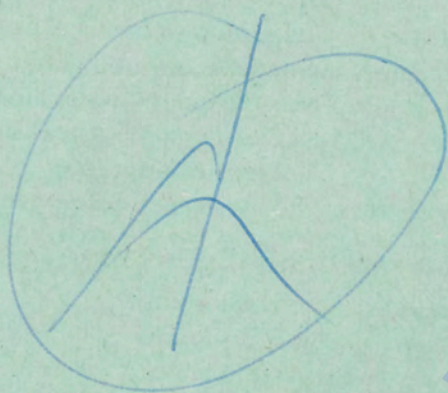
IV. B i l a n z

Haben am 1. 10. 1963	DM 600,32
Mehrausgaben	" 7.611,36
	<hr/>
Gesamtschulden	" 7.011,04
Vorlage von priv. Seite	" 8.000,--
	<hr/>
Haben am 30. 9. 1963	" 988,96
	=====
Postscheckkam 30. 9. 63	DM 443,04
Bank am 30. 9. 63	" 545,92
	<hr/>
	" 988,96
	=====

gez. Amann - 26. Nov. 1963

Geprüft und in Ordnung befunden gez. Farr gez. Maurer - 13. Dez. 1963

ED 718-22-102



10. 1. 64

Aufbau an Primen (?)

Zeitreise, ~~die~~ seien Flagellanten
(-Bürbe-)

ED 718-22-103

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
OSTERMARSCH DER ATOMWAFFENEGNER
HESSISCHER AUSSCHUSS

605 Offenbach, 5.12.1963
Waldstr. 99, Postfach 648
10.12.63

Liebe Freunde,

wir haben den Mund nicht zu voll genommen, wenn wir Ihnen einen schönen dekorativen OM-Kalender 64 versprochen. Er ist in diesem Jahr auch noch so rechtzeitig fertig geworden, daß er für den Gabentisch zu Weihnachten oder zum Jahreswechsel als ein ansprechendes Geschenk Verwendung finden kann.

Wir wollen uns weitere, im allgemeinen Geschäftsleben übliche Werbefloskeln ersparen. Der Kalender wird Ihnen gefallen und Sie wissen genauso gut wie wir, daß er der Werbung und Finanzierung für unsere gute Sache dient. Sie wissen auch selbst, warum Sie an den Ostermärschen teilnehmen und die "Kampagne für Abrüstung" unterstützen, sodaß politische Begründungen dafür, daß auch unser OM-Kalender 64 eine weite Verbreitung finden muß, überflüssig sind.

Deshalb kurz zum "Geschäftlichen". Wir haben allen Anhängern und Unterstützern der "Kampagne für Abrüstung" - falls sie nicht ausdrücklich einen gegenteiligen Wunsch geäußert haben - einen OM-Kalender 64 zugeschickt. Kosten für den Kalender DM 4.50, Versandkosten DM 0.50. Zahlkarte über DM 5.-- liegt bei.

gez. am 13.3.63

Selbstverständlich können und wollen wir keinen unserer Freunde zwingen, den Kalender abzunehmen. Dennoch: bedenken Sie, welche Arbeit und welches finanzielle Risiko wir mit dem Versand des Kalenders auf uns genommen haben. Wollen Sie den Kalender nicht haben? - bitte versuchen Sie ihn erst in Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis zu verkaufen. Wenn dies nicht möglich ist, lassen Sie den Kalender mit Absenderangabe an uns zurückgehen.

Nun bitten wir alle Freunde, die den Kalender behalten, uns noch im Monat Dezember unter Benutzung der Zahlkarte die Kosten von DM 5.-- zu überweisen. Wünschen Sie weitere Kalender? - Bestellzettel ist angefügt. Weitere Mitteilungen des Hessischen Ausschusses finden Sie in unserem Mitteilungsblatt "Ostermarsch 63".

Herzliche Grüße und die besten Wünsche für das kommende Jahr

Ihr *Klaus Vack*
(Klaus Vack)

An die Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, 605 Offenbach 4, Postfach 648.

Ich bestelle folgendes Material:

- OM-Kalender 64 a DM 4.50 = DM
- Schallplatte Ostersongs 62/63 a DM 8.20 = DM
- Briefverschlußmarken 100 Stück DM 1.50 = DM
- Postkartensatz a 8 Stück DM 1.-- = DM
- OM-Abzeichen a Stück DM 1.-- (klein, groß) = DM

Das Material ist zu liefern an:

.....

ED 718-22-105

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

REVISIONSBERICHT

Am 13. Dez. 1963 wurde von den geählten Revisoren Horst Maurer und Pfr. Farr die per 30. Sept. 1963 abgeschlossene Buchführung geprüft und zwar für den Zeitraum vom 1. Okt. 1962 bis 30. Sept. 1963.

Die Übereinstimmung mit der vorgelegten Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Geschäftsjahr 1963 wird bestätigt.

Die Revision bestätigt der Geschäftsführung ordentliche Führung der Buchhaltung.

Insgesamt gab die Revision zu keinen nennenswerten Beanstandungen Anlaß. Die Revisoren beantragen Entlastung der Kassenführung.

605 Offenbach, den 13. Dez. 1963
Waldstr. 99

10. 1. 64

gez. Farr

gez. Maurer

OM

10. 1. 64

~~10~~ 9 = Arbeitsausschuss

20 = Hess. Aussch.

(noch diesen 6
Heraufnahmen heute)

ZA-Vertretg:

Halberst / Ferr

Vech / Stran

Winkler / Amann

Faller
Aldt

Vech
Winkler

Andres

Halberst

Faller

Ferr

Amann

Aldt

Stran

Revision

Maurer
Eshuche

ED. 718-22-106

6050 Offenbach, den 13. Dez. 1963
Waldstr. 99, Postfach 648 Va./An

14.12.63

Betr.: OM-Treffen am 11./12. Januar 1964

Liebe Freunde,

der Hessische Ausschuss hat beschlossen, jene Anhänger der "Kampagne für Abrüstung", die sich durch ihre örtliche oder überörtliche Mitarbeit bei der Vorbereitung und Veranstaltung der vorjährigen Ostermärsche durch besondere Aktivitäten hervor getan haben, zu einem gemeinsamen Treffen zusammenzuführen. Dieses Treffen soll dazu dienen, organisatorische und grundsätzliche Fragen der "Kampagne für Abrüstung" besonders im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Ostermarsches 1964 gemeinsam zu besprechen. Wir glauben, daß Sie zu diesem aktiven Kreis unserer Freunde zählen und daß Sie deshalb bei diesem Treffen nicht fehlen sollten.

Die Zusammenkunft ist am 11./12. Januar 1964, Beginn 15.00 Uhr. Ort: Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe in Offenbach. Ein einfaches Essen (auf eigene Kosten) kann zur Verfügung gestellt werden. Übernachtung (ebenfalls auf eigene Kosten) im Naturfreundehaus ist ebenfalls möglich. Die Zusammenkunft soll am Sonntag gegen 12.00 Uhr abgeschlossen sein. Folgende wichtige Punkte wollen wir zur Diskussion stellen:

1. Situation des Kampagne für Abrüstung
2. Werbung und örtliche Vorbereitung zum OM 64
3. Zentraler Hessischer Veranstaltungsplan bis Ostern 64
4. Wie gestalten wir den Ostermarsch 64
5. Aktionen zu aktuellen Anlässen.

Machen Sie uns die organisatorische Vorbereitung dieses Treffens bitte einfacher als die Vorbereitung des Ostermarsches sein wird. Wenn Sie teilnehmen können, melden Sie sich bitte umgehend, spätestens bis 31.12.1963 unter Verwendung des untenstehenden Abschnittes an. Nichtanmeldung gilt als Absage.

Auf der Rückseite dieses Schreibens haben wir alle Freunde aufgeführt, die eingeladen wurden. Schauen Sie bitte nach, ob der eine oder andere fehlt, der nach Ihrer Meinung noch eingeladen werden sollten. Sie können uns auf Ihren Anmeldeabschnitt dann weitere Adressen mitteilen, die nach Ihrer Meinung zu dem Treffen eingeladen werden sollten. Natürlich müssen Sie

- 2 -

An dem Treffen am 11./12.1.1964 im Offenbacher Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe nehme ich teil:

Telef. angem. v. Klein

(N a m e)

(A n s c h r i f t)

Alter *4.1.*

Merken Sie für mich vor:

- Abendessen; Kosten DM 2.50 Übernachtung; Kosten DM 2.--
 Frühstück; Kosten DM 2.-- Mittagessen; Kosten DM 3.--

Ich bitte außerdem, folgende, mir bekannte Freunde einzuladen:

1. *Bott, Odine*
2. *Prinning*
3. *Roels*
4. *Junker, Hans-Ulrich*

uns überlassen, ob wir Ihrem Wunsche voll Folge leisten können, denn uns sind in der Teilnehmerzahl nach oben natürlich gewisse Grenzen gesetzt, da wir keine Ostermarschumgebung, sondern ein wirkliches Arbeitstreffen durchführen möchten. Je schneller Sie uns die Adressen jener Freunde mitteilen, umso sicherer wird es sein, daß wir sie einladen, da wir die Einladungen sofort aussprechen möchten und die ersten natürlich am günstigsten dran sind.

Nach Eingang Ihrer Anmeldung werden wir Sie Anfang 1964 noch einmal ausführlich über das Treffen informieren und gegebenenfalls einiges Arbeitsmaterial zur Verfügung stellen. Halten Sie sich auch den Samstagabend frei, weil wir die Gelegenheit nutzen wollen, Ihnen Film und Lichtbildervortrag vom Ostermarsch 1963 vorzuführen.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Zu dem Treffen am 11./12. Januar 1964 der "Kampagne für Abrüstung" wurden folgende Freunde eingeladen:

Fritz Amann, Darmstadt; Günter Amendt, Frankfurt; Heinz Andres, Frankfurt; Hans Joachim Arlt, Offenbach; Klaus Baumtuck, Offenbach; Günter Beck, Langen; Egon Becker, Darmstadt; M. Beltz, Gießen; Heinz Bott, Kassel; Annelie Don, Offenbach; Winfried Eisenberg, Hanau; Lothar Engelhard, Stockstadt; Klaus Eskuche, Darmstadt; Herbert Faller, Frankfurt; Rudolf Farr, Frankfurt; Werner Feuerbach, Urberach; Hubert Förster, Kassel; Dr. A. Freudenberg, Bad Vilbel; Manfred Geiß, Mörfelden; Horst Goffelder, Bad Homburg; Heinz Großmann, Frankfurt; Erich Gunkel, Kassel; Rainer Haag, Mörfelden; Peter Habermann, Kassel; Jörg Dieter Hagedorn, Frankfurt; Heiner Halberstadt, Frankfurt; Heinz Heinicke, Dieburg; Volkmar Heusel, Frankfurt; Albert Karrenberg, Oberursel; Norbert Kauß, Frankfurt; Heinrich Kaut, Sprendlingen; Wilhelm Knauß, Büdingen; Dieter Kramer, Rüsselsheim; Doris Krössin, Frankfurt; Heinz Lang, Urberach; Klaus Lischka, Frankfurt; Irmgard Löwe, Sprendlingen; Willi Malkomes, Frankfurt; Horst Maurer, Frankfurt; Gerd Müller, Marburg; Horst Neisser, Sprendlingen; Rainer Joller, Offenbach; Lorenz Pons, Walldorf; Malte Rauch, Frankfurt; Rudolf Rauch, Ginsheim; Heinz Richter, Steinheim; Hilmar Roß, Großauheim; Dr. Hans Schenck, Darmstadt; Rolf Schenck, Frankfurt; Peter Schickedanz, Neu Isenburg; Heinz Schiroky, Pfungstadt; Friedel Schmidt, Rüsselsheim; Gustav Schnelle, Rüsselsheim; Dieter Schober, Egelsbach; Günter Schöneberger, Mörfelden; Heinz Semmel, Neuenhaßlau; Hermann Sittner, Frankfurt; Eri Tögel, Mörfelden; Peter Tomsch, Friedberg; Gunnar Tuschy, Lorsbach; F. Vilmar, Frankfurt; W. Wahler, Wiesbaden; Edgar Weick, Frankfurt; N. Weiler, Hofheim; R. Weisbrod, Pfungstadt; Sigi Wenzel, Kassel; Helmut Wilhelm, Groß Gerau; Norbert Winkler, Walldorf; Helmut Zimmermann, Frankfurt.

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach, 6. Januar 1964
Waldstr. 99, Postfach 648

7. 1. 64

An den Hessischen Ausschuss

= = = = =

Liebe Freunde,

ich lade Sie zur nächsten Sitzung für Samstag, den 11.1.1964, 10.00 Uhr in's Haus der Jugend, Frankfurt (Main), Blauer Salon, ein. Diese Sitzung hat den hochtrabenden Namen

"Jahreshauptversammlung",

weil wir uns mit der Wahl eines neuen Arbeitsausschusses beschäftigen müssen. Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

1. Berichte
 - a) Arbeitsbericht
 - b) Kassenbericht
 - c) Revisionsbericht
2. Entlastung des Arbeitsausschusses
3. Wahlen
4. Aufnahme neuer Mitglieder
5. Verschiedenes.

Ich möchte Sie darauf hinweisen, daß wir zur Beratung einiger Tagesordnungspunkte nur beschlußfähig sind, wenn 2/3 der Mitglieder anwesend sind. Ich darf Sie deshalb recht herzlich um Ihre Teilnahme an der Sitzung bitten.

Der Arbeitsausschuss hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, mehrere neue Mitglieder zur Aufnahme in den Hessischen Ausschuss vorzuschlagen, damit wir uns bei der zukünftigen Arbeit auf einen breiteren Mitarbeiterkreis stützen können. Diese Freunde wurden zu der Jahreshauptversammlung ebenfalls eingeladen. Es sind dies: Egon Becker, Klaus Eskuche, Gerhard Lüdgers, Willi Malkomes, Brita Moritz, Gerd Müller und Dolf Segall. Wir bitten diese Freunde ebenfalls sehr dringend, an der HA-Sitzung teilzunehmen. Da einige der Eingeladenen unseren "Tagungsnamen" noch nicht kennen, weise ich darauf hin, daß wir den Raum unter dem Namen Naturfreundejugend Hessen gemietet haben. Fragen Sie bitte beim Pförtner, wenn Sie den Tagungsraum suchen, unter diesem Namen.

Mit freundlichen Grüßen,

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Protokoll über die Sitzung des Arbeitsausschusses am 27.12.1963
in Offenbach

31.12.63

Anwesend: Amann, Andres, Arlt, Vack, Winkler

Gäste: Fallner, Farr, Halberstadt, Straß

es fehlte: Weick

- Tagesordnung:
1. Arbeitsteilung im neuen Arbeitsausschuß
 2. Veranstaltungen vor Ostern
 3. Auswertung der letzten ZA-Sitzung und Vorbereitung für die nächste ZA-Sitzung
 4. Ostermarsch 1964
 5. Verschiedenes

Zu Punkt 1 der Tagesordnung

1.1. Es sollen folgende neue Mitglieder in den Hessischen Ausschuß aufgenommen werden: Heinz Richter, Steinheim (wird von Winkler angesprochen); Egon Becker, Darmstadt; Brita Moritz, Frankfurt; Dolf Segall, Frankfurt; Klaus Eskuche, Darmstadt; Gerd Müller, Marburg; Gerhard Lüdgers, Frankfurt (soll von Heiner Halberstadt angesprochen werden); Willi Malkomes, Frankfurt.

1.2. Klaus Vack teilt mit, daß durch eine großzügige zweckgebundene Spende von Herrn Dr. Freudenberg die Möglichkeit gegeben ist, eine ganztägige Kraft für den Ostermarsch bis einschließlich 30. Juni 1964 zu beschäftigen. Die Naturfreundejugend erklärt sich bereit, eine Kraft einzustellen, die ausschließlich für den Hessischen Ausschuß tätig sein wird. Angestellt wird Frl. Helga Weber, die zur Zeit in Kassel wohnt und am 15.1.1964 nach Offenbach kommt und in das Arbeitsverhältnis eintritt.

Der Arbeitsausschuß ist sich darüber im klaren, daß auch in Zukunft die Arbeit des Hess. Ausschusses nur geleistet werden kann, wenn eine hauptamtliche Kraft zur Verfügung steht. Klaus Vack wird beauftragt, eine Spenden-Liste für die Weiterfinanzierung der Kraft aufzulegen, in der sich Anhänger und Unterstützer der Kampagne für Abrüstung verpflichten, durch regelmäßige Zahlung eines selbst zu bestimmenden Betrages, zur Finanzierung der Kraft beizutragen. Die Liste wird schnellstens aufgelegt und soll bis Ostern 1964 mit Ausnahme der in Frage kommenden Personen aus Frankfurt abgeschlossen sein. Die Frankfurter werden nach Ostern 1964 angesprochen, da der örtliche Ausschuß vor Ostern an diesen Personenkreis zur Finanzierung seiner Arbeit herantritt. Hessische Persönlichkeiten im Kuratorium werden von dem Hess. Ausschuß nicht angesprochen, da der Zentrale Ausschuß eine ähnliche Regelung für die Finanzierung einer Kraft anstrebt.

1.3. Unter der geschaffenen Voraussetzung, daß Frl. Weber dem Hess. Ausschuß als ganztägige Arbeitskraft zur Verfügung steht, ist Klaus Vack bereit, die Geschäftsführung des Hess. Ausschusses beizubehalten.

Der Arbeitsausschuß soll vergrößert werden. Außerdem soll der neue Arbeitsausschuß einige Arbeitsteams bilden, die bestimmte organisatorische Arbeiten abwickeln.

Es wird folgender neuer Arbeitsausschuß vorgeschlagen: Geschäftsführer Klaus Vack, Stellvertreter Norbert Winkler, Mitarbeiter: Amann, Andres, Arlt, Faller, Farr, Halberstadt, Straß.

Folgende Arbeitsteams sollen gebildet werden: a) Agitation und Presse - Halberstadt (verantwortlich gegenüber dem Hess. Ausschuß), Richter, Weick, Schad, Egon Becker, Straß. b) Betreuung der örtlichen Ausschüsse und Seminararbeit - Arlt (verantwortlich gegenüber dem Hess. Ausschuß), Andres, Gerd Müller, Brita Moritz, Eskube. c) Polizei- und Marschorganisation - Winkler (Verantwortlich gegenüber dem Hess. Ausschuß), Amann, Straß, Malkomes.

- 1.4. Als Vertreter im ZA werden dem Hess. Ausschuß zur Wahl vorgeschlagen: Halberstadt (stellvertretend Farr), Vack (stellvertretend Straß) und Winkler (stellvertretend Amann).
- 1.5. Die Jahreshauptversammlung wird auf den 11.1.1964 festgelegt. Die Tagesordnung legt Klaus Vack fest.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung

- 2.1. Für das Treffen am 11./12.1.1964 liegen noch nicht genügend Anmeldungen vor. Man hofft jedoch, daß noch weitere Anmeldungen eintreffen, sodaß das Treffen durchgeführt werden kann. Das Naturfreundehaus Rosenhöhe kann den Teilnehmern kein Essen gewähren, da die Küche wegen Umbau nicht benutzt werden kann. Es soll dennoch versucht werden, die Veranstaltung im Naturfreundehaus Rosenhöhe stattfinden zu lassen. Die Verpflegungsfrage muß irgendwie anders geregelt werden.
Da der Lichtbildervortrag über den Ostermarsch 63 bis zu dem Treffen bestimmt nicht fertig sein wird, der Ostermarschfilm evtl. auch nicht zur Verfügung steht, wird Klaus Vack beauftragt, einen geeigneten Spielfilm oder mehrere Kurzfilme zu besorgen. Gegebenenfalls sind die Teilnehmer an dem Treffen zu bitten, Schallplatten und Literatur mitzubringen, die man für die örtliche Arbeit weiterempfehlen kann.
- 2.2. Für das Diskussionstreffen am 22.2.1964 ist die Rudolf-Koch-Schule in Offenbach reserviert. Die vorgesehenen Referenten sind angeschrieben. Eine Zusage liegt bereits von Dr. Klönne vor. Die anderen Referenten haben noch nicht geantwortet.
- 2.3. Für die Forums-Veranstaltung am 7.3.1964 steht das Haus Dornbusch zur Verfügung. Als Diskussionsleiter wurden, wie beschlossen, Prof. Kogon, Paczensky, Dr. Szczesny angeschrieben. Dr. Szczesny hat eine Absage erteilt, von den übrigen Angeschriebenen steht die Antwort aus.

Über das Diskussionstreffen und die Forumsveranstaltung muß bei der nächsten Sitzung, wenn die Antworten der angeschriebenen Referenten vorliegen, erneut gesprochen werden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung

- 3.1. Der Hess. Ausschuß nimmt eine Anregung des ZA auf, nähere Kontakte zu der zuständigen Kirchenleitung und dem zuständigen Innenministerium aufzunehmen. Pfarrer Andres bemüht sich ein Gespräch mit Kirchenpräsident Niemöller zustande zu be-

kommen, dem vom Hess. Ausschuß nach Möglichkeit Herbert Fal-
ler, Heiner Halberstadt und Klaus Vack beiwohnen. Es ist der
Wunsch des Hess. Ausschusses, daß auch Landesjugendpfarrer
Titel zu dem Gespräch hinzugezogen wird. Es ist zu klären,
in wie weit Kreise aus der evang. Kirche die Betreibungen der
Kampagne für Abrüstung noch stärker unterstützen können. Vor
allen Dingen wird versucht, näheren Kontakt zu der evang.
Jugend zu bekommen und möglichst einen prominenten Vertreter
der evang. Jugend für den Hess. Ausschuß zu gewinnen. An das
Innenministerium wird Klaus Vack schreiben und um einen Ter-
min für das Gespräch nachsuchen.

- 3.2. Der Hess. Ausschuß wird sich gegenüber dem Zentralen Ausschuß
bereit erklären, die Pflichtenlogos für 1964 wieder zu drucken.
Da die Pflichtenlogos diesmal in verschiedenen Farben ge-
druckt werden sollen, ist auf eine gut aufeinander abgestimm-
te Farbenkomposition zu achten. Den Teilnehmern am Treffen
am 11./12.1.1964 soll die Bitte angestragen werden, sich über
Vorschläge zu den Slogans Gedanken zu machen und diese zum
Treffen mitzubringen. Der Zentr. Ausschuß wird gebeten, sich
mit der Einreichung weiterer Slogans-Vorschläge bis zum
15.1.1964 zu gedulden.
- 3.3. An dem vom Zentr. Ausschuß hergestellten Plakaten kann sich
der Hess. Ausschuß aus Kostengründen nur an dem Plakat mit
dem Thema "Mitteleuropa- Atomwaffenfrei - Brücke zwischen
Ost und West" in den Formaten DIN A 1 und DIN A 2 beteiligen.
Der Hess. Ausschuß wird ein weiteres eigenes Plakat herstellen,
etwa unter dem Motto "Landeshauptstadt - Frankfurter Römer";
auf dem die Marschstrecke verzeichnet ist. Das Plakat wird im
Format DIN A 1 quer hergestellt. In diesem Zusammenhang wer-
den Norbert Winkler und Klaus Vack beauftragt, bei der Städte-
reklame Kostenvoranschläge für eine sinnvolle Plakatwerbung
einzuholen.
- 3.4. Dem ZA ist mitzuteilen, daß bereits vor seinem Beschluß, beim
Hess. Ausschuß eine Zusage von Kirchenpräsident Niemöller
und Frank Allaun als Redner bei der Schlußkundgebung in
Frankfurt vorlag. Es wird im übrigen im Hess. Ausschuß ange-
zweifelt, ob der Zentr. Ausschuß überhaupt organisatorisch
in der Lage ist, die vorgesehenen Redner zu besorgen und da-
bei den Wünschen der einzelnen Ostermärsche genügend gerecht
zu werden. So hat Kirchenpräsident Niemöller dem Hess. Aus-
schuß seine Zusage bereits im Februar 1965 gegeben, zu einem
Zeitpunkt, als der Zentr- Ausschuß aus mangelndem Interesse
bestimmt nicht das Geringste unternommen hätte, um Kirchen-
präsident Niemöller als Redner zu gewinnen.
- 3.5. Der Hess. Ausschuß empfiehlt dem Zentr. Ausschuß, seine
Sitzungen zukünftig im Offenbacher Naturfreundehaus Rosen-
höhe durchzuführen. Da für die Sitzung am 25./26.1.1964 das
Naturfreundehaus noch nicht zur Verfügung steht, wird Heiner
Halberstadt beauftragt, sich um einen Tagungsort zu bemühen,
falls die Sitzung an diesem Termin in Frankfurt sein soll.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung

- 4.1. Dem Zentr. Ausschuß ist mitzuteilen, daß der Hess. Ausschuß
daran interessiert ist, 40 Engländer am hessischen Marsch
teilnehmen zu lassen. Ein Gegenbesuch ist vorerst nicht vor-
gesehen.

- 4.2. Der Hess. Ausschuß wendet sich an den SDS und bittet diesen, sich um weitere ausländische Teilnehmer für den Ostermarsch 1964 zu bemühen.
- 4.3. Der Hess. Ausschuß wird den zentralen Aufruf zum Ostermarsch 1964 als Flugblatt herausbringen. Bis zum 15.1.1964 sind 50.000 Flugblätter herzustellen, die mit Interessentenmeldungen versehen werden. Der Stehsatz wird aufbewahrt, um weitere Drucke vornehmen zu können.

Weitere Vorbereitungen für den Ostermarsch 1964 können aus Zeitmangel nicht getroffen werden, sodaß dieser Punkt zur nächsten Sitzung vertagt wird.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung

- 5.1. Hans Joachim Arlt wird beauftragt, die Herren Hiller und Hofmann noch vor dem Treffen am 11./12.1.1964 in Bad Vilbel zu besuchen und mit ihnen die Bildung eines örtlichen Ausschusses zu besprechen.
- 5.2. Es wird versucht, noch vor Ostern 1964 im evang. Jugendzentrum ein Ostermarsch-Seminar durchzuführen; Klaus Vack schreibt an das evang. Jugendzentrum und bittet um Terminvorschläge. Hans Joachim Arlt schlägt dem Arbeitsausschuß für seine nächste Sitzung einen Themenplan für das Seminar vor.
- 5.3. Zur Finanzierung der Arbeit macht Heiner Halberstadt den Vorschlag, mit prominenten Künstlern eine große Veranstaltung aufzuziehen, deren Reingewinn dem Ostermarsch zufließt.
- 5.4. Die nächste Arbeitsausschuß-Sitzung findet am 7.1.1964 - 18 Uhr in der Wohnung Klaus Vack statt.
- 5.5. Der örtliche Ausschuß Frankfurt möchte einige Frankfurter Persönlichkeiten um Spenden zur Finanzierung der örtlichen Arbeit angehen. Der Ausschuß wird gebeten, den Hess. Ausschuß zu informieren, von wem er Spenden erhalten hat, damit diese Personen nicht noch einmal vom Hess. Ausschuß angesprochen werden. Im übrigen ist man im Arbeitsausschuß der Meinung, daß sich der Frankfurter Ausschuß mehr als bisher um Unterstützung durch befreundete Verbände bemühen soll. Es ist unbedingt erforderlich, daß der Frankfurter Ausschuß einen engeren Kontakt zum VK und zur Deutschen Friedensgesellschaft aufnimmt. Pfarrer Farr wird sich persönlich mit dem VK in Verbindung setzen und um Benennung eines ständigen Vertreters im Frankfurter Ausschuß bitten. Klaus Vack bittet Pfarrer Farr noch einmal, dafür Sorge zu tragen, daß der Frankfurter Ausschuß den Hess. Ausschuß von seinen Sitzungen informiert, damit gegebenenfalls ein Vertreter teilnehmen kann.

Offenbach, 29. Dezember 1963

Für die Protokollführung:

Klaus Vack

KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuss

6050 Offenbach, den 6.1.1964
Waldstr. 99, Postfach 648

7. 1. 64

Betr.: Ostermarschtreffen am 11./12.1.1964

Liebe Freunde,

der Hessische Ausschuss hat Sie für 11./12. Januar 1964 eingeladen und Sie haben sich bereit erklärt, an dem Treffen teilzunehmen. Heute müssen wir Ihnen mitteilen, daß uns das Naturfreundehaus auf der Rosenhöhe nicht zur Verfügung steht und daß wir die Tagung deshalb im Haus der Jugend, Frankfurt (Main), Eingang Alte Rittergasse, Blauer Salon, veranstalten. Wir beginnen wie geplant am 11. Januar 1964 um 15.00 Uhr und haben den Raum bis um 19.00 Uhr zur Verfügung. Am Sonntag setzen wir die Tagung von 9.00 bis 12.00 Uhr fort. Übernachtung und Verpflegung sind im Haus der Jugend reserviert.

Da wir um 19.00 Uhr den Tagungsraum verlassen müssen, steht der Abend zu Ihrer freien Verfügung. Selbstverständlich können wir uns am Ort noch für einen gemeinsamen Bummel durch Frankfurt oder durch die Apfelweinkneipen in Sachsenhausen entscheiden.

Weitere Mitteilungen zu dem OM-Treffen sind nicht zu machen, da die Tagesordnung bereits mit dem Schreiben vom 13.12.1963 bekannt gegeben wurde. Wir bitten jedoch folgendes noch zu beachten:

Da das Haus der Jugend nur Jugendverbänden zur Verfügung steht, wurde der Tagungsraum von der Naturfreundejugend bestellt. Fragen Sie bitte deshalb bei dem Pförtner nach einer Tagung der Naturfreundejugend und nicht nach einer Tagung des Ostermarsches.

Wir hoffen, daß das Wochenende durch Ihre Mitarbeit für den Ostermarsch 64 von Erfolg sein wird.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Klaus Vack
(Klaus Vack)

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Hessischer Ausschuß

Protokoll zur Sitzung des Arbeitsausschusses am 7. Jan. 1964 in
Offenbach 9. 1. 64

Anwesend: a) vom Arbeitsausschuß: Vack, Weick, Amann, Winkler,
und Arlt

b) als Gäste: Faller, Farr, Halberstadt, Strass

Es fehlte Andres.

Tagesordnung: 1. Organisationsplan für den OM 1964
2. Nächste ZA-Sitzung
3. Verschiedenes

Zu Punkt 1

1.1. Es wird ein Organisationsplan bis und für den Ostermarsch 1964 als notwendig angesehen. Zunächst erörtert der AA die finanzielle Situation. Es wird berücksichtigt, daß die Opferbereitschaft unserer Anhänger aus verschiedenen Gründen nachgelassen hat. Das Kalendergeschäft hat den erwarteten Erfolg nicht gebracht, da ein unverhältnismäßig hoher Anteil der verschickten Kalender zurückkam. Dies wird unter anderem auf die unbefriedigende Gestaltung des Kalenders selbst zurückgeführt. Die Aufmachung soll mit dem ZA diskutiert werden.

Klaus Vack schlägt einen Haushaltsplan vor, der die Einnahmen- und Ausgabenrechnung des vergangenen Jahres zur Grundlage hat. Die Aufstellung eines Haushaltsplanes ist daher schwierig, da die Einnahmenseite schwer zu schätzen ist. Der geschätzte Haushaltsplan ist beigelegt.

1.2. Bei der Beratung, ob zukünftig primär Flugblätter oder die Zeitung 'stop' zur Agitation eingesetzt werden sollen, entscheidet man sich für 'stop'. Es wird hier eine Möglichkeit gesehen, besonders auf die neuen Tendenzen der Entspannungspolitik einzugehen und eine richtige Einschätzung zu ermöglichen.

Es wird folgender Plan zur Flugblatt- und stop-Verteilung beschlossen:

50 000 Flugblätter (Aufruf)	- 15.1.1964
75 000 Zeitungen (1 Blatt)	- 15.2.1964
75 000 Zeitungen (2 Blatt)	- 1. 3.1964
75 000 Zeitungen (1 Blatt)	- 15.3.1964
75 000 Zeitungen (2 Blatt)	- sofort nach Ostern

Das Team für Agitation wird sich innerhalb dieses Rahmens über Inhalt, Konzeption und Stil von 'stop' Gedanken machen. In dem noch zu bildenden Arbeitsteam wird Weick mitarbeiten, Richter scheidet aus.

1.3. Plakate: Es werden zwei Plakate geklebt. Das Plakat des ZA soll nach Möglichkeit bei uns hergestellt werden. Unser eigenes Plakat wird vor Ostern gezielt in einigen Städten und Orten der Marschrouten eingesetzt.

1.4. Anzeigen: Der eingesetzte Finanzposten für Anzeigenwerbung soll für eine Anzeige in der FR auf der 4. Seite (Hess. Nachrichten) am Karfreitag, für verschiedene kleinere Anzeigen

Anlage zum ProtokollGeschätzter Haushaltsplan für den Ostermarsch 1964
=====

Einnahmen:	Spenden	DM	10.000.--	
	Teilnehmergeb.	DM	20.000.--	
	Materialverk.	DM	10.000.--	
Ausgaben:	Buskosten	DM	2.000.--	
	Verpflegung	DM	10.000.--	
	Kundgebungen	DM	3.000.--	
	Bürokosten	DM	3.000.--	
	Anzeigen	DM	3.000.--	
	Plakate	DM	3.000.--	
	Flugblätter	DM	2.000.--	
	Zeitungen	DM	9.000.--	
	Defizit 63	DM	8.000.--	

Defizit 1964 DM 3.000.--

DM 43.000.-- DM 43.000.--

=====

Horst Maurer
6000 Frankfurt-Schwanheim
Am Ruhestein 43 II
(Goldsteinsiedlung)

ED 718-22-114

20. 12. 63

Eilboten

Herrn

Friedrich VETTER

65 M a i n z
Welschstr 3

OSTERMARSCH-Unterlagen -
Ihr Schreiben vom 17. 12. an den Hessischen Ausschuß,

Lieber Herr Vetter,

im Auftrag des Hessischen OM-Ausschusses beantworte ich Ihre Anfrage und Bitte um Übersendung von Information zu den Anfängen der Ostermärsche. Da ich nicht genau weiß, was Ihnen noch fehlt bzw. wie weit Sie den Bogen Ihrer Arbeit spannen möchten, bitte ich, daß Sie sich facts aus dem mitfolgenden Schrifttum heraus-suchen. Sie erhalten anbei

nur leihweise aus unserem Archiv - bitte an mich zurück:

Zeitschrift PEACE NEWS, London
Nr 1135 vom 28. 3. 58, Nr 1136, 1137 und 1139

Zeitschrift INFORMATIONEN Nr 5 vom Mai 1959

Broschüre "Osterrede über Ende und Anfang deutscher Politik",
von Nikolaus Koch (s. bes. S. 5-6)

Broschüre (englisch) "Direct action", von April Carter

sowie mehr zur allgemeinen Unterrichtung

kostenlos zum Verbleib für Ihre Bibliothek:

8 versch. Nrn. PEACE NEWS 1962 bis 1963

Zeitschrift DAS GEWISSEN Nr 3 vom März 1963

Broschüre "Die Veränderung der Welt durch die Atomwaffen"

Broschüre "Deutsche Politik im Schatten der Atomdrohung"

Brief "Aufruf zum Ostermarsch 1964"

Ich hoffe sehr, daß Ihnen diese Unterlagen weiterhelfen. Mit vielem Dank für Ihr Interesse und besten Grüßen

Anlage

Horst Maurer



pressediens

nachrichten zum ostermarsch der atomwaffengegner und
zum problemkreis der abrüstung

ED 718-22-115

Die Pressestelle des „Ostermarsch der Atomwaffengegner“, Hessischer Ausschuß, bittet um Abdruck nachstehender Notiz und um Übersendung eines Belegexemplares:

Pressemeldungen vom vergangenen Wochenende war zu entnehmen, daß die britische Abrüstungsbewegung "Campaign for Nuclear Disarmament" (CND) 1964 den traditionellen Ostermarsch nicht durchführt.

Richtigstellend muß hierzu vermerkt werden, daß CND zwar beschlossen hat, auf den Ostermarsch zu verzichten, dafür jedoch andere Demonstrationen und Kundgebungen für die nukleare Abrüstung veranstaltet:

Die örtlichen Gruppen von CND werden am Karfreitag vor den Gotteshäusern Mahnwachen aufstellen. Am Ostersamstag findet ein internationaler Jugendtag statt, zu dem die Jugendgruppen von CND, ausländische Gäste aus vielen Ländern eingeladen haben.

Am Ostermontag demonstrieren britische Atomwaffengegner mit einem Marsch auf London und einer Großkundgebung auf dem Trafalgar-Square.

An dem britischen Atomversuchsgelände Aldermaston, von dem die früheren Ostermärsche nach London führten, wird von Karfreitag bis Ostermontag eine Atomwache aufgestellt.

Ihre Verbundenheit mit der deutschen "Kampagne für Abrüstung, Ostermarsch der Atomwaffengegner" dokumentiert CND, indem mehrere Gastgruppen an den deutschen Ostermärschen teilnehmen und die britischen Unterhausabgeordneten Fenner Brockway und Frank Allaun als Redner auf Kundgebungen während des Ostermarsches auftreten.

Offenbach, 17. Dez. 1963 - Vack

19.12.63

20.12.63

ED718-22-116

KAMPAGNE F Ü R ABRÜSTUNG

Der Ostermarsch deutscher Atomwaffengegner
1963

Eine Presseanalyse

Zusammengestellt von Karl-Heinz Stahnke

- 1963 -

Veröffentlichung des VERBANDES DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER
in der WAR RESISTERS' INTERNATIONAL e.V.(VK)
-Dokumentationsabteilung-

207 Ahrensburg 1, Bogenstraße 14, Ruf 5 55 07

F O L G E 4

20.1.64 V.

V O R W O R T

Wir Menschen leben in einer Zeit großer Gefährdung aber es ist auch eine Zeit großer, den Gefahren entsprechender Möglichkeiten. Noch niemals konnten so viele Menschen lesen und schreiben, noch befanden sich so viele Untertanen im Besitz so großer Freiheitsrechte. Nie zuvor verfügten so viele Durchschnittsbürger über die geistigen und rechtlichen Möglichkeiten, sich z.B. um die Erhaltung des Friedens auch nur zu bemühen. Nie zuvor war aber auch die Weltkriegsgefahr, die es abzuwenden gilt, so groß.

Entsprechend bedeutungsvoll ist daher auch der Einsatz des einzelnen. Wie nutzen wir unsere Fähigkeiten, Freiheiten und Rechte? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, daß wir unsere Möglichkeiten nur unvollkommen nutzen, denn wir sind müde vom ständigen Ringen gegen Gewalt und vom alltäglichen Lebenskampf. Die meisten von uns wollen ihre Rechte lediglich "parat" haben, möglichst "aufgeschrieben", "festgehalten" haben. Das genügt nicht. Um verantwortungsbewußt handeln zu können, müssen wir im Rahmen des Menschenmöglichen informiert sein. Sobald man nämlich weiß, wie es um die Welt bestellt ist, gehen die Träume und Illusionen der Scheinsicherheit unter. Dann gibt es nur noch zwei Möglichkeiten: zurückfallen in die Lethargie oder sich anstrengen und Opfer bringen. Es gibt keinen wirksamen Einsatz für eine gute Sache ohne sehr viel Arbeit. Mit großer Mühe muß man weiterarbeiten, in der Hoffnung, daß sich eines Tages auf allen Seiten doch noch die Wandlung zum guten Willen vollziehen möge, durch die allein die wirklich brauchbaren Lösungen zustande kommen können.

Der Ostermarsch 1963 ist zum Anziehungspunkt für alle diejenigen geworden, die nicht resignieren wollen, sondern ihren Einfluß geltend machen, damit die politischen Führungskräfte gezwungen werden, sich intensiver um vernünftige Vereinbarungen zur Friedenssicherung zu bemühen.

In diesem Jahr hat das Engagement einer Reihe bedeutender Persönlichkeiten für den Ostermarsch diese Aktion in ein neues Licht gerückt. Tatsächlich wäre es kurzsichtig, zu verkennen, daß die Unterstützung der Atomwaffengegner durch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie durch einflußreiche Leute aus Betrieben und Gewerkschaften der Protestbewegung neues und größeres Gewicht verleiht hat.

Die Presseanalyse macht vor allem deutlich, daß die Presse bemüht war, Unterstellungen, Verdächtigungen und Halbwahrheiten zu vermeiden. Notfalls beschränkte man sich auf Nachrichten, aber totschiweigen konnte man die Informationen und Ereignisse nicht mehr.

Wie in den Vorjahren habe ich mich bei der Analyse auf Nachrichten beschränkt, die in der westdeutschen Presse veröffentlicht wurden.

Ahrensburg, den 20. Dezember 1963

Karl-Heinz Stahnke

I. Arbeitsgrundlage

Der Dokumentationsabteilung standen in diesem Jahr nur eine repräsentative Auswahl von Pressemeldungen zur Verfügung. Ein Vergleich mit den Berichten aus den Vorjahren ist daher nicht möglich. Für den Aussagewert diese Presseanalyse ist das aber ohne Bedeutung. Besonders fällt aber auf, daß sich die Berichtszeit um 3 Monate verlängert hat. Waren es in den Vorjahren vor allem die Monate März und April, so kamen in diesem Jahr noch die Monate Januar, Februar, Mai und auch noch Juni hinzu.

Für die Presseanalyse wurden insgesamt 533 Presseauschnitte ausgewertet.

Die Presseauschnitte umfassen folgenden Zeitraum:

18. Januar	1963	=	6	Presseauschnitte
23. "	"	=	3	"
24. "	"	=	2	"
25. "	"	=	1	"
26. "	"	=	1	"
28. "	"	=	2	"
1. Februar	1963	=	5	Presseauschnitte
7. "	"	=	1	"
8. "	"	=	2	"
9. "	"	=	2	"
11. "	"	=	13	"
12. "	"	=	7	"
13. "	"	=	1	"
14. "	"	=	3	"
15. "	"	=	2	"
16. "	"	=	1	"
17. "	"	=	1	"
18. "	"	=	2	"
19. "	"	=	1	"
21. "	"	=	2	"
23. "	"	=	1	"
27. "	"	=	1	"
28. "	"	=	4	"
1. März	1963	=	4	Presseauschnitte
4. "	"	=	3	"
7. "	"	=	2	"
8. "	"	=	5	"
9. "	"	=	1	"
10. "	"	=	1	"
11. "	"	=	1	"
12. "	"	=	1	"
13. "	"	=	1	"
14. "	"	=	2	"
15. "	"	=	5	"
16. "	"	=	2	"
18. "	"	=	3	"
19. "	"	=	2	"
20. "	"	=	1	"
21. "	"	=	7	"
22. "	"	=	5	"
23. "	"	=	1	"
24. "	"	=	1	"
25. "	"	=	6	"
26. "	"	=	3	"
27. "	"	=	1	"
28. "	"	=	1	"
29. "	"	=	8	"
30. "	"	=	5	"

1. April	1963	=	7	Presseauschnitte
2. "	"	=	5	"
3. "	"	=	4	"
4. "	"	=	7	"
5. "	"	=	11	"
6. "	"	=	2	"
7. "	"	=	4	"
8. "	"	=	13	"
9. "	"	=	22	"
10. "	"	=	13	"
11. "	"	=	35	"
12. "	"	=	5	"
13. "	"	=	22	"
14. "	"	=	21	"
15. "	"	=	6	"
16. "	"	=	101	"
17. "	"	=	32	"
18. "	"	=	9	"
19. "	"	=	10	"
20. "	"	=	6	"
21. "	"	=	4	"
22. "	"	=	2	"
23. "	"	=	2	"
24. "	"	=	2	"
25. "	"	=	1	"
26. "	"	=	7	"
30. "	"	=	2	"
1. M a i	1963	=	3	Presseauschnitte
3. "	"	=	4	"
6. "	"	=	3	"
8. "	"	=	1	"
10. "	"	=	1	"
12. "	"	=	1	"
13. "	"	=	3	"
15. "	"	=	2	"
17. "	"	=	1	"
19. "	"	=	1	"
20. "	"	=	2	"
21. "	"	=	1	"
24. "	"	=	1	"
27. "	"	=	5	"
28. "	"	=	2	"
- Juni	1963	noch	10	Presseauschnitte.

II. Auswertung der Überschriften

Die deutsche Presse wählte für ihre Berichterstattung nachstehende Überschriften (Auswahl):

23. Januar 1963

Namhafte Persönlichkeiten stellen sich hinter "Aktion Ostermarsch"
Bremer "Falken gegen Notstandsgesetz/Teilnahme am Ostermarsch
beschlossen

11. Februar 1963

SPD gegen Ostermärsche

18. Februar 1963

Ostermärsche in 15 Ländern ?

22. Februar 1963

Ostermarsch gewinnt neue Freunde.

15. März 1963

Ostermarsch 63 - stärker denn je

18. März 1963

Nachträglich ein Sieg der Atomgegner. Bayerischer Verwaltungsgerichtshof fällte Urteil über Ostermarsch
Für uns ist das ganze Jahr hindurch Ostern

25. März 1963

Über 1000 Ostermarschierer in Frankfurter Paulskirche
Jugendkonferenz der IG Metall: Solidarität mit Ostermarsch
der Atomwaffengegner.

1. April 1963

"Was nicht vollzogen werden kann, darf nicht geregelt werden"
Entscheid gegen Bayern: "Straßen frei" für Ostermärsche.

5. April 1963

Offenbacher SPD für Ostermärsche

16. April 1963

Ostermarsch ein voller Erfolg: 34 000 demonstrierten gegen
alle Atomwaffen
Mit Wasserwerfer gegen Atomwaffengegner
"Ostermarsch" mit Hindernissen
21 Ostermärsche der Atomgegner
Nur in Düsseldorf Ärger mit Ostermarschierern

17. April 1963

Ostermarschierer klagen gegen das Einreiseverbot

21. Mai 1963

Ostermarschierer: Ziel erreicht

27. Mai 1963

Gewerkschaftsjugend befürwortet die Teilnahme an Ostermärschen

28. Juni 1963

Ostermarsch-Delegation in Polen

29. Juni 1963

Geldstrafen für Atomwaffengegner

III. Die deutsche Presse 1963

Unter dieser Rubrik wurde bisher berichtet, welche Presseorgane in welchen Verlagsorten wieviel Meldungen brachten. Diese mehr statistische Übersicht muß in diesem Jahr ausfallen, weil das vorliegende Material nicht die Vollzähligkeit der vergangenen Jahre erreicht hat.

Trotzdem wäre einiges noch erwähnenswert. Es ist auffallend, daß viele Zeitungen, die bisher nur Meldungen gebracht hatten wie sie von den Nachrichtenagenturen durchgegeben wurden, in diesem Jahr zusätzlich über örtliche Veranstaltungen ausführliche Kommentare brachten und auch den Aufrufen der regionalen Ausschüssen entsprechend Platz einräumten. Natürlich fehlte es auch nicht an kritischen Stellungnahmen, doch wir werden darauf noch zu sprechen kommen.

IV. Auszüge aus Presseartikeln zum Ostermarsch

Die Mehrzahl der von der Presse veröffentlichten kritischen Kommentare fügte sich in den Rahmen des wesensnotwendigen Kampfes widersprechender politischer Auffassungen. Nur in wenigen Fällen zeigte die publizistische Zubereitung einen diffamierenden Effekt. Wie Rechtsanwalt Hannover in seinem Buch: "Politische Diffamierung der Opposition" feststellt, zielt die politische Diffamierung "damit auf eine Ausschaltung der diffamierten Opposition aus dem politischen Spiel, indem sie Tatbestände behauptet, die, wenn sie wirklich vorliegen würden, eine Anwendung der Vorschriften über das Partei- und Vereinsverbot oder die strafgerichtliche Verurteilung wegen Staatsgefährdung oder Fortsetzung der verbotenen KPD rechtfertigen würden, und zwingt die Betroffenen, sich mit diesen Vorwürfen auseinanderzusetzen. Die politische Diskussion entfernt sich dadurch von der sachlichen Erörterung der politischen Thesen der Opposition zur Auseinandersetzung über das von der politischen Diffamierung bestimmte Thema. Es geht nicht mehr um die Frage, ob die für ein bestimmtes Sachproblem vorgeschlagene politische Lösung richtig oder falsch ist, sondern darum, ob sie kommunistischen Auffassungen entspricht oder ihnen nützt oder ob ihr Urheber etwa selbst mit Kommunisten 'Kontakte' hat. Richtet die Diffamierung sich gegen einen bestimmten namentlich genannten Meinungsträger, so sind ihre Tatsachenbehauptungen in der Regel zutreffend, ihre Werturteile zumeist vorsichtig, den diffamierenden Effekt bringt allein die publizistische Zubereitung hervor, die eine geschickte Verknüpfung des zu Diffamierenden mit den Kommunisten oder ihrer Ideologie herstellt. Bis zu maßloser Gehässigkeit in Form und Inhalt steigert sich die politische Diffamierung jedoch, wenn der Unbestimmtheit des angegriffenen Personenkreises eine Strafverfolgung nach den §§ 185 ff. StGB (Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung) nicht zu fürchten hat. Die Vertreter einer bestimmten politischen Auffassung, z.B. "die Atomwaffengegner", "die Nonkonformisten", "die Linkskatholiken" oder "die Opposition" schlechthin sind keine beleidigungsfähigen Personenmehrheiten (anders z.B. "die Bundesregierung", "die CDU", "die SPD"), ein Freibrief für die politische Diffamierung, das auszusprechen, was sie in bezug auf namentlich genannte Personen nicht straflos sagen dürfte."

Zum Vorwurf der Kontaktschuld sollen hier einige Beispiele zitiert werden. Der Rheinische Merkur, Koblenz vom 14. April 1963 schreibt unter der Überschrift: "Die Ostermarschierer"

Das Arrangement der Ostermarschler wird von Jahr zu Jahr zackiger, um nicht zu sagen gekonnt militärischer... Außerdem wird kräftig organisiert, Generalstabsarbeit sozusagen geleistet. Es gibt einen regelrechten Aufmarschplan, Handzettelverteiler wurden aufgeboten, drei Mottos für Transparente ausgesucht. Jede Marsch-Säule hat ihre genaue Route. Dabei werden Truppen-Übungsplätze, Grenzbezirke ('internationaler Grenzmarsch'), Großstädte bevorzugt, sogar ein 'Fackelmarsch' erscheint auf dem Programm. Es marschieren die verschiedenartigsten Haufen Fußvolk, nicht zuletzt der 'Deutsche Freidenkerverband' der sich 'vorbehaltlos' zum Ostermarsch 1963 bekannt hat. 'Sinn und Zweck der Ostermärsche stimmen mit dem Willen und der Zielsetzung des Verbandes überein.'

Noch bevor die Ostermarschierer antreten, haben die Kommunisten alle Weichen gestellt, um die Aktion in ihre Kanäle zu steuern. Dies geschah zum Beispiel durch Aufruf zum Marschieren, durch Werbematerial für den 'Zentralen Ausschuß'....

Ein gewisser Herr Heinz Hartmann aus Frankfurt (schrieb früher aus Bonn) schreibt in der Oberhessischen Presse vom 10. April 1963 unter dem Titel: "Mißbrauchte Freiheit" wie folgt:

"Die sogenannten 'Ostermärsche' - mögen sich auch viele gutgläubige Teilnehmer über den wahren Charakter dieser Aktion täuschen- vereinen

in diesem Jahr zwischen dem Ostersonnabend und dem Ostermontag in fast allen Teilen des Bundesgebietes 27 000 'Marschierer', wie ihre Veranstalter behaupten. Das ist - verglichen mit den sehr viel bescheideneren Zahlen aus den Jahren 1961 und 1962 - ein Rekord. Einen Rekord stellt jedoch in der gleichen Sache auch die sowjetzonalen Propaganda auf, die tagtäglich in den letzten Wochen vor Ostern ihre Programme für Westdeutschland unter das Motto 'Ostermarsch' gestellt hat. Noch 56 Tage..noch 29..noch 11..noch 5 Tage bis zum Ostermarsch tönen kommunistische Hetzsendungen, pro-östliche Tarnschriften und Flugblätter in der Bundesrepublik.

Viele davon sind in spanischer, italienischer, griechischer Sprache für die ausländischen Gastarbeiter bestimmt, die als nichtsahnende 'Mitmarschierer' gewonnen werden sollen. Auf einem Marsch-Aufruf mit 1 600 Namen finden sich 237 Betriebsräte, Gewerkschaftler und Betriebsjugendsprecher. Trotz der ausdrücklichen Warnung des DGB vom 5. und der SPD vom 9. Februar haben sich für diese pro-östliche Demonstration zur Verfügung gestellt. Selbst Orts- und Bezirkskonferenzen einzelnen Industriegewerkschaften einschließlich der Jugendkonferenz des DGB-Landesverbandes Bayern sind den östlichen Propaganda-Thesen erlegen.

Besonders aktiv wirkt dabei die Deutsche Friedensunion mit, die sich immer mehr als Ersatz-Partei für die verbotene KPD in den westdeutschen Betrieben etabliert. Hinzu treten die sozialistischen Falken, die Naturfreunde-Jugend, die Internationale der Kriegsdienstgegner und selbst eine Reihe von christlichen Pazifisten.

Es kann sein, daß die Marschkolonnen in den Ostertagen auch Transparente gegen sowjetische Atomraketen mit sich führen. Aber dazu sei darauf hingewiesen, daß die kommunistischen Parteien in Westeuropa schon im vergangenen Jahre ausdrücklich die Erlaubnis zur Teilnahme auch an solchen Demonstrationen erhalten haben. Diese 'Selbstlosigkeit' soll sie in den Augen der nichtkommunistischen Marschgenossen besonders glaubwürdig machen. Die Ostermärsche sind nämlich als Organisationsebene der östlichen Infiltrationsarbeit für das ganze Jahr gedacht. In jedem Bundesland bestehen inzwischen Organisationsbüros. Sie sind die Befehlsstände der 19 'Marschsäulen', die sich in Bewegung setzen werden. Sie finanzieren die geplanten 43 Kundgebungen - 1962 waren es nur 13- und sie heuern die Rednerprominenz an, die unterwegs wie am Zielort auf die Tribüne steigen soll. Darunter sind namhafte Schriftsteller, darunter sind eigens importierte englische Labour-Abgeordnete, darunter sind Professoren mancher westdeutschen Hochschule. Sie halten allesamt wenig vom Westen - bis auf die Freiheiten, die sich mißbrauchen lassen. "

Ich habe hier den gesamten Wortlaut abgedruckt, weil die Sichtung des vorliegenden Materials zeigt, daß gleichlautende Artikel, allerdings ohne Namensnennung noch in folgenden Zeitungen abgedruckt wurden:

1. Ostfriesen Zeitung, Leer vom 9. April 1963 mit der Überschrift:
Im Blickpunkt: 'Ostermärsche'
2. Tages-Anzeiger, Regensburg vom 9. April 1963 mit folgendem
Titel: "Mißbrauchte 'Ostermärsche'"
3. Nordwest Zeitung, Oldenburg vom 9. April 1963 ebenfalls mit
der Überschrift: Im Blickpunkt: 'Ostermärsche'

Wie bereits erwähnt, ist dieser Herr Hartmann kein Unbekannter mehr, und zwar hat er nämlich in den Vorjahren gleichfalls durch die Methode der polemischen Umdeutung und in bissigen Worten den Ostermarsch diffamiert.

Der Vorwurf personeller Berührung mit Kommunisten ist vermieden worden. Dafür werden die politischen Forderungen der 'Kampagne für Abrüstung' mit ähnlich lautenden kommunistischen Äußerungen und Thesen verglichen, um den Leser den Schluß von der sachlichen Übereinstimmung in politischen Einzelfragen auf die Übereinstimmung im ideologischen Bereich nahelegen. Viel öfter ist dagegen der Vorwurf der Einseitigkeit erhoben worden. So schrieb die Bildzeitung aus Hamburg am 21. März 1963: "Gösta marschier!"

"... Der Hamburger Ostermarsch führt nicht etwa an einen der sowjetischen Truppenübungsplätze, die ja von Hamburg gar nicht so weit entfernt sind, sondern zum NATO-Truppenübungsplatz Bergen-Hohne."

In verschiedenen Zeitungen wurde eine Erklärung des Kreisvorstandes der Jungen Union Offenbach-Land abgedruckt, die nach der Offenbach Post, Offenbach vom 7. April 1963 folgenden Wortlaut hat:

"...In der Öffentlichkeit habe man die Verteidigungspolitik der CDU zwar als die einzig richtige anerkannt/gemeint ist die SPD; Anmerkung der Redaktion, im geheimen scheine man jedoch noch mit den alten, für das deutsche Volk so gefährlichen Vorstellungen zu liebäugeln. Die Erfahrungen mit der Ostermärschen der letzten Jahre habe gezeigt, in welcher bedenklichen Nähe kommunistischer Untergrundarbeit sich diese Veranstaltungen bewegen..."

Die Norddeutsche Rundschau, Itzehoe vom 4. April 1963 bringt unter dem Titel: "1000 Atomwaffengegner in Elmshorn" einen ausführlichen Bericht über den geplanten Marsch. Der Schlußsatz ist dann in eine Frage gekleidet, die folgenden Wortlaut hat:

"Wäre es nicht angebrachter, wenn diese jungen Idealisten, die in den letzten Tagen immer wieder durch die Krückaustadt mit Plakaten zogen, nach Moskau, Paris oder New York fahren würden, um dort ihren Protest vorzubringen?"

Ist es nicht eigenartig, daß diese Journalisten etwas fordern, was schon längst geschehen ist? Als aber die Atomwaffengegner ihre Flugblätter in Moskau verteilten, schwiegen die westdeutschen Zeitungen weitgehend darüber, warum wohl?

Das Wochen-Echo vom 12. April 1963, eine Berliner Zeitung für Politik, schreibt unter der Überschrift: "Nur wer Atomwaffen besitzt, kann ohne

Angst leben!" . Dort heißt es u.a.: "...Während einige bundesrepublikanische Narren und weltfremde Schwärmer noch immer glauben, der Gefahr eines Atomkrieges durch die Verhinderung der atomaren Bewaffnung der Bundeswehr begegnen zu können, sich daher jetzt wieder einmal zu den 'Ostermärschen' der Atomwaffengegner formieren und von den in Pankow sitzenden Drahtziehern zur Hetze gegen die 'militaristische, revanchistische und faschistische' Bundesrepublik mißbrauchen lassen, stehen jenseits der Grenze Regimenter von an modernsten Raketenwaffen ausgebildeten 'Volksarmisten' und tschechischen Soldaten zum atomaren Einsatz gegen die Bundesrepublik bereit."

Die Kieler Nachrichten, Kiel vom 16. April 1963 meinen zwar, daß die Ostermarschierer mit ihrer Meinung gewiß nicht alleine dastehen. Sie haben auch kaum die Befürchtung, daß "sie getarnt von kommunistischer Seite zu ihrem Vorhaben eingespannt wurden." Doch erheben sie den Vorwurf der Einseitigkeit. Unter der Überschrift: "Einseitige Marschierer" schreiben sie dann: "...Nur sollte man sich darüber im klaren sein, daß es den Teufelskreis der atomaren Aufrüstung ja nicht nur im Westen gibt. Der Osten rüstet auf diesem Gebiet in mindest genau demselben Umfange, wenn nicht noch mehr und besser, soweit man die Äußerungen vor allem aus Moskau verfolgt. Es wäre also aller Grund vorhanden, auch in den Ostblockländern mit Ostermärschen zu protestieren."

Auch dort dürfte es genügend Atomwaffengegner geben..."

Den gleichen Vorwurf erhebt noch Herr Robert Schmelzer in den Ruhr-Nachrichten, Essen vom 16. April 1963. Unter der Überschrift "Ostermärsche" schreibt er: "...Am unglaublichsten sind sie aber dort, wo sie nicht einmal den Versuch machen, ihre Anklage auch im atomgerüsteten Osten unterzubringen. Dort dürfen sie nicht marschieren, dort dürfen sie kein Flugblatt verbreiten, dort dürfen sie keine ihrer Parolen ankleben. Dort dürfen sie nur Beifall und Subsidien empfangen. Wegen der Unglaublichkeit haben die Ostermärsche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Das mag sie am tiefsten getroffen haben."

Viel zahlreicher sind die positiven und objektiven Berichte, von denen jetzt einige zitiert werden sollen. Im Gegensatz zu den wenigen diffamierenden Berichten haben diese einen inhaltlichen Umfang, der oft sogar über zwei Seiten hinausgeht. Aus Platzgründen kann allerdings nicht immer der volle Wortlaut abgedruckt werden.

"Frankfurter Rundschau, Frankfurt" vom 11. April 1963

...damit nicht wieder alles in Scherben fällt. von Walter Schreckenbach

...Das diesjährige Programm zeigt, daß die Ostermarschierer einen praktischen, realen Kurs eingeschlagen haben. Lautete im vorigen Jahr das Hauptmotto ihrer Mahnung noch allgemein 'Einstellung aller Atomwaffenversuche!', 'Abschaffung aller Kernwaffen!', so ist für dieses Jahr eine neue Parole in den Vordergrund gerückt worden: 'Mitteleuropa atomwaffenfrei!'. ...

"Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf" vom 12. April 1963

Ostermarsch 1963 bricht alle Rekorde

Bis zum 20. März hatten mehr als 2 000 Persönlichkeiten aus allen Schichten der Bevölkerung den Aufruf zum Ostermarsch unterzeichnet. Darunter befanden sich: 617 Pfarrer und Theologen, 378 Betriebsräte und Gewerkschaftler, 62 Schriftsteller und Publizisten, 412 Wissenschaftler, Pädagogen, Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Rechtsanwälte und 447 Künstler u.ä....

"Frankfurter Rundschau, Frankfurt" vom 16. April 1963

Zwischenfälle bei Ostermärschen. 14 000 Teilnehmer im Bundesgebiet
Flugblätter in Ost-Berlin verteilt.

...Die fünf britischen Atomwaffengegner, die am Ostersonntag im Ostsektor von Berlin über eine Stunde lang Flugblätter an Kirchgänger verteilt hatten, wurden von Beamten des Staatssicherheitsdienstes nach West-Berlin abgeschoben. Ein Sprecher der britischen Gruppe berichtete, sie hätten ungefähr 300 ihrer insgesamt 2 000 Flugblätter an Ost-Berliner verteilt, die sich ihnen gegenüber sehr freundlich gezeigt hätten...

"Der Mittag, Düsseldorf" vom 16. April 1963

Zweierteil Maß

...Ostern in einem regungslosen Flugzeug zu verbringen, kann allein als erholsam finden, wer diese Tage in einem unbeweglichen Auto auf Deutschlands Straßen verbracht hat. Indes, nach Erholung und Muße hatte eigentlich der Sinn der Briten nicht gestanden, sie wollten im Ruhrgebiet die deutschen Ostermarschierer bei deren Protest gegen die Atomwaffen unterstützen. Daß es dazu nicht gekommen ist, können die Briten von Lohausen verschmerzen. Ihr Sitz- und Flugstreik hat ihnen mehr Publizität gegeben, als eine sang- und klanglose Teilnahme am Marsch nach Dortmund es jemals vermocht hätte. Die Bundesregierung hat damit, in diesen

Dingen ohnehin glänzend bewährt, wieder ein hervorragendes Selbsttor geschossen. Der höhnische Beifall von den Rängen der Weltöffentlichkeit läßt nicht auf sich warten, zumal da sich die Bonner Verbieter in der unerfreulichen Gesellschaft Walter Ulbrichts wiederfinden, der gleichfalls ausländischen Atomwaffengegnern das Wirken untersagt. Das Einreiseverbot für die Engländer lag so prompt bei den Grenzkontrollen vor, wie das für den Eichmann-Komplicen Rajakovic auf sich warten ließ. Dieser hat sich denn auch vorläufig sehr dünn gemacht in Bayern, das er ungehindert betreten konnte, obwohl mit seiner Einreise seit etlichen Tagen hatte gerechnet werden müssen. Das Bundesinnenministerium klappte zwar pflichtschuldigst nach, aber es wird schwerfallen, unbeschuldete Menschen davon zu überzeugen, daß es reiner Zufall war, wenn auf relativ harmlose Marschierer Kanonen gerichtet werden und auf jemanden, der des tausendfachen Judenmordes verdächtigt ist, nicht einmal eine Schrotflinte. Der Zufall erinnert peinlich an den anderen, daß es sich "etwas außerhalb der Legalität" einrichten ließ, den unbescholtenen Redakteur Ahlers aus Spanien zu holen, den verurteilten Antisemiten ZIND aus Italien jedoch nicht.

"Westfalenpost, Hagen" vom 16. April 1963

ERkorb vom Ministerpräsidenten war schlechter Scherz eines Unbekannten
...Die Maschine hatte bei ihrem Start wieder 55 Passagiere an Bord, darunter sieben deutsche Atomwaffengegner, die diese Plätze für fehlende Engländer eingenommen hatten. Drei der englischen Passagiere - zwei Frauen und ein Mann - hatten am Ostersonntag aufgegeben und waren auf eigene Kosten mit einer planmäßigen Maschine nach London zurückgefliegen, drei weitere waren trotz der strengen Absperrmaßnahmen durch Polizei und Bundesgrenzschutz aus dem Flugzeug verschwunden... Die Flughafenleitung war am Ostersonntag nicht wenig überrascht, als ein bekanntes Düsseldorfer Geschäft einen "Freßkorb" mit "schönen Grüßen von Herrn Ministerpräsidenten Franz Meyers" übergab. Das Geschäft war auf einen fingierten Anruf hereingefallen. Ein Mann, der sich als Oberregierungsrat Nolden ausgab, hatte den Korb "im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Franz Meyers" bestellt. Erst auf dem Flughafen stellte sich heraus, daß sich hier ein Unbekannter einen bösen Scherz erlaubt hatte. Der Korb ging wieder zurück....

"Velberter Zeitung, Velbert" vom 16. April 1963

14 000 Teilnehmer an Ostermärschen. Wasserwerfer auf der "Kö" gegen Demonstranten

...Während die Briten in ihrem Flugzeug saßen, veranstalteten am Samstagabend auf der Königsallee Atomwaffengegner eine Protestdemonstration. Die Düsseldorfer Polizei ging gegen die Demonstranten mit dem Wasserwerfer vor und nahm 49 Personen, darunter elf dänische Staatsbürger, fest. Bis auf den aus Essen stammenden evangelischen Pfarrer Günneberg, gegen den der Richter Haftbefehl wegen "Rädelführerschaft beim Landfriedensbruch" erließ, wurden sämtliche Festgenommenen am Sonntagmittag auf freien Fuß gesetzt, die Dänen mit der Auflage, die Bundesrepublik sofort zu verlassen...

"Westdeutsches Tageblatt, Dortmund" vom 16. April 1963

Ostermarsch ein voller Erfolg: 34 000 demonstrierten gegen alle Atomwaffen. 49 Festnahmen in Düsseldorf. Verhafteter Essener Pfarrer Günneberg trat in den Hungerstreik

... Strafanzeige gegen Polizei? Die Leitung des diesjährigen Ostermarsches durch das Ruhrgebiet will gegen die Düsseldorfer Polizei

Strafanzeige wegen Nötigung und Körperverletzung erstatten. Diese Mitteilung wurde am Sonntagmorgen in Essen auf einer Kundgebung zu Beginn des zweiten Teiles des Marsches von den rund 1 000 Teilnehmern mit "Bravo"-Rufen aufgenommen. Bei der Darstellung der Vorgänge in Düsseldorf wurden wiederholt "Pfu!-Rufe laut....

"Die Zeit, Hamburg" vom 19. April 1963

Ostermarsch 1963

...Daß die Idealisten, die zweifellos den größten Teil der aktiven Atomwaffengegner stellen, heute in der Bundesrepublik wie arme Irre oder gar staatsgefährdende Elemente behandelt werden, haben sie nicht zuletzt dieser politischen Instinktlosigkeit zuzuschreiben. Ob ihr Verhalten allerdings Demonstrationsverbote, Festnahmen und den Einsatz von Wasserwerfern rechtfertigt, ist eine andere Frage. Der Protest der ehrlich besorgten Marschierer verdient immerhin mehr Achtung als die laue Haltung der Gleichgültigen.

"Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf" vom 19. April 1963

Ostermarsch fordert: 1963 - Jahr der Abrüstung. 80 000 Kundgebungsteilnehmer im Bundesgebiet - Friedenskampagne geht weiter.

... An der dänischen Grenze ereignete sich ein ähnlicher Zwischenfall. Als dänische Atomwaffengegner an einer Ostermarschveranstaltung in Flensburg teilnehmen wollten, hinderte sie die Polizei auf Anordnung des Bundesinnenministeriums an der Einreise. Daraufhin zogen die deutschen Rüstungsgegner über die Grenze und veranstalteten auf dänischem Boden eine gemeinsame Kundgebung. Das dänische Justizministerium hatte vorher ausdrücklich erklärt, daß es gegen die Einreise deutscher Atomwaffengegner keinerlei Einwände habe. Wie uns aus London berichtet wurde, konnten die deutschen Atomwaffengegner unbehelligt in Großbritannien einreisen und am Aldermastonmarsch teilnehmen....

"Neue Politik, Hamburg" vom 20. April 1963

Das Totschweigen ist durchbrochen: Ostermarsch 1963 von Ferdinand Tendam

Ob sie sich arg quälen mußten, die Berichter von Presse und Funk in der Bundesrepublik? Nämlich: ihre Neigung zu bezähmen, sich über den Ostermarsch der Atomwaffengegner zu mokieren? Sei's drum, sie taten recht daran, denn nichts Lächerliches gab's zu melden, es sei denn das, was die Menschen der Ostermarschbewegung nicht zu verantworten haben: die behördlichen Maßnahmen, daß 500 Dänen nicht am Ostermarsch in der Bundesrepublik teilnehmen konnten oder daß ... Darüber wurde allerdings ausführlich berichtet. Vom Inhalt auch nur einer einzigen Rede unterrichtete man die Öffentlichkeit nicht. Immerhin: Das Totschweigen ist durchbrochen, das in den Vorjahren eifrig geübt worden war. Ein klarer und verdienter Erfolg der "Leute vom Ostermarsch". Sie haben bewiesen und beweisen es weiter, was kleine Gruppen von Menschen vermögen, wenn sie genau wissen, was sie wollen, und im Sinne ihrer Überzeugung, ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl und ungeachtet aller Diffamierungen....

"Neue Rhein-Zeitung, Köln" vom 20. April 1963

Weyer: Bonn hat falsch gehandelt. NRZ sprach mit dem Innenminister:

... Von der NRZ befragt, warum er, Weyer, Ostern nicht eingegriffen habe, erklärte der Minister, daß er in Urlaub gewesen sei. Wäre er im Lande gewesen, so hätte er sich mit Ministerpräsident Meyers in Verbindung gesetzt. "Ich bin sicher, daß wir eine Möglichkeit gefunden hätten, die Engländer doch noch an dem Marsch teilnehmen zu lassen."

"Die Andere Zeitung, Hamburg" vom 25. April 1963

Bilanz Ostermarsch 1963

...Rund 80 000 waren es dann, die an den Zwischen- und Schlußkundgebungen teilnahmen. Mithin hat sich die Zahl der Teilnehmer an den Märschen und Kundgebungen um rund die Hälfte erhöht. Imposante Zahlen, die allerdings dem nicht viel sagen und schon gar kein Bild geben von der öffentlichen Wirkung, der nicht dabei war, im Zug oder am Straßenrand.

SYMPATHIE AM STRAßENRAND

Hier beginnt die andere Seite der Bilanz. Die Teilnehmerzahlen, so beachtlich gestiegen sie wahrhaftig sind, sagen wenig über die Wirkung in der Öffentlichkeit; über das, worauf es ankommt. Diese Wirkung ist nicht meßbar - sie geht jedoch hinaus über die Hunderttausende, die vom Straßenrand, von Autos, von den Fenstern und Balkons her diese Demonstrationen zur Kenntnis nehmen, Flugblätter lesen und nicht selten das angebotene Ostermarsch-Abzeichen kaufen.

Es sagt einiges über die in diesem Jahr spürbar stärkere Sympathie für die Ostermarschierer, wenn es immer wieder Szenen dieser Art gab: Der Bürgermeister von Offenbach begrüßt die Demonstrationsteilnehmer mit einer Ansprache, der Spremlinger Gemeindepfarrer spricht zu den Teilnehmern, in Mörfelden begrüßt im Namen der Gemeinde der Bürgermeister die Demonstranten, auf der Marschstrecke von Kusel schließt sich ein Pfarrer mit zehn Konfirmanden dem Ostermarsch an. So wie denn in diesem Jahre überhaupt - neben einer Fülle sichtlich spontaner Sympathiebekundungen oft scheinbar am Rande- mehr als je zuvor die Marschsäulen von Bürgermeistern, Ortspfarrern, SPD-Stadträten und vor allem von örtlichen DGB-Vorsitzenden öffentlich begrüßt wurden....

"Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf" vom 26. April 1963

Meine Marschsäule. Randnotizen vom Ostermarsch Von Ursula Rütt.

...Einer, der auf dem Bürgersteig der Großstadt nach Herzenslust krakeelt hatte, wurde immer kleinlauter, je länger der Zug an ihm vorüberzog. Beim Vorbeimarsch der Engländer hielt er den Mund offen, und nichts mehr kam aus ihm heraus. Ich hatte nur ein bedauerndes Lächeln für ihn, denn er wußte bislang nicht, was außer "Bild"-Sensationen in der Welt geschah. So wurden Hunderte, Tausende vom sonderbaren Hauch der Ahnung berührt, eine der ersten Phasen des komplizierten Denkprozesses. Für alle diese Menschen brachten die Ostermarschteilnehmer Verständnis und Geduld auf, die zu einer guten Sache gehört....

Das die Ostermarschbewegung aktiv blieb, mögen noch drei weitere Auszüge zeigen:

"Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf" vom 28. Juni 1963

Ostermarsch-Delegation in Polen

Als "sehr informativ und dem Anliegen des Ostermarsches dienlich" bezeichneten die Teilnehmer einer Delegation des zentralen Ostermarsch-Ausschusses in der Bundesrepublik Gespräche, die sie in Warschau mit Politikern, Wissenschaftlern sowie führenden Vertretern von Friedens- und Jugendorganisationen über Fragen im Zusammenhang mit dem Rapacki-Plan führten....

"Frankfurter Rundschau, Frankfurt" vom 10. August 1963

Ostermarsch-Ausschuß telegraphiert an Hiroshima-Piloten

Zum 18. Jahrestag der Hiroshima-Bombe hat der Hessische Ostermarsch-Ausschuß den ehemaligen US-Flieger Leroy Lehmann gebeten, gegen das atomare Wettrüsten zu kämpfen und für Entspannung und Abrüstung zu arbeiten. Lehmann ist einer der wenigen noch lebenden Männer des Flugzeuges, die am 6. August 1945 die Atombombe auf Hiroshima warfen.

Keiner aus dieser Flugzeugbesatzung starb eines natürlichen Todes; sie suchten den Tod oder endeten im Irrenhaus. Lehmann hat sich in ein italienisches Schweigekloster zurückgezogen. In seinem Telegramm bittet der hessische Ausschuß den Expiloten, "nicht zu schweigen, sondern zu reden, rufen, mahnen und warnen, damit sich das Grauen von Hiroshima und Nagasaki nicht wiederholt, und damit nie mehr ein Soldat gezwungen wird", hunderttausende Menschen zu töten.

"Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf" vom 20. Dezember 1963

Keiner darf abseits stehen - Von Peter Grohmann

Mit einer großartigen Kundgebung in der überfüllten Frankfurter Paulskirche begann die neue Kampagne für Abrüstung, die im Ostermarsch 1964 mit Sicherheit einen neuen Höhepunkt erreichen wird. ... Die Massenmedien Film, Funk und Fernsehen üben einen ungeheuren Einfluß auf die Bevölkerung aus. Nur neue, originelle Methoden werden uns helfen, die (bereits durchlöcherter) Mauer des Totschweigens zu überwinden. Haben Sie, liebe Freunde, einmal überlegt, was man eigentlich alles tun kann? Es beginnt mit dem Tragen des Ostermarschabzeichens. Es beginnt damit, daß Sie sich der Öffentlichkeit gegenüber als Atomwaffengegner zu erkennen geben, kurz: daß Sie Farbe bekennen....

V. Die Bilanz der deutschen Ostermärsche

In den Mitteilungen des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer e.V., Gruppe Stuttgart "Kontakte zu Kriegsdienstverweigerern" ist eine 'Nachbetrachtung' von Alfred Riedel abgedruckt, die hier im Wortlaut wiedergegeben werden soll.

"Wird der Ostermarsch der Atomwaffengegner, wie die Presse häufig in abwertender Form zu berichten wußte, eine Tradition? - Zweifellos ist die Bewegung des Ostermarsches gegenüber dem Vorjahr wesentlich größer geworden und hat damit gleichzeitig als politischer Faktor an Wirksamkeit gewonnen. Dies wird von fast niemandem mehr bestritten; noch mehr: Es wird zugegeben, daß der vergangene Marsch ein Durchbruch in die Öffentlichkeit gewesen ist. Interessant ist dabei, daß uns dies aus eigener Kraft nicht gelungen ist, sondern daß der Erfolg bis zu einem gewissen Grad auf das Verhalten der Bundesregierung gegenüber der englischen Delegation zum deutschen Ostermarsch zurückzuführen ist. Der Durchbruch in die Öffentlichkeit geschah also auf einem Flughafen. In Düsseldorf.

Mit dem "Durchbruch in die Öffentlichkeit" ist aber die Frage noch nicht beantwortet, ob der Ostermarsch eine "Tradition" geworden ist oder noch werden wird. Ist der quantitative Aufschwung bei der Marschbeteiligung von Bedeutung, oder handelt es sich um "Gewinne", die so oder so einen Osterspaziergang gemacht hätten? Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich der Ostermarsch konkretisiert und sich zur "Kampagne für Abrüstung" erklärt. Seine Demonstrationen sind nicht mehr das "nur ablehnen der Bombe", sondern sind Demonstrationen, die in nüchterner Weise Wege aufzeigen, die zu einer wirklichen Entspannung in Mitteleuropa führen können. Seine Forderungen sind deshalb:

- Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West

Mit dieser politischen Konkretisierung ist eine klare Aussage gegeben, die die Aktionen nicht auf Ostern beschränkt, sondern zu einer Kampf-gemeinschaft über das ganze Jahr in innen- und außenpolitischen Problemen werden läßt. Wer nur einmal im Jahr in Erscheinung tritt - etwa, das jährlich nur einmal geboten wird, mag Tradition sein; der Ostermarsch der Atomwaffengegner jedoch ist eine Kampagne für Abrüstung

geworden, und zwar zu einer Kampagne, die sich über immer mehr Ländern ausbreitet und langsam auch zu wirklichen europäischen Aktionen führen kann.

(zitiert aus "Kontakte" 2.Jg. Nr. 2)

VI. D o k u m e n t e

a) Aufruf des Zentralen Ausschusses der Kampagne für Abrüstung

"AUFRUF ZUM OSTERMARSCH 1963

Ein Schritt genügt heute, um den atomaren Weltkrieg auszulösen - das hat die Krise um Kuba gezeigt. Noch aber geht gegen jede Vernunft das atomare Wettrüsten in Ost und West weiter. Neue Atomkräfte kündigen sich an. Der Tag scheint nicht mehr fern, an dem jeder verantwortungslose Politiker in der Lage sein wird, seine Feinden mit einem atomaren Massenmord auszu-tragen. Die Gewöhnung an den Gedanken eines atomaren Krieges und die Vortäuschung von Schutzmöglichkeiten für jedermann erhöhen die Gefahr des Ausbruchs eines solchen Krieges. Der sogenannten Landesverteidigung, die im Ernstfall nichts als Landesvernichtung wäre, wird mehr und mehr das gesamte gesellschaftliche Leben, werden Politik, Wirtschaft und Erziehung untergeordnet, wird der demokratische Stil des Landes geopfert. Um des Krieges von morgen willen wird die Demokratie schon heute zer-stört.

Die sinn- und maßlose Rüstungspolitik in Ost und West verhindert die zur Sicherung des Lebens der anwachsenden Menschheit notwendige friedliche Zusammenarbeit der Völker. Die Rüstungsausgaben der beiden Machtblöcke sind heute genauso hoch wie das gesamte Volkseinkommen der Entwicklungs-länder. Während Milliarden für Waffen aufgewendet werden, die die Welt in die Luft zu sprengen drohen, hungern in anderen Teilen der Welt mehr Menschen als je zuvor..."

Dieser Auszug möge genügen.

b) Aus einem Flugblatt des Ausschusses Südwest

AN A L L E

"...Das ist das Neue in diesem Land:

Daß jetzt zum Osterfest der Pfarrer die Kanzel verläßt, um auf der Straße für das Leben zu sprechen. Daß der Schriftsteller von seiner Schreibmaschine aufgestanden ist, um mit dem Arbeiter für das Leben zu marschieren. Daß die Hausfrau ihre Kochtöpfe beiseitegeschoben hat und, ihr Kind an der Hand, gegen den Tod demonstriert. Daß der Musiker mit seiner Jazz-trompete mit uns geht, um auf den Plätzen der Dörfer und Städte für ein Leben ohne Bombe zu spielen.

Wir, die wir für das Leben sind, und ohne Furcht dem Krieg und seiner Vorbereitung Einhalt gebieten wollen: Wir wissen, daß unsere Einsicht und unser Wollen auch Euch erreichen würden.

Der Krieg kann verhindert werden ! Der Frieden ist erreichbar, wenn

D u dafür arbeitest.

Du gehörst zu uns. Geh mit uns !"

c) Aus einem Flugblatt des Hessischen Ausschusses

" ERINNERN SIE SICH AN DIEN BIEN PHU ???

Erinnern Sie sich an den Krieg in Indochina ? Es ist schon neun Jahre her. Trotzdem sollten Sie diese Geschichte

- die den Vorzug hat wahr zu sein- LESEN ! LESEN ! LESEN !
denn die dritte Bombe ist nicht gefallen !

Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, General Ely, verlangte von den Amerikanern den Einsatz einer taktischen Atombombe gegen die von den Kommunisten belagerte Festung. Der amerikanische Admiral Redford vertrat diese Auffassung. Der damalige Präsident der USA, Eisenhower, machte seine Zustimmung von der Entscheidung seines englischen Verbündeten abhängig. Und das war die Antwort des englischen Premierministers Eden:

'Selbst wenn der Einsatz einer taktischen Bombe unsere Situation in Asien retten würde, kann ich den Einsatz dieser Bombe vom englischen Standpunkt aus nicht erlauben. Unsere öffentliche Meinung würde den Einsatz dieser Waffe nicht gutheißen können und ich kann infolgedessen meine Zustimmung n i c h t geben.'

Die dritte Atombombe wurde nicht geworfen !

Auf die Haltung der öffentlichen Meinung in England ist es zurückzuführen, daß 1954 der Ausbruch eines Atomkrieges verhindert wurde.

Das sollte uns zu denken geben.

Sollte nicht auch bei uns die öffentliche Meinung ein stärkeres Gewicht als Parteiinteresse bekommen ?..."

d) Aus einem Flugblatt des Hessischen Ausschusses

"Liebe Kollegin "

Lieber Kollege !

Ich widerspreche Dir nicht, es gibt wirklich Schöneres als gerade die Politik. Aber - ob es Dir und Deiner Familie gut oder weniger gut geht - ob Deine Abzüge hoch oder weniger hoch sind - ob Du Dir im Frühjahr das Auto kaufen kannst oder 'maßhalten'mußt - ob Du im Sommer eine Badehose anziehen kannst oder eine Uniform anhast - ob Du morgen noch am Leben bist - das hängt auch von der Politik ab. Leider
Leider wird aber auch die Politik meistens von "denen da oben" gemacht. Und was die schon alles zustande gebracht haben, das weißt Du ja. Und was sie vorhaben, "die da oben" erfährst Du nicht immer. Einiges solltest Du jedoch genau wissen. Du solltest die Augen und Ohren offenhalten und lieber zweimal hinsehen, bevor Du übersiehst, was auf Dich zukommt:

Hast Du schon einmal daran gedacht, wie weit wir von einem Atomkrieg entfernt sind ?

Ein Knopfdruck genügt - und dann ist es passiert. Ob dann auch wirklich ein Angriff des Gegners bevorstand, das wird hinterher keiner mehr überprüfen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein "menschliches" oder "technisches" Versagen die Welt in die Luft fliegen läßt. Die Militärs können ein Liedchen von solchen "Versagern" singen. Bis jetzt haben wir nur Glück gehabt. Mehr nicht.

Ich muß Dir nun ehrlich sagen, wohl ist mir bei diesem Gedanken nicht,
Und Dir ? ...

Du solltest bei diesem Ostermarsch auch mitmachen. Überlege Dir's mal. "

e) Eine Stimme aus Dänemark

Die dänische "Kampagne mod Atomvaben" gab zum dänisch-deutschen Ostermarsch 1963 folgende Erklärung ab:

"Während der deutsche Generalstab und prominente Staatsmänner Kernwaffen fordern, hat ein großer Teil der Bevölkerung, zuerst und vor allem die Jugend ein klaren Nein hierzu gesagt.

Die Kampagne gegen Atomwaffen in der Deutschen Bundesrepublik hat uns um Hilfe gebeten. Es ist unsere Pflicht, zu helfen. In den dreißiger Jahren baten deutsche Demokraten um Hilfe gegen den Nazismus. Sie wurde ihnen nicht gewährt. In den Jahren nach dem Krieg haben die deutsche Gewerkschaft und andere demokratische Gruppen und Einzelpersonlichkeiten um Unterstützung für ein Nein zur Wiederaufrüstung gebeten. Sie wurde ihnen nicht gewährt.

1945 sagten die Besatzungsmächte in Ost- und Westdeutschland: Deutsche Demokratie bedeutet deutsche Entwaffnung. 1950 wurde gesagt: Deutsche Demokratie bedeutet deutsche Wiederaufrüstung. Heute gibt es Kreise, die für Deutschland Kernwaffen fordern.

Wir wünschen eine dänisch-deutsche Zusammenarbeit und wollen in folgendem zusammenarbeiten:

Im N e i n zur Ausbreitung von Kernwaffen für Einzelstaaten sowohl als auch für Militärblocks im Osten wie im Westen; im N e i n zu Kernwaffen in der dänisch-deutschen militärischen Zusammenarbeit.

Junge Deutsche baten uns um Hilfe. Sie beabsichtigen, ihre Anschauung von Demokratie und Menschenwürde kundzutun, gerade so wie sie es taten in den weitverbreiteten Kundgebungen, als der "Spiegel" ins Unrecht gesetzt wurde. Für sie hat ein Zeichen der Unterstützung entschieden Bedeutung. Daher appellieren wir an jedermann in Anerkennung der notwendigen Zusammenarbeit.

Unterstützt den Kampf gegen die Ausbreitung von Kernwaffen. Unterstützt den Marsch an der Grenze 1963."

(entnommen aus: "Das Gewissen", München. Jg. 8(1963), H. 4, S. 1)

DER OSTERMARSCH HAT AUF EINEN BRIEF DES MINISTERPRASIDENTEN GROTEWOHL GEANTWORTET. WENN HIER EIN AUSZUG VERÖFFENTLICHT WIRD, SO GESCHIEHT DIES ZU DEM ZWECKE, DASS DER LESER AUF DIE TATSACHE DES BRIEFWECHSELS AUFMERKSAM GEMACHT WERDEN SOLL.

f) München, den 28. Juli 1963

"Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Grotewohl

... Wir gestatten uns daher noch einmal, Ihnen die Position der unabhängigen Atomwaffengegner in der Bundesrepublik darzulegen, um eine klare Interpretation unserer Haltung zu ermöglichen... Die richtige Auslegung unserer Ziele ist für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung, da wir vielen Angriffen, denen Mißdeutungen unseres Anliegens zugrunde liegen, ausgesetzt sind. Das Studium der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens der DDR hat uns nun gezeigt, daß unsere Forderungen darin häufig so verkürzt dargestellt werden, daß der Eindruck entstehen muß, als richte sich unser Kampf einseitig gegen die Rüstungs- und Atomwaffenpolitik der BRD. Daß dies nicht zutrifft, haben wir Ihnen eingehend dargelegt. Wir sehen uns daher veranlaßt, Sie zu bitten, Ihren Einfluß geltend zu machen, damit auch in den Nachrichten, Meldungen und Berichten dieser Organe ein richtiges Bild unserer Bemühungen gegeben wird....

Wenn der Vorsitzende des polnischen Abgeordnetenhauses des Sejm in seinem Brief an den Ostermarsch davon spricht, daß wir alle Kräfte mobilisieren müssen, denen das Leben der gegenwärtigen und der kommenden Generation

teuer ist, so gilt dies für alle Staaten der Welt und nicht allein für die eine oder die andere Seite. In diesem Sinne sind wir uns einig mit jedem, der in seinem Bereich hilft, erste praktische Schritte zur Sicherung des Friedens zu unternehmen.

Wir begrüßen Sie mit vorzüglicher Hochachtung.
Im Auftrag des Zentralen Ausschusses
Dr. Andreas Buro.

(entnommen aus: ZIVIL, Offenbach. Jg8 (1963), H.8-9)

g) Ostermarsch der Atomwaffengegner
Kampagne für Abrüstung
Zentraler Ausschuss

"Abschlußerklärung zum Ostermarsch 1963"

Hunderttausende von Menschen haben in diesen Ostertagen in der ganzen Welt mit Märschen und Demonstrationen gezeigt, daß sie nicht länger bereit sind, sich von den Mächtigen in West und Ost in eine neue Katastrophe treiben zu lassen. Sie haben sich miteinander gegen die Gewaltpolitik in beiden Lagern verbündet und frei und unabhängig von den Fronten im Kalten Kriege kraftvoll ihren Willen zu einer Politik ohne die Bombe und zu einer sinnvollen Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht.

Die deutschen Parteien, der Bundestag und die Bundesregierung haben Veranlassung, dieser Manifestation der Vernunft und der Menschlichkeit Rechnung zu tragen. Den Aufruf zum Ostermarsch 1963 haben über 2 000 Persönlichkeiten unterzeichnet, die führend an der geistigen, humanistischen und demokratischen Gestaltung unseres Volkes mitarbeiten. Viele tausend Bürger unseres Landes haben durch ihre Teilnahme an den Kundgebungen gezeigt, daß sie endlich ernsthafte Bemühungen um eine Politik der Abrüstung und Entspannung erwarten.

Unter Berücksichtigung der in Europa gegebenen Situation sagen wir: Tut den ersten Schritt ! Wir verlangen von der deutschen Bundesregierung, daß sie unverzüglich mit der amerikanischen und der sowjetischen Regierung verhandelt, um im Einvernehmen mit der Volksrepublik Polen, der tschechoslowakischen sozialistischen Republik und der Deutschen Demokratischen Republik eine atomwaffenfreie, militärisch verdünnte Zone einzurichten. Wir wissen, daß ein solcher Schritt die Unterstützung der Vereinten Nationen und aller blockfreien Staaten finden wird. Eine mitteleuropäische Entspannungszone würde nicht nur Deutschland Sicherheit bringen, sondern darüber hinaus als Modell für eine umfassende internationale Abrüstung dienen können.

Vertreter des Ostermarsches der Atomwaffengegner werden deshalb anschließend nach Polen und Schweden fahren, um mit den dortigen Regierungen die von ihnen entwickelten Projekte für eine atomwaffenfreie und rüstungsverdünnte Zone in Mitteleuropa und die Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung zu besprechen.

Unsere Forderungen richten sich aber nicht nur an die Regierungen, sondern auch an alle, die unsere Kampagne unterstützen. Wir bitten Sie, schon morgen mit stärkerer Kraft für unsere Ziele weiter zu arbeiten. Dem Ostermarsch, dem Höhepunkt unserer Arbeit, müssen wir eine weitgreifende Kampagne für Abrüstung während des ganzen Jahres folgen lassen.

Jeder einzelne von uns soll die Forderung der Kampagne in neue Kreise tragen und in fortwährenden Gesprächen dafür sorgen, daß unsere Gedanken das ganze Volk erfassen. Alle müssen erkennen:

- + Die Bombe ist das Symbol des Selbstmordes der Völker
- + Unser Zeitalter zwingt uns zu neuem Denken und Handeln. Der einzelne muß auf diesem Wege vorangehen, wenn seine gewählten Vertreter es nicht tun.
- + Nur Abrüstung bringt Sicherheit für alle, nur Zusammenarbeit löst unsere Probleme.

Wir beenden jetzt den diesjährigen Ostermarsch, um unsere Kampagne für Abrüstung 1963 zu beginnen. Wir grüßen alle Gleichgesinnten auf dieser Erde, die mit uns für die Sicherung des Friedens durch Abrüstung eintreten.

Zentraler Ausschuß

Ostern 1963 "

h) Die Marschgruppen

1. Duisburg - Dortmund
2. Herne - Bochum - Dortmund
3. Bielefeld - Dortmund
4. Kiel - Hamburg
5. Flensburg - Hamburg
6. Bergen-Hohne - Bremen
7. Braunschweig - Ochtersum - Hannover
8. Göttingen - Hannover
9. Darmstadt - Frankfurt
10. Mannheim - Frankfurt
11. Saarbrücken - Kaiserslautern - Frankfurt
12. Kusel - Rodenbach - Kaiserslautern - Frankfurt
13. Kirchheim-Bolandern - Ramsen - Kaiserslautern - Frankfurt
14. Pirmasens - Schopp - Kaiserslautern - Frankfurt
15. Göppingen - Plochingen - Esslingen - Stuttgart
16. Nürtingen - Plochingen - Esslingen - Stuttgart
17. Mering - München
18. Tutzing - München
19. Pegnitz - Nürnberg

i) Die S l o g a n s des Marsches

Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie
Widerstand gegen Atomwaffen jeder Nation
Kein Zweck heiligt Atomwaffen
Statt Atomwaffen Brot für die Welt
Mit der UNO gegen Atomwaffen

Nicht Grundgesetz ändern, Politik ändern
Freundschaft mit Frankreich, aber ohne die Bombe
Sicherheit für alle : Abrüstung
Völker in Ost und West, stoppt die maßlose Rüstung Eurer Regierungen
Das Grundgesetz fordert: "...dem Frieden der Welt zu dienen!"

k) Das waren die Forderungen des Marsches 1963 :

"Wir müssen die Staatsmänner zwingen:

- + die Kernwaffenversuche einzustellen
- + die Ausdehnung des Besitzes von Atomwaffen auf weitere Staaten zu verhindern
- + Verträge über atomwaffenfreie Zonen zu schließen
- + auf weitere Produktion von Kernwaffen zu verzichten
- + und eine allgemeine Abrüstung vorzunehmen.

Wir vom Ostermarsch fordern:

- + keine Atomwaffen auf deutschem Boden !
- + keine deutsch-französische Atomwaffenproduktion !
- + Verhandlungen über eine atomwaffenfreie militärisch verdünnte Entspannungszone in Mitteleuropa !

1) Mitglied in Dachorganisationen

"Seit 1962 gehört der Ostermarsch als dritte deutsche Organisation neben dem 'Kampf dem Atontod' und dem 'Komitee gegen Atomrüstung der Europäischen Föderation gegen Atomrüstung' an. Die Präsidenten dieser Organisation sind John Collins, Domherr(England), Dr.Heinz Kloppenburg, Oberkirchenrat (Bundesrepublik), Heinrich Buchbinder(Schweiz) -

Die Kampagne wurde zur Gründungskonferenz der Internationalen Konföderation für Abrüstung und Frieden im Januar 1963 nach Oxford eingeladen.

Sie wird voraussichtlich der Konföderation beitreten. Ein Mitglied des Ostermarsches ist in den Ausschuß **der** Internationalen Konföderation gewählt worden."

(entnommen aus: Ostermarsch 63. Bericht über eine Kampagne für
Abrüstung. 1963.)

VII Bibliographie

Diese Bibliographie bezweckt keine Vollständigkeit, doch sind in ihr alle wichtigen Einzelschriften enthalten.

1. Reden:

- a) Ostermarschrede von Herbert Faller, Bundesleiter der Naturfreundejugend Deutschlands
in: Kampagne 63. Presse- u. Informationsdienst. München. Ausgabe Mai 1963
- b) Ostermarschrede von Rolf Koltzsch, Bezirksvorsitzender der Jungsozialisten Ostwestfalen-Lippe
in: Kampagne 63, Presse- u. Informationsdienst. München. Ausgabe Mai 1963
- c) Aus der Rede von Rudolf Rolfs (Leiter d. Kabarets "Die Schmiere")
in: Ostermarsch 63. Bericht über eine Kampagne für Abrüstung.
Einmalige Ausgabe des Hessischen Ausschusses. Offenbach (1963)

2. Einzelschriften:

- a) NELIBA, Armin H.:
Eine Bewegung im Widerstreit der Meinungen. Eine Analyse des Ostermarsches der Atomwaffengegner.
Wiesbaden: Verl. Das Junge Wort 1963, 4^o, geh. 3.50, 19 S.
= Deutscher und internationaler Jugendinformationsdienst. März 1963
(Aus dem Inhalt: Struktur d. Ostermarsches - Die Ziele d. Ostermarsches - Tätigkeit und Methoden - Die Träger des Ostermarsches - Die Stellung der Verbände zum Ostermarsch - Marschrouten und Sprecher - Unterzeichner des Aufrufes (Namenliste) -)
- b) WINKEN, K.A.: (Pseudonym)
Ostermarsch der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik.
Analyse einer Kampagne für Abrüstung.
Frankfurt: Verl. d. Studien von Zeitfragen (1963), 9 S., 4^o
= Materialien zum nonkonformistischen Sozialismus. Nr. 2/1963
(Aus dem Inhalt: Initiator - Distanzierung der SPD-Führung - Entstellungen in Ost und West - Innere Probleme - Wahrung der Unabhängigkeit - Durchbruch in die Öffentlichkeit -)
- c) BURO, Andreas:
Beschlüsse von Gewerkschaftskonferenzen zur Abrüstung und zum Ostermarsch. Dokumentation für 1962 und Anfang 1963
München: Kampagne für Abrüstung - Zentraler Ausschuß - (1963)
6 S., 4^o, autogr. Vervielfältigt.
- d) VACK, Klaus:
Ostermarsch 63. Bericht über eine Kampagne für Abrüstung.
Offenbach: Ostermarsch d. Atomwaffengegner, Kampagne für Abrüstung
Hessischer Ausschuß (einmalige Ausgabe 1963) 14 S., 4^o, 1,-
(Aus dem Inhalt: Geschichte, Grundsätze, Aufruf 1963, Persönliches, Grußbotschaften, Reden, Berichte, Finanzierung, Internationales -)
- e) OSTERMARSCH 63 - KAMPAGNE FÜR ABRÜSTUNG
Sonderausgabe der Zeitschrift PLANE. Dortmund. Jg. 1963, 2.50
(Aus dem Inhalt: Fotos, Berichte und Beiträge von H.K. Tempel, A. Buro, Christel Beilmann, H. Halberstadt und A. Klönne)

3. Aufsätze:

- a) Marschiert mit zu Ostern gegen Atombarbarei - für eine Welt ohne Krieg !
in: Das Gewissen.München.Jg.8(1963), H.4, S.25
- b) Internationale Konföderation für Abrüstung und Frieden (Tagungsbericht)
in: Das Gewissen.München.Jg.8(1963), H.4, S.32
- c) KLÖNNE, Arno:
Ein Marsch der Vernunft.
in:Blätter f.deutsche u.intern.Politik.Köln.Jg.8(1963),H.5, S.353-356
- d) KÖPER, Hans Hermann:
Unbeirrbar - unabhängig.Ostermarsch für eine Welt ohne Furcht.
in: ZIVIL.Offenbach.Jg.8(1963),H.4, S.25

4. Zeitschriften:

- a) Informationen zur Abrüstung.Hrsg.:Ostermarsch d.Atomwaffengegner Zentraler Ausschuß.Verlag:Dr.Andreas Buro, 8 München 55, Andreas-Vöst-Str. 5, Bezugspreis: jährlich 6,- DM ,Nr.1(Juni 63) ff.

VIII. F i l m e u n d S c h a l l p l a t t e n

- 1. Ostermarschfilm. 8 mm mit Tonband, 25 Minuten Dauer
Verleiher: "Junger Film" Heinz Bauer, 6 Frankfurt, Jungenheimerstr. 65, Ruf: 67 30 32
- 2. Ostersongs 62/63. Lieder zum Ostermarsch. 17 cm, 33 UpM, 8.20 DM
Hrsg.: Verlag Pläne, Düsseldorf, Kruppstr. 18

IX. Inhaltsverzeichnis und Hinweis

a) Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 1
Arbeitsgrundlage	S. 2
Auswertung der Überschriften	S. 3
Die deutsche Presse 1963	S. 4
Auszüge aus Presseartikeln zum Ostermarsch	S. 5
Bilanz der deutschen Ostermärsche	S.12
Dokumente	S.13
Bibliographie	S.19
Filme und Schallplatten	S.20
Inhaltsverzeichnis und Hinweis	S.20

b) H i n w e i s

Es sind erschienen:

- Folge 1. Der Ostermarsch deutscher Atomwaffengegner 1960(vergriffen)
- Folge 2. Widerstand gegen Atomwaffen jeder Art und jeder Nation in Ost und West. Der Ostermarsch 1961
- Folge 3. Unser Widerstand wird wachsen.Der Ostermarsch 1962(vergriffen)

Mit dieser 4.Folge wird die Reihe der Presseanalysen über den Ostermarsch abgebrochen.

ED 718-22-128

10.12.63



OSTERMARSCH 63

Kampagne für Abrüstung

DEZEMBER 1963

"FRIEDEN AUF ERDEN" EIN SAISONGESCHÄFT?

von Rudolf Rolfs

Im Monat Mai ist es "chick", eine Waldmeisterbowle zu trinken. Am 1. April leistet man sich den "Mordsspaß", auf die nichtvorhandenen Löcher im Strumpfaufmerksam zu machen und zu Weihnachten wird der Frieden alljährlich modern.

Da kullern vielleicht auch dem Sonderminister Krone ein paar rührselige Wassertropfen aus seinen bundesrepublikanischen Augen und er wird Lieder von "Christus" singen als wären es Parteihymnen. Doch dieser Christpartei-Funktionär warnte noch kurz vordem davor, daß sich die Weltpolitik zu sehr entspanne.

"Frieden auf Erden?" "Brot für die Welt?" ... Was "Erde" und was "Welt" ist, bestimmt unsere Regierung.

Es gibt noch eine Sitte: Zu Ostern Eier zu verstecken und sie dann zu suchen. Für einige Menschen ist es auf dieser Welt usus geworden, nun auch zu Ostern vom Frieden zu reden. Das beginnt für jene, die das gerne auf Weihnachten beschränkt sähen, lästig zu werden, und besonders lästig ist es dazu noch, daß diese "Ostermarschleute" sich nun überhaupt nicht mehr nach dem Kalender richten und dazu übergegangen sind, nicht nur Weihnachten und Ostern, sondern das ganze Jahr über vom Frieden zu reden.

Den Kalten Kriegern wird es zuweilen vom Friedensgerede schon heiß.

Ihr lieben Menschen, die Ihr gleich mir mit dem Palmwedel rasselt, mißachtet Eure Er-

folge nicht. Und wenn heute Minister schon offen glauben, vor Entspannung warnen zu müssen, so ist dies mehr für Euch als die Verleihung eines Verdienstkreuzes. Doch wenn die Vernunft in diesem Jahr Achtungserfolge errungen hat, so wäre es sträflich, wenn wir uns von ihnen narkotisieren lassen. Im Gegenteil, sie sollen jene, die bisher, obwohl sie mit uns gingen, doch am realen Sinn unseres Tuns zweifelten, selbstsicherer gemacht haben.

Wir wollen nicht so einfältig sein und glauben, daß unsere Gedanken nun zum "Durchbruch" gekommen seien, doch wir wollen mit Freude registrieren, daß es der "Narren", die gigantische Aufrüstung nicht nur für narrisch halten, mehr geworden sind. Wir registrieren mit Genugtuung und Stolz, daß einer von uns "Narren" in diesem Jahr des Friedens-Nobelpreises für würdig befunden wurde. Wir dürfen uns nicht an unseren eigenen Parolen langweilen. Wir werden immer neue Formulierungen finden für unser Thema. Es gibt kein wichtigeres Thema auf der Welt als den Frieden. Nichts ist wichtiger.

Und so ist es zum Weihnachtsfeste gar nicht anachronistisch, wenn wir vom Ostermarsch reden. Sein Inhalt ist wichtiger, als sein Name.

Manche "Stille Nacht .. heilige Nacht .."-Sänger würden sich als Festbraten gern die Friedenstaube in die Pfanne hauen. Wir werden uns dafür einsetzen, daß jene noch nicht einmal dazu kommen, sie zu rupfen.

AUFRUF ZUM OSTERMARSCH 1964

Die Einstellung der Atomwaffentests ist vereinbart und weitere Entspannungsabkommen bahnen sich an. Damit wächst die Hoffnung, daß der atomare Krieg verhindert und der Friede erhalten werden kann. Die Völker atmen auf: Der radioaktiven Verseuchung der Atmosphäre ist Einhalt geboten - ein erster Schritt zur umfassenden und kontrollierten Abrüstung ist getan!

Diese Abkommen sind ein Zeichen der Einsicht jener Politiker, die einen Anfang gemacht haben, sie sind ebenso sehr ein Erfolg jener Millionen von Menschen in vielen Ländern, die seit Jahren gegen die atomare Rüstungspolitik auftreten. Jeder einzelne von ihnen hat den Umschwung mit vorbereitet, der sich jetzt vollzieht und dessen Ergebnis die weltweite Billigung der Entspannungsabkommen ist.

Der Friedensplan des Generalsekretärs der UNO zeigt den Weg, auf dem weitere Fortschritte der Abrüstungspolitik möglich sind. Dieser Plan sieht vor:

- Beendigung der Atomwaffentests auch unter der Erde,
- Verbot der Verwendung von Nuklearwaffen im Kriege,
- Maßnahmen zur Verhütung von Überraschungsangriffen,
- Verträge über atomwaffenfreie Zonen.

Dieser Plan muß Wirklichkeit werden!

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Fesselung des gesellschaftlichen Lebens durch überholtes Militärdenken und die Vergeudung von Produktivkräften durch eine sinn- und maßlose Rüstungspolitik muß in aller Welt ihr Ende finden, wenn eine friedliche und gesicherte Existenz aller Völker der Erde morgen noch möglich sein soll.

Die Forderung nach atomwaffenfreien Zonen steht in einigen Teilen der Welt vor der Verwirklichung. Mitteleuropa hingegen ist nach wie vor konfliktgeladen. Ein Krieg in diesem Gebiet wäre das Ende der mitteleuropäischen Völker. Deshalb rufen wir die Bürger aller Länder Mitteleuropas auf, die Kampagne für Abrüstung zu verstärken und die verantwortlichen Politiker in Ost und West davon zu überzeugen, daß die in Mitteleuropa bestehenden Probleme nur ohne Gewalt und Gewaltandrohung gelöst werden können. Erneut stellen wir den Ostermarsch 1964 unter das Motto:

- Mitteleuropa - atomwaffenfrei
- Mitteleuropa - militärisch verdünnte Entspannungszone
- Mitteleuropa - Brücke zwischen Ost und West.

Noch immer reichen die Anstrengungen im Westen und im Osten unseres Vaterlandes nicht aus, um eine wirkliche Entspannung zu erreichen.

Deutschland darf nicht Störenfried sein. Es kann seinen Beitrag zu einer Strategie des Friedens leisten. An die Stelle steigender Rüstungsanstrengungen und der Militarisierung des öffentlichen Lebens in beiden Teilen Deutschlands muß eine aktive Politik der Sicherheit durch Abrüstung treten.

In der Bundesrepublik fordern der Deutsche Gewerkschaftsbund und andere gesellschaftliche Gruppen eigene Abrüstungsinitiativen der Bundesregierung. Mit dieser Forderung stimmen wir überein. Wir schlagen vor:

- Verzicht auf die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen,
- Zustimmung und Beitritt der Bundesrepublik zu allen Vereinbarungen, die zum Verzicht auf Gewalt führen,
- Initiative der Bundesrepublik zu Verhandlungen über ein atomwaffenfreies, militärisch verdünntes Sicherheitssystem in Mitteleuropa.

Wir erklären: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie, ein Ja zur Forderung des Grundgesetzes der Bundesrepublik: dem Frieden der Welt zu dienen. Eine Politik der Abrüstung in Mitteleuropa kann verhindern, daß der demokratische Stil unseres Landes durch administrative oder gesetzliche Maßnahmen abgebaut wird.

Wir bitten alle Mitbürger:

Unterstützen Sie öffentlich unsere Vorschläge!

Arbeiten Sie mit in unserer Kampagne, die unabhängig von jeder parteipolitischen Bindung ist und keine einseitige Stellungnahme im Kalten Krieg kennt!

Übernehmen Sie Verantwortung in den Ostermarsch-Ausschüssen!

Helfen Sie durch genaue Informationen die Denkschablone aufzulösen und Gesichtspunkte für friedliche Lösungen zu entwickeln!

Machen Sie den Ostermarsch 1964 zu einem Höhepunkt der Kampagne für Abrüstung!

Eine starke Volksbewegung für Abrüstung kann weitere Schritte zu einer internationalen Friedensordnung vorbereiten. Der Friede kann erreicht und gesichert werden, wenn alle Menschen guten Willens ihr Verlangen nach Abrüstung und Entspannung öffentlich bekunden und in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzen.

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Zentraler Ausschuß

KUNDGEBUNG IN DER PAULSKIRCHE

Am 3. November 1963 wurden in der überfüllten Paulskirche der Ostermarsch-Aufruf 1964 und seine ersten Unterzeichner bekanntgegeben. Es sind bedeutende Namen darunter: Martin Niemöller, Wiesbaden; Friedrich Heer, Wien; Erich Kästner, München; Rolf Hochhuth, Basel; Karl Appellmann, Offenbach; Theo Gläß, Frankfurt. Inzwischen liegen über 1000 Unterschriften vor und die örtlichen Ausschüsse sprechen in der ganzen Bundesrepublik Pfarrer, Politiker, Gewerkschafter, Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler an, um sie dazu zu gewinnen.

Als zum Ende des Jahres soll mit mehreren Tausend Unterschriften schwarz auf weißbewiesen werden, welche Breite die Kampagne für Abrüstung in diesem, unserem Land erreicht hat.

Über die Zielsetzung des Ostermarsches und über die gegenwärtige politische Situation haben in der Paulskirche vier Redner gesprochen. Hans Konrad Tempel berichtete korrekt und mit vielen Beweisen über den Zusammenhang zwischen Abrüstung und Demokratie, Pfarrer Günneberg, damals seit 9 Tagen im Hungerstreik gemeinsam mit dem Sizilianer Danilo Dolci, verlangte statt Atomwaffen Brot für die Welt. Der Sekretär der IG Chemie, Günter Laß, forderte soziale statt militärische Aufrüstung und Claude Bourdet, Journalist und Abgeordneter im Stadtparlament von Paris, breitete die internationalen Zusammenhänge vor seinen Zuhörern aus: die ersten Erfolge, Teststop und Entspannungsbemühungen, vor dem unsicheren Hintergrund der Kräfte, die noch überall in der Welt an der Zeit des kalten Krieges und der jederzeit paraten militärischen Auseinandersetzung festhalten.

Herbert Faller

JOHN F. KENNEDY

Der Zentrale Ausschuß der Kampagne für Abrüstung - Ostermarsch - hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika folgenden Brief geschrieben:

"Mit großem Schrecken haben wir von der Ermordung Ihres Präsidenten John F. Kennedy erfahren. Wir möchten Ihnen zu diesem entsetzlichen Ereignis nicht nur unsere menschliche Anteilnahme ausdrücken, sondern auch sagen, wie sehr wir das mutige Bemühen Präsident Kennedys, den geänderten Realitäten der Welt in seiner Politik Rechnung zu tragen, geschätzt haben.

Obwohl wir eine weiterreichende Friedenspolitik fordern, als sie von den Regierungen der Großmächte betrieben wurde, haben wir mit Hochachtung und Dankbarkeit die Bemühungen des amerikanischen Präsidenten verfolgt, die Grundlagen für eine Politik der Entspannung und Abrüstung zu legen.

Wir bewunderten seinen Mut, mit dem er die Menschenrechte der UNO-Charta im Rassenkonflikt seines Landes zu verwirklichen suchte.

Wir betauern mit Ihnen einen mutigen und großen Menschen guten Willens.

Wir wünschen und bitten, daß die amerikanische Regierung unter ihrem neuen Präsidenten, Lyndon B. Johnson, konsequent die Bemühungen Präsident Kennedys um den Frieden der Welt, die Entspannung zwischen den Machtblöcken und eine weltweite Zusammenarbeit der Nationen zum Wohle aller fortführt.

Wir bitten Sie, unsere Anteilnahme und Hoffnung der amerikanischen Regierung zu übermitteln."

WICHTIGE MITTEILUNGEN! WICHTIGE MITTEILUNGEN! WICHTIGE MITTEILUNGEN!

OM-Kalender 1964

Der Ostermarsch-Kalender für 1964 ist fertig. Er ist größer, schöner und leider auch teurer als der vorjährige. Stückpreis DM 4,50. Bestellen Sie genügend Exemplare (auch für Geschenke) bei der Geschäftsstelle.

Informationen zur Abrüstung

Die Informationen zur Abrüstung - herausgegeben vom Zentralen Ausschuß der Kampagne für Abrüstung - sollte jeder Anhänger unserer Bewegung lesen. Bestellungen zur Lieferung

bis einschließlich Ostern 1964 (ab Nr. 6) mit Überweisung auf unser Postscheckkonto von DM 3.-- und entsprechendem Vermerk "IZA" erbitten wir bis 31.12.63.

Termine

Am 22. Februar 1964 findet ein Diskussionsmeeting in der Rudolf-Koch-Schule, Offenbach, statt.

Am 7. März 1964 veranstaltet der Hess. Ausschuss eine Saalkundgebung mit prominenten Rednern im Haus Dornbusch, Frankfurt.

OSTERMARSCH 63 - Kampagne für Abrüstung, wird herausgegeben vom Ostermarsch der Atomwaffengegner, Hessischer Ausschuß, Offenbach (Main), Waldstraße 99, Postfach 648, Postscheckkonto Nr. 57648, Frankfurt/Main. Verantwortlich: Klaus Vack, Offenbach/Main, Lohrweg 15. Druck: HOSCH GmbH., Frankfurt/Main.

Filmtheater • VERANSTALTUNGEN • Gaststätten

MGM THEATER
11.30, 14.30, 17.30, 20.30 - Sa. 23.15 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren
Im Belprogramm: ein „Tom und Jerry“
Prickelnd und bezaubernd - das reizvolle Spiel eines lustigen Witwers!
In Metrocolor und Panavision

METRO-GOLDWYN-MAYER ZEIGT

GLENN FORD SHIRLEY JONES

Vater ist nicht verheiratet
THE CHORUSHIP OF EDUARD'S TATTOO

STELLA STEVENS - DINA MERRILL - ROBERTA SHERWOOD
UND RONNY HOWARD
REGIE: VINCENTE MINNELLI

Sonntag, 3. November, vorm. 10.30 Uhr:
Festliche Gedenkmattinee zu Ehren von MARIO LANZA +
45 Minuten Konzert anschließend
zum 50. Male
„Der große Caruso“

Arkaden
Mainzer Ldstr. 430, Tel. 33 43 27
Heimweh nach St. Pauli
18.00, 20.30; So. auch 15.30 Uhr
Samstag 22.45 Uhr:
Rächer der Enterbten
Sonntag 14.00 Uhr:
Tarzan und die Safari!

Exli
Düsseldorf. Str. 7 - Tel. 333421
Edgar Wallace
Der schwarze Abt
Fuchsberger - Borsche
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 (ab 12 J.)
Sa. 23.00, 21. Wo.: Sinnlichkeit

Harmonie
Am Lokalbahnhof, Tel. 61 27 79
Flying Clipper
Traumreise unter weißen Segeln!
14.00, 17.00, 20.00 (ab 6 J.)

Titania
Basaltstraße 23 - Tel. 77 99 88
Heimweh nach St. Pauli
Ein Farbfilm mit
Freddy Quinn - J. Mansfield
Tgl. 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr
(ab 6 J.)

Tivoli
Lorscher Str. 8 - Tel. 78 28 19
WALDRAUSCH
Ein Farbfilm mit Marianne Hold - Gerhard Riedmann
Freigegeben ab 12 Jahren
Täglich 18.15 - 20.45 Uhr
Samstag u. Sonntag auch 15.45
Samstag 23.00 Uhr: Das Geheimnis der schwarzen Bande
Sonntag 13.45 Uhr:
Die Bremer Stadtmusikanten

Apollo
Mainkurstr. 10, Tel. 4 84 05
Ein Fremder kam nach Arizona
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 (ab 12 J.)
Samstag, Spätvorstellung:
Die Würger von Bombay

Schützenhof
Berger Str. 173, Tel. 43 34 05
Gustaf Gründgens - L. Pulver
Ein Glas Wasser
14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr
So. 11: Der kleine Däumling

Central-Theater
Alt-Griesheim - Tel. 38 13 40
EROTICA (ab 18 J.)
Sonntag 15.00 Uhr:
Der Held v. Karthago (ab 12 J.)

ALHAMBRA
Juliusstr. 5 - 77 99 77
16.00, 18.30, 20.45; So. 11: Hängel u. Gretel

ASTORIA
Bergerstr. 161 - 435293
14.00, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr: Struwwelpeter

SCHWANEN
Leipz. Str. 91 - 771771
Heute: Eine Hand voll Dreck
Ab Samstag: Der Prozeß
Ab Montag: Bis aufs Blut

METROPOL
Eschersheim - Telefon 52 52 07
Micky-Maus-Parade 1963
18.15, 20.45; So. auch 15.45 Uhr

ATRIUM
Heddernheim - Ruf: 57 21 62
Meuterei auf der Bounty
Tägl. 20.00; Sa./So. auch 16.00 Uhr

Jöyl GUTSSCHÄNKE
GUTLEUTHOF-HOTEL
Gutleuthstraße 327-329 • Telefon 33 89 82

Hochheimer Markt
2. - 4. NOVEMBER
PFERDE-, RINDVIEH-, SCHWEINEMARKT
LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG
KRAMMARKT, VERGNUGUNGSPARK

HOTEL - RESTAURANT
CAFE Wessinger AM WALD
Neu-Isenburg - Alicestraße 2 - Telefon 712 / 33 60
Samstag, ab 20 Uhr: Familien-Tanzabend
Mittwoch, ab 20 Uhr, Sonntag, ab 16 Uhr: Musik, Unterhaltung
Gesellschaftsraum für 30 Personen • Montags Ruhetag

SAVIGNY-HOTEL
Frankfurt am Main • Savignystraße 14-16 • Telefon 72 04 41 • Telex 041 / 2061

Nach Fertigstellung des neuen **Park-Hochhauses** haben Sie keinerlei Unterstellwierigkeiten für Ihren Wagen. Besuchen Sie das angrenzende **Savigny-Hotel** mit seinem stadtbekanntem **Wintergarten-Restaurant**

Verlegen Sie Ihre Sitzungen und Besprechungen in die Konferenzräume und die Halle des Hauses. Gemütliche Stueden können Sie in unserer **Bar** erleben, die eine heimelige Atmosphäre ausstrahlt.

Unsere Konditorei und Küche stehen unter der Leitung international bekannter Kräfte.

Stadtküchen-Lieferungen übernehmen wir ebenfalls. Über die günstigen Preise werden Sie überrascht sein.

THOMAS DEKOR-ASTER
Kaffee- und Ess-Service
Trinkgläser
NICOLAUS franz
STEINWEG 5

Schallplatten-Abteilung! Neu bei uns
Alto Beethoven-Symphonien, Dirigent: Herbert von Karajan 175,-
Arturo Toscanini 89,-
Bruno Walter 67,-
Hamlet, G. Gründgens 75,-
Neu: Annie get your gun 21,-
Roy Conniff: Happy Beat 16,-
Land des Lächelns 8,-
Aus der Hipparade
If I had a hammer 4,75
Cheerio, P. Clark 4,75
Lucky Lips, C. Richard 4,75
Plattentalben, ab 4,75

Ihr Schallplattenfreund in Frankfurt Tel. 20876
Radio Diehl

FR-Anzeigen
helfen verkaufen
Autovermietungen
Selbstfahrer
Touring
PKW-Verleih!
T.: 77 01 71 / 33 56 79

Verschiedenes
Beifüll- oder Auffüllmaterial
ab Gewinnungsstelle oder frei Baustelle preisw. abzugeben. Anfragen erbeten Tel. 49 43 38

Pfeifen-Kenner kennen Weilder, Münchener Straße 18
Entrümpelung übern. Tel. 775224

Su. Kegelbahn, Mo.-Do. abend, Raum Eckenh.-Prauuh. Telefon 52 52 98

Dr. Mertens Luftpolsterschuhe elastisch, leicht und warm bei Schuh-Otremba, Glauburgstr. 20

Trockenrasierer repariert Taunusstr. 60, am Hbfh. 33 31 50

Kaufgesuche
Echten Schmuck, Brillanten
Gold, Silber kauf seit 1910
Juwelier Dietz, Moselstraße 40

Suche Kreiselpumpe
für Frischwasser. Fördermenge ca. 20-30 l/min. od. ähnl. Leistungsmenge. Eilangebote Tel. Nr. 78 27 54

dralon
liegt immer richtig!

dralon-Tischdecken entsprechen voll und ganz Ihren Wünschen. Sie sind dauerhaft schön, weil das Material gut fällt. Und zeitgemäß leicht ist die Pflege.

dralon
Tischläufer in vielen modischen Farben
40/80 cm 5,50
dralon Tischdecken
130/160 cm
29,75 26,90 22,50

dralon
Mitteldecken
80/80 cm 9,90
dralon
Couchtisch-Decken
100/150 cm
farbig sortiert
26,50 22,50 21,50

Ihr Ziel auf der Zeil
M. Schneider
FRANKFURT/M · ZEIL/ECKE STIFTSTRASSE

Amtliche Bekanntmachungen
Öffentliche Bekanntmachung
Montag, 4. November 1963, werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 10 Uhr, in Ffm., Gwinnerstraße 30, im Hofgebäude: 1 Kettenfräse, Wigo, 1 Kreissäge, Kirchner, 1 Abbiegebank, 1 Abbiegebank mit Rundmaschine, 1 Standbohrmaschine, 1 Schlagschere, R. A. S., 1 Sickenmaschine, 1 Abrieche, Kölle HA 41, 1 Drehbank, Wotan, 1 Bandsäge, Kölle BG 80, 1 Pendel-Kreissäge PKS, 1 Abkant-Wulst- und Rundblechmaschine, RAS 2000, 1 Dickenhobelmaschine, DM 63, 1 Starr-Fräsmaschine, Bäuerle SFM, - 15 Uhr, in Ffm., Kiesstraße 4: 1 VW Kombi 1955, 1 PKW Opel Olympia 1958, 1 PKW Ford 12 M Kombi 1960, 1 PKW BMW Isetta 1959. Besichtigung 1 Stunde vor den angesetzten Terminen.
Finanzamt Frankfurt am Main, Hamburger Allee
Vollstreckungsstelle

81 VN 9/63. **Vergleichsverfahren**, Die Kommanditgesellschaft in Firma Pietro Bertoldi, Import und Großverkauf von Obst, Gemüse, Südfrüchten, Frankfurt/Main, Großmarkthalle und Verkaufsstellen in Kassel, Friedrichstraße 14, und Dortmund, Großmarkt, hat durch einen am 25. Oktober 1963 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens der Rechtsanwalt Herbert W. Naumann, Frankfurt/Main, Schäfergasse 18, Telefon 2 57 76, zum vorläufigen Verwalter bestellt. Verfügungsbeschränkungen gem. §§ 12, 57 Vergleichsordnung sind angeordnet.
Frankfurt am Main, den 29. 10. 1963
Amtsgericht, Abteilung 81

Tränende Augen? Müde Augen? Augendrücken u. Zwiinkern, verschwommenes Sehbild. Seit 1872. Holopatheker Schäfers Vegetabilisches Augenwass. Orig.-Flasche 2,50 DM. in Apoth. u. Drog. **Apotheke an der Hauptwache** und **Holbein-Apotheke**, Holbeinplatz.

Dir und mir
SCHORSCH UN SCHAA

„EI SCHORSCH, WAS SAGSTE DAZU?“
„DES SINN MIR DIE LIEBSTE SATELLITE!“

Das spricht für Qualität:
In diesem Jahr werden 1,2 Millionen Hektoliter Binding-Bier gebraut und verkauft. Das wären - in 1/2 Liter Flaschen abgefüllt - 240 Millionen Flaschen. Wenn man diese Flaschen aneinanderreihet, reicht die Binding-Flaschenreihe 1 1/2 mal um die Erde.

Binding-Bier

SALAMANDER

Sorgen Sie vor für kalte Tage

Genua - warm gefüttert, rutschsichere Profilsohle
49⁵⁰

Genua - Quartier echt Lammfell gefüttert
49⁵⁰

SALAMANDER
Ein guter Schuh, der mit der Mode geht
Zeil 81 - Kaiserstraße 11 / Nähe Roßmarkt

Großkundgebung in der Frankfurter Paulskirche
Sonntag, den 3. November 1963, 15.00 Uhr
Aufruf zum Ostermarsch 1964

Für Abrüstung und Entspannung Tut den nächsten Schritt

Dazu sprechen: **Christian Geissler**, Schriftsteller • **Claude Bourdet**, Publizist, Paris
Herbert Günneberg, Pfarrer • **Günter Lass**, Gewerkschaftssekretär
Hans Konrad Tempel, Sprecher der Kampagne für Abrüstung

Kampagne für Abrüstung
Ostermarsch der Atomwaffengegner
Frankfurter Ausschuß

ED 718-22-130

Pfarrer Rudolf Farr
Frankfurt/M.-Niederrad
Adolf Miersch Str. 4

12. 12. 63

Liebe Freunde,

wir erlauben uns, Sie auf eine äußerst interessante Veranstaltung aufmerksam zu machen, die von den Frankfurter Naturfreunden durchgeführt wird.

Der Frankfurter Schuldezernent, Stadtrat Professor Dr. Gläß, hält einen Vortrag - mit Farblichtbildern - "Japan - Hiroshima".

Prof. Gläß, der den diesjährigen Ostermarsch-Aufruf unterzeichnet hat, berichtet über Feststellungen, die er als Kommissionsmitglied der Frankfurter Stadtverwaltung in Hiroshima getroffen hat.

Die Veranstaltung findet statt am

Freitag, den 13. 12. 1963,
20.00 Uhr, im Cantatesaal,
Großer Hirschgraben.

Wir hoffen sehr, daß dieser Vortrag die Aufmerksamkeit erhält, die er zweifellos verdient.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Hermann Sittner



Artikeldienst

Stellungnahmen zum Problemkreis der Abrüstung

ED 718-22-131

BETRACHTUNGEN UBER DIE INTERNATIONALE FRIEDENSBEWEGUNG

von F.C. Hunnius

Referat anlässlich der 11. Dreijahreskonferenz
der War Resisters' International in Stavanger
(Juli 1963) 20.1.64 v.

überarbeitet im Dezember 1963

I. Einleitung

Die Friedensbewegung in der gesamten Welt bietet heutzutage ein paradoxes Bild. Zahllose Millionen von Menschen wünschen aufrichtig den Frieden und doch gibt es nirgends eine echte Massenbewegung für den Frieden. Selbst wenn es eine solche gäbe, so würde sich seine Führung in einer schiefen Lage befinden; denn sie hat keinen umfassenden Aktionsplan und, was noch wichtiger ist, keine Vorstellung von der Zukunft, die die Völker der Welt fassen und mit ihren persönlichen Vorstellungen und Zielen verschmelzen können. Uns fehlt nicht nur die Phantasie; wir sind auch organisatorisch schwach und klammern uns immer noch an veraltete Systeme und Denkformen in einem Zeitalter, das, durch seine technischen Errungenschaften eine neue politische Wissenschaft notwendig gemacht hat.

Dies also bildet den ungefähren Rahmen, den ich erörtern möchte. Ich möchte unsere Schwächen offen darlegen, weil dies meiner Meinung nach unerlässlich ist. Ich möchte auch eine Anzahl von Vorschlägen machen, die uns helfen können, aus dem Wirrwarr, in dem wir uns befinden, aufzutauchen. Das Folgende ist natürlich nicht eine tiefe Analyse, sondern nur eine Reihe von Beobachtungen und Anregungen.

Es gehören dem Kuratorium
„Ostermarsch der Atomwaffen-
gegner“ an:

- Frank Allaun
- Ether Anders
- Stefan Andres
- Hedwig Born
- Benjamin Britten
- Canon Collins
- Herbert Faller
- Prof. Dr. Helmut Gollwitzer
- Prof. Dr. Gustav Heckmann
- Heinz Hilpert
- Dr. Robert Jungk
- Dr. Erich Kästner
- Dr. Arno Klönne
- Heinz Kloppenburg DD
- Christel Küppers
- Margarethe Lachmund
- Dr. Armin Prinz zu Lippe
- Prof. Wilhelm Maler
- Bodo Manstein
- L. Martin Niemöller DD
- Prof. Katharina Petersen
- Prof. Bertrand Russell
- Martin Schröter
- Prof. Dr. Johannes Ude
- Prof. Dr. Dr. Fritz Wenzel
- Prof. Dr. Ernst Wolf

II. Über die Phantasie

In unvorstellbarem Maße beherrschen die Erfolge der modernen Technik **jetzt** unser sozial-politisches Verhalten. Mit den Worten von Günther Anders "finden politische Aktionen und Entwicklungen in der atomaren Lage statt". Dies alles wissen wir und doch werden unser Denken und unsre Handlungen immer noch von alten und nun bedeutungslosen Ansichten und Dogmen beherrscht.

A.J. Muste, C. Wright Mills und viele andere haben uns wiederholt gesagt, daß unsere wichtigen Orientierungspunkte - Liberalismus und Sozialismus - zusammengebrochen sind, nicht nur als Erklärungen der Gegenwart, sondern auch als Ideologien der Zukunft. Die daraus sich ergebende Gelähmtheit und der Mangel an Phantasie werden deutlich gekennzeichnet durch das "große Erstarren" der Initiative aller wichtigen nationalen Staaten. Die politischen Führer in der Periode nach Weltkrieg II waren im wesentlichen beschäftigt mit dem unmittelbaren Ziel, Weltkrieg III zu verhüten. Sie zeigten wenig Interesse, Pläne für die Zukunft auszuarbeiten, aber Al Hassler wies darauf hin, das wichtigste Problem unserer Zeiten sei "die Art und Weise, wie tiefliegende soziale Veränderungen, die man mit Recht revolutionär nennen könnte, bewältigt werden werden". Ein ähnliches "großes Erstarren" hat leider die Friedensbewegung abgehalten, nachdrücklich zu handeln. Abgesehen von einigen wenigen wichtigen Ausnahmen, hinken wir hinter den Geschehnissen her. Uns fehlt nicht nur eine Vorstellung der Zukunft, uns fehlt auch ein umfassender Aktionsplan. Neue Gedanken und neue Werte sind immer von fortschrittlichen Minderheiten gegen den Widerstand der Machtträger entwickelt worden. Soll die Friedensbewegung bedeutsam und historisch sinnvoll werden, so muß sie sich in steigendem Maße mit der Welt von morgen abgeben. In seinem Artikel "Eine Entschuldigung für soziale Phantasie" fragt uns Robert Jungk, ob wir jetzt "jenes große und edle Sehnen gänzlich vergessen haben, das in so weite Fernen schaute... Kann unsere Phantasie nur von jener Art wissenschaftlicher Hypothesen entflammt werden, die zunächst getestet werden müssen?" Es kann keine Sozialphilosophie geben ohne gewisse Hypothesen über die Zukunft. A.J. Muste hat gesagt, daß die Zukunft selten Planungen entspricht und daß die Stadt des Friedens und der Brüderlichkeit erst noch gebaut werden muß. Möglich, daß vorhandene Planungen, falls sie existieren, sich viele Male ändern würden, wenn wir uns unserem Ziele näherten; aber die relative Spärlichkeit der Friedensbewegung hat vielleicht zum Teil ihren Ursprung gerade in dem Fehlen einer Planung, dürftig und utopisch, wie sie zunächst sein mag. Wie können wir auf Unterstützung für unsere kurzfristigen Aktionen rechnen, wenn wir kein Bild der Zukunft vor uns haben, keinen Plan, um dahin zu gelangen und in- folgedessen kein Vertrauen in unserneigenen Erfolg? Wie können unsere kurzfristigen Aktionen politisch von Bedeutung sein, wenn sie im leeren Raum vor sich gehen?

Es ist natürlich schwierig, diesen Durchbruch zu vollenden und uns von Traditionen und verstaubten Vorstellungen freizumachen. Aus lauter Gewohnheit ahmen wir oft nach, der bequeme Weg zu einer Lösung. Aus verschiedenen Gründen kopieren wir längst gemachte Erfahrungen. Einer dieser Gründe ist, daß uns die Fähigkeit oder die Zeit fehlt, eine neue und kraftvolle Politik zum Ausdruck zu bringen. Wir begegnen einem zusätzlichen Problem mit der Tatsache, daß frühere erfolgreiche Neuerer, in den Worten von Bertrand Russell "so weit sie konnten sich an die Tradition hielten und alles Erdenkbare taten, um das Neue in ihrem System

auszulöschen." Da eine neue Utopie viel Neues enthalten wird und nur wenig, das an unseren Sinn für Tradition appellieren wird, stehen wir vor einer Aufgabe, die vielleicht schwieriger ist als die vergangener Revolutionäre.

Eine Utopie ist ein intellektuelles Erzeugnis und wir haben ein paar von den schärfsten Denkern unserer Zeit in der Friedensbewegung. Die Tatsache, daß einige unserer besten Denker dieses Dilemma erkannt haben, ist ein hoffnungsvolles Zeichen. "Wir müssen die menschliche Phantasie frei lassen, um ein neues Erkunden der Alternativen zu eröffnen, die für die menschliche Gemeinschaft nun möglich sind; wir müssen allgemeine und eingehende Pläne, Ideen, Zukunftsbilder, mit einem Wort Programme herausbringen!" (J. Wright Mills) Nirgends ist dies wichtiger als in der Friedensbewegung, die die einzige allgemein anwendbare revolutionäre Kraft darstellt; jene Bewegung, die der deutsche Autor Anton Zischka die emporsteigende "Friedensinternationale" nennt. Man hat uns gesagt, das Ende der Ideologien sei gekommen, es sei unwissenschaftlich, Zukunftsbilder zu bauen. Schön, seien wir in dieser Hinsicht unwissenschaftlich; kein Zukunftsbild hat sich je erfüllt, weil es wissenschaftlich war. Sprechen wir nicht nur zu dem Verstand des Menschen, sondern auch zu seiner Phantasie. Die Bedeutung eines neuen Zukunftsbildes für die Menschheit kann nicht in dem augenblicklichen soziologisch-ökonomischen Rahmen konkurrierender Nationalstaaten verstanden werden. Man muß neue Gedankenformen erwerben, die über die Grenzen partieller Auffassungen hinausgehen. Es handelt sich sogar mehr um "Sehen" als um "Wissen". Wie Robert Jungk andeutete, "wenn sich erst einmal die Arbeit an Entwürfen für eine künftige Ära" in einer Dauerübung entwickelt, an der nicht nur ein paar Spezialisten, sondern eine ständig wachsende Zahl von Menschen teilhaben, könnte dies grundsätzlich das geistige Klima unserer Zeit ändern. Es könnte uns von dem "demoralisierenden Gefühl der Hilflosigkeit" befreien, das jetzt die westliche Gesellschaft erfasst hat.

III. Über die Notwendigkeit eines konstruktiven Programms

"... über all gibt es Seher, und ein Seher ist ausgezeichnet - wenn er die Brücke zu seiner Vision sieht". Dieses Zitat von Bröck Chisholm bringt uns zu einem anderen Problem, das nicht hinreichend genug von der Friedensbewegung behandelt worden ist. Während wir die "soziologische Phantasie" brauchen, um die Gegenwart zu verstehen und ein Bild der Zukunft, um das wir uns scharen können, müssen wir auch einen Aktionsplan haben, der gleichzeitig phantasievoll und realistisch ist. Da wir uns innerhalb verschiedener sozio-ökonomischer Umgebungen betätigen, brauchen wir verschiedene Aktionspläne, die durch eine gemeinsame Sicht der Zukunft vereint werden müssen.

Von Historikern und Politikern ist häufig darauf hingewiesen worden, daß keine Bewegung lange Zeit eine wachsende und dynamische Ganzheit bleiben kann, wenn sie sich nur auf Protest konzentriert. Sie muß ihren Anhängern Hoffnung anbieten - Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die meisten von uns glauben, daß diese Zukunft aufgebaut werden muß auf den Begriff der Gewaltlosigkeit als Lebensform und daß wir gewaltlose Mittel gebrauchen müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Ich glaube nicht, daß diese Auffassung von sehr vielen Leuten angenommen werden wird, wenn sie, wie das heutzutage weitgehend der Fall ist, als ein negativer Protest gegen die Tyrannei der Bombe und gegen menschliche Ungerechtigkeit dargeboten wird. Man wird ihr williger gegenüberstehen, wenn sie sich darstellt als wesentlicher Teil des guten Lebens, sozialen, materiellen und geistigen Glücks. Crane Brinton bietet

in seinem Essay über 4 Revolutionen eine weitere Verallgemeinerung an: "Diese 4 Revolutionen legen eine wachsende Skala von Versprechen an den Mann auf der Straße dar - Versprechen, vage wie das vollkommene "Glück" und handfest wie das der vollen Befriedigung aller materiellen Bedürfnisse." Wir sollten uns nicht davor scheuen, materiellen Gewinn einzuschließen; darin steckt nichts Böses an sich, aber das ist, wie man dazu auch stehen mag, eine der treibenden Kräfte unserer Zeit.

Das Problem wird mit großer Klarheit von Lester Grinspoon festgelegt. Er beweist, daß die Menschen eine Neigung haben, in verschiedener Weise beunruhigende Tatsachen, denen gegenüber sie hilflos sind, sich vom Leibe zu halten. Sie handeln nicht nur, als ob diese Tatsache garnicht existiert, sondern sie bezeigen sogar Feindschaft für die, die sie anerkennen und sich entsprechend verhalten. In seinem Kommentar zu dem eben Gesagten folgert Al Hassler: hauptsächlich weil wir bei der Darstellung der Greuel von Weltkrieg III nicht überzeugend dargelegt haben, wie man ihnen zu begegnen habe, erfolgte solch eine unzureichende Antwort auf die beunruhigenden Tatsachen. Mit andern Worten, wir haben keine überzeugende Alternative geboten, zu der augenblicklichen Art, mit den internationalen Spannungen fertig zu werden, die zum Kriege führen.

Ein Grund für den relativen Mangel an Dynamik der Friedensbewegung selber ist zweifellos die Tatsache, daß unser Anliegen weitgehend intellektuell ist. Ungleich dem Kampf der Neger in USA und der nationalen Freiheitsbewegung in den Kolonialsystemen leiden unsere Anhänger materiell nicht an dem Fehlen des Friedens (während der Neger tatsächlich materiell und gefühlsmäßig an dem Fehlen der Gleichheit und Gerechtigkeit leidet. T.Kahn) Materiell leiden wir nicht, weil der Frieden tatsächlich existiert oder, um es anders auszudrücken, der Krieg existiert nicht. Künftige Beziehungen zwischen der Friedensbewegung einerseits und den Bewegungen für menschliche und nationale Befreiung werden in gewissem Maße abhängen von einer freimütigen Verwirklichung des Unterschieds und einer Anerkennung der Notwendigkeit für enge Zusammenarbeit.

IV. Über die Organisation

1) Einführung

Es gibt viele Sachen und Ideologien, weltlicher und religiöser Art, die um die Gefolgschaft des Menschen werben. In irgendeiner Form steht bei allen der Frieden an der Spitze. Bei näherem Zusehen wird die Skala, die siegt, nicht notwendigerweise eine sein mit einem höchst realistischen oder politischen oder durchführbarem Programm, obwohl diese Punkte Teil einer erfolgreichen Ideologie sind. Siegen wird nur jene Sache, die, neben einer loyalen und hingebungsvollen Führerspitze eine gut funktionierende und dynamische Organisation hat, um ihre Ziele zu erreichen, neue Anhänger und Mitglieder willkommen zu heißen und auf ihren Versprechen von Gleichheit, Würde und Frieden für alle zu beharren. Wirkungsvolles Arbeiten wird durch eine enge Verbindung von politischen und administrativen Zielen und Methoden gekennzeichnet.

Die organisatorische Unvollkommenheit der Friedensbewegung ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in der Tat bestürzend. Sie ist keineswegs nötig. Aus zwei Gründen ist dies ein strittiges Thema. Einer sind die offenkundigen Extreme, die aus wirkungsvoll gesteuerten Organisationen entsprungen sind; der totalitäre Staat

ist dafür ein Beispiel. Der Begriff der Organisation selber ist in den Augen des Widersachers verdorben worden. Wir beklagen das Erscheinen des "organisierten Menschen" und seinen dazu gehörigen Konformismus. Der andere Grund ist, glaube ich, der herkömmliche Dogmatismus einiger unserer befähigsten Arbeiter für den Frieden, deren Ansichten und Glauben lange vor Beginn des Atomzeitalters geprägt wurden. Dabei ist an sich nichts Böses oder Unhumanes in organisatorischer Tüchtigkeit und es gibt genügend Beispiele, um dies jedem zu beweisen, der sorgfältig um sich blickt. Der Vorwurf, eine wirksam gesteuerte Organisation sei ipso facto undemokratisch muß im einzelnen nachgeprüft werden. In jedem Fall sind wir diesem Dilemma nicht entronnen; denn offenbar haben wir die schlimmsten Seiten der beiden Konzepte in uns aufgenommen. Unsere Organisationen werden unwirksam gesteuert, sind aber gleichzeitig prinzipiell undemokratisch.

Wer das nicht für wahr hält, lebt in einer gefährlichen Illusion. In den meisten Friedensgruppen liegt die Macht, Politik zu machen, in der Hand von wenigen; und in geringerem Maße gilt das sogar für die Aktionsformulierung.

Haben Sie je versucht, die Frage zu beantworten, wer im Notfall zuerst schießt? Es gibt eine politische Doktrin, geprägt von einem Machiavelli unserer Zeit, dem deutschen Nazi-Rechtsgelahrten Carl Schmitt, der sagte: "Überlegen ist der, der über dringliche Situationen entscheidet". Die Antwort auf diese Frage setzt natürlich keineswegs die Friedensbewegung herab, aber sie unterstreicht eine der Schwierigkeiten demokratischer Führung, der wir ins Auge sehen müssen. Ob wir Carl Schmitts gebieterische Feststellung annehmen oder nicht, so ist es eine Tatsache, daß Führungsversuche in einer Krisensituation wahrscheinlich mit größerer Bereitschaft angenommen werden. Eine weitere Lektion, die nicht zu übersehen ist, wird von Bernard Bass erwähnt: da rasches Tempo einer Zwischenaktion in einer Krise wirkungsvoller ist, sind wahrscheinlich Gruppen mit entsprechend größerem Potential unmittelbar erfolgreicher. Kleine, fein aufeinander eingespielte Gruppen und Spezialgruppen mit besonders qualifizierten Führern und Zugehörigen sind wahrscheinlich wirkungsvoller als Gruppen, denen diese beiden Eigenschaften fehlen. Geht es über menschliche Klugheit hinaus, einen organisatorischen Modus zu finden, der unser Verlangen nach demokratischer Führung befriedigt und doch ein größeres Maß von Wirksamkeit und Biegsamkeit verbirgt?

Dieses führt zu einem weiteren Problem, das ich nur in der Form einer Frage berühren möchte. Aus der Geschichte wissen wir, daß die Menschen in kritischen Zeiten nach Führung rufen und bereit sind, einem Führer zu gehorchen. Haben wir ernsthaft über die Möglichkeit einer Weltkrise, vielleicht sogar Weltkrieg III nachgedacht? Haben wir etwas anzubieten, wenn eine solche Krise da ist? Haben wir die Führung und die organisatorische Kraft, in solch einem Fall kühn und aufbauend zu handeln? Oder ist es zu unzulässig, auch nur an das Undenkbare zu denken? Es gibt zahlreiche Beispiele, die beweisen, daß die Fähigkeit des Einzelnen, mutig in höchster Not zu handeln, erheblich erhöht wird, wenn er fühlt, daß er zu einer Gruppe gehört, der er vertraut. Der isolierte Mensch wird oft von Panik ergriffen, wenn großer Druck auf ihn ausgeübt wird.

Der Gedanke, daß, hätten wir nur eine genügend große Anzahl von Anhängern, wir in den Besitz der Macht kämen, ist nicht durchschlagend, eher eine kindliche Anmaßung, wenn man sich die industrialisierten Nationen der Welt vor Augen hält. Möge ein

Beispiel genügen. Um 1930 herum lief in England eine große Propaganda an, den Völkerbund zu hüten und wirtschaftliche Sanktionen gegen Italien einzuführen, um Mussolinis Angriff gegen Abessinien zu stoppen. Wenn ich mich nicht irre, wurden 11 Mill. Engländer befragt, von denen eine klare Majorität die Sanktionen befürwortete. Das waren mehr Stimmen als je bei einer Wahl abgestimmt hatten. Und doch nahm die Regierung keine Kenntnis davon. Warum war diese gewaltige Bemühung fehlgeschlagen? Wie kann man eine Wiederholung verhüten? Ich glaube, ein wichtiger Grund war der Mangel einer gut funktionierenden Organisation.

Daraus folgt, daß wir die Friedensbewegung nach neuen, wirksameren Gesichtspunkten organisieren müssen. Wir leben in einem Zeitalter technisch hochentwickelter Organisationen, aber wir haben es noch nicht fertiggebracht, dieses wirksame Reservoir zu einem einzigen Ziel zu verwenden, das heutzutage wirklich von Bedeutung ist. Die Menschen lieben nicht nur den Erfolg, sie lieben auch Tüchtigkeit und würden hart arbeiten, um zum Ziel zu gelangen. Sie meiden Mißerfolg und Untüchtigkeit und werden sich nicht einer Organisation anschließen, die unwirksam erscheint.

2) Ausführungen über die Natur und Probleme von Massenorganisationen

Wir können durchaus eine Massenbewegung werden, die wir im Augenblick nicht sind und es gibt gewisse allgemeine Symptome von Massenbewegungen, die uns engstens angehen sollten und die organisatorische Lösungen verlangen. Eins ist die Tatsache, daß eine wachsende Massenbewegung sehr viele Leute anzieht, die sich anschließen, um eine Zuflucht vor ihren persönlichen Ängsten und Enttäuschungen zu suchen. Sie haben den Wunsch, in ein eng geknüpft Ganzes verflochten zu werden. Die Friedensbewegung wird ihren Anteil solcher Anhänger finden. Dies wiederum verlangt, wenn der Erfolg als Massenbewegung erstrebenswert ist, daß sie eine Organisation entwickeln muß, die imstande ist, diese Menschen in sich aufzunehmen, ohne gleichzeitig Richtung und Ziel zu verlieren. Es kann natürlich für die Friedensbewegung ratsam sein, nicht zu versuchen, eine Massenbewegung zu werden; dies ist eine Frage, die untersucht werden muß. Massenbewegungen in der Vergangenheit haben alle verschiedenen Züge in sich enthalten, die viele von uns bedenklich finden würden. Wenn wir nicht in die Art von Massenbewegungen absinken wollen, wie sie in "True Believer" dargestellt ist, so sollten wir Zeit und Mühe darauf verwenden, über die Folgen unserer augenblicklichen Aktionen und die Richtung nachzudenken, in der wir uns bewegen.

Auf der Beiruter Konferenz der "Weltfriedensbrigade" äußerte sich C. Ramachandran, als er Gewaltlosigkeit als Taktik, entgegengesetzt einer Lebensform, behandelt: "Wenn die Sache sich in die Massen infiltriert, ist Gewaltlosigkeit immer relativer Art; aber für die Organisatoren muß die Überzeugung unerschütterlich sein. Sie sind das Salz einer solchen Bewegung ... Dann vertrauen die Menschen ..." Auf eine Massenbewegung bezogen, illustriert diese Feststellung die Erfahrung und realistische Wertung des Autors. Ehrliche und echte Führung bedeutet nicht notwendigerweise, daß wir einen gigantischen Monolit brauchen, der von einer Oligarchie geführt und gelenkt wird.

Was in Rechnung gestellt werden müßte, ist die Tatsache, daß die innere Stärke einer großen Organisation zu einem gewissen Grade von der Fähigkeit anhängt, innerhalb der großen Organisation Treue und Verständnis für die kleineren Gruppen innerhalb der großen Organisation wachzurufen. Kenneth Boulding weist darauf

hin: "Oft ist es die kleine entschiedene Gruppe, die über die tiefste Treue verfügt, besonders in schwierigen oder gefährlichen Lagen."

Ich muß mich kurz fassen; daher kann ich nicht die Einzelheiten einer organisatorischen Reform behandeln. Ich werde eine Anzahl von Punkten hervorheben, die mir besonders wichtig erscheinen, in der Hoffnung, daß es genügen wird, auf die Notwendigkeit eines geplanten Untersuchungsprogramms hinzuweisen. Unsere organisatorische Struktur und ein Trainingsprogramm für künftige Führer in der Organisation muß umrissen werden.

3) Bürokratie

Bürokratie ist in unserer Zeit eine viel kritisierte Erscheinung geworden und mit Recht. Doch sollte uns dies nicht abhalten, Nutzen und Mißbrauch zu untersuchen. Eine Organisation braucht nicht bürokratisch zu sein und sollte es auch nicht sein, wofern die Führung einer Organisation nicht eine dementsprechende Entscheidung getroffen hat. In diesem Fall sollte die Bürokratisierung einer Organisation entsprechend einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan vor sich gehen und nicht, wie es häufig der Fall ist, in dem man einfach in eine unerwünschte bürokratische Zwangsjacke hineinschlüpft. Wir sollten systematisch die gewünschte Größe und Struktur unserer verschiedenen Organisationen prüfen mit der Aufgabe, daß gewisse Kennzeichen in weitem Maße die Nützlichkeit oder Nutzlosigkeit der Bürokratisierung bestimmen. Mit einem Wort kann man sagen, je erreichbar und unwandelbarer das Ziel einer Organisation ist, umso wünschenswerter wird die Bürokratisierung ihrer Struktur. Ein unbestimmtes Ziel und veränderliche Zwischenziele verlangen eine Biegsamkeit, bei der Bürokratisierung fehl am Platze wäre. Je größer eine Organisation wird, desto mehr Nutzen kann Bürokratisierung bringen, obwohl wir uns über die Gefahren klar sein müssen. Man hat gesagt, daß Ideologien häufig von der Bürokratisierung in Obhut genommen werden. Die Wirkung davon auf eine revolutionäre Bewegung wurde tragisch sein. Diese Gefahr wird klar von Tony Smythe ausgesprochen, der bei der Frage von Aktionsunternehmen feststellt, daß ihre Dynamik nach dem ersten schöpferischen Sprung nach vorne überdeckt wird d.h., daß sie durch organisatorische Maßnahmen festgehalten wird und das Wesen der Spontaneität zu verlieren beginnt. Wie Anne Stadler richtig darauf hingewiesen hat, müssen wir es vermeiden, Organisationen zu schaffen, die den status quo festlegen und stattdessen Organisationen errichten, die das Wachsen erleichtern und Antworten auf die objektive Lage zulassen, die sich zu irgendeiner Zeit ergibt.

Wir können jedoch nicht der Tatsache aus dem Wege gehen, daß gewisse bürokratische Formen für die meisten Organisationen unerlässlich sind. Paul Harrison hat zum Ausdruck gebracht, daß im Gefolge der organisatorischen Revolution freiwilliger Zusammenschluß "es in steigendem Maße schwierig gefunden hat, eine nachhaltige Einwirkung auf ihre soziale Umwelt zu tätigen. Strömungen im wirtschaftlichen und politischen Leben haben diese Gruppen gezwungen, bürokratische Hierarchien zu entwickeln, um ihre Ziele zu erreichen."

Man kann die Bürokratie als einen Mechanismus ansehen, der zur wirksamen Beihilfe zu gewissen Zielen geschaffen ist. Man kann sie auch als Machtmittel bezeichnen, als Mittel, Kontrolle über Menschen auszuüben und echte Initiative zu ersticken, entweder im Interesse der Bürokratie selber oder im Interesse einer oder mehrerer Personen. Eisenstadt folgert daraus, daß diese beiden

Tendenzen zu den "grundsätzlichen Bedingungen des Wachstums und der Entwicklung einer jeden Bürokratie dank ihres Wesens einer sozialen Organisation gehören ..."

Das Wichtige ist, daß wir die Bedingungen studieren können, unter denen jede dieser Tendenzen sich an die Spitze setzen kann. Solch eine Betrachtung muß nicht bloß die innere Arbeitsteilung einer vorhandenen Bürokratie analysieren; sie muß den Hauptpunkt innerhalb des gesamten sozialen Systems ins Auge fassen, da ja jede einzelne Partie in einer bürokratischen Organisation notwendigerweise mit der Außenwelt in Beziehung steht.

4) Führung und Autorität

Dies ist ein umfassendes, widersprüchliches und ungelöstes Problem. Viele Persönlichkeiten in der Friedensbewegung sind skeptisch und argwöhnisch hinsichtlich der Führung und Macht, und allein dieses Mißtrauen verlangt gebieterisch, daß der gesamte Hauptkomplex untersucht und erörtert wird. Es können hier nur ein paar Hinweise gemacht werden.

Ein wichtiger Punkt ist der, daß Führer gemacht, nicht geboren werden. Der Ruf nach Schulungen ist von einigen Friedensbewegungen klar erkannt worden z.B. "Turn toward Peace" in USA; und es würde von Nutzen für uns sein, ihre Erfahrungen zu prüfen, um sie vielleicht in anderen Ländern zu verwerten. Schulung und Erfahrung aus erster Hand, sorgsam verwertet, wird jene Führung schaffen, die wir so dringlich benötigen.

Wir wissen, daß ein Führer in erster Linie bewertet wird, Anhänger findet oder abgelehnt wird, auf Grund unmittelbaren Erfolges. Aber in der Friedensbewegung mehr als in anderen freiwilligen Organisationen, muß die Bewertung kurzfristig und langfristig zugleich sein. Wir müssen uns vor der Gefahr hüten, unsere weitgesteckten Ziele aus den Augen zu verlieren, wenn wir uns nur auf naheliegende politische Ziele konzentrieren.

Ein politischer Führer "ist an sich weder gut noch schlecht; sein Wert hängt davon ab, wie er seine Macht gebraucht" (Hauser). Der Gebrauch seiner Macht kann kontrolliert werden, und wir sollten nicht dem Trugschluß verfallen, daß wir ohne den politischen Führer auskommen könnten. Es gibt keine wie auch geartete Gruppe, die nicht einen Führer hätte. Es steht auch fest, daß verschiedene Kontrollsysteme und verschiedene Apparaturen, mit deren Hilfe Kontrolle erfolgt, zahlreiche Verschiedenheiten ergibt in dem Funktionieren einer Organisation.

Man muß jedoch einräumen, daß, wenn die Ausübung der Macht unter Kontrolle steht, wir bisher noch nicht eine annehmbare, gut funktionierende Lösung gefunden haben, die im Einklang steht mit unserer demokratischen Tradition und der Notwendigkeit organisatorischer Wirksamkeit. Wir verlangen zwar von unseren Führern die effektive Erfüllung ihrer Verantwortlichkeit, aber häufig übertragen wir ihnen nicht die Autorität, um diese Ziele zu erreichen. Wie wir es vorher betonten, kann keine Organisation auf einer festen Basis ohne Autorität arbeiten, ganz gleich wie locker und wenig widerspruchsvoll organisiert sie sein mag. Ein Ergebnis aus einer Zahl von Untersuchungen über freiwillige Verbände, die von Paul Harrison geleitet wurde, führte ihn zu folgendem Schluß: "Aber eine Führung, bar der Autorität, wird notwendigerweise Macht suchen und gewinnen, um ihren Verantwortlichkeiten zu genügen. Da diese Macht undefiniert und versteckt ist, überschreitet sie putzigerweise jene, die gewöhnlich autoritären und hierarchischen Institutionen zufällt."

Den meisten Anhängern der Friedensbewegung ist nie ganz klar geworden, wer tatsächlich das Ziel irgendeiner Friedensorganisation bestimmt. Drei Antworten scheinen möglich: die gesamte Mitgliederschaft, eine kleine Minderheit von Personen innerhalb der Organisation oder eine Autorität, die außerhalb des Verbandes steht. Es ist nicht mein Wunsch, zugunsten irgendeiner Lösung zu argumentieren, aber es ist klar, daß in dieser Angelegenheit Klarheit herrschen sollte. Ich glaube nicht, daß der augenblickliche Mangel an Klarheit das Ergebnis irgendeines düsteren Planes ist; eher ist die Tatsache daran schuld, daß wir uns nie um diese Seite unserer Arbeit gekümmert haben. Vom moralischen und praktischen Gesichtspunkt ist dies zu bemängeln.

Es gibt eine sehr komplex aber nichtsdestoweniger direkte Beziehung zwischen dem Grad der Teilnahme bei der Beschlußfassung, der Haltung und Treue der Mitglieder und der Wirksamkeit der Organisation. Angesichts unserer Werte und Überzeugungen sollten wir versuchen, die wirksamste Kombination aufzufinden. Während die Methode des Versuches und Irrtums zulässig und nützlich ist, wo keine wichtigen Geschehnisse oder Erfahrungen in Frage stehen, ist es einfach Verrat, wenn wir uns weiter durchmogeln, wie wir es augenblicklich tun.

Wir verweisen auf zwei Dinge. Wir stehen hier vor einem Problem, das für uns von größerer Bedeutung ist als für die meisten anderen Organisationen. Es besteht keine vollendete Formel, die den Bedürfnissen nach Wirksamkeit und unseren demokratischen Erwartungen entspricht. Wir können nicht eine neue soziale Ordnung schaffen dadurch, daß wir die üblichen autoritären Methoden benutzen und wir können auch nicht hoffen, erfolgreich zu sein, wenn wir organisatorisch schwach und ohne dynamische Führung sind.

Die Notwendigkeit, neue Methoden zu suchen und zu erproben, war nie größer als auf diesem Gebiet. Wir können es uns nicht leisten, dem beizupflichten, was ein Spezialist so bezeichnete: "Die Wünsche des Individuums und die organisatorischen Belange (wie sie hier umrissen werden) sind grundsätzlich unvereinbar." Der Autor stellt weiterhin fest: "Das Resultat davon ist Verkümmern des Individuums, offenbart durch Verbote, die schließlich zur Aufweichung der organisatorischen Ziele führen" (Warren Bennis).

Wir sollten die bestehende Theorie und Praxis über Führung und Organisation untersuchen, die, grob gesprochen, zwei Modelle umfaßt: die klassische rationale Theorie und der rein menschliche Weg. Weiterhin sollten wir es mit radikal neuen Methoden versuchen, sie prüfen und schrittweise einer Form sozialer Organisation entwickeln, die den heutigen Erfordernissen entspricht. Dieses Problem hat weit größere Bedeutung als das augenblickliche Dilemma der Friedensbewegung. Wenn wir eine neue soziale Ordnung aufbauen sollen, haben wir jetzt damit zu beginnen, den organisatorischen Rahmen zu erproben, den wir gerne erscheinen sähen. Was wir jetzt erbauen, muß, nach den Worten von Al Hassler "nicht nur die Weltgemeinschaft der Zukunft voraussehen - es muß die Weltgemeinschaft der Gegenwart sein, der Vorläufer im Geist einer Gesellschaft der Menschheit, für die Menschheit bestimmt."

5) Biagsamkeit und Politik

Eng verknüpft mit den eben erörterten Fragen ist das Problem der Biagsamkeit. Aus Erfahrung wissen wir, wie schwierig es für eine Organisation ist, ihre Politik und ihr Ziel zu ändern. Als extremen Fall brauchen wir uns nur an das Schicksal der Woman's Christian Temperance Union zu erinnern, die nach Aufhebung des Alkoholverbots ihre frühere Struktur und Ziel unver-

ändert beibehielt und infolge dessen die meisten ihrer Anhänger und ihre gesamte Macht verlor. Im allgemeinen ist es leichter, von einem vorliegenden Ziel zum nächsten zu schreiten, wobei als Endziel eine weite Sicht der Zukunft beibehalten wird, das beibehalten wird bei jedem Wechsel der politischen Lage. Dieses Problem besteht für alle Friedensorganisationen, aber es ist von besonderer Bedeutung für nichtpazifistische Organisationen, von denen viele auf der Grundlage begrenzter Ziele ohne den Hintergrund eines Endziels arbeiten.

Das Erreichen von Zwischenzielen vermehrt den Einfluß von entschlossenen Elementen in einer Organisation, deren Aufgabe es sein wird, neue Zwischenziele festzulegen, wenn Anlässe dazu besteht. Zu große Zuversicht zu begrenzten Zielen, führt weiterhin zu der Gefahr, daß diese allmählich das ganze Leben der Organisation beherrschen; sie werden vielleicht unerheblich und verlieren jede wichtige Beziehung zum Endziel.

Im Zusammenhang damit steht die Frage eines Konfliktes zwischen konkurrierenden Zielen innerhalb einer Organisation. In manchen Fällen kann dies zu einem Gruppenkonflikt führen, wenn die Führung mit diesem Problem nicht fertig werden kann. Keineswegs ist solch ein Konflikt immer unerwünscht. Er kann zum Beispiel zu einer klareren Antwort auf die wechselnde sozio-politische Lage führen. Er kann aber auch zum Zerfall der Organisation führen. Die Erfahrung der Quäker kann uns wichtige Hinweise geben, wie die unerfreulichen Nebenerscheinungen dieser Erscheinung zu vermeiden sind.

Die meisten freiwilligen Verbände haben von jeher auf der Autonomie der lokalen Einheiten bestanden. Theoretisch und in geringem Maße in der Praxis sind die eigentlichen Wurzeln die hauptsächlichliche Triebkraft des freiwilligen Verbandes. Man hat auch wiederholt darauf hingewiesen, daß die Übertragung der Kontrolle auf örtliche Einheiten innerhalb einer großen Organisation einen günstigen Einfluß auf die innere Haltung hat. Immerhin steht fest, daß irgendwelche Kontrollen wesentlich das Funktionieren einer Organisation bestimmen. Die meisten Organisationen bedürfen eines gewissen Grades von Einheitlichkeit und der Verschmelzung verschiedener Arbeitsvorgänge. Tannenbaum und Kahr haben in einem Bericht über vier örtliche Einheiten darauf hingewiesen, daß "es die Aufgabe der Kontrolle ist, darauf zu achten, organisatorischen Bedürfnissen zu genügen und die Endziele der Organisation zu erreichen." In diesem Zusammenhang ist es interessant, festzustellen, daß dem Anwachsen von großen Organisationen eine Dezentralisation innerhalb ihres Rahmens entspricht. Mit anderen Worten, die vorhandene Kontrollspanne über einen Teil einer Organisation ist geschwunden; dieses wurde besonders sichtbar im militärischen Bereich.

Ein Ausschnitt organisatorischen Verhaltens, das möglicherweise ein denkbare Feld für weitere Untersuchungen und Analysen darstellt, ist die Frage, "straffe gegen lockere Wechselwirkung" und die verwandte Frage "straffe gegen lockere Organisation". Die Mehrzahl der diesbezüglichen Literatur sieht einen grundsätzlichen Widerspruch in diesen beiden Formen organisatorischen Verhaltens. Bernard Bass weist darauf hin, daß Wechselwirkung straff ist, wenn sie zwischen Stelleninhabern stattfindet, während lockere Wechselwirkung, die gegenseitige Beziehung zwischen zwei Personen angeht, ohne Rücksicht auf ihre Stellung in der Organisation. Eine straffe Organisation hängt von einem Netzwerk straffer Wechselwirkung ab, während eine locker organisierte Gruppe von lockerer Wechselwirkung abhängt.

Lockere Organisationen entstehen häufig innerhalb straffer; sie passen sich rascher wechselnden Situationen an, sie setzen die Verbindung fort, die auf straffer Ebene unterbrochen ist oder sie unterbrechen die straffen Beziehungen, wenn sie autoritär und starr geworden sind. Während lockere Verbindung weniger genau ist, ist sie doch ein wesentlicher Teil jeder Organisation, die ihren demokratischen Charakter schätzt.

Aus folgendem Grund ist dieses Problem hier angespielt worden: Bei einem gewissen Grad von Vorausschau und Planung gibt es keinen Grund, warum lockere Organisationen nicht so funktionieren können, daß sie die straffe Organisation stützen und stärken. Wenn solch eine ideale Lösung gelegentlich ohne Planung erfolgt, so ist kein Grund vorhanden, warum unsere Wirksamkeit vom Zufall abhängen sollte.

6) Verbindung

Jene Organisationen, die ihren Mitgliedern erlauben, an Entscheidungen teilzunehmen, werden ihre Wirksamkeit erheblich steigern, wenn alle Mitglieder die Politik völlig teilen und verstehen. Wenn das nicht stimmt, so liegt der Fehler häufig an einem mangelnden System der Verbindung.

Für jedes Mitglied liegt im Zusammenhang damit die Notwendigkeit vor, über alle wichtigen Informationen zu verfügen, damit jeder wirksam auf seinem Posten mitarbeitet. Dies bedeutet nicht, daß alle Mitglieder alle verfügbare Information zu ihrer Verfügung haben (ich spreche hier vor allem von taktischer und vorhandener Information, die benötigt wird, um alle Weisungen auszuführen). Information ist das Rohmaterial für vernünftige Aktion und das geht besonders jene Mitglieder an, die unabhängig handeln, wie auch jene, die sich in führender Stellung befinden. Da es für einen einzelnen unmöglich ist, mit der gesamten Informationsmenge fertig zu werden, ist es wichtig, besonders in großen Organisationen ein Gremium zu haben, das jene Information, die zur Ausübung seiner Aufgaben nötig ist, sichtet und an einen kleinen Kreis oder an eine gegebene Person verteilt. Offenbar kann solch ein Sichtungszentrum einen direkten Einfluß auf die Organisation ausüben und es ist von größter Bedeutung, daß der mit dieser Aufgabe Betraute⁺ mit dem Ziel, der Politik und Taktik steht. Man hat viel über das Versagen unseres äußeren Erziehungsprogramms gesprochen. Worauf ich hier kurz verweise, ist die große Bedeutung interner Erziehung. Abgesehen von den vorher genannten Gründen, ist dauernde Erziehung unserer eigenen Mitglieder ein dringendes Erfordernis, da zu einem gewissen Grade "die psychologischen Faktoren, die den Zusammenschluß begründen, längeres Teilhaben nicht vertragen" (Selznick). Die Notwendigkeit für diese Art Erziehung ist besonders stark in dem neueren "CND - Sane Typ" von Organisation.

Ein weiteres Verbindungsmittel, das wirksamer als früher benutzt werden kann, ist die Zeitung oder das wöchentliche Blatt. Eine Zeitung ist eines der ältesten und wirksamsten organisatorischen Hilfsmittel im Dienst freiwilliger Organisationen. Um die Zeitung können wir Ausschüsse von Lokalorganisationen entwickeln, deren erste Aufgabe die Versorgung mit Informationen und die Verteilung der Zeitung wäre. (Peace News und Sanity in England verfahren beide nach diesem Verfahren). Die Verteilungszentrale sollte als Kern für weitere organisatorische und pädagogische Entwicklung dienen.

Vielleicht genügt dies, um die Notwendigkeit für ein gründliches Studium der Verbindungen in Friedensorganisationen hervorzuheben.

+) in voller Übereinstimmung

Buchwissenschaft und praktische Arbeit werden wertvolle Ergebnisse zeitigen. Der Erfolg einer Organisation hängt nicht nur von dem verfügbaren Potential ab - Mitgliedsstärke, Geld, Treue usw. -, sondern von der Struktur und Wirksamkeit der Organisation. Diese Dinge können wir kontrollieren. Anstatt jedoch zuerst innere Verbesserungen anzustreben, konzentrieren wir unsere Kräfte auf Dinge, die unserer Organisation fern liegen; uns ist nicht klar, daß sie schwieriger zu handhaben sind. Es geht wiederum um eine Vorrangfrage; es wäre empfehlenswerter, wenn wir zunächst unser eigenes Haus in Ordnung hielten, bevor wir unsere Aufmerksamkeit der Außenwelt zuwenden.

7) Mitgliedschaft und Nachwuchs

Die Frage der Werbung neuer Mitglieder ist für die meisten Organisationen wichtig. Besonders Friedensorganisationen haben Schwierigkeiten dabei. Wie in vielen anderen Fällen, wird es sich lohnen, sich die Zeit zu nehmen und erfolgreiche Methoden der Werbung zu überdenken. Um ein Beispiel zu nennen: eine jüngst veröffentlichte Studie einer freiwilligen Organisation, die von dem Survey Research Center von Ann Harbor herausgegeben wurde, kam zu dem Schluß, daß Werbung dort besonders erfolgreich gewesen war, wo neue Mitglieder jene Eigenschaften hatten, die von der werbenden Organisation benötigt wurden.

Es ist auch klar, daß die meisten Leute einfach nicht wissen, wofür sie eintreten. So weit wir eine klar begrenzte Politik haben, liegt der Fehler hauptsächlich an unsrer pädagogischen Propaganda. Unlängst zeigte ein Bericht in einem englischen Wahlbezirk, daß die Mehrheit der Wähler nicht wußte, was die Politik der CND eigentlich war. Ähnliche Berichte in USA zeitigten die gleichen Resultate. Eine besondere Studie von zwei amerikanischen Soziologen wies nach, daß, hatte man erst den Leuten einschlägigen Lesestoff gegeben, ihre Haltung sich erheblich änderte. Wir müssen einfach wirksamere Methoden finden, um das Publikum zu erreichen.

Wir können Menschen auf zwei verschiedenen Ebenen werben. Wir sollten interessierte Leute ermutigen, innerhalb ihrer eigenen beruflichen und sozialen Gruppen zu arbeiten; dort ist ihre Wirksamkeit groß. Es gibt viele mögliche Aspiranten, denen es widersprechen mag, sich einer Friedensgruppe anzuschließen, an Sitzungen, Umzügen und Ausschubarbeiten teilzunehmen. Trotzdem können solche Menschen innerhalb ihrer Berufs- und sozialen Gruppen konstruktive Arbeit leisten. Darüber hinaus bietet Friedensarbeit innerhalb der Berufswelt Menschen auf innerlich unbefriedigenden Arbeitsplätzen eine Gelegenheit, ihnen eine moralisch befriedigende Bedeutung zu geben. Solche Menschen könnten sich vielleicht in kleinen Gruppen zu 8 - 10 in einem "Netz" zusammenschließen, wie es jüngst in einer Zeitung unter dem Titel "Wie betreibt man ein Geschäft für sich selber" skizziert wurde.

Die zweite Werbungsmöglichkeit ist die Friedensbewegung selbst. Wir werden stets eine ergebene Schar von Menschen brauchen, die die Friedenssache vorwärts treiben. Da unser Ziel eine soziale Revolution ist, folgt daraus, daß wir die Dynamik unsrer Bewegung schwächen würden, wenn wir den ersten besten ermutigten, ihr beizutreten. Sorch hat vor langen Zeiten darauf hingewiesen, daß die wohlhabende Mittelklasse immer das Trübild des sozialen Friedens im Auge hat, und es ist sicher richtig, festzustellen, daß Liberale und Sozialisten als Gruppe sich in der Vergangenheit nicht durch übermäßigen Mut und Weisheit ausgezeichnet haben. Die meisten von ihnen sind so unwillig, den status quo

zu verändern, daß sie vor allen revolutionären Vorschlägen und Aktionen zurückschrecken. Und doch können wir nicht die Hoffnung hegen, unser Ziel fern von der Mehrzahl der Menschen zu erreichen.

8) Finanzierung

Es bedarf keines Hinweises darauf, daß die Finanzierung der Friedensbewegung im argen liegt und wenig befriedigt. Finanzierung ist eine Kunst, die man vervollkommen kann, wenn man sie ernstlich plant. Gründlicheres Nachdenken muß dieser Frage gewidmet werden. Da es unwahrscheinlich ist, daß die zahlreichen Friedensgruppen auf einen Nenner gebracht werden, sollten wir vielleicht diesem Problem entgegentreten, in dem Gedanken, in jedem Lande einen zusammengefaßten Feldzug zu führen. Man sollte das Beispiel des kanadischen Peace Research Institute prüfen, um es vielleicht auf die Friedensbewegung zu übertragen. Nützliche Vorschläge wurden in der Vergangenheit von einzelnen und Gruppen gemacht, aber in der Mehrzahl der Fälle folgte man ihnen nicht; niemand, der das Problem kannte, prüfte sie und eine Verbindung mit anderen Gruppen wurde nicht aufgenommen. Den Friedensgruppen in jeder Nation sollte die Prüfung der Finanzierungsprobleme zu ihrer vornehmlichen Aufgabe gemacht werden und sie sollten ihre Erfahrungen weitergeben. Die International Confederation sollte bei diesen Bemühungen das zentrale Bindeglied sein.

9) Planung

Im folgenden handelt es sich um einige zerstreute Gedanken und Anregungen, die für die Planung wichtig sind. Man kann ein Thema auf verschiedene Weise einteilen. Eine Möglichkeit, das Problem der Planung und Organisation - und beide hängen eng zusammen - ist, zwei Arten der Planung zu prüfen: "Wirksamkeitsplanung" und "ökonomische Planung". Unter Wirksamkeitsplanung verstehen wir das Planen der Verwirklichung von ausgewählten Zielen; ökonomisches Planen bezieht sich auf die Nutzbarmachung der begrenzten Mittel, die uns zur Verfügung stehen. Natürlich sind diese beiden Planungstypen von einander abhängig. Sie gelten für alle Organisationstypen. Ein gemeinsames intellektuelles Vorgehen der Friedensorganisationen entsprechend den oben skizzierten Linien wird dringend gewünscht.

Ein anderes Problem ist nach den Worten von Michael Scott das allzu eigenbrödlerische Verhalten in der Friedensbewegung. Wir alle mögen nicht unerfreuliche Fakten. Viele von uns sind von Natur aus anmaßend; wir bilden uns ein, die einzigen Hüter der Wahrheit zu sein. Diese Überheblichkeit, dieser Mangel an Phantasie und dazu die Starrsinnigkeit einer großen Anzahl von Mitarbeitern an der Friedensidee führt dahin, daß man sich die Zusammensetzung und Vereinsetzung der Friedensbewegung in den westlichen Industrienationen erklären kann. Die unabhängige Friedensbewegung ist in Wirklichkeit gar keine Bewegung, sondern eine lose Zusammenfassung von Sozialisten, Ex-Kommunisten, Pazifisten und rebellischer Jugend. Der Frieden muß aufhören, das Resultat eines politischen Dogmas zu sein, wenn er je das gemeinsame Anliegen aller friedliebenden Menschen werden soll. Menschen, die einer Sache dienen, waren oft starr und dogmatisch; und dies ist nur ein weiterer Appell an die Phantasie und Wendigkeit, deren wir uns bedienen müssen, wenn wir bei unserer Arbeit Erfolg haben sollen.

Die Tendenz zu kleinen wirksamen Einheiten, die innerhalb eines größeren Rahmens arbeiten, ist sicher eine gesunde Entwicklung.

Mitgliedschaft in großen Gruppen hilft dabei, sich den Einflußsphären der Führung und der Bürokratie leichter anzupassen als in kleineren lockeren Gruppen. Mitglieder in großen Gruppen neigen dazu, sich der allgemeinen Denkungsweise zu ergeben, oft in schockierendem Maße.

Organisatorische Erfolge schaffen ein weiteres Problem, das der Aufmerksamkeit bedarf. Je erfolgreicher eine Gruppe wird, umso weniger wird es angehen, sie als Mittel geplanter sozialer Veränderung zu verwenden. Verschiedene Beispiele historischer und zeitgenössiger Art bezeugen diese Erscheinung.

Hauser hat darauf hingewiesen, daß eine erfolgreiche Gruppe ein äußeres soziales und ein inneres privates Ziel haben muß. Ein gemeinsames Doppelziel schafft starke erfolgreiche Gruppen. Eine Gruppe muß ein organisatorischer Teil der Gesellschaft, in der sie wirkt, werden, während sie gleichzeitig die Zukunft vorbereitet. Sollen wir Erfolg haben, muß Abseitsstehen vermieden werden. Dies jedoch gilt nicht für besonders bestimmte "direkte Aktionsgruppen, die wie Reiniger des sozialen Umbruchs handeln. Wir sollten versuchen, enge Beziehungen mit anderen Organisationen aufzunehmen (Verbände, kirchliche Gruppen, Eltern, Erzieher, Vereine usw)" auf der Grundlage der Führung und der Mitglieder. Das Beispiel von "Turn toward Peace" (USA) das "Committee of 100" (UK) und die Arbeitsgemeinschaft der CND (UK) sind Beispiele solcher Bemühungen.

Einer der Berichte der Accra-Konferenz betont zunächst, daß Propaganda gegen den Krieg wirkungslos ist; denn sie ist zu bedrohlich und zu eintönig. Der Bericht schlug stattdessen vor, wir sollten uns mehr um die Millionen Menschen kümmern, die augenblicklich direkt oder indirekt wirtschaftlich von dem Wettrüsten abhängig sind. Das Schlagwort "Frieden und Vollbeschäftigung" können wir mit wichtigen Faktoren stützen, aber bisher haben wir wenig Gebrauch davon gemacht. Derselbe Bericht weist darauf hin, daß wir den schöpferischen Künstler nicht genügend nutzbar gemacht haben. Es scheint mir, daß wir mit wenigen Ausnahmen uns zu sehr in unserem Programm von sozialer und freizeittlicher Betätigung distanziert haben. Wenn wir irgendeine erfolgreiche Gruppe ins Auge fassen, so werden wir den zweifachen Erfolg solcher Betätigung feststellen. Sie trägt dazu bei, die Isolierung der Gruppe gegenüber der sonstigen Welt zu durchbrechen, und ihre ausgesprochene Wirkung auf die Mitglieder der Gruppe selber ist bemerkenswert.

Wohin auch eine jede Friedensgruppe steuern mag, sollte es unsere erste Pflicht sein, eine systematische und dauernde Analyse unserer persönlichen Möglichkeiten und eine genaue kritische Analyse unserer Arbeitsmethoden und Wirkung unseres Verhaltens vorzunehmen. Statt von Aktion zu Aktion zu schreiten, sollten wir besser einen anderen Weg erwägen, der sich so darstellt: Prüfen - theoretische Überlegung - Ansteuern - Analyse von Methode und Wirkung. Dieser letzte Teil - Analyse von Methode und Wirkung - könnte von einem Außenseiter vorgenommen werden oder aus Selbstkritik der an der Aktion Beteiligten heraus. Wie in den meisten anderen vorher angedeuteten Fällen, wird der eigentliche Wert solchen Verhaltens das Aufteilen der Erfolge sein; diese Überprüfung sollte einer Behörde obliegen, wie z.B. "The International Confederation for Disarmament and Peace".

Bei der Besprechung des "Committee of 100" sagte Chris Farley, daß "man sich nicht daran machen kann, eine Massenbewegung aufzubauen, ohne den Menschen klar auseinanderzusetzen, wohin der

Die Lösung darf nicht parteiisch sein und die Suche nach der Lösung international. Sie kann nicht ausschließlich westlichen Charakter tragen, wenn sie moralische und praktische Bedeutung für alle haben soll. Es genügt nicht, daß wir moralisch sauber in unseren Handlungen sind. Wir müssen auch so handeln, daß unser Verhalten auch für andere moralisch annehmbar ist und wir müssen politisch international handeln. Wir müssen unsere gemeinsame Stärke und einheitliches Handeln betonen, wo auch immer, und dieses verlangt gemeinsames Wissen. Wir müssen positiv, schöpferisch und verantwortlich sein. Gewaltlosigkeit ist nicht eine Philosophie und Methode der Schwäche, sondern der Stärke. Wir müssen den Menschen die Gewissheit einflößen, daß, wenn andere Menschen auf der ganzen Erde vereint handeln, kein Problem unüberwindlich ist. Offenbar können wir nicht eine künftige abgeschlossene Welt in jedem der 100 und mehr Staaten aufbauen, die heute existieren.

Geschichte ist heutzutage Weltgeschichte. Sie geht jedermann an, auch Frau und Kind. Trotz gelegentlicher Warnungen verfährt die Friedensbewegung im Westen, als ob sie im Mittelpunkt des Universums stünde. Ich weise darauf hin, daß in der Schau der Zukunftsbilder Europa jetzt müde und erschöpft erscheint. Das gelegentliche Aufflackern wird schwächer und schwächer und der amerikanische Traum, so bedeutsam und wichtig er für Amerikaner sein mag, hat seinen Glanz für die Völker außerhalb Nordamerikas verloren. Was wir weithin übersehen, ist, daß in vielen anderen Teilen der Welt, in den kommunistischen Ländern, in Asien und Afrika, in Teilen von Südamerika, fraglos ein Aufsteigen an die Massen appellierender Zukunftsbilder im Gange ist. (F.L. Polack) Diese Bilder ändern bereits das Antlitz der Welt. Vielleicht finden wir sie nicht nach unserem Geschmack, aber es ist eine Illusion zu denken, daß wir ein bedeutungsvolles Bild schaffen können, abgewandt von dem revolutionären Denken dieser Völker, die durch gemeinsames Leiden und Hoffnung vereint sind, dem dynamischen Zusammenwirken für eine soziale Änderung.

Wir wissen, daß der Nationalismus immer noch eine der Kräfte sozialer und politischer Veränderung in vielen Teilen der Welt ist. Viele von uns glauben auch, daß wir eine neue Treue, eine Welttreue entwickeln müssen, die über die Treue zum nationalen Status gestellt wird. Aber der übernationale Begriff wird entweder ignoriert oder argwöhnisch von den Entwicklungsvölkern erwoogen. Die dialektische Lösung dieses Dilemmas, wenigstens für einen Kommunisten, wurde unlängst, vor der Befreiung Chinas von Mao-Tse-Tung gegeben: "Für uns ist Patriotismus eng mit Internationalismus verbunden... Patriotismus ist die Anwendung des Internationalismus im nationalen revolutionären Krieg". Diese Feststellung gilt immer noch für einen großen Teil der Menschheit. Wir müssen diese Verschiedenheit historischer Entwicklung verstehen, wenn wir eine echte Verbindung mit den Entwicklungsvölkern schaffen wollen.

2) Suche nach dem Frieden

Kritiker und Gegner der Suche nach dem Frieden verwenden häufig das eine oder andere der folgenden Argumente. Man sagt, wir wüßten längst alles Nötige, um einen dauernden Frieden zu schaffen. Allzu häufig wird diese Haltung von Anhängern der Friedensbewegung vertreten, die in einem festgelegten Dogma oder einer Ideologie des präatomaren Zeitalters befangen sind. Andere folgern, die wissenschaftliche Methode sei nicht geeignet, jene Weisheit zu entwickeln, an der es uns jetzt mangelt.

Es scheint mir, es würde zu überflüssiger Verdoppelung führen, wollte ich versuchen, auf diese Argumente auf dem Niveau der Friedenssuche, wie sie heute dasteht, zu antworten. Es gibt viele Bücher und Broschüren, die sich mit dieser Frage beschäftigen und ich würde Sie dringlich bitten, sich mit ihnen bekannt zu machen. Die meisten von uns erkennen die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Friedenssuche im Kreise hergebrachter Politik an: Entwaffnung - Entwaffnungswirtschaft - Inspektionsmethoden und sogar die jüngste und einstweilig noch theoretische Suche in Konfliktfragen. Was uns hier jedoch angeht, ist die besondere Bedeutung der Friedenssuche für Friedensaktionsgruppen. Ich bin weit davon entfernt, eine ausreichende Übersicht über dies Gebiet zu geben; ich kann nur hoffen, ein paar wichtige Punkte hervorzuheben, in denen ein Zusammengehen von Friedenssuche und Friedensaktion nicht nur nützlich, sondern wesentlich wäre, wenn wir in größtem Tempo vorwärts kommen wollen.

Prof. Lentz und Dr. Jungk haben drei Linien für die Friedenssucher hervorgehoben, die alle wichtig für die Friedensbewegung und die herkömmlichen Vereinigungen sind: Untersuchungen werden uns vielleicht helfen, Antworten auf drei Probleme zu erhalten. Jungk nennt den ersten Bezirk der Friedenssuche "reine Spekulation", während Lentz sie einen Versuch nennt "erstrebenswerte kulturelle Ziele oder Richtlinien" zu finden. Hier sollte hervorgehoben werden, daß das Schaffen von Zukunftsbildern wahrscheinlich nicht aus der Anwendung der rein wissenschaftlich mathematischen Methode erwachsen kann. Jungk weist darauf hin, daß wir an die Macht der sozialen Phantasie appellieren müssen, weil sie das einbezieht, was kein Instrument je mathematisch erwirken kann.

Daß phantasievolles Denken andere Möglichkeiten hat, als das Schaffen eines Zukunftsbildes, ist gut dargestellt von Hermann Kahn, der seinen doppelten Begriff von "Scenario and alternative Scenarios" in seinem Buch "Denken über das Undenkbare" entwickelt hat. Seine Verwendung geht nicht nur Regierungen an, sondern kann für die Friedensbewegung wertvoll sein. Mit einem Wort: es beschreibt einen denkbaren Verlauf der Ereignisse in der nächsten Zukunft in einem Vorgang, der vielleicht phantasievolle soziale und wissenschaftliche Dichtung genannt werden kann. Dieses würde uns sicher instand setzen, künftige Krisen im voraus zu bedenken und so diese Krisen konstruktiv zu verwerten, statt in letzten Augenblick unzusammenhängende und wirr zu reagieren.

Scharf getrennt von reiner Spekulation ist die nötige Forschung nach "praktischer Voraussage" oder wie es Lentz nennt "die Mittel, ein bestimmtes Ziel zu erreichen". Die Notwendigkeit eines umfassenden Planes oder vielleicht mehrerer Pläne ist offensichtlich.

Das dritte Thema der Friedenssuche ist die Methode und Technik. Lentz sagt: "Technik oder das Verfahren, demokratische Übereinstimmung hinsichtlich der Ziele und Mittel" zu erreichen. Im Vorausgehenden haben wir ein solches Element besprochen, die Notwendigkeit, den organisatorischen Apparat der Friedensbewegung gründlich zu überholen. Daß solch einer Überholung eine Überprüfung vorausgehen muß, sollte jedem einleuchten. Stark vereinfacht bleibt es beim Wo?, Was?, Wie?: wo muß man die wichtigsten Ergebnisse und Probleme suchen; wonach muß man suchen; und wie soll man schließlich die beste Methode finden? Eine Gruppe in USA begrüßt das Wort: "Keine Suche ohne Aktion und keine Aktion ohne Suche". Die Friedensbewegung täte wohl daran, sich diesem

Spruch anzuschließen. Ob vorhandene Friedenserforschung - Institute willig wären, solche eine Suche zu unternehmen, kann leicht festgestellt werden. Bei negativer Antwort müssen wir unsere eigenen Gruppen einsetzen; dieses würde die Kraft der Friedensbewegung nicht überschreiten.

Wir interessieren uns nicht nur für einen Plan für die Friedensbewegung, sondern suchen auch nach einem neuen Zukunftsbilde. Wir sollten daher Verbindung mit vorhandenen Instituten aufnehmen, z.B. mit dem jüngst begründeten Sozialen Wissenschaftsinstitut in Wien, mit Unesco, der entstehenden International Library und dem Institute for Research and Planning for the Future, dem Council for the Study of Mankind, den Pugwash Committee's und den verschiedenen radikalen Gruppen und Parteien in der ganzen Welt. In diesen Bezirken können wir nicht Entwicklungen wie gemeinsames Planen, Zusammenarbeit, Erziehung und so weiter übersehen. Diese Ergebnisse hängen eng mit der emporziehenden Welt von morgen zusammen und gehen daher die Friedensbewegung an. Das erste Ziel unserer Planung muß es sein, nicht doppeltes Handeln, sondern Lücken und Auslassungen im Verfahren zu vermeiden.

VI. Einige Versuchsvorschläge

1) Einführung

Unsre augenblickliche Zukunftsvorstellung einer friedlichen Welt ist zu ungenau, fragmentarisch und utopisch für die meisten Völker. Wir müssen die Suche nach dem Frieden in ein Licht rücken, das unmittelbar die Angelegenheiten des Individuums und der kleinen sozialen Gruppen einfängt. Dieses geht ebenso die Entwicklungsvölker wie die Industrieländer an.

Viele Möglichkeiten werden unerforscht oder isoliert bleiben, solange wir nicht das Wichtige voranstellen und der Forschung und Planung statt unzusammenhängender Aktionen den Vorrang geben. Dr. Teller sagte einmal, daß, wenn Atombomben eine Katastrophe hervorriefen, dies nicht aus Fahrlässigkeit geschehen würde, sondern auf Grund genauer Planung. Wir fügen hinzu, daß, sollte atomare Energie uns zum Frieden führen, dieses nicht zufällig, sondern durch kluge Voraussicht geschehen würde; und diese Planung müßte in der Friedensbewegung beginnen.

Kein Mensch kann eine genaue Analyse der Lage machen, und die Punkte, auf die ich nun hinweise, sind nur Anregung, die für die internationale Friedensbewegung von Nutzen sein können.

2) Zusammenstellung von Daten

Viele gute und brauchbare Vorschläge sind von Gruppen und Einzelpersonen gemacht worden; sie sind leider nicht im Umlauf oder richtig zusammengestellt worden. Als ersten Schritt schlage ich vor, eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Friedensbewegung sollte das erreichbare Informationsmaterial sammeln, es zu einem klaren Bericht zusammenfassen und es international weitergeben. Die International Confederation for Disarmament and Peace sollte als Anreger und Sammler solch eines Bemühens auftreten. Es ist auch leicht möglich, anzunehmen, daß Friedenssucher an diesem Plan mitarbeiten. In einem kürzlichen Bericht von 44 Wissenschaftlern unter Führung von David Singer hatten 24 von den 44 keine Bedenken über das Auftreten von Gelehrten in Friedens-Aktionsgruppen. Das anfängliche Projekt - das Zusammenstellen von erreichbarem Material - sollte die drei Stufen der Forschung einschließen, die von Jungk und Lentz erwähnt werden. Es wäre wahrscheinlich nötig, diese Forderung auf nationalen Ebenen zu führen, wobei die International Confederation als Ausgleich fungierte.

3) Reihen kleiner Arbeitskonferenzen

Die Ergebnisse dieser Forschung sollten an die bevollmächtigten Mitglieder der internationalen Friedensbewegung weitergegeben werden. Auf Grund dieses Materials sollte die International Confederation nationale und regionale Arbeitskonferenzen der Friedensaktion einleiten, und Führer, die in der Friedensaktion und Forschung erfahren sind, sollten das vorliegende Material analysieren und besprechen, eine Vorrangliste der nötigen Forschung entwickeln und ihre Überlegungen mit anderen Friedensgruppen teilen. Dauernde Forschung kann von diesen Arbeitsgruppen oder besonders ernannten Forschungsgruppen, die außerhalb des Rahmens der Friedensaktionsgruppen arbeiten, getrieben werden. Diese ständigen Zusammenkünfte sollten stattfinden mit dem Ziel, zu einer befriedigenderen Lösung in den drei Hauptbezirken "Ziele, Programm und Organisation".

VII. Schluß

Wir sind wieder bei den Vorrangproblemen angelangt. Wir müssen die verschiedenen Rangstufen analysieren, die oben skizzierte Forschung vornehmen, um uns dann unter der Leitung der International Confederation zu treffen und in geduldigen Besprechungen einen annehmbaren Aktionsplan zu erreichen. Wir geraten in die Gefahr, ein bißchen zu lässig zu werden in unseren eigenen Organisationen und unseren eigenen unmittelbaren Plänen.

Heutzutage bedeutungsvoll handeln, heißt international zu unsren Schlußfolgerungen gelangen und, wenn nötig, international handeln. Politisch wichtig sein, heißt, entsprechend einem Plan handeln, so unvollständig und unveränderlich er auch sein mag. Es bedeutet, organisatorisch tüchtig zu sein, neue Gruppen einzuarbeiten, neue Wege zu erkunden, um das Ziel einer Welt ohne Krieg zu erreichen.

Wir müssen das Vorrangproblem unmittelbar jetzt in Angriff nehmen und entsprechend handeln. Hauchen wir der International Confederation for Disarmament and Peace Leben ein und machen wir sie zu einem wichtigen Faktor in unserem Kampf um den Frieden. Seien wir einfallsreich, verantwortlich und mutig, damit wir nicht Albert Jay Nock gleichen, wenn wir unsere Memoiren schrieben: "Die Memoiren eines überflüssigen Menschen."